

Ilse Wegner
Einführung
in die hurritische Sprache

2000
Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Die Umschlagabbildung zeigt einen Ausschnitt aus Bo 83/601 = KBo XXXII 13 Vs.
 (aus Erich Neu, Das hurritische Epos der Freilassung I. Studien zu den Boğazköy-Texten, Heft 32,
 Wiesbaden 1996. Tafel II, s.a. S. 179-192)

Orient-Institut
Abt. für Altorientalische Philologie
 833 Inv. No. 100/2000 II - Ex

Die Deutsche Bibliothek - CIP-Einheitsaufnahme
 Ein Titeldatensatz für diese Publikation ist bei Der Deutschen Bibliothek
 erhältlich.

Die Deutsche Bibliothek - CIP Cataloguing-in-Publication-Data
 A catalogue record for this publication is available from Die Deutsche
 Bibliothek.

e-mail: cip@dfb.de

© Otto Harrassowitz, Wiesbaden 2000

This work, including all of its parts, is protected by copyright.
 Any use beyond the limits of copyright law without the permission
 of the publisher is forbidden and subject to penalty. This applies
 particularly to reproductions, translations, microfilms and storage
 and processing in electronic systems.

Printing and binding: AZ Druck und Datentechnik GmbH, Kempten
 Printed in Germany

ISBN 3-447-04262-1

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
Abkürzungsverzeichnis	9
Zeichenerklärung	13
I. Einleitung	
1. Zeit und Raum der Überlieferung	15
2. Dialektgliederung	26
II. Einführung in die Grammatik	
A. Sprachverwandtschaft und typologische Charakterisierung	
1. Die genetische Verwandtschaft	29
2. Die typologische Charakterisierung	30
B. Schrift- und Lautlehre	
1. Graphie, Orthographie und Phonetik	37
C. Die hurritischen Wurzeln	
1. Silbenstruktur und Wortbildungselemente	45
2. Die Nominalmorphologie	46
3. Die selbständigen Pronomina	71
4. Die Verbalmorphologie	74
5. Die Postpositionen und Partikeln	97
D. Syntax	
1. Allgemeine Bemerkungen	101
2. Die ergative Satzkonstruktion	101
3. Die intransitive Satzkonstruktion	102
4. Die „antipassivische“ Satzkonstruktion	102
5. Der Nominalsatz	104
6. Der Relativsatz	104
E. „Althurritisch“	
1. Übungsbeispiele zur Grammatik	107
F. Übungsbeispiele zur Grammatik	
1. Beispiele zu den Kasus	119
2. Beispiele zur „Suffixaufnahme“	121
3. Beispiele zu den enklitischen Pronomina	122
4. Beispiele zu den Verben	123
III. Textproben und Textanalysen	
1. Allgemeine Bemerkungen:	
a) Kurzgefaßte Forschungsgeschichte	127
b) Wichtige Veröffentlichungen	129
2. Textproben aus dem Mittani-Brief	
Lektion I: Mit. § 8	131

Inhaltsverzeichnis

Lektion	2: Mit. § 20	134
Lektion	3: Mit. § 22	138
Lektion	4: Mit. § 24	142
Lektion	5: Mit. § 28	148
Lektion	6: Mit. § 21	152
Lektion	7: Mit. § 9	157
Lektion	8: Mit. §§ 29 und 30	161
Lektion	9: Mit. § 31	166
Lektion	10: Mit. § 25	169
3. Textproben zum sog. „Althurritischen“		
a) Aus der hurritisch-hethitischen Bilingue aus Boğazköy		
Lektion	11: Der Mythos KBo 32: 13	179
Lektion	12: Die Parabeln KBo 32: 14	192
Lektion	13: Die Geschichte um Ebla KBo 32: 15	203
b) Lektion	14: Die Tis-atal-Inschrift	208

IV. Register

1. Wörterverzeichnis	213
2. Morphemverzeichnis	257
3. Stellenverzeichnis	263

Verzeichnis der Tabellen

Tabelle	1: Schematische Darstellung der „Suffixaufnahme“	65
Tabelle	2: Schematische Gesamttabelle der Suffixkette des Nomens	69
Tabelle	3: Die Suffixfolge beim indikativen, transitiv-ergativischen, positiven Verb	80
Tabelle	4: Die Suffixfolge beim indikativen, transitiv-ergativischen, negierten Verb der 1. und 2. Person	82
Tabelle	5/6: Die Suffixfolge beim indikativen, intransitiv-positiven und intransitiv-negativen Verb sowie beim antipassivischen Verb	85
Tabelle	7: Gesamttabelle der Suffixfolge des indikativen Verbs	86
Tabelle	8: Die Suffixfolge beim positiven Jussiv	88
Tabelle	9: Die Suffixfolge beim negierten Jussiv	92
Tabelle	10: Die Suffixfolge beim sog. konditionellen Opativ	93
Tabelle	11: Die Suffixfolge beim sog. Debitiv-Finalis	95
Tabelle	12: Die Suffixfolge beim „althurritischen“ Verb	112
Tabelle	13: Die „Mittani-Formen“ der Bilingue KBo 32	114

1. widerspiegeln отразить
2. voranschreiten шагнуть вперёд
3. kräftig усердно
4. allenfalls Delums sein возможно
5. versehen (mit D) снабжать
6. herauslösen вынуть
7. die Druckvorlage отпечатать, распечатать

Vorwort

Von den zahlreichen Sprachen des Alten Vorderasien darf das Hurritische als eine wichtige, aber im Gegensatz zum Akkadischen oder Hethitischen weniger erforschte Sprache gelten. Zusammenfassende Arbeiten, die den derzeitigen Kenntnisstand dokumentieren, sind nicht vorhanden. Die vorliegende „Einführung“ soll dem Interessierten den Zugang zur Grammatik, die den derzeitigen Forschungsstand widerspiegelt, erleichtern. Viele grammatische Phänomene, die hier vorgestellt werden, könnten jedoch in der Zukunft modifiziert oder gar völlig anders zu beurteilen sein, dies vor allem deshalb, weil die Erforschung der hurritischen Sprache kräftig voranschreitet. Eine wissenschaftliche Grammatik im eigentlichen Sinn stellt diese Einführung nicht dar. Die bisherigen Hilfsmittel zur Erlernung des Hurritischen sind jedoch alle älteren Datums und bestehen aus drei Grammatiken und einem Glossar sowie aus zahlreichen verstreut veröffentlichten Artikeln. Arbeiten, die den Lernenden anhand von größeren zusammenhängenden Textstücken in die Grammatik einführen, sind nicht vorhanden. Diesem Umstand soll hier Rechnung getragen werden. Als Lesestücke sind keine künstlich gebildeten Übungssätze verwendet worden. Die Textproben entstammen mehrheitlich dem Mittani-Brief und in geringerem Umfang den Boğazköy-Texten. Nach dem eigentlichen grammatischen Teil folgen die in Umschrift wiedergegebenen, mit einer Übersetzung und einem Kommentar versehenen Lektionen. Die Lektionen 1-10 sind Textpassagen aus dem Mittani-Brief, die Lektionen 11-13 entstammen einer hurritisch-hethitischen Bilingue aus Boğazköy, die Lektion 14 behandelt die Tis-atal-Inschrift. Die Textabschnitte, die dem Mittani-Brief entnommen sind, sind nicht nach inhaltlichen Kriterien angeordnet, sondern es wurden geeignete Textstücke herausgelöst, die den grammatischen Stoff vom Einfachen zum Schwierigen fortschreitend behandeln.

Herzlich danken möchte ich in diesem Zusammenhang Herrn Dr. Chr. Girbal für die Durchsicht des Manuskriptes, für wertvolle Hinweise und Korrekturen. Das Hurritische, vor allem der Mittani-Brief, war immer wieder Gegenstand vieler gemeinsamer Gespräche, durch die ich wichtige Ratschläge erhalten habe, aber auch vor manchem Irrtum bewahrt wurde.

Herr Dr. J. Klinger hatte sich liebenswürdigerweise bereit erklärt, an der Erstellung der Druckvorlage mitzuwirken. Für diese nicht zu unterschätzende Hilfe sei ihm herzlich gedankt.

Meinem Mann Volkert Haas möchte ich für die zahlreichen Anregungen, Ratschläge und Korrekturen danken, vor allem aber für die stete Ermutigung, das Lehrbuch zu vollenden.

Berlin, im März 1999

Ilec Wegner

12. Anregung encourage, motivate, motivate
13. Ermütigung encourage, encourage

Abkürzungsverzeichnis

aAkk.	altakkadisch
AASOR	The Annual of the American Schools of Oriental Research. New Haven 1920.
aB.	altbabylonisch
AdŠ	G. Wilhelm, Das Archiv des Šilwa-Teššup. Wiesbaden 1980 ff.
AHW	W. von Soden, Akkadisches Handwörterbuch. Wiesbaden (1958)-1965 ff.
akk.	akkadisch
Amurru I	Amurru I. Mari, Ébla et les Hourrites. Dix ans de travaux. Première Partie. Actes du colloque international (Paris, mai 1993). Textes réunis par Jean-Marie Durand. Paris 1996.
Anm.	Anmerkung(en)
AnOr	Analecta Orientalia
AOAT(S)	Alter Orient und Altes Testament. (Sonderreihe) Kevelaer/Neukirchen-Vluyn 1968 ff.
AoF	Altorientalische Forschungen. Berlin 1974 ff.
BChG	J. Friedrich, Kleine Beiträge zur Churritischen Grammatik, MVAeG 42/2, Berlin 1939.
Bibl. Mes.	Bibliotheca Mesopotamica.
BiOr	Bibliotheca Orientalis. Leiden 1943 ff.
Bo	Inventarnummern unveröffentlichter Tontafeln aus Boğazköy.
Boğ.	Boğazköy
Boğ.-Bil.	Boğazköy-Bilingue
Bush GHL	F. W. Bush, A Grammar of the Hurrian Language. Brandeis University, Ph.D. Ann Arbor 1964.
bzw.	beziehungsweise
ca.	circa
CAD	The Assyrian Dictionary of the Oriental Institute of the University of Chicago. Chicago - Glückstadt 1956 ff.
Čačikjan, Churr. i urart.	M. L. Čačikjan, Churritskij i urartskij jazyki (= Akademija Nauk Armjanskoj SSR, Institut Vostokovedenija, Churrity i Urarty 2). Erevan 1985.
ChS	Corpus der hurritischen Sprachdenkmäler. Hrsg. von V. Haas, M. Salvini, G. Wilhelm, I. Wegner. Roma 1984 ff.
Diakonoff HuU	I. M. Diakonoff, Hurritisch und Urartäisch. Vom Verfasser autorisierte Übersetzung aus dem Russischen von K. Sdrembek (= MSS Beiheft 6 NF). München 1971.
Double Case	Double Case. Agreement by <i>Suffixaufnahme</i> . Edited by Frans Plank. New York - Oxford 1995.
Drevnij Vostok	Drevnij Vostok. Erevan 1973 ff.

- EA J. A. Knudtson, Die El-Amarna-Tafeln (VAB 2). Leipzig 1915; Nachdruck Aalen 1964.
- Friedrich, Sprachdenkmäler J. Friedrich, Kleinasiatische Sprachdenkmäler. Berlin 1932.
- Friedrich, HdO J. Friedrich, „Churritisch“, in: Handbuch der Orientalistik I. Abt. II. Bd., 1/2. Absn. v. Lfg. 2: Altkleinasiatische Sprachen. Leiden - Köln 1969, 1-30.
- FsAlp Sedat Alp'a Armağan. Festschrift für Sedat Alp. Hittite and other Anatolian and Near Eastern Studies in Honour of Sedat Alp. Edited by E. Akurgal, H. Ertem, H. Otten, A. Süel. Ankara 1992.
- FsFriedrich R. von Kienle et al. (eds.). Fs Johannes Friedrich zum 65. Geburtstag am 27. August 1958 gewidmet. Heidelberg 1959.
- FsHeger Texte, Sätze, Wörter und Moneme. Festschrift für K. Heger zum 65. Geburtstag. Hrsg. von S. R. Anschütz. Heidelberg 1992.
- FsKlengel Aufsätze zum 65. Geburtstag von Horst Klengel. Hrsg. von V. Haas. AoF 24/1-2, Berlin 1997.
- FsOtten 1988 Documentum Asiae Minoris Antiquae. Festschrift für H. Otten zum 75. Geburtstag. Hrsg. von E. Neu und Chr. Rüter. Wiesbaden 1988.
- FsThomas Studia Indogermanica et Slavica. Festgabe für W. Thomas zum 65. Geburtstag. Hrsg. von P. Kosta unter Mitarbeit von G. Lerch und P. Olivier (= Specimina Philologiae Slavicae - Supplementband 26). München 1988.
- Fut Futur
- Gelb, Hurrians and Subarians I. J. Gelb, Hurrians and Subarians. The Oriental Institute of the University of Chicago. Studies in Ancient Oriental Civilization 22, Chicago 1944.
- Gelb, Hurrians at Nippur „The Hurrians at Nippur in the Sargonic Period“, in FsFriedrich, Heidelberg 1959.
- Girbal, Hattisch Chr. Girbal, Beiträge zur Grammatik des Hattischen. Europäische Hochschulschriften, Reihe XXI, Linguistik, Bd. 50. Frankfurt - Bern = New York 1986.
- GN Göttername
- HdO Siehe Friedrich, HdO
- heth. hethitisch
- Hethitica Hethitica. Louvain, Louvain-La-Neuve 1972 ff.
- hur. huritisch
- HZL Chr. Rüter - E. Neu, Hethitisches Zeichenlexikon. Inventar und Interpretation der Keilschriftzeichen aus den Boğazköy-Texten (= StBoT, Beiheft 2). Wiesbaden 1989.
- i.e. id est
- Iraq Iraq. Published by the British School of Archaeology in Iraq. London 1934 ff.
- JAOS Journal of the American Oriental Society. Baltimore 1851 ff.
- JCS Journal of Cuneiform Studies. New Haven 1947 ff.

- Jh. Jahrhundert
- jmd.en jemanden
- Jt. Jahrtausend
- Kammenhuber, Arier A. Kammenhuber, Die Arier im Vorderen Orient. Heidelberg 1968.
- K Konsonant
- KBo Keilschrifttexte aus Boghazköi. Leipzig - Berlin 1916 ff.
- Kn Siehe unter EA.
- KUB Keilschrifturkunden aus Boghazköi. Berlin 1921 ff.
- Language Language. Journal of the Linguistic Society of America. Baltimore 1925 ff.
- Laroche GLH E. Laroche, Glossaire de la langue hurrite. Paris 1980.
- Mayrhofer, Arier M. Mayrhofer, Die Arier im Vorderen Orient - ein Mythos? (Österreichische Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-historische Klasse. Sitzungsberichte, 294. Band 3, 3. Abhandlung). Wien 1974.
- MOOG Mitteilungen der Deutschen Orient-Gesellschaft.
- Mit. Mitani-Brief (EA Nr. 24) zitiert nach J. Friedrich, Kleinasiatische Sprachdenkmäler.
- MSS Münchener Studien zur Sprachwissenschaft. München 1952 ff.
- MVA(e)G Mitteilungen der Vorderasiatischen bzw. (seit 1922) Vorderasiatisch-Aegyptischen Gesellschaft. Leipzig 1922-1944 (Fortsetzung der MVAG).
- MVAG Mitteilungen der Vorderasiatischen Gesellschaft (fortgesetzt durch MVA(e)G). Berlin, später Leipzig 1896 ff.
- Neu, Das Hurritische E. Neu, Das Hurritische: Eine altorientalische Sprache in neuem Licht. Abhandlungen der geistes- und sozialwissenschaftlichen Klasse (Akademie der Wissenschaften und der Literatur). Jahrgang 1988, Nr. 3. Mainz - Stuttgart 1988.
- NPN I. J. Gelb, P. M. Purves, A. A. MacRae, Nuzi Personal Names (The University of Chicago, Oriental Institute Publications, vol. LVII). Chicago 1943.
- o.ä. oder ähnliches
- OBO Orbis Biblicus et Orientalis. Göttingen - Freiburg (Schweiz) 1973 ff.
- OIP Oriental Institute Publications. Chicago
- OLZ Orientalistische Literaturzeitung. Leipzig, Berlin 1898 ff.
- ON Ortsname
- Orientalia Orientalia. Commentarii periodici Pontificii Instituti Biblici. Nova Series. Roma 1931 ff.
- Otten, JAWGöt H. Otten, Ein Blick in die altorientalische Geisteswelt, Neufund einer hethitischen Tempelbibliothek, Jahrbuch der Akademie der Wissenschaften in Göttingen. Göttingen 1985.
- PEC Proto-East Caucasian
- Pers. (grammatische) Person

Pl.	Plural
Plank, Ergativity	Ergativity. Towards a theory of grammatical relations. Edited by F. Plank. London 1979.
FN	Personenname
Präs.	Präsens
Prät.	Präteritum
RA	Revue d'Assyriologie et d'archéologie orientale. Paris 1886 ff.
RHA	Revue hittite et asianique. Paris 1930-1978.
RIA	Reallexikon der Assyriologie und Vorderasiatischen Archäologie. Berlin 1928-1938, 1957 ff.
Rs.	Rückseite einer Tontafel
s.	siehe
S.	Seite(n)
SOCNH	Studies on the Civilization and Culture of Nuzi and the Hurrians. Winona Lake (Indiana) 1981 ff., Bethesda (Maryland) 1994 ff.
SEL	Studi epigrafici e linguistici sul Vicino Oriente antico. Verona 1984 ff.
Sg.	Singular
SMEA	Studi Micenei ed Egeo-Anatolici. Roma 1966 ff.
SMS	Syro-Mesopotamian Studies. Malibu 1977 ff.
Speiser IH	E. A. Speiser, Introduction to Hurrian (= The Annual of the American Schools of Oriental Research, XX). New Haven 1941.
StBoT	Studien zu den Boğazköy-Texten. Wiesbaden 1965 ff.
Sternemann/Gutschmidt, Einführung sum.	R. Sternemann/K. Gutschmidt, Einführung in die vergleichende Sprachwissenschaft. Berlin 1989.
H.-J. Thiel, Phonetik	sumerisch Phonetik und grammatische Struktur des Hurrischen. In: Das Hurritologische Archiv (Corpus der hurri(t)ischen Sprachdenkmäler des Altorientalischen Seminars der Freien Universität Berlin [1975]). Hrsg. von V. Haas, H.-J. Thiel et al., 98-239. Türk Tarih Kurumu Yayınları - Ankara.
TTKY	unter anderem
u.a.	Ugarit-Forschungen. Kevelaer 1969 ff.
UF	Ugaritica V. Mission de Ras Shamra 16. Hrsg. von J. Nougayrol, E. Laroche, Ch. Virolleaud, Ch. A. F. Schaeffer. Paris 1968.
Ugaritica V	unveröffentlicht
unv.	und öfter
u.ö.	urartäisch
urart.	
V	Vokal
VAB	Vorderasiatische Bibliothek. Leipzig 1907 ff.
VAS	Vorderasiatische Schriftdenkmäler der Königlichen Museen zu Berlin.
ved.	vedisch
vgl.	vergleiche

Vs.	Vorderseite einer Tontafel
WE(n)	Wurzelerweiterung(en)
Wilhelm, Grundzüge	G. Wilhelm, Grundzüge der Geschichte und Kultur der Hurriter (= Grundzüge, 45). Darmstadt 1982.
Wilhelm, The Hurrians	G. Wilhelm, The Hurrians. Translated from German by J. Barnes, with a Chapter by D.L. Stein. Warminster (England) 1989.
Wilhelm, Lettres	Les Lettres d'El-Amarna. Correspondance diplomatique du pharaon. Traduction de W. L. Moran avec la collaboration de V. Haas et G. Wilhelm. Traduction française de D. Collon et H. Cazelles. Paris 1987.
Wilhelm, Letters	The Amarna Letters. Edited and Translated by W. L. Moran. Baltimore - London 1992. [Überarbeitete englischsprachige Ausgabe von „Les Lettres d'El-Amarna“].
WO	Die Welt des Orients. Wissenschaftliche Beiträge zur Kunde des Morgenlandes. Wuppertal - Göttingen 1947 ff.
WZKM	Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes. Wien 1887 ff.
YOS	Yale Oriental Series, Babylonian Texts. New Haven.
Xenia	Xenia. Konstanzer Althistorische Vorträge und Forschungen. Konstanz 1981 ff.
Z.	Zeile(n)
z.B.	zum Beispiel
ZA	Zeitschrift für Assyriologie und verwandte Gebiete - Vorderasiatische Archäologie. Leipzig, Berlin 1887 ff.
ZDMG	Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft. Leipzig, Stuttgart, Wiesbaden 1847 ff.
Zeichenerklärung	
[]	Lücke im überlieferten Text
()	1. Ergänzung nach Duplikat
	2. In der deutschen Übersetzung zum besseren Verständnis eingefügte Zusätze
-	Bindestrich zwischen den einzelnen Silben in der Transliteration
=	In den morphemanalytischen Umschriften werden die Morphemgrenzen durch ein Gleichheitszeichen (=) markiert
+	1. Ein Pluszeichen wird gesetzt bei nicht sicherer Segmentierung (z.B. -i+i- bzw. -i-)
	2. Ein Pluszeichen wird gesetzt bei einfacher Aneinanderreihung von Segmenten, ohne phonetische Aussage (z.B. kel + ti [= keldti])
*	Erschlossene Form
> <	Zu tilgen
/.../	Phonemische Wiedergabe
[...]	Phonetische Wiedergabe
◁▷	Graphische Aufzeichnung

1. zusätzlich geronnenen...
2. sonst unklar

I. Einleitung

1. Zeit und Raum der Überlieferung. Ein Überblick über die hurritischen Sprachdenkmäler nach Zeit und Raum

a) Die zeitliche Verbreitung: Schriftlich nachweisbar ist das Hurritische von ca. 2230 v. Chr. an (Akkade-Zeit 2230-2090, nach der Kurzchronologie; sonst zusätzlich 60 Jahre) bis etwa 1200 v. Chr.; danach vermutlich noch in Rückzugsgebieten Ostanatoliens weiterlebend.

Möglicherweise ist das Hurritische aber auch schon wesentlich früher im Nordirak und Ostanatolien anwesend, wie die im Altsumerischen belegte Handwerkerbezeichnung *ta/ibira* „Kupferarbeiter“ nahelegt, für die eine plausible hurritische Ableitung gegeben werden kann: Wurzel *tab/v* „gießen“ + *i + ri*, das eine agenorientierte Partizipialendung darstellt = „der, der gießt“¹.

b) Die räumliche Verbreitung:² Zunächst faßbar ist das Hurritische im Nordirak und Nordostsyrien (Häbür-Gebiet), in beiden Gebieten um ca. 2230 v. Chr. bezeugt. Später dann erfolgte eine Ausdehnung bis zum Mittelmeer und nach Anatolien; bei den Hethitern ist das Hurritische seit ca. 1400 v. Chr. hauptsächlich in Texten der kultischen Sphäre bezeugt.

Im einzelnen ist dazu folgendes festzustellen. Die ältesten Zeugnisse hurritischer Sprache – das sind in erster Linie Personennamen (PN) und möglicherweise auch geographische Namen des transtigridischen Raumes³ – stammen, wie erwähnt, aus der Akkade-Zeit.

Akkade-Zeit In weit auseinanderliegenden Orten der nördlichen Eroberungen der (ca. 2230-2090) Akkade-Könige wurden relevante Inschriften gefunden:

b₁) In Gasur – dem späteren Nuzi, gelegen im nördlichen Osttigrisland – können einige der zahlreichen PN als hurritisch identifiziert werden (Gelb, Hurrians and Subarians 52 f.).

b₂) Azuḫinnu, gelegen am Unteren Zab, wird in einem Jahresdatum Narām-Suens (ca. 2150) erwähnt, dessen Herrscher von Narām-Suen gefangen genommen wurde. Der Name dieses Herrschers Tahšī-ati ist hurritisch (Lambert, RA 77, 1983, 95). Ein aus aB-Zeit überlieferter historischer Text, der über allgemeine Aufstände gegen Narām-Suen berichtet, nennt einen König von Simurrum mit dem hurritischen Namen Puttim-atal (vielleicht stammt dieser Text jedoch aus späteren Quellen; Wilhelm, Grundzüge 11).

b₃) Tell Brāk, im oberen Häbür-Gebiet, ist durch den Fund eines aAkk Siegels mit Nagar zu identifizieren. Dieses Siegel nennt auch den Namen des Stadtfürsten, er trägt den hurritischen Namen Talpuš-ati⁴; das Namenselement *ati*, später

¹ G. Wilhelm, Gedanken zur Frühgeschichte der Hurriter und zum hurritisch-urartäischen Sprachvergleich, Xenia 21, 1988, 50 f., siehe auch Lektion 12.
² Allgemein zu den frühesten Zeugnissen hurritischer Sprache, siehe M. Salvini, The Earliest Evidences of the Hurrians before the Formation of the Reigns of Mittanni, in: Bibl. Mes. 26, 1998, 99 ff.
³ P. Michalowski, „The Earliest Hurrian Toponymy: A New Sargonic Inscription“, ZA 76, 1986, 4-11.
⁴ D. Matthes/S.J. Eidem „Tell Brak and Nagar“, Iraq 55, 1993, 201 ff.

wohl *atal*, bedeutet in etwa „der Starke“ (Wilhelm, SCCNH 8, 1996, 336). Das Element *-atal* ist weit verbreitet und über Jahrhunderte in Gebrauch gewesen (siehe z. B. noch den Namen Na-x-še-*atal* in dem Ugarit-Brief RS 23.031, zitiert von Fl. Malbran-Labar, L'Épigraphie akkadienne. Rétrospective et perspectives, in: Ras Shamra-Ugarit XI, 1995, 37).

b₁) Tell Mōzān, ebenfalls im oberen Hābūr-Gebiet gelegen, konnte durch die seit 1987 andauernden Ausgrabungen nun mit der aus späteren Texten bekannten Stadt Urkeš, dem alten Kultort des hurritischen Göttervaters Kumarbi, identifiziert werden. Auf den über 600 Siegelabdrücken wird unter anderem eine Königin von Urkeš mit dem akkadischen Namen *Uqinutu* „das Lapislazuli-Mädchen“, ein König (*endan*) der Stadt namens *Tupkiš* (Abkürzung für *Tupki=š(enni)*) und eine Amme⁵ namens *Zamena*, genannt; die beiden letzteren Namen sind zweifelsfrei hurritisch. Auch der dort in anderem Zusammenhang begegnende PN *Unab=še(nni)* ist hurritisch.⁵ Das Namenselement *tupki* begegnet – noch fast ein Jahrtausend später – in Nuzi, Alalāh und Boğazköy. Die Bedeutung des Wortes ist unbekannt.

b₂) Tall as-Sulaima im Hamrīn-Gebiet lieferte einen *z*Akk. Brief, der den Namen *Tulpiš-še*, mit dem Element *-še* für die Verkürzung von *šenni* „Bruder“, enthält. (Wilhelm, SCCNH 8, 1996, 337).

Wären die bisher erwähnten Zeugnisse hurritischer Sprache dieser Epoche lediglich Personen- oder Ortsnamen, so ist *deß* folgende Text umso interessanter, da er erstmals hurritische grammatische Elemente bietet:

b₃) Es handelt sich um die sog. Kleiderliste aus Nippur, dem religiösen Zentrum Sumers (Gelb, Hurrians at Nippur, in: FsFriedrich, 1959, 183 ff.). Neben hurritischen PN wie *Šehrin-ewri* und *Tubī* begegnen hier nun grammatische Elemente, wie *-hi/e* und *-na*: z.B. 12 TUG *ā-ku-hi-na* (Wurzel *ag-*) 8 TUG *hi-še-lu-hi-na* (Wurzel *hešl-*), 5 TUG *zi-im-zé-hi-na* (Wurzel *zimz-*). Diese Tafel aus weißem Marmor wird als „Prunk-² Begleitschreiben einer Geschenksendung“ aufgrund des wertvollen Schriftzugs gedeutet. Die Herkunft der Tafel ist nicht bekannt.

b₄) Auf den Trümmern⁶ des durch die Gutäer zerstörten Akkade-Reiches (das Akkade-Reich endete kurz nach Šar-kali-šarri [ca. 2114-2090]) entstand wohl der erste, durch eine Inschrift bezeugte und für uns greifbare hurritische Staat. Aus dieser Zeit ist eine nach ihrem Fundort Samarra benannte Bronzetafel erhalten. Die Inschrift ist in akkadischer Sprache abgefaßt und in *z*Akk. Duktus geschrieben. Inhaltlich handelt es sich um eine „Gründungsinschrift“ für einen Tempel des Gottes Nerigal, der erstmals in Inschriften Narām-Suens auftaucht.⁷ Der Gott Nerigal wird als „König von Hāwulum“, einem Ort im Diyāla-Gebiet, bezeichnet.

⁵ M. Liverani/L. Milano: Mozan 2, The Epigraphic Finds of the Sixth Season, Philological presentation, SMS 5/1, Malibu 1991, 19, 25, 32; M. Kelly-Buccellati, SCCNH 8, 1996, 247 ff.; G. Buccellati und M. Kelly-Buccellati, The Seals of the King of Urkesh: Evidence from the Western Wing of the Royal Storehouse AK, in: Fāḥāns Hirsch, WZKM 86, 1996, 66 ff., mit einem Exkurs von M. Salvini zum Namen *Tupkiš*, 84 ff.; G. Wilhelm, Zu den hurritischen Namen der Kultepe-Tafel kt k/k 4, SCCNH 8, 1996, 335 ff. mit Anm. 17: *Unab=še(enni)* „der Bruder kam“.

Als Gründer dieses Tempels gibt sich ein König mit dem althurritischen Namen *Atal-šen* (*šen* verkürzt für *šenni* „Bruder“) zu erkennen, der sich als König von Urkeš und Nawar bezeichnet. Als Vater gibt er einen sonst nicht bekannten König *Šatar-mat* an, dessen Name ebenfalls als hurritisch interpretiert wird.⁸ Die Inschrift lautet (zitiert nach Wilhelm, Xenia 21, 1988, 47):

„Dem Nerigal, dem König von Hāwulum, Atal-šen, der fähige Hirte?, der König von Urkeš und Nawar, der Sohn des Königs Šatar-mat, der Erbauer des Tempels des Nerigal, der Vernichter (seiner) Rivalen. Wer diese Tafel zerstört, dessen Samen mögen Samaš und Ištar „aufspicken“. Saum-šen (hat) ... geschaffen/ist der Erschaffer des ...“

Atal-šen bezeichnet sich in dieser Inschrift als König (LUGAL) von Urkeš und Nawar. Urkeš wurde zunächst im Osttigrisland vermutet (Thureau-Dangin, RA 9, 1912, 1 ff.), später im Hābūr-Dreieck (Goetze, JCS 7, 1953, 62 f.), dann mit dem Tell Amuda, an der syrisch-türkischen Grenze, gleichgesetzt und schließlich mit dem Tell Mōzān identifiziert.⁷ Nawar wurde früher mit einem Land namens Namri oder Namar gleichgesetzt, das im Zagros Gebiet zwischen der Diyāla und dem Ur- und Zab vermutet wurde. Das führte zu der Annahme eines sehr ausgedehnten frühen hurritischen Staates. Jüngste Funde belegen nun aber ein Nawar auch im Hābūr-Gebiet, so daß die Annahme eines solch ausgedehnten frühen hurritischen Staatengebildes aufzugeben ist (D. Oates, Iraq 49, 1987, 188). Der Name Nawar ist jüngst als hurritisch (*nav=ar* „Ort der Weide“) interpretiert worden (Wilhelm, Amurru 1, 1996, 178 f.).

Ur-III-Zeit
(2047-1940)

b₁) In der folgenden Ur-III-Zeit werden die Gebirgszonen östlich und nördlich des Zweistromlandes von hurritisch-sprachiger Bevölkerung besiedelt, ebenso wohl auch das Gebiet nördlich der Diyāla. In den zahllosen sum. Wirtschaftstexten der Ur-III-Zeit tauchen hurr. PN nun immer häufiger auf (z.B. in Drēhem, einer Vorstadt von Nippur, Šāgīr-Bāzār *u.a.m.*). Wahrscheinlich gelangten die Träger hurritischer Personennamen als Kriegsgefangene unter Sulgi (2029-1982), dem zweiten König der Ur-III-Dynastie, auch in das südliche Mesopotamien. Aus der Ur-III-Zeit stammen die bislang ältesten Belege für die große hurritische Göttin Ša(v)uška von Ninive, in der Schreibung *Dša-u₁₈(ULU)-ša*, *Pša-u-ša*, *Dša-u-ša* (also noch ohne das Element *-k* [Wilcke, Drewnij Vostok 5, 1988, 21 ff.]). Der Name der Göttin bedeutet in etwa „die überaus große (Gottheit)“ (Wegner, SCCNH 7, 1995, 117 ff.).

Die Regierungszeit Šu-Suens (1972-1964) markiert eine Wende in der Geschichte des Ur-III-Reiches. Unter dem Druck amoritischer Stämme aus dem Nordwesten sah sich das Reich in die Defensive gedrängt, wie u.a. der Bau einer Mauer gegen diese Nomadeneinfälle zeigt. (Die Mauer verlief nördl. von Bagdad vom Euphrat zum Tigris und an der Diyāla entlang.) Zwei Urkunden aus Ešnunna (= Tell Asmar)⁸, abgefaßt im 3. Jahr der Regierung Šu-Suens (d.h. 1970), erwähnen einen hurritischen Fürsten namens *Tiš-atal*, der

Tiš-atal

⁶ Erstbearbeitung der Tafel durch F. Thureau-Dangin, Tablette de Samarra, RA 9, 1912, 1 ff.

⁷ G. Buccellati und M. Kelly-Buccellati, „The Identification of Urkesh with Tell Mozan (Syria)“, Oriens Express 1995/3, 67-70.

⁸ Whiting, JCS 28, 1976, 173 ff.; Wilhelm, The Hurrians, 1989, 11.

men in Rationenlisten belegen, daß die Träger dieser Namen den unteren sozialen Schichten angehörten.

b₁) Die moderne Ortschaft Tell Bī, bei Raqqa am oberen Euphrat gelegen, ist mit der keilinschriftlich überlieferten Stadt Tutul identifiziert worden. Aus dieser Grabung stammt ein noch unv. hurritischer Text, der ein Duplikat zu der Mari-Beschwörung Nr. 4 (*gergišsum*-Haut)krankheit) ist. Anders als bei der Mari-Tafel, auf deren Vorderseite ein akkadischer Text steht, nimmt die Beschwörung auf dem Täfelchen aus Tell Bī die Vorder- und Rückseite ein.¹⁶ Auch dieser Text ist nahezu unverständlich; nach der erhaltenen akkadischen Tafelunterschrift richtet sich die Beschwörung ebenfalls gegen die Krankheit „roter Hautausschlag“ (*gergišsum*).¹⁶

Hurritische Personennamen treten nun gehäuft an verschiedenen Orten auf,¹⁷ so außer in Mari in Šaġir-Bāzār (hier sind ca. zwanzig Prozent hurritisch), Tall ar-Rimāh (= Karanā, zwischen Ninive und dem Sinġār-Gebirge gelegen), Dilbat, Tikunani (im nördlichen Ĥabur-Gebiet) u.a.m. Die Namen tauchen zumeist in Namenslisten über Naturalzuweisungen an Arbeitskräfte auf.¹⁸ Das Prisma des Königs *Tunib-Teššub* von Tikunani enthält eine Aufzählung von Ĥabiru-Leuten, von denen ein großer Teil hurritische Namen trägt. Aus Tikunani stammt darüber hinaus ein Textfragment in hurritischer Sprache.¹⁷

b₂) In Šušarrā, am Oberlauf des Unteren Zab, bestand ein lokales Königtum, dessen Herrscher den hurr. PN *Kuwarī* trägt. Zahlreiche PN (z.B. *Ĥašib-Teššub*, *Talpu-šarri*, *Unab-šenni* u.a.m.) und hurr. Wörter lassen vermuten, daß hier eine hurritisch-sprachige Bevölkerung dominierte.¹⁸

In der zweiten Hälfte des 18. Jh.s, nach dem Tode Šamši-Adads von Assyrien, bildeten sich¹⁹ in Obermesopotamien zahlreiche lokale Fürstentümer, deren Herrscher hurritische Namen trugen.¹⁹

Alalah VII

b_m) Der westlichste Fundort der aB-Zeit mit Texten, die hurr. PN, aber auch Wörter mit hurr. grammatischen Elementen enthalten, ist das Alalah der Schicht VII (1. Hälfte des 17. Jh.s – ca. 1560). Die Stadt Alalah liegt am Unterlauf des Orontes. Rund die Hälfte der überlieferten PN sind nunmehr²⁰ hurritisch.²⁰ Der hurritische Einfluß reichte bis¹⁹ in den Staatskult, denn man schwor in einem Vertrag einen Eid bei Teššub und Ištar.

mb Zeit

(15./14. Jh.)

Die folgenden Schichten, das sind Alalah VI-V, waren schriftlos. In der folgenden Schicht Alalah IV findet sich eine deutliche Zunahme der hurr. PN; rund dreiviertel aller Namen sind nun hurritisch. Hurritische oder hurritisierte akkadische Wörter begegnen als Fachtermini der politischen und wirtschaftlichen Verwaltung, der sozialen Klassifizierung, der Kultausbübung, aber auch als Bezeichnungen alltäglicher Gegenstände. Es werden hurritische Zahlwörter verwendet. Rein hurritische Texte sind indes¹ nicht gefunden worden. Aus dem östlich des Orontes gelegenen Ort Qatna stammt ein Inventar-Text für die Göttin *bēlet ekalli* mit hurritischen Fachtermini. Hurr. PN sind ebenfalls bezeugt. Aus Nuzi, der Nachfolgestadt des alten Akk. Gasur, aber auch aus anderen zum Königreich Araphla gehörigen Orten, stammen tausende von Urkunden, deren Sprache zwar akkadisch ist, das jedoch in Lexikon und Syntax stärkstens vom Hurritischen geprägt ist (sog. „Hurro-Akkadisch“²¹).

Mittani-Brief

b₁) Das bislang bedeutendste Zeugnis hurritischer Sprache ist der schon seit 1888/9 bekannte Brief, den der mittanische König Tušratta an den Pharao Amenophis III. um 1365 geschrieben hat (Mittani-Brief). Der Brief gehört zu einem Dossier von insgesamt 14 Schreiben (12 Briefen und 2 Geschenkenlisten), die Tušratta an den ägyptischen Hof (Amenophis III. u. Amenophis IV.) gesandt hatte. Anders als die übrigen Schreiben Tušrattas, die alle in akkadischer Sprache abgefaßt waren, bediente sich Tušratta in diesem fast 500 Zeilen langen Brief des Hurritischen. Wahrscheinlich begleitete² das Dokument den Brautzug der Prinzessin auf ihrer Reise an den ägyptischen Hof. Gefunden wurde die Tafel im ägyptischen Archiv von El-Amarna.

Inhaltlich gehört der Mittani-Brief zu der Heiratskorrespondenz zwischen Tušratta und Amenophis III. und behandelt das Projekt der Eheschließung zwischen dem Pharao und einer Tochter Tušrattas mit dem Namen Tadu-Ĥeba. Die Verhandlungen über das Vorhaben zogen sich über mehrere Jahre hin und es endete glücklich mit der Ankunft der Prinzessin in Ägypten. Amenophis III. starb allerdings kurz nach der Eheschließung. Heiraten zwischen Ägypten und Mittani hatten eine gewisse Tradition. So heiratete eine Tochter (Name nicht bekannt) des Artatama I., (dem Großvater Tušrattas), den Pharao Thutmose IV.; eine Tochter des Satuma II., Vater des Tušratta und somit Schwager Tušrattas, namens Kelu-Ĥeba, war mit Amenophis III. in Nebenehe vermählt worden.

Da der „Mittani-Brief“ in Thematik und Stilistik den übrigen akkadisch abgefaßten Briefen Tušrattas nahestehet,³ konnte man das Dokument nach Art einer Quasi-Bilingue behandeln⁴ und so in guten Teilen grammatisch und semantisch erschließen.⁵ Dieser Brief ist in sprachlicher Hinsicht die verlässlichste Quelle. Er bildet die Basis zur Erschließung der hurritischen Grammatik und ist die Grundlage der bislang erschienenen Grammatiken; er wird auch in dieser Arbeit als Hauptquelle verwendet. Der Mittani-Brief zeichnet sich insbesondere durch eine strenge Orthographie aus, die in den übrigen hurritischen Texten in dieser Weise nicht gegeben ist.

Historisches zum Mittani-Staat: Die Anfänge des Mittani-Staates liegen noch ganz im dunklen. Kurz vor oder nach 1500 entstand in Nordmesopotamien das Königreich Mittani. Der älteste Beleg für den Namen Mittani entstammt keinem der Ar-

²¹ Siehe dazu G. Wilhelm, Untersuchungen zum Hurro-Akkadischen von Nuzi, AOAT 9, 1970.

⁷ erschließen *pašpāšam*, *naššama*, *pašam* *pašam* ⁸ behandelte *pašpāšam*, *pašam* ⁹ vollständig *pašpāšam*

1. Linder *pašpāšam* 2. bezeugte *pašpāšam* 3. der Bezeichnung *pašpāšam* 4. *pašpāšam* 5. die Verhandlung *pašpāšam* 6. nahesteht *pašpāšam* 7. *pašpāšam* 8. *pašpāšam* 9. *pašpāšam*

1. Zeit und Raum der Überlieferung 2. *pašpāšam* 3. *pašpāšam* 4. *pašpāšam* 5. *pašpāšam* 6. *pašpāšam* 7. *pašpāšam* 8. *pašpāšam* 9. *pašpāšam*

1. *pašpāšam* 2. *pašpāšam* 3. *pašpāšam* 4. *pašpāšam* 5. *pašpāšam* 6. *pašpāšam* 7. *pašpāšam* 8. *pašpāšam* 9. *pašpāšam*

1. *pašpāšam* 2. *pašpāšam* 3. *pašpāšam* 4. *pašpāšam* 5. *pašpāšam* 6. *pašpāšam* 7. *pašpāšam* 8. *pašpāšam* 9. *pašpāšam*

1. *pašpāšam* 2. *pašpāšam* 3. *pašpāšam* 4. *pašpāšam* 5. *pašpāšam* 6. *pašpāšam* 7. *pašpāšam* 8. *pašpāšam* 9. *pašpāšam*

1. *pašpāšam* 2. *pašpāšam* 3. *pašpāšam* 4. *pašpāšam* 5. *pašpāšam* 6. *pašpāšam* 7. *pašpāšam* 8. *pašpāšam* 9. *pašpāšam*

1. *pašpāšam* 2. *pašpāšam* 3. *pašpāšam* 4. *pašpāšam* 5. *pašpāšam* 6. *pašpāšam* 7. *pašpāšam* 8. *pašpāšam* 9. *pašpāšam*

1. *pašpāšam* 2. *pašpāšam* 3. *pašpāšam* 4. *pašpāšam* 5. *pašpāšam* 6. *pašpāšam* 7. *pašpāšam* 8. *pašpāšam* 9. *pašpāšam*

1. *pašpāšam* 2. *pašpāšam* 3. *pašpāšam* 4. *pašpāšam* 5. *pašpāšam* 6. *pašpāšam* 7. *pašpāšam* 8. *pašpāšam* 9. *pašpāšam*

1. *pašpāšam* 2. *pašpāšam* 3. *pašpāšam* 4. *pašpāšam* 5. *pašpāšam* 6. *pašpāšam* 7. *pašpāšam* 8. *pašpāšam* 9. *pašpāšam*

1. *pašpāšam* 2. *pašpāšam* 3. *pašpāšam* 4. *pašpāšam* 5. *pašpāšam* 6. *pašpāšam* 7. *pašpāšam* 8. *pašpāšam* 9. *pašpāšam*

1. *pašpāšam* 2. *pašpāšam* 3. *pašpāšam* 4. *pašpāšam* 5. *pašpāšam* 6. *pašpāšam* 7. *pašpāšam* 8. *pašpāšam* 9. *pašpāšam*

1. *pašpāšam* 2. *pašpāšam* 3. *pašpāšam* 4. *pašpāšam* 5. *pašpāšam* 6. *pašpāšam* 7. *pašpāšam* 8. *pašpāšam* 9. *pašpāšam*

1. *pašpāšam* 2. *pašpāšam* 3. *pašpāšam* 4. *pašpāšam* 5. *pašpāšam* 6. *pašpāšam* 7. *pašpāšam* 8. *pašpāšam* 9. *pašpāšam*

1. *pašpāšam* 2. *pašpāšam* 3. *pašpāšam* 4. *pašpāšam* 5. *pašpāšam* 6. *pašpāšam* 7. *pašpāšam* 8. *pašpāšam* 9. *pašpāšam*

7. *pašpāšam* *pašpāšam* 8. *pašpāšam* (bis an A) *pašpāšam*, *pašpāšam* 9. *pašpāšam* (c) *pašpāšam*, *pašpāšam*

chive Mesopotamiens, sondern der Grabinschrift eines ägyptischen Beamten aus der Zeit Thutmosis I. (ca. 1497-1482) „... ein Land, man nennt es Mittani. Die Feinde ...“ (Brunner, MIO 4, 1956, 323-327). Als Mait(t)ani erscheint das Land in älteren mesopotamischen Quellen (Sausattar Siegel auf Urkunden aus Nuzi: Ma-i-ta-ni). In Quellen vor allem aus Nuzi/Arrappa des 15. und 14. Jhs. erscheint für Mittani der noch völlig undurchsichtige Name Hanigalbat oder Hjaligalbat, in der ältesten Form auch Habingalbat. Mit dem mitanischen König Parrattarna ergibt sich durch die Nennung in der Idrimi-Inschrift ein erstes ungefähres Datum: ca. 1470 (Rouault, SMEA 30, 1992, 254).

An der Spitze des Mittani-Staates stand eine Dynastie, deren Könige nicht-hurritische Thronnamen trugen und von denen einige sicher oder doch mit großer Wahrscheinlichkeit indo-arisch zu etymologisieren sind (Artatama = ved. rtādhāman- „dessen Wohnstätte das Rta ist“, Tušratta²² = ved. tvešā-ratha- „dessen Streitwagen ungestüm vordringt“, Šattiwaza = alt indo-arisch *sāti-vāja „Kampfgüter erlangend“, ved. vāja-sāti „das Erlangen von Gütern“ [Mayrhofer, Arier, 1974, 23-25]). Zu den Göttern, die noch im späten 14. Jh. von den Mittani-Königen verehrt wurden, gehören Mitrá, Váruna, Índra und die Násatya-Goetheiten, Götter aus den Veden, den ältesten indischen Dichtungen. Diese Götter werden in zwei zusammengehörigen Vertragswerken, nämlich in den Verträgen zwischen Šuppiluliuma I. und Šattiwaza als Schwurgötter angerufen. Reste indo-arischen Sprachguts begegnen in der Bezeichnung der militärischen Adelschicht als *mariani=na* „Streitwagenfahrer“, in dem Ausdruck für den Brautpreis *úadu-ranni* (= indo-arisch vadhū-rā „Braub-Gabe“²³), und in einigen Ausdrücken über das Training von Wagenpferden (Kikulli-Text). Der Name Mittani ist eine Landesbezeichnung und keine Sprach- oder Bevölkerungsbezeichnung.

Tell Brāk

b.) Tell Brāk (= Nagar im oberen Håbürgelbiet) lieferte ein mitnani-zeitliches Brieffragment in hurritischer Sprache (veröffentlicht von Wilhelm, Iraq 53, 1991, 159 ff.). In juristischen Dokumenten sind die Namen der mitanischen Könige Artasumara und Tušratta erwähnt.²⁴

Ugarit

b.) Der nächst zu nennende Ort, der hurritisches Sprachmaterial geliefert hat, ist die an der nordsyrischen Küste gelegene Handelsstadt Ugarit (modern Ras Schamra). Aus dieser Grabung stammen einige für die Erschließung des Hurritischen wichtige Texte verschiedenen Inhalts, darunter:

1. eine kurze akkadisch-hurritische Bilingue; 8 akk., 11 hurr. Zeilen;
2. eine sumerisch-hurritische Liste der Serie HAR-ra = hubullu 9. Tafel;
3. ein sumerisch-akkadisch-hurritisches und ein sumerisch-akkadisch-hurritisch-ugaritisches Vokabular;

²² Auch Tušratta in Dokumenten aus Tell Brāk; vgl. N.J.J. Illingworth, Inscriptions from Tell Brak 1985, Iraq 50, 1988, 83 ff.

²³ Siehe M. Mayrhofer, Ein indo-arischer Rechtsterminus im Mittani-Brief?, in: Hist. Sprachforschung 109, 1996, 161-162. Zu dem viel diskutierten „Arier“-Problem siehe A. Kammenhuber, Die Arier im Vorderen Orient, 1968, und die Rezension dazu von M. Mayrhofer, Die Arier im Vorderen Orient - ein Mythos?, Wien 1974.

²⁴ I. Finkel, Inscriptions from Tell Brak 1984, Iraq 47, 1985, 191 ff.; N.J.J. Illingworth, Inscriptions from Tell Brak 1985, Iraq 50, 1988, 99 ff.

Emar

Assyr. Handelskolonien

4. weitere hurritische Fragmente in babylonischer Keilschrift, darunter ein Brief, der die Stadt Karkemis erwähnt;

5. einige religiöse hurritische Texte in ugaritischer Konsonantenschrift, die wichtig für den Konsonantenstand sind²⁵.

b.) Zeitlich mit zu den spätesten hurritischen Sprachdenkmälern zählen die Texte aus Emar (zerstört 1187; modern Meskene, am mittleren Euphrat gelegen). Es handelt sich um eine lexikalische Liste der Serie AN = anum und um Omina. Alle Texte sind derzeit noch unpubliziert; einzelne Wörter und Formen haben aber Eingang in das von Laroche 1976-77 bzw. 1980 publizierte „Glossaire de la langue hourrite“ (GLH) gefunden.

b.) In Kleinasien ergibt sich in bezug auf hurritisches Sprachmaterial folgendes Bild:

Aus altassyrischer Zeit sind zwar tausende von Urkunden überliefert, hurritische Wörter oder hurritische Namen tauchen in diesen Texten jedoch nur gelegentlich auf. Diese Situation könnte sich aber durch den Fortgang bei der Veröffentlichung der Kültepe-Tafeln ändern.²⁶

Ein an den Herrscher von Kanis (modern Kültepe) gerichteter Brief stammt von einem Fürsten der Stadt Mama (im Umkreis von Maraš gelegen), der den Namen *Anum-hirbe* trägt.²⁷ Dieser Name ist – wie allgemein angenommen wird – hurritisch. Eine sprachliche Analyse des Namens erfolgte durch Wilhelm, in: Amuru 1, 1996, 176 Anm. 15: *an=om hirve* (also nicht die Gott *Anum* enthaltend, sondern die Verbalwurzel *an-* „sich freuen“).

Ein anderer Brief nordsyrischer Herkunft aus Kanis nennt als Absender einen gewissen *Ehli-Addu* und als Briefempfänger einen gewissen *Unapše*. Unter den genannten Zeugen trägt einer den wahrscheinlich ebenfalls hurritischen Namen *Tubuš-madi*; dieser Zeuge stammt aus Haššu in Nordsyrien; ein weiterer Zeuge kommt aus einer Ortschaft der gleichen Gegend mit dem Namen *Zibu-huliwa*.²⁸ Ein weiterer an *Unapše* adressierter Brief erwähnt einen „Schreiber, der hurritisch versteht und liest“.²⁹

Boğazköy: Das umfangreichste hurritische Sprachmaterial haben die Archive der hethitischen Metropole Hattuša geliefert. Folgende Textgruppen lassen sich bislang konstituieren:

1. Omina: Astrologische- und Geburtsomina, nach akkadischen Vorlagen.²

²⁵ Bearb. von Laroche, in: Ugaritica V (1968).

²⁶ Siehe jetzt den hurr. PN *Tuūn-tal* in Kt 90/k, 223 9 Ti-ti-na-tal, C. Michel/P. Garelli, Tablettes Paléo-Assyriennes de Kültepe Volume I, 1997, 33.

²⁷ K. Balkan, Letter of King Anum-hirbe of Mama to King Warshama of Kanish, Ankara 1957, TTKY VII/31a.

²⁸ Der Ortsname enthält eine Wurzel *zib-*, das Berufsbezeichnungen bildende Suffix *-uḫ(u)li* und das Genitiv-Suffix *-ve zibu(u)li-ve*.

²⁹ Vgl. K. Hecker, Zur Herkunft der hethitischen Keilschrift, SCCNH 8, 1996, 291 ff. (Überarbeitete Fassung des Vortrages von 1990, gehalten in Corum.) Vgl. auch G. Wilhelm, The Hurrians in the Western Parts of the Ancient Near East, Michmanim 9, 1996, 17 ff.; K. R. Veenhof, SCCNH (demnächst zum zweiten Brief des Unapše). Für den Namen *Tubušmadi* erwägt Wilhelm, SCCNH 8, 1996, 342 evtl. aber auch anatolische Herkunft.

³⁰ Veröffentlicht in KBo 32; bearb. von Neu, StBoT 32; siehe hier die Lektionen 11-13.

Nahe des türkischen Städtchens *Ortaköy* (= heth. *Šapinuwa*) bei *Çorum*, ca. 50 km nordöstlich von *Boğazköy*, sind seit 1990 zahlreiche neue Textfunde gemacht worden. Unter anderem sollen einige Bilinguen, mehrere hurritische Texte der Serie *itkalzi* und andere hurritische Texte gefunden worden sein. Das Material ist unveröffentlicht (1999).

b₂ Aus dem 1. Jahrtausend sind rein hurritische Texte nicht mehr bezeugt, einzelne Wörter und akkadisierte hurritische Wörter leben aber noch weiter (Nennung der Göttin *Šatvjuška* noch bei *Sargon*).

2. Dialektgliederung nach M. L. Chačikjan (Churritskij i urartsikijazyki, Jerevan 1985)

Die in Raum und Zeit so weit verstreuten und auseinanderliegenden hurritischen Sprachdenkmäler sind nach M. L. Chačikjan, einer Schülerin des russischen Gelehrten I. M. Diakonoff³¹, in sechs Dialekte einzuteilen, die unterschiedliche Grade einer strukturellen Wandlung des Hurritischen von einer vorwiegend² „aktiven“³² Struktur zur Ergativität entwickeln. (Diese Dialektgliederung wird allerdings nicht von allen Forschern übernommen, siehe dazu Girbal/Wegner, ZA 77, 1987, 147 ff.) Danach ergibt sich folgendes Bild:

1. der Dialekt der Tiš-atal Inschrift (auch Urkeš-Dialekt), gilt als „alt-hurritisch“;
2. der „babylonische“-Dialekt (in den aB. Beschwörungen aus Larsa und Mari);
3. der Dialekt der sum.-hurr. HAR-ra-Liste aus Ugarit;
4. der Dialekt der übrigen Ugarit-Texte;
5. der Boğazköy-Dialekt;
6. der Mittani-Dialekt.

Der „babylonische“ Dialekt (2) soll Chačikjan zufolge der archaischste sein. Er besitze die Opposition Handlung/Zustand und die sich langsam durchsetzende Opposition Transitiv/Intransitiv. Der Urkeš-Dialekt (1) gilt ebenfalls als relativ archaisch. Diese beiden Dialekte sollen Chačikjan zufolge das Verb in der 3. Pers. Sg. nach den Prinzipien der „aktiven“ Struktur konjugieren, wobei das Suffix *-b* Anzeiger des Subjekts beim Verb der Handlung sei, gleichgültig ob dieses transitiv oder intransitiv ist. (Zum Suffix *-b* siehe S. 109.) Der Dialekt der sum.-hurr.-Liste (3) sei wohl nicht auf die beiden früher belegten Dialekte zurückzuführen, sondern stelle eine eigenständige Entwicklung dar.

Die Dialekte 4-6 haben die meisten Gemeinsamkeiten: Die ergativische Struktur (siehe S. 33 ff.) ist ausgeprägter, transitive und intransitive Verben werden unterschiedlich konjugiert. Eine gemeinsame Neuerung sei das Perfekt- (bzw. Präteritum)suffix *-oš-*. Diese drei Dialekte sollen einen gemeinsamen Ursprung haben, und zwar vielleicht den „babylonischen“ Dialekt (2).

Der Ugarit-, Mittani- und Boğazköy-Dialekt ist demnach als eine Sprachform zu betrachten, wobei die Boğazköy-Texte offenbar, im Gegensatz zum Mittani-Brief, gelegentlich Älteres bewahrt haben. Die hurritisch-hethitische Bilingue ist gewis-

³¹ Auch Diakonoff selbst hat sich, basierend auf den Arbeiten von Chačikjan, zur dialektalen Gliederung des hurritischen Sprachgebietes eingehend geäußert, siehe I. M. Diakonoff, Evidence on the Ethnic Division of the Hurrians, SCCNH 1, 1981, 77-89.

³² Der Begriff der „aktiven“ Struktur ist von Klimov (G. A. Klimov, On the Character of languages of active typology, in: Linguistics 131, 1974, 11-25) geprägt worden. Es sind damit Sprachen gemeint, in denen bei den Verben die Opposition Zustand/Handlung besteht, bei der ergativischen Struktur besteht hingegen die Opposition transitiv/intransitiv. Während alle transitiven Verben auch Verben des Handelns sind, gilt der umgekehrte Satz nicht. Verben wie „lachen“, „weinen“, „gehen“ sind im Prinzip nicht transitiv, sie sind aber im Sinne der „aktiven“ Struktur Verben der Handlung (siehe auch Girbal/Wegner, ZA 77, 1987, 145 ff.).

sermaßen ein Sonderfall, da hier das Formeninventar insbesondere bei den Verben überwiegend dem sog. „Althurritischen“ zuzurechnen ist. Es handelt sich hierbei in erster Linie um die Verbalendungen auf *-i=b*, *-a=b* und *-o=m*.

II. Einführung in die Grammatik

A. Sprachverwandschaft und typologische Charakterisierung

1. Die genetische Verwandtschaft

Das Hurritische und das mit dem Hurritischen eng verwandte Urartäische, einer aus dem 1. Jt. überlieferten Sprache,³³ gehören zu den sog. „isolierten“ Sprachen des Alten Orients. Ebenso wie für das Sumerische und das Hattische konnte auch für das Hurritisch-Urartäische bislang keine überzeugende genetische Verwandtschaft zu anderen Sprachen mit ausreichender Sicherheit festgestellt werden.

Unter genetisch verwandten Sprachen versteht man Sprachfamilien oder Gruppen, die sich auf eine gemeinsame Grundsprache zurückführen lassen (Sternemann/Gutschmidt, Einführung, 1989, 140). (Große genetisch verwandte Sprachfamilien sind z.B. das Indoeuropäische, das Semitische, die Turksprachen, die finno-ugrischen Sprachen, die Altaisprachen, das Bantu usw. Auch heute noch gibt es einige genetisch nicht angeschlossene Sprachen wie z.B. das Baskische oder das Japanische; auch über Herkunft und Einordnung des Etruskischen ist noch längst keine Sicherheit gewonnen.)

Doch hat es in letzter Zeit nicht an Versuchen gefehlt, das Hurritische (und Urartäische) einer Sprachfamilie zuzuordnen. Als Kandidaten kamen für eine Zuordnung Kaukasussprachen infrage, mit denen das Hurritische einige Ähnlichkeiten habe.

In seiner 1971 erschienenen Grammatik hatte der russische Sprachwissenschaftler I. M. Diakonoff die Vermutung geäußert, daß es eine Verwandtschaft mit den Kaukasussprachen Nachisch und Lezgisch geben könnte (HuU 161 f.). Diakonoff und der Kaukasologe Starostin legten 1986 eine Arbeit vor, in der sie die Verwandtschaft des Hurritischen mit dem Nordost- bzw. Ostkaukasischen zu beweisen suchten und aus den zahlreichen kaukasischen Einzelsprachen das „Proto-Ost-Kaukasische“ (PEC) rekonstruierten.³⁴ An dieses Rekonstrukt schließen die beiden Autoren das Hurritisch-Urartäische an. Die Nähe der hierbei sichtbar werdenden Verwandtschaft setzen sie auf eine Stufe mit derjenigen zwischen den

³³ Die urartäische Überlieferung beginnt am Ende des 9. Jhs und endet in der Mitte des 7. Jhs. Die Siedlungsgebiete der Urartäer erstreckten sich im Wesentlichen auf ein Gebiet, das dem Territorium Groß-Armeniens der klassischen Zeit entspricht. Das Zentrum des urartäischen Reiches mit der Hauptstadt Tušpa lag in Ostanatolien an den Ufern des Van-Sees. Die urartäischen Texte sind in einer aus Assyrien eingeführten Keilschrift-Variante geschrieben; es handelt sich hauptsächlich um Fels- und Steinschriften. In sprachlicher Hinsicht gilt, neueren Untersuchungen zufolge, daß es sich bei den beiden Sprachen Hurritisch und Urartäisch um zwei Dialekte, oder besser Sprachstufen handelt, wobei das Urartäische dem sog. „Althurritischen“ näher steht (siehe M. Salvini, Geschichte und Kultur der Urartäer, Darmstadt, Wiss. Buchges. 1995, 2 ff., 193 ff.).

³⁴ I. M. Diakonoff und S.-A. Starostin, Hurro-Urartian as an Eastern Caucasian Language, MS: Beiheft 12 N.F., München 1986.

II. Einführung in die Grammatik

c) Der flektierende Sprachtyp:

Hierher gehören typologisch die indoeuropäischen und semitischen Sprachen. Hauptmerkmal dieser Gruppe ist die Formenveränderung sowohl durch die Flexion als auch bei der Wortbildung: das heißt, diese Sprachen verändern den Wortkörper.

Das wesentliche Moment der Flexion besteht darin, daß ein Flexionsmorphem mehrere Bedeutungen kumulieren (Beispiel Latein: amic-a Nom., Sg., fem. „Freundin“) und daß eine grammatische Bedeutung durch mehrere Morpheme signalisiert werden kann: z.B. Deutsch die Gäste (dreifache Signalisierung des Plurals) oder die Messer (einfache Signalisierung des Plurals durch den Artikel).

d) Der agglutinierende Sprachtyp:

Zu diesem Typ gehört wohl die Mehrzahl aller Sprachen. In dieser Gruppe sind – ganz unabhängig von ihrer genetischen Zugehörigkeit – die Sprachen zusammengefaßt, deren „kleinster gemeinsamer Nenner“ die Unveränderlichkeit der Wurzel ist, und daß die grammatischen Elemente (Morpheme) durch Affigierung an diese Wurzel „angeleimt“ (agglutiniert) werden. Dadurch können auffällig lange morphematische Ketten entstehen, mit häufig zu beobachtender Vokalharmonie (d.h. die Angleichung der Affixvokale an den Stamm- bzw. Wurzelvokal).

Als wesentliches Kriterium gilt ferner, daß ein Affix bzw. Morphem jeweils nur eine grammatische Bedeutung trägt (anders als bei den flektierenden Sprachen also); man spricht dann auch von den separativischen Exponenten der Flexionsmorphologie (gegenüber den kumulativen Exponenten der flektierenden Sprachen).

Ein Beispiel: Die flektierende Sprache Latein bildet amic-i Gen., Sg., mask. „des Freundes“. Übertragen auf die agglutinierende Sprache Hurritisch sind hierfür zwei Merkmale nötig (Genera werden nicht unterschieden): Wurzel „Freund“ + Singularmarkierung (= Ø oder ni) + Kasusmarkierung Genitiv (= ve).³⁶

Die Affigierung kann durch reine Suffigierung geschehen, doch gibt es auch Sprachen, die sowohl Präfixe als auch Suffixe, oder auch nur Präfixe verwenden.

Im altvorderasiatischen Raum gehören zu den agglutinierenden Sprachen das Sumerische (Verwendung von Präfixen und Suffixen), das Hattische (Prä- und Suffixe), das Hurritische und Urartäische (beide Sprachen verwenden nur Suffixe). Moderne Sprachen dieses Typs sind beispielsweise das Türkische, die finno-ugrischen Sprachen oder die Bantu-Sprachen.

Ein Beispiel aus dem Türkischen:

- ev = Haus
- ev=in = des Hauses (Gen.)
- ev=ler=in = der Häuser (Pl., Gen.)

Eine ganze Anzahl von agglutinierenden Sprachen hat als weiteres gemeinsames Merkmal die sog. „ergativische Satzstruktur“, wobei es sehr unterschiedliche Grade der ergativischen Ausrichtung gibt, d.h. manche Sprachen konstruieren nur bestimmte Tempora ergativisch, so z.B. das Georgische, oder nur bestimmte Personen. Dieses Phänomen wird mit dem Ausdruck „gespaltene Ergativität“, engl.

A. Sprachverwandtschaft und typologische Charakterisierung

„split ergativity“, bezeichnet. Im altvorderasiatischen Raum gehört beispielsweise das Sumerische zu diesem Typ. Die „split ergativity“ gilt in der Linguistik gewissermaßen als Normalfall (Plank, Xenia 21, 1988, 88). Lediglich das Hurritische und einige Austral Sprachen (wie z.B. das Dyirbal) zählen in der Linguistik als Extremfälle ergativischer Ausrichtung, da hier die Ergativität durch alle Tempora, Personen, Pronomen etc. zu gehen scheint (Plank, Xenia 21, 1988, 76 ff.). Was das Hurritische anbelangt; so wird man die Position von der Einmaligkeit der ergativischen Ausrichtung dieser Sprache aufzugeben haben, da – wie unten gezeigt werden kann – auch das Hurritische das Phänomen der „gespaltenen“ Ergativität kennt.³⁷

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß eine agglutinierende Sprache folgende Merkmale besitzen kann:³⁸

1. Den monofunktionalen Status der Morpheme, d.h. jedes Suffix behält seine Individualität und Bedeutung.
2. Keine semantische Fusion der grammatischen Elemente.
3. Keine Mehrdeutigkeit (Polysemie) einzelner Morpheme.
4. Die relativ lockere Verbindung von Wurzel + Affixen, d.h. gut kenntliche Morphemgrenzen.
5. Die silbische Selbständigkeit von Affixen.
6. Die Verkettung der Morpheme des Wortes am ehesten durch Vokalharmonie.
7. Suffix-Reichtum.
8. Den Null-Ausdruck für die Grundkategorien der Paradigmen (Indikativ bei den Modi, Präsens bei den Tempora, Absolutiv bei den Kasus, Singular bei Numerus).
9. Keine Genera.

Die ergativische Satzkonstruktion: Die typologische Einordnung des Hurritischen und des Urartäischen unter die Sprachen mit ergativischer Struktur ist ein wichtiger Beitrag der russischen Linguistik.

1967 legte Diakonoff einen Artikel in russischer Sprache vor, in dem er die Satzstruktur des Hurritisch-Urartäischen – aber auch die des Elamischen und Sumerischen – untersuchte und als ergativisch erkannte.³⁹

Damit war der veraltete Begriff von der „passivischen Verbalauffassung“⁴⁰ des Hurritischen⁴¹ überholt.⁸

³⁷ Siehe S. 87 f. und die Rezension von Haas/Wegner zu StBoT 32 in OLZ 92, 1997, 440 f., 454.
³⁸ Nach V. Skalitzka, Typologische Studien, Braunschweig 1979; F. Plank, Xenia 21, 1988, 80 ff.
³⁹ I.M. Diakonoff, Jazyki drevnej Perednej Azii, Moskau 1967, 29 ff., 113 ff.
⁴⁰ Das Wesen der „passivischen Verbalauffassung“, kennzeichnend für die Kaukasusprachen, besteht darin, daß eine verbale Handlung, an der ein Täter (Urheber, Agens) und ein Ziel (Patiens) beteiligt sind, in einer Weise sprachlich dargestellt wird, die als die Umkehrung der in den indogermanischen Sprachen üblichen erscheint: Subjekt ist nicht der Täter sondern das Ziel, und mit ihm stimmt das verbale Prädikat überein; der Täter steht in einem obliquen Kasus.
⁴¹ So J. Friedrich, Kleine Beiträge zur hurritischen Grammatik, MVA(e)G 4/2/2, 1939, 19; Speiser, IH 10.
⁸ Verketzung eranteme, compaveme, clege
⁸ Verketzung opepame, ocarupame, namupame 2. überbestimmte conarobavame

³⁶ Die deutschen und lateinischen Beispiele nach Sternemann/Gutschmidt, Einführung, 1989, 85 f.

⁵ Ausrichtung yepoicno, opavanyas

1964 hatte F. W. Bush sein Buch „A Grammar of the Hurrian Language“ veröffentlicht, ohne aber die ergativische Struktur auch für das Urartäische erkannt zu haben.

1971 erschien dann von I. M. Diakonoff eine Grammatik „Hurrisch und Urartäisch“, in der er sich dem hurritisch-urartäischen Sprachvergleich widmete. Diese Studie enthält auch die Ergebnisse des russischen Artikels von 1967.

1985 veröffentlichte M. L. Chačikjan eine überarbeitete Fassung von „Hurrisch und Urartäisch“ (in russischer Sprache).

Bush, Diakonoff und Chačikjan gehen in ihren Arbeiten zwar von der ergativischen Satzkonstruktion für das Hurritische aus, ohne aber die antipassivische Satzkonstruktion erkannt zu haben. Chačikjan und ähnlich schon Speiser nennen diesen Satztyp „äquivalente“ Konstruktion und subsumieren darunter Nominalsätze und „antipassivische“ Sätze (z.B. hurr. *šen=iffō šuda=man fašš=ōš=i*, wobei *fašš=ōš=i* als nominalisiertes Partizip verstanden wird: „Mein Bruder (ist) der mir Geschickthabende“). Dieser Satz ist indes eine Antipassiv-Konstruktion: „Mein Bruder hat mir geschickt“ (das Objekt, das was geschickt wird, ist nicht ausgedrückt).

(H.-J. Thiel, Phonetik, 1975, 193 ff. führte den Ausdruck „Antipassiv“ für das Hurritische ein. Geprägt wurde der Begriff „Antipassiv“ von M. Silverstein für das Chinook, einer Indianersprache Nord-West Amerikas [Thiel verwendete den Begriff nach einem Manuskript Silversteins aus dem Jahre 1971]. Siehe M. Silverstein, „Hierarchy of features and ergativity“, in ed. R. M. Dixon: Linguistic Series 22, Canberra 1976, 140-143.)

Definition der Ergativität (abgeleitet von dem griechischen Wort für „arbeiten“)⁴²: Die grundlegende Unterscheidung in Sprachen mit ergativer Struktur ist die zwischen transitiven und intransitiven Verben, wobei die ergativische Satzkonstruktion nur mit transitiven Verben verwendet werden kann. Dies gilt auch für das Hurritische; die transitiven und intransitiven Verben besitzen jeweils eigene Reihen von Konjugationssuffixen.

Bei Sprachen, die Kasusendungen am Nomen verwenden – wie das Hurritische –, steht das Subjekt des intransitiven Verbs in einem endungslosen Kasus, der Absolutiv genannt wird.

(Manche Autoren benutzen bei der Beschreibung ergativer Sprachen den Ausdruck „Nominativ“ für diesen endungslosen Kasus. Von diesem Sprachgebrauch ist aber abzuraten, denn dieser angebliche Nominativ ergativer Sprachen deckt sich nicht mit dem Nominativ nominativisch-akkusativischer Sprachen.)

Das Subjekt des transitiven Verbs hingegen steht in einem anderen Kasus, den man *Ergativ* (oder auch *Agentiv* = „handelnde Person“) nennt. Dieser Kasus ist durch eine besondere Endung gekennzeichnet. (Die ergativische Funktion kann von einem eigenen Kasus versehen werden, sie kann aber auch durch einen Kasus mitabgedeckt werden, der noch andere Funktionen hat; dies ist z.B. im Awarischen der Fall, wo die ergativische Funktion vom Instrumental mitausgedrückt wird.)

Ebenfalls charakteristisch für die Ergativstruktur ist der Umstand, daß das Ziel (direkte Objekt) des transitiven Verbs nicht im Akkusativ (= Objektkasus) – ihn gibt es in solchen Sprachen nicht – steht, sondern im endungslosen Kasus Absolutiv.

Der Absolutiv ist somit der Kasus, mit dem sowohl das Subjekt des intransitiven Verbs („Der Mann kommt“), als auch das direkte Objekt des transitiven Verbs („Der Mann schlägt den Hund“) signalisiert wird.

Ein Beispiel eines intransitiven Satzes:

„Der Mann kommt“ **tahe=Ø un=a=Ø*

(Subjekt *tahe* im Absolutiv Sg. mit Null-Anzeiger (Ø);
Verbalwurzel *un-* „kommen“, -*a* Intransitivanzeiger;
Null-Anzeiger für die 3. Pers. Sg. intrans.)

und eines transitiven Satzes:

„Der Mann schlägt den Hund“ **tahe=š erbi=Ø id=i=a*

der Mann (*tahe=š* Subjekt des trans. Verbs im Ergativ auf -š)
den Hund (*erbi=Ø* Absolutiv mit Null-Anzeiger ist das direkte
Objekt des trans. Verbs)

schlägt (*id-* „schlagen“ trans. Verb + *i* Transitivanzeiger + *a*
Personenzeiger 3. Pers. Sg. trans.)

Eine Reihe ergativer Sprachen besitzt darüber hinaus eine weitere Satzkonstruktion, das sog. „Antipassiv“. Die antipassivische Konstruktion tritt dann ein, wenn ein semantisch transitives Verb ohne Nennung des Zieles (des direkten Objektes) verwendet wird. In unserem Falle wäre ein solcher Satz:

„Der Mann schlägt“ **tahe=Ø id=i=Ø*

Das semantisch trans. Verb *id-* „schlagen“ wird ohne direktes Objekt konstruiert. Dem Subjekt *tahe* „Mann“ geht die Ergativ-Markierung -š verloren, es steht somit im endungslosen Kasus Absolutiv Sg.; das Verb nimmt eine besondere Endung -*i* an, die Markierung trans. Verben; als Personenzeiger fungieren die der intransitiven Konjugation, wobei für die 3. Pers. Sg. ein Null-Anzeiger auftritt.

Beschreibung des Antipassivs: In antipassivischen Satzkonstruktionen werden, wie das Beispiel oben zeigt, semantisch transitive Verben wie intransitive Verben konjugiert, d.h. ein direktes Objekt im Absolutiv ist nicht mehr ausgedrückt. Dem Handlungsobjekt geht die Ergativmarkierung verloren, d.h. es steht nunmehr im endungslosen Kasus Absolutiv. Dem Partizipialstamm des transitiven Verbs werden die für die intransitive Konjugation charakteristischen Personenzeiger angefügt, wobei für die 3. Pers. Sg. ein Null-Anzeiger auftritt.

Der Unterschied zwischen intransitiven und antipassivisch verwendeten transitiven Verben ist dann ausschließlich der Anzeiger der Intransitivität -*a* bei intransitiven und der Anzeiger + der transitiven Verben, auch wenn sie antipassivisch konjugiert werden.

Es gibt jedoch auch Sprachen, in denen bei der antipassivischen Konstruktion ein Ziel (= direktes Objekt) ausgedrückt werden kann, welches dann aber keinesfalls (wie der Agens) im Absolutiv stehen kann, sondern die Markierung eines ob-

⁴² Girsbl, Hattisch, 1986, 137; Plank, Ergativity, 1979, 4 ff.

1. *abteke omabeklam, aneklamkat*
2. *veschen vimsam*
3. *abteken bespakame, vimsakam*

liquen Kasus tragen muß. Dies gilt etwa für die bereits erwähnte Dyrbal-Sprache, in der der Dativ zu diesem Zweck verwendet wird.⁴³

Vergleichbare Konstruktionen einer solchen „erweiterten“ antipassivischen Verwendungsweise hat es offenbar im sog. „Althurritischen“ ebenfalls gegeben, wo ein transitives (nicht-ergativisches) Verb als Objekt eine Form im Kasus Essiv aufweist: *kirenz(i)=a(Essiv)=mma šar=i=b* „und (=mma) er fordert (*šar=i=b*) Freilassung (*kirenz(i)=a* Essiv)“ (vgl. Haas/Wegner, Rezension zu StBoT 32 in OLZ 92, 1997, 445; [siehe dazu mit weiteren Beispielen auch unter der Lektion 10 „Althurritisch“; für eventuelles Vorkommen dieses Satztyps auch im Mittani-Brief siehe S. 103-104, 177].)

Zusammenfassung: Das Hurritische ist eine agglutinierende, rein suffigierende Sprache mit extremer ergativer Ausrichtung (zumindest im Mittani- und teilweise auch im Boğazköy-Dialekt) und antipassivischer Konstruktion. In den Boğazköy-Texten, insbesondere in der Bilingue, tritt als weiterer Satztyp das „erweiterte“ Antipassiv auf (zu möglichen Beispielen des „erweiterten“ Antipassivs aber auch im Mittani-Brief siehe S. 103-104, 177). „Gespaltene Ergativität“ kommt in Modalformen (Jussiv) vor.

Als besondere Eigentümlichkeit des Hurritischen (und des Urartäischen) gilt die sog. „Suffixaufnahme“, eine Form der Kongruenzmarkierung in attributiven Konstruktionen (zur „Suffixaufnahme“ siehe S. 59 ff. und Tabelle 1).

Als typologisch eng verwandt gilt das Dyrbal, eine australische Sprache, mit der das Hurritische eine ganze Anzahl typologischer Gleichartigkeiten besitzt (Plank, Double Case, 1995, 30 ff.).

⁴³ Siehe Girbal, SMEA 29, 1992, 172 mit Hinweis auf R. M. W. Dixon, The Syntactic Development of Australian Languages, in: Mechanisms of Syntactic Change, ed. by Charles N. Li, Austin 1977, 365-415. Vgl. auch Girbal/Wegner, ZA 77, 1987, 150 mit Anm. 8. Zu einer extensiveren Auffassung des Begriffs „Antipassiv“ überhaupt siehe: I. Kalmár, „The Antipassive and Grammatical Relations in Eskimo“, in: F. Plank, Ergativity, London 1979, 117-143.

1. anwenden: *ni-pa-ru-ku-ku, ni-pa-ru-ku-ku, ni-pa-ru-ku-ku*
2. Zug: *ni-pa-ru-ku-ku*

B. Schrift- und Lautlehre

1. Graphie, Orthographie und Phonetik

a) Das Hurritische wurde in syllabischer babylonischer Keilschrift geschrieben und in kleinerem Ausmaß auch in ugartischer Alphabetschrift.

Heterogramme sind relativ selten gebraucht worden. Die Schrift ist somit praktisch eine reine Silbenschrift, was die Deutung der hurritischen Texte sehr erschwert, da Sumero- oder Akkadogramme als Stützen zum Verständnis hätten dienen können.

b) An den verschiedenen Orten und zu den verschiedenen Zeiten wurden für das Hurritische verschiedene „Keilschrift-Rechtschreibungen“ angewandt; insbesondere zur Wiedergabe der dem Hurritischen eigentümlichen, dem Akkadischen aber fehlenden Phoneme. Die wesentlichen Züge der verschiedenen hurritischen Orthographien sind folgende:

c) In Mari, Nordmesopotamien und in den frühen Texten aus Arrapha und Nuzi wurde die für das Hurritische phonematische Verdoppelung der intervokalischen Konsonanten graphisch häufig nicht oder gar nicht wiedergegeben. Ebenso werden die Laute [u] und [o] sowie [h] und [g] graphisch nicht unterschieden. Unterschiedlich ist auch die Wiedergabe des Lautes [s]: In Mari, älterem Arrapha, Meskene und auch sonst wird [s] mit Š-Zeichen, das stimmhafte Allophon (d.h. die stellungbedingte Variante eines Phonems) von nicht gelängtem [s] in bestimmten Positionen gelegentlich mit Z-Zeichen aufgezeichnet, während in Mittani und Boğazköy [s] und das positionsbedingte stimmhafte Allophon von [s], [z] stets mit Š-Zeichen geschrieben wird.

d) In Mittani, Syrien, Nuzi und Boğazköy werden die Syllabogramme, die im Alt- und Jungbabylonischen für akkadisch stimmlos und für akkadisch stimmhafte Konsonanten verwendet wurden, grundsätzlich ohne Unterschied gebraucht; dabei wurden „verdoppelte“ Schreibungen von Konsonanten (also die Zeichenfolge VK - KV) für die Wiedergabe der hurritischen langen Konsonanten benutzt, Einfachschreibungen von Konsonanten wurden benutzt, um die stimmhaften Allophone der kurzen Konsonanten in bestimmten Positionen zu bezeichnen. Diese Positionen, in denen der an sich stimmlose kurze Konsonant ein stimmhaftes Gegenstück entwickelt, sind intervokalisches, in Kontaktstellung mit *l, m, n, r* und am Wortauslaut. So wurden beispielsweise die Zeichen DI und TI am Wortanfang stimmlos [ti] gelesen, während dieselben Zeichen nach Vokal oder den genuin stimmhaften Konsonanten *l, r, m, n* [di] gelesen wurden:

z.B. gibt die Graphie

ad-da-	oder	at-ta-	/atta/
ak-ku-		ag-gu	/akko/ wieder,

während die Graphie

a-ta-	oder	ada-	/ada/
a-ku-		a-gu	/ago/ wiedergibt.

Im Mittani-Syllabar und weithin auch in Nuzi und Boğazköy hat das Keilschriftzeichen

GI die Lesung /ke/ oder /ge/ also mit e-Vokal

2. Ein doppelter Konsonant ist gelängt, stimmlos und wahrscheinlich noch mit weiteren Merkmalen versehen (z.B. ad-da-ni i.e. attani „Vater“). Die Alphonie-Regeln, nach denen sich die Stimmhaftigkeit von Konsonanten bestimmt, sind einerseits aus den alphabetischen Texten aus Ugarit abgeleitet, aber auch, unabhängig davon, aus den Niederschriften hurr. PN durch babylonische Schreiber in Nippur, Nuzi usw.

Die Unterscheidung von Einfach- und Doppelkonsonanz in intervokalischer Position, wie sie im Mittani-Brief durchgeführt wird, bezeichnet also eine phonematische Opposition, deren genaue Definition aber noch offen ist. (Neben stimmlosstimmhaft, nach anderen Autoren⁴⁹ gespannt/ungespannt, können noch weitere Merkmale wie etwa 'glottalisiert': nicht-glottalisiert' hinzutreten.)⁵⁰

Zusammengefaßt ist folgendes festzustellen: Der einfache Konsonant ist stimmlos und kurz; in Kontaktstellung mit anderen Konsonanten ist er ebenfalls stimmlos; in bestimmten Positionen entwickelt er ein stimmhaftes Allophon. Die Positionen sind intervokalisches, Kontaktstellung mit l, m, n, r und im Wortauslaut.

Nach Diakonoff (HuU 52-53) und Chačikjan (Churr. i urart. 43) besitzt das Hurritische die folgenden Phoneme:

das Phonempaar		Allophon stimmhaft (nur Allophone der kurzen Konsonanten in bestimmten Positionen)	Graphie
stimmlos lang	stimmlos kurz		
/ff/	/f/	mit Allophon [v]	<ww> <w>
/pp/	/p/	mit Allophon [b]	<pp> <pb>
/tt/	/t/	mit Allophon [d]	<tt/dd> <td/d>
/ss/	/s/	mit Allophon [z]	<ss> <š> / <z> in Mari
/cc/	/c/ = [ts]	?	<cc> <č>
/kk/	/k/	mit Allophon [g]	<kk> <kg>
/hh/	/h/	mit Allophon [ğ]	<hh> <h>
/ll/	/l/		
/mm/	/m/		
/nn/	/n/		
	/r/		

⁴⁹ H.-J. Thiel, Phonematik, 1975, 116 ff.: „Folgende Darstellung des hurritischen Konsonanten-Systems weicht insofern von den üblichen Darstellungen ab, als die konsonantischen Segmente primär als nach 'gespannt' gegen 'ungespannt' kontrastierend angesetzt werden (gegenüber der bisherigen Ansetzung eines Kontrastes 'stimmlos' gegen 'stimmhaft' oder 'geminiert' gegen 'ungeminiert')...“ Als phonetischen Charakteristiken der gespannten Segmente dürfen - nach Thiel - „Länge“ ([]), bei den velleich im Anlaut auch Glottalisierung anzunehmen sein. Die ungespannten Segmente kontrastieren demgegenüber durch Kürze, Stimmhaftigkeit in Nachbarschaft stimmhafter Segmente ...“ Vgl. Chačikjan, Churr. i urart. 23 ff.

⁵⁰ Siehe Wilhelm, Orientalia 54, 1985, 489.

Bei den Liquiden (Zungenlauten) gibt es wohl nur die einfachen Konsonanten l und r. ll als stimmlose Variante von l hat es wohl nicht gegeben; mm, nn und rr als besondere Phoneme hat es wohl ebenfalls nicht gegeben. Verdoppeltes ll und rr sind zumeist Assimilierungsprodukte l+n > ll, r+n > rr.

Die Verdoppelung des ll in der Wurzel *hull-* „mitteilen“ könnte auf ein petrifiziertes (iteratives) Morphem l weisen. Dieses l kommt auch in der Wurzel *hub-* „zerbrechen“ und *hub+/-* „völlig zerbrechen“ sowie vielleicht in *puhl-* „sich versammeln“ vor. Anlautendes l oder r kommen nur in Lehnwörtern vor.

Ein r/l-Wechsel ist dialektal in Boğazköy zu beobachten: z.B. bei *avari* „Feld“ neben *avalli-* ebenfalls „Feld“.

g) Die Vokale

Das Hurritische besitzt die Vokale a, e, i, u und o, wie dies jetzt die oben genannte Schülertafel aus Emar/Meskene bestätigt. Wahrscheinlich besaß das Hurritische auch -ə, das graphisch aber mit e oder auch mit i oder a zusammengefallen ist.

Der Vokal [u] wird in der Keilschrift mit dem Zeichen Ū, der Vokal [o] mit dem Keilschriftzeichen U wiedergegeben.

Die Unterscheidung von U (= o) und Ū (= u) geht auf Bork und Speiser (Speiser IH 22 f.; vgl. auch Bush GH 42) zurück. Sie wurde deshalb 'getroffen', weil das Zeichen Ū in Verbindung mit e, also -ū-e, oder mit a, also ū-a, = we bzw. = wa in einigen Dialekten wiedergibt, während U = o niemals in dieser Verbindung für we oder wa verwendet wird.

Konsequenter wird die graphische Wiedergabe von o und u jedoch nur im Mittani-Brief durchgeführt:

z.B.	u-u-mi-i-ni	/ōmini/	„Land“
	šu-u-we	/šove/	„meiner“ (Genitiv des selbständigen Personalpronomens 1. Pers. Sg.)
aber	šu-ū-ta	/šuda/	„zu mir“ (Direktiv des selbständigen Personalpronomens 1. Pers. Sg.)
	šu-ū-ū-ra	/šura/	„mit mir zusammen“ (Komitativ des selbständigen Personalpronomens 1. Pers. Sg.)
	ū-ru-um-	/ur=om-/	„beschäftigt sein o.ä.“

In den anderen Dialekten ist eine Unterscheidung von u und o, aber auch von i und e graphisch nicht oder nicht hinlänglich konsequent durchgeführt. So findet man in Boğazköy einerseits für ein und dasselbe Wort unterschiedliche Graphien:

z.B. šu-u-ni und šu-ū-ni „Hand“, e-di aber auch i-di „Person, selbst“ (in Mittani hingegen stets e-di geschrieben),

i-ra-de aber auch e-ra-de „Vogel“

andererseits muß jedoch berücksichtigt werden, daß die Boğazköy-Texte keiner einheitlichen Orthographie unterliegen, so daß einige Texte sorgfältiger geschrieben sind als andere (siehe auch Giorgieri/Wilhelm, SCCNH 7, 1995, 37 ff.).

Diphthong ai, ia, ie (geschrieben a-i oder a-e, i-a, i-e), z.B. a-i „wenn“, oder u-i-a (man) = oja (= man) „(aber) nein“.

Plene-Schreibung: Für die hurritische Orthographie sind desweiteren Plene-Schreibungen (d.h. Schreibungen von einem oder sogar zwei Vokalzeichen nach einem Syllabogramm vom Typus K(onsonant)V(okal) oder vor einem Syllabogramm vom Typus VK) charakteristisch. Sie werden angewandt:

- a) zur Unterscheidung der Vokale e und i sowie u und o
 ú-ni-e-III-ta = un=et=ta „sie werden bringen“ bzw. „sie wird kommen“ (Mit. III 12, 21)
 -ni-e = -ne sog. „Artikel“ Sg.
- aber
 ti-i-ha-ni-tén = tihan=i(i)d=en „sie mögen zeigen“ (Mit. III 24)
 pa-li-i = pal=i „er weiß“ (Mit. II 56)
 šu-ú-ta = šu=da „zu mir“ (Mit. I 50)
 ú-ú-ri-a-a-aš-še-na = úri=i=ašše=na „die er wünscht“ (Mit. I 108)
- aber
 šu-u-we = šo=vc „meiner“ (Mit. III 40)
 u-u-mi-i-ni = ómini „Land“ (Mit. I 90)
- b) zur Wiedergabe von Diphthongen:
 u-i-a-ma-a-an = oja=mán „aber nein“ (Mit. IV 46)
 ši-i-e = šije „Wasser“

c) Einige Fälle der Anwendung der Plene-Schreibung sind schwer zu erklären, sie drücken aber offenbar keine Vokallänge aus (Diakonoff HuU 32). Siehe aber Wilhelm, *Orientalia* 61, 1992, 125, der die Vermutung äußerte, daß „im Regelfall ein starker Druckakzent auf der Pánultima zur Längung dieser Silbe (d.h. der *plene* geschriebenen [Wegner]) und zu gleichzeitiger Kürzung der vorangehenden Silbe(n) führt oder führen kann.“

(Die Kennzeichnung der *plene* geschriebenen Silben durch die Symbole \tilde{a} \tilde{i} \tilde{e} usw. in den zusammenhängenden Umschriften wird in dieser Arbeit hauptsächlich bei bestimmten Partikeln verwendet, da hier eine beträchtliche Alternanz sichtbar ist; mitunter⁵¹ geschieht sie auch bei Wörtern, deren Plene-Schreibung in der Wurzelsilbe bedeutungsunterscheidend ist: z.B. ur- [*ú-rV-] „vorhanden sein“ und úr- [*ú-ú-rV-] „wünschen“, hās- [*hā-a-aš-] „salben“⁵² und hās- [*hā-aš-/*hā-šV-] „hören“, tar- [*ta-rV-] Verb unbekannter Bedeutung und tár- [*ta-a-rV-] „Feuer“, pal- „wissen“ [*pa-IV-] und pāl- „falsch“⁵¹ [*pa-a-IV-] und wahrscheinlich auch pah- „Kopf“ [*pa-a-hV-] und pahē Bed. unbk. [*pa-hV-], vielleicht zum Verb pah- „vernichten“ gehörig).

v) Gebrochene Schreibungen stehen in Alalah IV, Nuzi und Boğazköy gelegentlich für Doppelkonsonanz: z.B. URU Igingal-iš > URU Igingalliš; kulah-e-na > kulahhena „die genannten“ (Wilhelm, SCCNH 8, 1996, 339 Anm. 26; ders., FsKlengel, 1997, 283 Anm. 34. Zum Bedeutungsansatz von kulahhe- siehe Wegner, SMEA 36, 1995, 97 ff.).

⁵¹ Bedeutungsansatz für diese Wurzel bei Friedrich, BChG 40.

1. Standardwert abgesehen von 2. Umlautungen abgesehen 3. einen Anspruch erheben unangenehm
 4. handhaben abgesehen, nachkommen e. weiterhin ja/nein, beja/ne e. vernachlässigen spezifisch 7. Sowie so
 8. unangenehm, für nicht-... 9. bis nach 6. Sinnak... 10. nicht, pausieren.
 B. Schrift- und Lautlehre

Noch unklar sind Schreibungen wie ta-a-e (Ugarit Vokabular RS 94-2939 Kol. V 5)⁵² für normal ta-(a)-hi/e auch ta-ah-e „Mann“ oder i-ti-hi-’in’ für i-ti-i-e-in beides „er möge schlagen (den Feind)“ (ChS I/5 Nr. 47 Rs. IV 14 und Nr. 46 Rs. IV 39; zu weiteren Beispielen siehe Wegner, ZA 85, 1995, 122 und 125 mit Anm. 23).

i) Assimilationen bei den seltenen konsonantischen Stämmen kommen bei Genitiv und Dativ vor: z.B. URU Igingal(I)šša < URU Igingal(I)šš + va (Dativ) „für die Stadt Igingalliš“ (KB 32: 19 I 5), D^hēbat < D^hēbat + ve (Genitiv) „der Göttin Hēbat“ (GLH 101).

Metathese ist bei dem GN Kušuh (Kušuphi < Kušuh + ve) belegt (GLH 158), so wie bei dem Verb tašp- später tašp- „vernichten“ (siehe S. 210) und dem Zahlwort kig + še > kiški „dritter“ (siehe S. 70)

Prinzip der Anordnung hurritischer Lemmata in den Wörterbüchern und Wörterverzeichnis (siehe dazu Wilhelm, *Orientalia* 54, 1985, 489)

Das Prinzip der Anordnung hurritischer Wörter folgt der Anordnung des Standardwerkes hurritischer Personennamen aus Nuzi (I. J. Gelb e.a., *Nuzi Personal Names* (NPN), [OIP 57], Chicago 1943); es stimmt mit der der hethitischen Wörter- und Namenbücher überein.²

Dieses Prinzip erhebt keinen Anspruch³ auf phonologische oder phonetische Korrektheit, ist aber leicht handhabbar.⁴ Es besteht darin, daß stimmhafte Konsonanten (also b, d, g) unter ihren stimmlosen Entsprechungen (also p, t, k) eingereiht werden, mit der konventionellen Ausnahme w für f oder v.

Weiterhin⁵ wird die graphische Doppelkonsonanz bei der Einordnung vernachlässigt, obwohl die Unterscheidung von Einfach- und Doppelkonsonanz in intervokalischer Position eine phonematische Opposition bezeichnet, deren genaue Definition aber noch offen ist. Konsequenz für Einfach- und Doppelschreibung sowieso⁶ nur in Mittani durchgeführt. Für ein Wörterbuch oder Wörterverzeichnis ist aber beim bisherigen Forschungsstand eine solche Unterscheidung kaum durchzuführen, da es zu zahllosen Verweisen führen würde. (Völlig ungeklärt sind schließlich die Verhältnisse von einfachen und doppelten Konsonanten an anderen Positionen, z.B. am Wortanfang.)

Da also als Ordnungsprinzip ein phonetisches nicht sinnvoll,² ein phonemisches nicht aufstellbar ist, folgt man einer Konvention. Diesem Ordnungsprinzip wird auch in dieser Arbeit gefolgt, mit der weiteren Ausnahme von c [ts] unter z. Die wenigen s-haltigen Wörter (z.B. su-bi-) sind unter š verbucht.

(E. Laroche richtet sich in seinem „Glossaire de la langue hourrite“ nur teilweise nach diesem Prinzip; er folgt einem um die stimmhaften Konsonanten [dies wegen der in den hurritischen Texten in ugaritischer Alphabetschrift wiedergegebenen stimmhaften Konsonanten] erweiterten Alphabet, also zusätzlich mit b, d, g, z.)

⁵² B. André-Salvini/M. Salvini, Un nouveau vocabulaire trilingue sumérien-akkadien-hourrite des Ras Shamra, SCCNH 9, 1998, 7, 17.

Zur *Transkription*: Bei der Transkription (eigentlich Transliteration) wird folgendermaßen verfahren: Wenn ein Keilschriftzeichen sowohl Media als auch Tenuis repräsentiert und in beiden Fällen dieselbe Indexziffer trägt, wird die stimmlose Variante gewählt, also *ap*, *at* nicht *ab*, *ad*. Ansonsten wird in der Regel⁵³ der Lautwert mit der niedrigsten Indexziffer eingesetzt, also *be*, *bi* nicht *pé*, *pí*. Bei Doppelkonsonanz wird zugunsten dieses Prinzips angezogen, also *ab-bi* oder *ib-be* nicht *ap-pí* oder *ip-pé*. Die inlautenden Silbenzeichen AB, IB, UB sind mit *áw*, *íw*, *úw* umschrieben, wenn das folgende Silbenzeichen mit W anlautet, als IB+WA = *íw-wa*.

Zu den *gebundenen Umschriften*: Die gebundenen Umschriften sind graphienaher; Haček wird durchweg beibehalten, auch wird konsequent *h* geschrieben. Phonetisch [u] und [o] werden unterschieden. Phonetisch ist auch die Wiedergabe der kurzen Konsonanten. Das Possessivpronomen der 3. Pers. Sg. wird mit *-i-* angesetzt. Das Genitiv- und Dativkennzeichen wird einheitlich mit *-ve* bzw. *-va* wiedergegeben.

Ein Zirkumflex (*â*, *ê* usw.) zeigt lediglich Plene-Schreibung des entsprechenden Vokals an.

C. Die hurritischen Wurzeln

1. Silbenstruktur und Wortbildungselemente

A. Die hurritischen Wurzeln sind in ihrer großen Mehrheit einsilbig; sie sind grundsätzlich unveränderlich. Man unterscheidet folgende häufiger vorkommende Typen:

- a) Wurzeln vom Typ K(onsonant)V(okal)
- | | |
|--------------|-------------|
| <i>pa-</i> | „bauen“ |
| <i>ha-</i> | „nehmen“ |
| <i>un-</i> | „kommen“ |
| <i>ar-</i> | „geben“ |
| <i>id-</i> | „schlagen“ |
| * <i>el</i> | „Schwester“ |
| * <i>en</i> | „Gott“ |
| <i>it-</i> | „gehen“ |
| <i>áss-</i> | „?“ |
| * <i>acc</i> | „Vater“ |
| * <i>all</i> | „Herrin“ |
| <i>ásh-</i> | „opfern“ |
| <i>ásk-</i> | „fragen?“ |
| * <i>ard</i> | „Stadt“ |
| * <i>ášt</i> | „Frau“ |
- b) Der häufigste Wurzeltyp ist KVK
- | | |
|-------------|--|
| <i>tan-</i> | „lieben“ |
| <i>hāš-</i> | „machen“ |
| <i>hīl-</i> | „hören“ |
| <i>kad-</i> | „mitteilen“ |
| <i>pal-</i> | „sprechen“ |
| <i>zaz-</i> | „wissen, kennen“ |
| | „zu essen geben, verköstigen“ ¹ |
- Nominalwurzeln
- | | |
|--------------|-----------|
| * <i>šen</i> | „Bruder“ |
| * <i>šal</i> | „Tochter“ |
| * <i>ner</i> | „Mutter“ |
- c) Wurzeln vom Typ KVKK
- | | |
|-----------------|---------------------|
| <i>pašš-</i> | „schicken“ |
| <i>našh-</i> | „sitzen“ |
| <i>nakk-</i> | „entlassen“ |
| <i>kurz-</i> | „sich niederwerfen“ |
| <i>hemz-</i> | „binden“ |
| <i>keligel-</i> | „hoch stellen“ |
| <i>wirwir-</i> | „lösen?“ |
- und mit Reduzierung des druckärmsten Vokals
- | | |
|----------------|----------------|
| <i>kelgel-</i> | „hoch stellen“ |
|----------------|----------------|
- e) Zweisilbige Wurzeln vom Typ KVKVK wie z.B. **šehel* „rein sein“ oder *zulud-* „lösen“ gibt es wohl nicht. Im Fall von **šehel* liegt die Wurzel *šehl-* mit ana-

⁵³ Eine Ausnahme ist das Zeichen TIN, welches hier als TĒN wiedergegeben ist.

pyktischem⁵⁴ Vokal vor, bei *zulud-* eher eine Wurzel **zul* mit einem Formanten -*ud*].

f) Primäre Nominalwurzeln wie *šen-a* „Bruder“, *ner-a* „Mutter“, *att-ai* „Vater“ sind selten.

An diese Wurzeln können bis zu drei optionale Wurzelweiterungen treten; Wurzel und Wurzelweiterungen (im folgenden abgekürzt WE) bilden dann den Stamm.

2. Die Nominalmorphologie

An die Wurzel plus WE(n) tritt bei den Nominalstämmen ein Auslautvokal bzw. Themavokal, der häufig *i* oder *e*, seltener *a* ist; genuin hurritische *u*-Stämme sind nicht sicher nachzuweisen.⁵⁵

Die Entscheidung darüber, ob ein -*i*- oder -*e*-Stamm vorliegt, ist allein durch die Mittani-Orthographie zu treffen: Da naturgemäß nicht alle Wörter im Mittani-Brief belegt sind und Untersuchungen zur Qualität der Auslautvokale kaum vorliegen, sind hier -*i*- und -*e*-Stämme zusammen aufgeführt (vgl. dazu auch Diakonoff HuU 60 f.).

Stämme, die auf einen Konsonanten enden, kommen – außer in einigen wenigen Götternamen wie *Ĥebat*, *Kušūb*, *Nubadig* und bei einigen Partikeln wie *iššan* oder *pegan* – nicht vor.

i-e-Stämme: *ašti* „Frau“, *eni* „Gott“, *eli* „Fest“, *pāhi* „Kopf“, *edi* „Körper“, *hani* „Kind“ (zu *han-* „gebären“), *furi* „Blick“ (zu *fur-* „sehen“)

(Dem letzteren Themavokal /i/ wird von Wilhelm, *Orientalia* 61, 1992, 140, nominalisierende Wirkung zugeschrieben)

taše „Mann“, *ade* „Stadt“, *tive* „Wort“, *eše* „Erde“, *taše* „Geschenk“

a-Stämme: Die *a*-Stämme beschränken sich im Wesentlichen auf Verwandtschaftsbezeichnungen und Götternamen:

šala „Tochter“, *šena* „Bruder“, *ela* „Schwester“, *nera* „Mutter“, *mena* „Zwilling?“
GN *ša(v)uška*, selten *šimiga* (meist *šimige*).

Eines der seltenen Wörter, das nicht zu dieser Kategorie gehört, ist *iša* „Herz“

Diphthongische Stämme:

allai „Herrin“, *attai* „Vater“, *šije* „Wasser“

⁵⁴ Anaptyxe, d.h. der Einschub eines Sekundärvokals, kommt mehrheitlich zwischen Liquida und Nasalen vor, wenn diese an andere Konsonanten treffen. Vgl. beispielsweise noch die Substantive *torbi* und *torubi* „Feind“, *purli* und *puruli* „Tempel“ (GLH 274 und 206).

⁵⁵ *u* als Auslautvokal kommt bei Adverben (z.B. *šibu-* „oben“), hauptsächlich aber bei Partikeln (*inu-* „wie“, *panu-* „obgleich“) vor.

1. verborgen *šepant* (mit *š-*), *šim*. 2. *šepur* *šepur* 3. *šepur* *šepur* 4. *šepur* *šepur* 5. *šepur* *šepur* 6. *šepur* *šepur* 7. *šepur* *šepur* 8. *šepur* *šepur* 9. *šepur* *šepur* 10. *šepur* *šepur* 11. *šepur* *šepur* 12. *šepur* *šepur* 13. *šepur* *šepur* 14. *šepur* *šepur* 15. *šepur* *šepur* 16. *šepur* *šepur* 17. *šepur* *šepur* 18. *šepur* *šepur* 19. *šepur* *šepur* 20. *šepur* *šepur* 21. *šepur* *šepur* 22. *šepur* *šepur* 23. *šepur* *šepur* 24. *šepur* *šepur* 25. *šepur* *šepur* 26. *šepur* *šepur* 27. *šepur* *šepur* 28. *šepur* *šepur* 29. *šepur* *šepur* 30. *šepur* *šepur* 31. *šepur* *šepur* 32. *šepur* *šepur* 33. *šepur* *šepur* 34. *šepur* *šepur* 35. *šepur* *šepur* 36. *šepur* *šepur* 37. *šepur* *šepur* 38. *šepur* *šepur* 39. *šepur* *šepur* 40. *šepur* *šepur* 41. *šepur* *šepur* 42. *šepur* *šepur* 43. *šepur* *šepur* 44. *šepur* *šepur* 45. *šepur* *šepur* 46. *šepur* *šepur* 47. *šepur* *šepur* 48. *šepur* *šepur* 49. *šepur* *šepur* 50. *šepur* *šepur* 51. *šepur* *šepur* 52. *šepur* *šepur* 53. *šepur* *šepur* 54. *šepur* *šepur* 55. *šepur* *šepur* 56. *šepur* *šepur* 57. *šepur* *šepur* 58. *šepur* *šepur* 59. *šepur* *šepur* 60. *šepur* *šepur* 61. *šepur* *šepur* 62. *šepur* *šepur* 63. *šepur* *šepur* 64. *šepur* *šepur* 65. *šepur* *šepur* 66. *šepur* *šepur* 67. *šepur* *šepur* 68. *šepur* *šepur* 69. *šepur* *šepur* 70. *šepur* *šepur* 71. *šepur* *šepur* 72. *šepur* *šepur* 73. *šepur* *šepur* 74. *šepur* *šepur* 75. *šepur* *šepur* 76. *šepur* *šepur* 77. *šepur* *šepur* 78. *šepur* *šepur* 79. *šepur* *šepur* 80. *šepur* *šepur* 81. *šepur* *šepur* 82. *šepur* *šepur* 83. *šepur* *šepur* 84. *šepur* *šepur* 85. *šepur* *šepur* 86. *šepur* *šepur* 87. *šepur* *šepur* 88. *šepur* *šepur* 89. *šepur* *šepur* 90. *šepur* *šepur* 91. *šepur* *šepur* 92. *šepur* *šepur* 93. *šepur* *šepur* 94. *šepur* *šepur* 95. *šepur* *šepur* 96. *šepur* *šepur* 97. *šepur* *šepur* 98. *šepur* *šepur* 99. *šepur* *šepur* 100. *šepur* *šepur*

An die unveränderliche Wurzel können nun folgende Wortbildungs- bzw. Stammbildungselemente angefügt werden, die aber in ihrer Bedeutung häufig unklar sind. Diese sog. „ableitenden“ Nominalsuffixe geben der Wurzel eine Bedeutungsänderung, deren Nuance uns oft verborgen bleibt. Grundsätzlich ist zu bemerken, daß die nominalen Suffixe (ebenso wie die verbalen) einer festen, unvariablen Ordnungsposition unterliegen, und daß die derivationalen Kategorien wurzelnäher und die flexivischen Kategorien rañdnäher angeordnet sind. Man unterscheidet zwei Gruppen:

1. Gruppe (Speiser IH 129 ff.; Bush GHL 109 ff.) ist wenig erforscht und in der Bedeutung meistens unklar:

- ar in: *av=arsi* „Feld“, *ped=arsi* „Rind“, *nih=arsi* „Geschenk“ (Bei dieser Gruppe ist, im Gegensatz zu der folgenden, eine verbale Herkunft nicht zu erkennen.)
haš=ari „Feinöl“ zu *haš-* „salben“, *šid=ar=ni* „Fluch“ zu *šid-* „verfluchen“.
- ade *amm=ade* „Großvater“, *fir=ade* „Edelmann“, *hur=ade* „Krieger“, *er=ade* „Vogel“.
Das Suffix erscheint oft an Zahlwörtern *tunn(i)=ade* „je vier“ und an Maßbezeichnungen *parizz=ade* „*parisu*-Maß“ (Ableitung von akkadisch *parisu*).
- ni individualisierend o.ä., nicht zu verwechseln mit dem sog. „Artikel“ Sg. -*ni/na*; bezeugt ist das Suffix in:
šid=ar=ni „Fluch“, *havur=ni* „Himmel“, *evri* „Herr“ aber *ever=ni* „Herr, König“.

2. Gruppe der Wortbildungssuffixe, die Adjektive, Nomina actoris usw. bildet. Nach Diakonoff HuU 65 f. folgen sie entweder der Wurzel oder den Suffixen der ersten Gruppe.

Primäre Adjektive besitzt das Hurritische nur wenige; es sind dies:

- | | | |
|------|----------------------|---------------|
| z.B. | <i>turi</i> | „unten, tief“ |
| | <i>timeri/timari</i> | „dunkel“ |
| | <i>ove-</i> | „dumm“ |

Weitaus in der Mehrzahl sind die durch Derivationsuffixe gebildeten Adjektive (vgl. Speiser IH 114 ff.; Bush GHL 163 ff.):

- (h)he Das Suffix, dessen Auslautvokal aufgrund von Mittani-Formen als *e* angesetzt wird, kommt in zwei Varianten, nämlich mit einfachem und doppeltem Konsonanten vor. Über die Verteilung von -*he* und -*hhe* läßt sich noch nichts Sicheres sagen. Das Suffix bildet Adjektive der Zugehörigkeit:
 - a) ethnische und geographische Adjektive, mehrheitlich mit dem Suffix -*he*
 - b) Adjektive, die Stoffe oder innewohnende Eigenschaften ausdrücken, mehrheitlich mit dem Suffix -*hhe*,
 - c) Zahlen

-he a) hurri + he	> <i>hurri=ō=he</i> [mit dem Übergang von <i>i</i> > <i>o</i> , bzw. mit Derivationsvokal <i>o</i>] ⁵⁶	„hurritisch“
hatti + he	> <i>hatt=ō=he</i>	„hethitisch“
ḫalba + he	> <i>ḫalba=he</i> [bei a-Stämmen bleibt der Vokal a erhalten]	„zu Halab gehörend“
Ebla + he	> <i>Ebla=he</i>	„zu Ebla gehörend“
Tukriš + he	> <i>Tukrišhe</i> [bei kons. Stämmen direkt an den Stamm]	„zu Tukriš gehörend“
Igingalliš + he	> <i>Igingallišhe</i>	„zu Igingalliš gehörend“
-hhe b) ḫiari + hhe	> <i>ḫiar=ō=hhe</i> [mit dem Übergang von <i>i</i> > <i>o</i> bzw. mit Derivationsvokal <i>o</i>]	„goldenes“
šinniberi + hhe	> <i>šinniber=ō=hhe</i>	„elfenbeinern“ ¹
ašū + hhe	> <i>ašū=ō=hhe</i>	„weiblich“
turi + hhe	> <i>tur=ō=hhe</i>	„männlich“
*huši + hhe	> <i>hušū=ō=hhe</i>	„Gürtel“
c) eman=am=ḫ(c)=a	zu <i>eman-</i> „zehn“	„zehnfach“

Tritt -he an Verbalstämme, bleibt der Themavokal -i- erhalten:

d) pašš=i=he	„Sendung“	> pašš-	„senden“
na=i=he	„Weide“ ²	> nav-	„weiden“ ³
pa=i=he	„Baugrundstück“	> pa-	„bauen“
ḫemz=i=he	„Gürtel“	> ḫemz-	„gürten“
kul=i=he	„das Sprechen“	> kul-	„sprechen“
šiš=i=he	„Schaufel, Spaten“	> šiš-	„?“ (Ugarit Vokabular)

Wie das Paar -he und -hhe zwei in Form und Funktion sehr ähnliche Suffixe sind, unterschieden lediglich durch die Länge des konsonantischen Elements, ebenso sind auch die beiden folgenden Adjektivmorpheme -šef/-šše und -ni/-nni zu bewerten (vgl. Wilhelm, Double Case, 1995, 123 ff.; zu -ni and -nni siehe noch ders., Parrattarna, Šauštarat und die absolute Datierung der Nuzi-Tafeln. Acta Antiqua Academiae Scientiarum Hungaricae 24, 1976, 149 Anm. 1):

-ō=šš(ē)	<i>talav(i)=ō=šē</i> [mit Übergang von <i>i</i> > <i>o</i> bzw. Derivationsvokal <i>o</i>]	„groß“ (zur Wurzel <i>tal(mi)-</i> „groß“ gehörend)
šav=ō=šē	„groß, erhaben“	
fah(?)=ō=šē	„gut“	zu <i>fahri</i> „gut“
ker=a=ššē	„lang“	zu <i>keri-</i> „lang“

⁵⁶ Zu der Bezeichnung „Derivationsvokal“ für dieses Phänomen siehe Wilhelm, SMEA 29, 1992, 241 Anm. 6.

1. Gestellung *am-bar-ri*; *asip* 2. Stellung *nam-ma*, *ra-um* 3. Lohn *kan-bar*, *na-pa-ri*, *ka-pa-ri* 4. die Aufzucht *pa-ri-ga-ri*, *ka-pa-ri-ga-ri* 5. Jungling *pa-ri-ga-ri*, *na-pa-ri-ga-ri* 6. Schlichter *na-pa-ri-ga-ri*

-(a)=šše Das Suffix -(a)+šše bildet aber auch abstrakte Begriffe wie:

<i>ašt=ā=šše</i>	„Weiblichkeit“	zu <i>ašti</i> „Frau“
<i>all=ā=šše</i>	„Herrinnentum“	zu <i>allai-</i> „Herrin“
<i>šarr=ā=šše</i>	„Königtum“	zu <i>šarri</i> „König“

Hierher ist auch die Suffixkombination -*a*mbašhe zu stellen, die aus den Einzelmorphemen =*a*mb=*aš(še)*=*h(h)e* gebildet ist. Diese Suffixkombination dient zur Bildung von Zugehörigkeitsadjektiven von Abstrakta:

alambašhe < *al=ā*(intr.)=*mb*(unbk.)=*aš(še)*=*h(h)e* „Zahlung“ zur Gestellung¹ von Erntearbeitern (Nuzi) *teḫambašhu* < *teḫ=ā*(intr.)=*mb=āš(še)*=*h(h)u* (akkadische Form) „Lohn“ zur Aufzucht von Säuglingen²

(Zur Segmentierung siehe Wilhelm, AdŠ 3, 1985, 85; zum Bedeutungsansatz siehe Fincke, WO 24, 1993, 48 ff.)

(-i)=šše bildet ebenfalls Abstrakta

<i>šar=i=šše</i>	„Wunsch“	zu <i>šar-</i> „wünschen“ (Ugarit-Vokabular) ⁵⁷
<i>nir=i=šš(ē)</i>	„Güte“	zu <i>niri</i> „gut“
<i>kib=i=šše</i>	„das Sitzen“	zu <i>keb-</i> „setzen, stellen, legen“ (auf dem Thron)

-ni KUR *mašriā=ni-* „das ägyptische (Land)“ (Mit. II 69)

-nni KUR *mašriā=nni-* (Mit. II 71)

oder KUR *mašriā=n(i)=ne*, d.h. eine Form mit dem sog. „Artikel“ -*ne* (Wilhelm, Double Case, 1995, 124, Beispiele [48] und [49]) *maria=nni-* „Wagenkämpfer“

-o=nni *mad=ō=nni-* „weise“ zu *madi* „Weisheit“ (Boğazköy)

pic=ō=nni „freudig“ zu *pico* „Freude“ (Mit. I 79 bi-su-un-ni-)

-i=nni Das Suffix bildet relative Adjektive, substantiviert für Berufsbezeichnungen:

<i>urb=ar=i=nni</i>	„Schlachter“	zu <i>u(r)b-</i> „schlachten“
<i>išš=ar=i=nni</i>	„Bäcker“	(Ugarit)
<i>far=i=nni</i>	„Brotbäcker“	
<i>fand=ar=i=nni</i>	„Koch“	

tab(i)=r(i)=i=nni „Schmied“ zu *tab/v-* „gießen“

-u/onni *ašh=ū=kk=ō=nni* „Opfermandant“ (Boğazköy)

amummi=kk=ō=nni „Verwalter“² (Boğazköy)

-kk- Nominales Element, unklarer Bedeutung; in *amummi=kk=ō=nni* usw. Zu Formen mit den Formanten + t + u + kki siehe unter -t-. (Der Formant -kk- ist nicht zu verwechseln mit dem verbalen Negationsuffix -kkv-.)

-li Berufsbezeichnungen bildendes Element, tritt athematisch an den Stamm: *keb + li* „Jäger“ ? zu *keb-* „setzen, stellen, legen“ *tab/v + li* „Schmied“ zu *tab/v-* „gießen“

-(u)zzi Die Endung bildet Adjektive, die eine äußerliche³ Eigenschaft bzw. die Angemessenheit⁴ ausdrücken. Bei Antritt dieses Formanten geht der Themavokal verloren, bzw. der Themavokal geht von *i* > *u* / *o* über:

⁵⁷ Ugarit-Vokabular RS 94-2939 Kol. II 5, siehe André-Salvini/Salvini, SCCNH 9, 1998, 5, 18 f.; 1993.

1. Verbalbildung 2. äußerliche Eigenschaft 3. Angemessenheit 4. Eigenschaften 5. Verbalbildung 6. äußerliche Eigenschaft 7. äußerliche Eigenschaft 8. äußerliche Eigenschaft 9. äußerliche Eigenschaft 10. Eigenschaft 11. äußerliche Eigenschaft 12. äußerliche Eigenschaft

aš(i)=uzzi „einer Frau eigen“ (Bezeichnung für ein Gewand)

pa(h)i=uzzi „dem Kopf passend“

šen(a)=iff(u)=uzzi „meinem Bruder angemessen“

(Das Suffix *-o/u+zzi* hat die ungewöhnliche Eigenschaft, daß es nicht direkt auf den Nominalstamm folgen muß [Beleg 3], mithin streng genommen nicht als wortbildendes Morphem aufgefaßt werden dürfte. Eine Segmentierung *=o/u+zzi* ist von Wilhelm, SMEA 29, 1992, 241 Anm. 6, vorgeschlagen worden, wobei *=o/u* als Derivationsvokal bei *i*-Stämmen interpretiert wird.)

-phe/i Die Endung wird überwiegend zur Bildung von Ethnika verwendet. In

/p/ liegt nach Wilhelm, AdS 2, 1980, 99, 131, ein Allomorph des Genitivsuffixes *-ve* vor, *-he/i* ist adjektivierend: *-phe* < *-ve* + *(h)he*.

ninua=p=he < *ninua=v(e)=he* „der (Mann) von Ninua“

pišaiša=p=he „der vom Berge Pišaiša“ (GN)

-(a)=šhe/i Das Suffix bildet Nomina loci et instrumenti

ašt=a=šhe „weibliches Attribut“ zu *ašti* „Frau“

-(u)=šhe/i

aħr=u=šhe „Weihrauchgefäß“ zu *aħri* „Weihrauch“³

tiv=u=šhe „Wort, Rede“ zu *tive* „Wort“

(Das Suffix *-ušhe* zur Bildung von Gerätebezeichnungen ist besonders aus den Texten von Nuzi und Alalah bekannt, Bush GHL 112.)

-šari Möglicherweise ein weiteres Abstrakt- oder Kollektivsuffix. Bei Antritt des Suffixes an Stämme auf *n*, *l*, *(m, r)* Vokal schwindet der Themavokal und das *š* wird graphisch *> z*; belegt ist es in:

enzari (< *en(i)* + *šari*) „Gottheit“, Ableitung zu *eni* „Gott“

tipšari (< *tiv(e)* + *šari*) „Wort, Sache, Erzählung“ zu *tive* „Wort“

furulzari (< *fur* + *(u)l(i)* + *šari*) „Opferschauer“ zu *fur-* „sehen“

-ki Das Suffix bildet Nomina instrumenti und auch Substantive mit resultativer Bedeutung, u.a.:

id + *ki* „Mörser“ zu *id-* „zerschlagen“

id + *ar* + *ki* „Abfallort“

tudi + *ki* „Abfallhauen, Lehmgrube“

nan + *ki* „eine Schlagwaffe“ zu *nan-* „(Feind nieder)schlagen“

fud + *ki* „Sohn“ zu *fud-* „zeugen, erschaffen“

kad + *ki* „Spruch, Äußerung“ zu *kad-* „sagen“

tub + *ki* „?“

Nomina actoris (Tätigkeitsnomina) werden mit der sehr produktiven Suffixkombination *=o/u=h(e)=li* (graphisch *-uhli* oder *-uhuli*, die letztere ist die in Alalah und dem westhurrischen Raum übliche Form) gebildet, wobei *-li* (s. o.) das eigentliche berufsbezeichnende Suffix ist. Die Berufsbezeichnungen auf *-uhlu* / *-uhuli* basieren auf Nomina, zu denen mit Hilfe des Suffixes *-he* ein Zugehörigkeitsadjektiv gebildet wird. An diese Zugehörigkeitsadjektive tritt das Berufsbezeichnungssuffix *-li*, und zwar in Alalah nach dem Derivationsvokal *-o/u-*, sonst ohne diesen und mit Synkope des auslautenden Vokals von *-he*. Substantivische Berufsbezeichnungen bei hurritischen und nicht-hurritischen Stämmen sind z.B.:

1. Lederarbeiter *konemur* 2. Teppichwebep 3. Versetzte *ipnabamun* 4. darüber *clap* *molo* *šomue*
darüber hinaus *clapemto* 5. auffüllen *ipogurru*, *nošamun*, *ipumdamun*

emand=o/uhlu (akkadierte Form) „Zehnerschaftsführer“ < *eman*

„zehn“ + *ti* > *emandi* „Zehnerschaft“ + *he* > *emand(i)=o=he* „zur

Zehnerschaft gehörig“ + *li* > *emand(i)=o=š(e)=li*

halz=uhli (Nuzi, Alalah, Boğazköy) „Bürgermeister“ (wörtl. wäre es „derjenige, der berufsmäßig mit dem zum (Militär-)Bezirk Gehörigen befaßt ist“ (Wilhelm, SMEA 29, 1992, 239 ff.))

zil=ikk=uhli „Zeuge“

ambann=uhli zu *ambane* „Feuerholz“ (Wurzel *am-* „verbrennen“)

mašk=uhuli (Alalah) „Lederarbeiter“ (akk. *mašku* „Haut“)

mardat=uhuli „Teppichknüpfer“ (akk. *mardatu* „Teppich“)

-hhuri berufsbezeichnend in *amummi=hhuri* „Verwalter“; nach Wilhelm, SMEA 29, 1992, 240 Anm. 4, liegt „eine Suffixkombination aus *-(h)h(e)* + *o* + *r*“ vor.

-tann/tean- ebenfalls berufsbezeichnend in Nuzi (siehe Wilhelm, UF 2, 1970, 277 ff.)

-arde bildet Kollektiva. Bei Antritt dieses Suffixes geht der Themavokal verloren (Girbal, ZA 78, 1988, 125 f.).

šal(a)=arde „Tochterschaft“

atta(i)=arde „Vorväter, Vorfahren“

maria=nn(i)=arde „Streitwagenkämpfer“

-arbu erscheint mit Zahlwörtern (Nuzi, akkadisierte Form). Der Themavokal geht ebenfalls verloren.

šin=arbu „zweijährig“

kig=arbu „dreijährig“

tumn=arbu „vierjährig“

-ae dient als Kasus instrumentalis und auch zur Bildung von Adjektiven und Adverbien.

ker=ae „lang“

nirōš=ae „in guter Weise“

teon=ae „viel“

-pae Die Endung *-pae* wird von Wilhelm, SCCNH 9, 1998, 178 ff. als <*-ve* + *ae* interpretiert. In */p/* läge dann wieder ein Allomorph des Genitivsuffixes *-ve* vor (siehe auch oben unter *-phe*) und in *-ae* die Instrumentalendung, die im Rahmen der Suffixaufnahme ohne suffixanreihendes *-NE-* (Sg./NA- (Pl.)) angefügt ist. Die Endung gehört somit nicht zu den WEN.

Es gibt darüber hinaus noch eine ganze Anzahl von Wortbildungssuffixen, die aber sowohl in ihrer Segmentierung als auch in ihrer Bedeutung meist unklar sind. Einige seien noch aufgeführt:

-me ul=me „Waffe“, *taš=me* „Geschenk“ zu *taš-* „schenken“

hud=me „Gebet“ zu *hud-* „beten, preisen“

-nzi und *-lzi* Die beiden Suffixe bilden wohl Abstrakta. In graphischem *-zi*

könnte das Suffix *-ze* vorliegen, welches nach *n*, *l* zu *z* wird:

punuħ=unzi „?“ zu *pun=uh-* „?“ , *kire=nzi* „Freilassung“ zu *kir-* „freilassen“

talahh=u=lzi „Herbeiziehung“ zu *tal=ahh-* „herausziehen“⁷

6. Herbeiziehung *ipnabamun*, *ipogurru*; 7. herausziehen *clapemto*

- itk=azlzi*, „Reinheit“ zu *itk-* „rein sein“, *un=azlzi* „das Kommen“ zu *un-* „kommen“, *maga=lzi* „Geschenk“? vielleicht gleichbedeutend mit *maga=nni* „Geschenk“
- t unklar, belegt in Ausdrücken wie *putukki-* zu *fud-* „erzeugen“ (fud + t + u + kki) oder *mandukki-* wohl zu *mann-* „sein“ gehörend; vielleicht identisch mit der Wurzelweiterung -r- der Verbalmorphologie (siehe auch S. 77) oder zu dem folgenden Suffix -ti gehörend: (fud + ti(ü/u/o vor kki) + kki, man + ti(ü/u/o vor kki) + kki.
- ü *kel=di* „Heil“ zu *kel-* „wohl sein“ o.ä., *kum=di* „Turm“ zu *kum-* „?“
hap=ti „Ring“ zu *hap/v-* „?“ (Ugarit-Vokabular)⁵⁸
eman=di „Zehnerschaft“²
- idi Nominale Element, belegt in *tar=idi* „Topf“ zu *tari-* „Feuer“, *nahh=idi* „Sitz“ zu *nahh-* „sitzen, sich setzen“.
- (i)=thi/e
pašš=i=the „Gesandter“ zu *pašš-* „senden“
- (a)=thi/e
hašul=a=thi Bed. unbk., zur Wurzel *haš-* „hören“ oder *hāš-* „salben“³ gehörend.
zalm=a=thi Epitheton des Gottes Nubadig.
- ubad- Dieser Formant soll nach Laroche, SMEA 22, 1980, 84 ff., Abstrakta von Adjektiven bilden. Enthalten sei er in Formen wie *ni-i-ru-pa-a-ta-e* (Mit. IV 5, 6), *ma-a-an-nu-pa-a-ta-e* (Mit. IV 59) und *pal-du-pa-a-te* (Mit. III 48). Der erste Vokal des Suffixes ist nicht sicher zu bestimmen, er könnte *u* oder *o* sein. Wie der Ausdruck *pal + t + ubad + e* zeigt, kann der Formant -ubad- mit einem weiteren Formanten, nämlich dem oben genannten -r- zusammen vorkommen.
- Zu der homographen Wiedergabe einer Suffixkombination *uw(a) + bade*, welche negierte Formen bildet, siehe S. 115 (Wegner, SMEA 36, 1995, 101 ff.).

Nach den unmittelbar an die Wurzel tretenden „ableitenden“ oder „erweiternden“ Nominalsuffixen (Abk. WE) folgen die „beziehenden“ Nominalsuffixe. Die Nominalsuffixe sind also grundsätzlich entweder „ableitend“ (derivational), und als solche stehen sie nächstens zur Wurzel, oder sie sind „beziehend“ (relational), als solche stehen sie wurzelferner.

Die Nomina besitzen – wie in anderen agglutinierenden Sprachen auch – einen charakteristischen Satz „von „beziehenden“ Nominalsuffixen, die eine feste Position innerhalb der „Suffixkette“ einnehmen. Die Suffixmorpheme, die bei Nomina auftreten, können folgende Beziehungen ausdrücken:

a) attributive, besser relationale (= sog. „Artikel“) b) possessivische c) kasusbildende d) adjektivbildende e) verbalnomenbildende und f) syntaktische Beziehungen.

Das hurritische Nomen hat keine Genera; Singular und Plural werden unterschieden. Wenigstens zwölf Kasus konnten bislang ermittelt werden.

⁵⁸ Ugarit-Vokabular RS 94-2939 Kol. 17, André-Salvini/Salvini, SCCNH 9, 1998, 5, 11.

Die Suffixkette beim Nomen:

Für die Suffixkette am Nomen werden, in Anlehnung an Diakonoff, 9 Ordnungspositionen angesetzt, wobei die Wortbildungssuffixe nicht mitgezählt werden und die Partikeln einer Position (9) zugeordnet werden (Diakonoff HuU 87 ff.).

Nach der Wurzel und den Wurzelweiterungen (diese werden bei der folgenden Zählung der Suffixpositionen nicht mitgerechnet) steht in der Suffixkette an

1. Position der sog. „Artikel“ in der Gestalt *-ni /nel* für den Singular
-na für den Plural.

Bei Stämmen (= d.h. Wurzel + WE) auf r, l, n + Vokal schwindet bei Antritt dieser Suffixe der Themavokal und das n der Suffixe *-ni /nel* oder *-na* assimiliert sich an den nunmehr schließenden Konsonanten des Stammes:

Z.B. <i>nihari</i>	„Mittgift“ ⁴	<i>nihar(i)+ni</i> >	<i>nihari</i>	„Mittgift“
<i>tari</i>	„Feuer“	<i>tar(i)+ni</i> >	<i>tari</i>	„Feuer“
<i>ela</i>	„Schwester“	<i>el(a)+ni</i> >	<i>elli</i>	„Schwester“
<i>šav(a)li</i>	„Jahr“	<i>šav(a)(i)+ni</i> >	<i>šavalli</i>	„Jahr“
<i>eni</i>	„Gott“	<i>en(i)+ni</i> >	<i>enni</i>	„Gott“
<i>šena</i>	„Bruder“	<i>šen(a)+ni</i> >	<i>šenni</i>	„Bruder“
<i>šav(a)li</i>	„Jahr“	<i>šav(a)(i)+na</i> >	<i>šavalla</i>	„Jahre“
<i>eni</i>	„Gott“	<i>en(i)+na</i> >	<i>enna</i>	„Götter“

Tritt der sog. „Artikel“ an einen konsonantischen Stamm, der schon die WE *-ni* („individualisierend“ o.ä.) trägt (also Typ: -Kni), ergibt sich folgendes: Der Themavokal schwindet (Synkope), zwischen den Nomen auf Konsonant auslautenden Stamm und das Suffix *-ne* tritt eine sekundäre Vokaleinfügung (Anaptyxe) ein; der eingefügte Vokal entspricht dem Vokal des Wurzelvokals:

Z.B. *evri* „Herr“ + *ni* („individ.“) > *evrini* + „Artikel“ *ne* > *evrenne* „Herr, König“

**havur* + *ni* > *havurni* + „Artikel“ *ne* > *havuronne* „Himmel“

**šuh* + *ni* > *šuhni* + „Artikel“ *ne* > *šuhunne* „Mauer“

Sekundäre Vokaleinfügung findet auch bei dem berufsbildenden Suffix *-li* statt, wenn *-li* auf einen Konsonanten trifft:

keb- „setzen, stellen“ + *li* „Jäger“ + *na* „Artikel“ Pl. > *keballi* „die Jäger“

tab/v- „gießen“ + *li* „Gießer“ + *ne* „Artikel“ Sg. > *taballe* „der Schmied“

In den Boğazköy-Texten finden sich gelegentlich auch nicht assimilierte Formen, wie z.B. bei *tali* „Baum, Holz“, wo *tali+ne+š* > *tali=ne=š* Ergativ Sg. ergibt und nicht zu erwartendes **tallēš* (KBo 32: 14 Rs. 60).

Die genaue Funktion des sogenannten „Artikels“ Sg. *-ni /nel* ist schwer zu bestimmen. In der Tat deckt sich die Wortart/Artikel zur Bezeichnung von *-ni /nel* innerhalb der hurritischen Texte nicht mit der für einen „Artikel“ üblichen Funktion und Definition. Eine relationale gegenüber der determinierenden Funktion eines Artikels gewinnt in letzter Zeit an Wahrscheinlichkeit. Im Mittani-Brief erscheint der sog. „Artikel“ nie an einem Nomen, welches syntaktisch im Absolutiv steht; es deutet vielmehr einiges daraufhin, daß dieses *-ne* auch eine Art Kasusfunktion besitzt oder besaß, wie dies in der hurritisch-hethitischen Bilingue deutlich wird. Hier besitzt das *-ne* m.E. auch eine lokale Notion. E. Neu, FsAlp,

6. decken sich *šavaganu* 7. Wortart *zamu* *peš*; *kašca*, *šaganu* *uš* 2. *zavanna* (m + o) *šavaganu*, *an* *u* = *šavaganu* *šavaganu* *šavaganu* 5. *me* *šavaganu* *u* *viel* *šavaganu*, *šavaganu*

1992, 391 ff.; ders., StBoT 32, 1996, 23 ff. interpretiert diese Formen als „Absolute in lokativischer Funktion“, zählt dazu aber auch Absolutivformen ohne *-ne* („... ist die lokale Notion wohl nicht dem ‚Artikel‘ eigen“), während Wilhelm (ZA 83, 1993, 105 ff. bemerkt: „(...), daß dem ‚Artikel‘ oder besser relationalen Suffix *-ne* in den vom Verf. und Neu gesammelten Fällen eine allgemeine relationale Kasusfunktion zukommt, die teilweise durch die Entwicklung spezieller Kasus zurückgedrängt wird“), und Haas/Wegner (OLZ 86, 1991, 390) diesem *-ne* eine ursprüngliche Kasusfunktion zuschreiben. Da eine abschließende Klärung dieses Problems mangels detaillierter Einzeluntersuchungen z. Zt. noch nicht möglich ist, bleiben wir vorerst⁵ bei der Bezeichnung Artikel, setzen das Wort aber in Anführungsstriche: „Artikel“ bzw. sog. „Artikel“. Andere Autoren (Wilhelm, ZA 83, 1993, 109 und ihm folgend Giorgieri/Röseler, SCCNH 8, 1996, 283 Anm. 4 und 9) bezeichnen dieses *-ni / nel* als „Relator“ und stellen damit den Zusammenhang zu der relationalen Funktion von *-ni / nel* bei der Suffixaufnahme her.

Bei dem sog. „Artikel“ Pl. *-na* liegen die Dinge wohl etwas einfacher, da eine wie auch immer geartete Kasusfunktion nicht festgestellt ist. Der sog. „Artikel“ Pl. *-na* ist in erster Linie ein allgemeiner Pluralanzeiger.

Die Suffixe *-ni / nel* (Singular) und *-na* (Plural) sind äußerst selten, wenn überhaupt, mit den folgenden Possessiv-Suffixen kombiniert. Ein Beispiel scheint der Beleg Mit. II 77 *en(i)=n(a)=iff=āš=(v)e=n* „unserer Götter“ zu sein (Giorgieri, SCCNH 8, 1996, 283).

2. Position. Die zweite Position nehmen die enklitischen Possessiv-Pronomina ein. Sie lauten für die

1. Person	-iff ⁵⁹	(Graphie -ip(iw)-WA)	(so im Absolutiv und im absoluten Auslaut; der Themavokal des Substantivs schwindet, z.B. in: <i>šen(a)=iffa</i> „mein Bruder“, <i>en(i)=iffa</i> „mein Gott“).
	-iffe	(Graphie -ip(iw)-WA-)	(im Absolutiv vor weiteren Suffixen, wie <i>-nna</i> [enkl. Pron.] z.B. in: <i>šen(a)=iffe=n(na)</i>).
	-iff=u-	(Graphie -ip(iw)-WA- oder -ip-pu-)	(mit Bindevokal <i>-u-</i> vor Genitiv, Dativ und wohl allen konsonantisch anlautenden Kasus wie <i>-š</i> Ergativ, <i>-ta</i> Direktiv, <i>-tan</i> Ablativ, <i>-nna</i> Äquativ, z.B. in: <i>šen(a)=iff=u=š</i> Ergativ <i>šen(a)=iff=u=v</i> ⁶⁰ Genitiv <i>šen(a)=iff=u=da</i> Direktiv <i>šen(a)=iff=u=nna</i> Äquativ).

⁵⁹ Das Symbol *-a* deutet die Unsicherheit der Lautung im Auslaut des Suffixes an.
⁶⁰ Zur Wiedergabe des Genitiv-Suffixes siehe Anm. 46. Das Genitiv-Zeichen wird in dieser Arbeit stets als *-v* wiedergegeben, auch wenn es, wie in diesem Falle, nach /u/ als *-ü-* (= *[we]*) erscheint.

2. Person *-v* (-b/p)⁶¹(Graphie -(i)p/-(a)p je nach Themavokal, oder auch *-WA*-) (mit Erhalt des Themavokals, z.B. in: *šenav*=„dein Bruder“, aber *eniv*=„dein Gott“; mit Bindevokal *-u-* im Ergativ, z.B. *šenav=u=š* „dein Bruder“; *attai=v=u=š* „dein Vater“⁶²; im Genitiv und Dativ ohne diesen, z.B. in: *šen=p=pe* [*<v+v>*] „deines Bruders“, *attai=p=pe* [*<v+v>*] „deines Vaters“, *attai=p=pa* [*<v+v>*] „deinem Vater“⁶³).
3. Person *-i-* (mit Verlust des Themavokals, z.B. in: *ard(e)=i=da* „in seine Stadt“, *tis(a)=i=da* „in sein Herz“).

Der Plural wird gebildet mit den aus dem Singular bekannten Suffixen und dem Pluralisator *-āš-*, der somit die dritte Position einnimmt:

3. Position.

1. Pers. Plural *-iff + āš* > *iffāš* (z.B. *atta(i)=ard(e)=iff=āš* „unsere Vorväter“).
2. Pers. Plural *-šū*² (nur in der Boğazköy-Bilingue belegt: z.B. *e-te-šū-ü-ta*⁶⁴ „zu eurem Körper, zu euch selbst“).
3. Pers. Plural *-i + āš* > *iaš* (z.B. *tis(a)=i=āš* „ihre Herzen“).

Das Suffix der 3. Position (*-āš-*) drückt somit den Plural des Possessiv-Suffixes aus und den Plural vor Kasusmorphemen (außer im Absolutiv); dem Morphem *-āš-* folgt vor der Kasusendung (außer bei Genitiv, Dativ, Direktiv und Ablativ) ein Bindevokal *-u-* oder *-o-*:

- Plural: *=āš=u+*Kasusendung z.B. *en=nā=āš=u=š* „Die Götter“ (Kasus Ergativ).
*=(a)š=o+*Kasusendung z.B. *man=š=o=š* „sie“ (selbständiges Personalpronomen der 3. Pers. Pl. Ergativ).

⁶¹ Das Possessiv-Suffix der 2. Pers. ist in dieser Arbeit stets als *-v* angegeben, während der verbale Personalanzeiger der 3. Pers. des „Althurritischen“, um Verwechslungen zu vermeiden, mit *-b* angegeben ist.

⁶² Graphisch *še-e-na-wu(WA)-ta-an* Mit. I 84; *at-ta-i-wu(WA)-u* Mit. III 67.

⁶³ Graphisch *še-e-na-a-p-pé* Mit. I 89; *at-ta-i-p-pé* Mit. III 69; *at-ta-i-p-pa* Mit. III 52, 58.

⁶⁴ Zu erwarten wäre nach dem Muster der 1. Pers. Pl. *en=ard ediv=āš=usda* oder *ediv=āš=ta* gewesen.

Folgende Regel ist zu beachten: Bei Antritt des Possessiv-Suffixes der 1. Pers. Sg./ Pl. (-iffa bzw. -iff=aš) sowie der 3. Pers. Sg./ Pl. (-i- bzw. -i=aš) fällt der End- bzw. Themavokal des Substantivs weg:

1. Pers. Sg. *šen(a)=iffa* „mein Bruder“ (Absolutiv)
el(a)=iffa „meine Schwester“ (Absolutiv)
atta(i)=iffa „mein Vater“ (Absolutiv)
el(a)=ard(e)=iff=u=ve „meiner Schwwesterschaft“ (Genitiv)
 1. Pers. Pl. *tiš(a)=iff=aš=a* „in unseren Herzen“ (Essiv)
ed(i)=iff=aš=a „für uns“
 3. Pers. Sg. *nišar(i)=i=ve* „ihrer Mitgift“ (Genitiv Sg.)
 3. Pers. Pl. *nišar(i)=i=aš=(v)e* „ihrer Mitgift(en)“ (Genitiv Pl.)

Bei Antritt des Suffixes der 2. Pers. Sg. bleibt der End- bzw. Themavokal jedoch erhalten:

- šena=v* „dein Bruder“, *ušā=v* „dein Herz“
edi=v „dein Körper“, *attai=v* „dein Vater“, *šmini=v* „dein Land“

Bei der 2. Pers. Pl. die bislang nur in der hurritisch-hethitischen Bilingue belegt ist, die Segmentierung nicht gesichert. Graphisch erscheint das Suffix im Direktiv als -šū-ú-ta in dem Ausdruck e-te-šū-ú-ta „zu eurem Körper, zu euch selbst“. In Analogie zu der 1. Pers. Pl. (**ed(i)=iff=aš=ta*) wäre allerdings **edi=v=aš=u=da* oder auch **edi=v=aš=ta* (Graphie e-te-wa-šū-ú-ta oder e-te-wa-aš-ta o.ä.), d.h. Substantiv + Possessiv-Suffix + Pluralisator + (Bindevokal) + Kasus, zu erwarten gewesen (Wilhelm, *Orientalia* 54, 1985, 488 [Rezension auf GLH]; Girbal, *AoF* 21, 1994, 378 Anm. 8).

Die Kombination von sog. „Artikel“ -ni /nel und dem Possessivum -iffe usw. ist, wie schon oben erwähnt, bemerkenswert selten; möglicherweise sogar inkompatibel. Als wahrscheinliche Formen sind Mit. II 54 ma-ka-a-an-ni-wu-ú-un-na i.e. *magan-n(i)=iff=u=nna* (als Adverbialis), „als mein Geschenk“ und Mit. II 77 en(i)=n(a)=iff=aš=(v)e=n „unserer Götter“ interpretiert worden. Die erste Form -*maganiffunna* - ist inzwischen als *maga=nn(i)=iff=u=nn(i)=a* gedeutet worden, d.h. eine Form mit dem Morphem -nni, welches nicht den sog. „Artikel“ Sg. enthält (Giorgieri, *SCN* 8, 1996, 283).

Wie das Beispiel *nišar(i)=i=aš=(v)e* zeigt, kann die Pluralität des Substantivs bei Antritt der Possessiv-Suffixe nicht klar ausgedrückt werden.

4. Position. Die vierte Position nehmen die „beziehenden“, d. h. die „Kasussuffixe“ ein.

Das Suffix der 4. Position drückt die Kasusbeziehungen aus und zwar sowohl die Subjekt-Objektbeziehungen als auch die Beziehung des Nomens zu seinem Regens (nämlich als Genitiv) sowie seine Beziehungen im Raum. Folgt dem Pluralsuffix -aš- (3. Pos.) das Kasuszeichen des Genitivs oder Dativs, erleiden beide gewisse phonetische Veränderungen.

Die Kasusmorpheme lauten:	Sg.	Pl.
Absolutiv	∅	-(na)
Ergativ	-š	-aš=u=š
Genitiv	-ve ⁶⁵	-aš=ve (so nur in Nuzi) sonst > aše *aš=va > aša
Dativ	-va ⁶⁶	-aš=ta
Direktiv	-u/da /-u-da	-aš=tan
Ablativ	-u/dan /-u-dan	-aš=u=ra
Komitativ	-ra	-aš=u=nna (< oder aus: -nni + a Essiv?)
Äquativ-Adverbialis	-nna	-
Äquativ (Boğ.)	-uš	-
Instrumental	-	-
auch adverbial	-ac	-
Lokativ-Instrumental	-ni/e?	-
(auch Abl.-Instr.)	-	-
Essiv	-a	-aš=a
Adverbialis	-nni	-
auch	-nnae < (aus: -nn(i) + ac)	-
Kasus auf	-e?	-

Zu den einzelnen Kasus:

Absolutiv: Der Absolutiv mit Null-Kennzeichen (∅) ist derjenige Kasus, in dem das Subjekt eines intransitiven Satzes und das Objekt eines transitiven Satzes stehen.

Der Absolutiv steht ebenfalls in transitiven objektlosen Sätzen (sog. „Antipassiv-Konstruktion“).

Der Absolutiv kann als Vokativ verwendet werden.

Als Orts- und Richtungsangabe kommt er in der hurritisch-hethitischen Bilingue aus Boğazköy vor (Neu, *FsAlp*, 1992, 391 ff.; anders Wilhelm, *ZA* 83, 1993, 105 f. und Haas/Wegner, *OLZ* 86, 1991, 390 [Rezension auf KBo 32]). Die letzteren Autoren schreiben nicht dem endungslosen Absolutiv, sondern Formen mit dem Formanten -ni/e die Richtungsangabe zu).

Ergativ: Der Kasus Ergativ ist der Subjektkasus in transitiven objekthaltigen Sätzen.

Genitiv: In attributiven Nominalphrasen drückt der Genitiv Besitz oder Zugehörigkeit aus.

Dativ: Drückt die Beziehung „wem?“ und wohl auch „wohin?“ aus.

⁶⁵ Siehe Anm. 46. Eigentlich wohl /e/, nach Vokal [ve] und nach u auch [we].

⁶⁶ Siehe Anm. 46. Eigentlich wohl /š/, nach Vokal [va] und nach u auch [wa].

men, statt; desweiteren bei einigen selteneren Suffixen wie dem Suffixkonglomerat *-nohha*.

Bei der Suffixaufnahme, zumindest wie sie sich im Mittani-Brief darstellt, werden hauptsächlich Kasus und Numerus des Bezugswortes (Regens) aufgenommen und durch ein anaphorisches Suffix -NE- (Singular) und -NA- (Plural) von den Attributivsuffixen *-ve* Gen., *-hhe* „Zugehörigkeitsadjektiv“, *-šše/-nini* „adjektivierend“ und *-šše* (Nominalisierungsmorphem von Verbalformen) getrennt. Die Wahl zwischen -NE- oder -NA- hängt von der Numerusmarkierung des Bezugswortes ab. Dieses anaphorische Suffix *-ne* bzw. *-na* wird in der Literatur als Trägersuffix, suffixanreihendes *-ne/-na* oder Suffixrelator bezeichnet. Es ist nicht zu verwechseln mit dem sog. „Artikel“ Sg. *-ni /nel* bzw. Pl. *-na*. Trägersuffix und „Artikel“ haben nicht nur unterschiedliche Funktionen, sondern nehmen in der Suffixkette auch unterschiedliche Positionen ein: Während der sog. „Artikel“ Sg. *-ni /nel* unmittelbar nach dem Stamm (d.h. nach Wurzel und Wurzelweiterungen) erscheint, bildet das Trägersuffix *-ne /-na* nach den Attributiv-Suffixen *-ve*, *-(h)hhe* und *-šše* die Basis der Suffixaufnahme. Im folgenden wird das „Trägersuffix“ stets mit Kapitälchen (-NE- resp. -NA-) wiedergegeben. Verwendet werden in dieser Arbeit die Ausdrücke „Trägersuffix“ oder „Relator“.

(Die richtige Unterscheidung von sog. „Artikel“ und „Trägersuffix“ hat Bush *GHL* 153 f. erarbeitet und auch auf den anaphorischen Bezug des „Trägersuffixes“ hingewiesen.)

Dazu im Einzelnen:

a) Suffixaufnahme findet nicht bei einem Bezugswort im Absolutiv Singular statt, da dieser endungslos ist, und somit kein kongruenzfähiges Morphem vorhanden ist:

šen(a)=iff=uve ašti „Die Frau (*ašti* Abs. Sg.) meines Bruders“ (Mit. III 21)

a₂) Suffixaufnahme des sog. „Artikels“ Sg. *-ni /nel* ist nicht sicher bezeugt. Es gibt Beispiele aus dem Boğazköy-Material, wo offenbar eine Partikel *-ni* an einem Genitiv-Attribut erscheint: z.B. *šehurni=ve=ni tuppi=ni* „auf der Tafel des Lebens“ (ChS I/1 Nr. 9 III 42). Dieses *-ni, /nel* der sog. „Artikel“, hat in diesem Beispiel doch ganz offensichtlich Kasusfunktion, da das Suffix am Genitiv-Attribut (*šehurni=ve=ni*) wiederaufgenommen ist. (Siehe dazu unter Nominalmorphologie S. 53 f.)

b) Hat das Bezugswort im Absolutiv die Pluralendung *-na*, so wird das *-na* auch auf das Attribut übertragen, und zwar ohne den Einschub des Trägersuffixes:
**šen(a)=iff=uve=na ašti=na* „Die Frauen (Abs. Pl.) meines Bruders“,
Derbi=na DNIN.GAL=ve=na „Die Hunde der Göttin Ningal“ (KUB XLV 47+ Bo 4186 III 19’).

c) Steht das Bezugswort nicht im Absolutiv, so wird sein Kasuskenzeichen auf das Attribut übertragen und mittels des Trägersuffixes -NE- bzw. -NA- von den Kasuskenzeichen des übergeordneten Wortes getrennt:

Singular: Das Bezugswomen *ašti-* „Frau“ steht im Ergativ auf *-š*.

šen(a)=iff=uve=NE=š ašti=š (Mit. III 7)

„Die Frau (Erg. Sg.) meines Bruders (*šen(a)=iff=uve+NE+š*)“

Dieses Beispiel macht deutlich, daß -NE- nicht der sog. „Artikel“ Sg. ist, da das übergeordnete Wort *ašti=š* keinen solchen trägt. Darüber hinaus steht der sog. „Artikel“ Sg./Pl. in der Suffixkette immer links des Possessiv-Pronomens, während der Formant -NE-, wie dieses Beispiel zeigt, rechts des Possessiv-Pronomens steht.

d) Das Bezugswomen *ašti-* „Frau“ steht im Genitiv Sg. auf *-ve*:

šen(a)=iff=uve=NE=ve ašti(i)=ve (Mit. IV 48)

wörtl. „seiner Frau (Gen.Sg) meines Bruders“

e) Das Bezugswomen *torubi-* „Feind“ steht im Dativ Sg. auf *-va*:

šen(a)=iff=uve=NE=va torub(i)=i=va (Mit. III 114)

wörtl. „seinem Feind meines Bruders“

f) Plural: Das Bezugswomen *ašti-* „Frau“ steht im Ergativ Pl. auf *-aš=uš*:

**šen(a)=iff=uve=NA=aš=uš ašti=na=aš=uš*

„Die Frauen (Erg. Pl.) meines Bruders“

Das Bezugswomen *tive-* „Wort“ steht im Ergativ Pl., das Attribut ist ebenfalls pluralisch:

en(i)=na=aš=(v)c=NA=aš=uš tive=na=aš=uš (ChS I/1 Nr. 20 II 10)

„Die Worte (*tive=na*) der Götter“

g) Das Bezugswort *eni-* „Gott“ steht im Direktiv Pl. auf *aš=ta*, das Attribut ist singularisch:

en(i)=na=aš=ta atan(i)=ne=ve=NA=aš=ta (ChS I/2 Nr. 43 Rs. 19)

„Zu den Göttern des Vaters“

h) Beispiel mit dem Kasus Äquativ auf *-nna*: Das Bezugswort steht im Äquativ Pl. (*aš=onna*), das Attribut ist das selbständige Pronomen der 1. Pers. Sg. Genitiv *šove-*:

puttukki=aš=u/o/=nna=(lla=ān) šove=NA=aš=u/o/=nna (Mit. III 60)

Einzelanalyse (nach Girbal, ZA 78, 1988, 130):

puttukki- „die Leistung“ o.ä. + *aš* Pluralisator + *u /o/* Bindevokal vor Kasusendungen (also nicht bei Absolutiv) + *nna* Kasus Äquativ.

šove- Gen. des selbständigen Pron. 1. Pers. Sg. + *NA* Trägersuffix vor Pluralsuffix + *aš* + *u /o/* wiederaufgenommenes Pluralsuffix von *puttukki-*, + *nna* wiederaufgenommenes Kasusuffix von *puttukki-*, + (*-lla* enklitisches Pron. 3. Pers. Pl. als Subjektanzeiger des intr. Verbs *irno=kk=* „sie sind nicht gleich“, + *an* „und“): „(... sie sind nicht gleich) wie die Leistungen von *šše* = wie meine Leistungen.“

i) Suffixaufnahme findet auch bei dem durch *-šše* nominalisierten Verb statt; funktional entspricht diese Konstruktion einem Relativsatz; auch hier werden die Kasuskenzeichen des übergeordneten Satzteils auf das Verb des attributiven Nebensatzes übertragen:

tive=na tan=oš=av=šše=na (Mit. I 73)

„die Dinge, die ich getan habe (*tan=oš=av-*)“

šove=mān tuppi niḫar(i)=ne=ve ar=oš=av=šše=NE=ve (Mit. III 40 f.)

„meine Tafel der Mitgift, die ich gegeben habe, ...“

Kommentar: *tuppi niḫar(i)=ne=ve* fungiert in diesem Satz als quasi feste Verbindung, als Einheit; der Genitiv des selbständigen Pronomens der 1. Pers. Sg. *šove-* fungiert als Possessiv-Pronomen.

j) Sonderfälle der Suffixaufnahme:

- a) Suffixaufnahme findet nicht statt bei sog. „festen Genitivverbindungen“, wie in dem Satz:

URU *ninua=ve* *Dša(v)uška=va* „für die Ša(v)uška von Ninive“ (Mit. III 98)

Mit Suffixaufnahme müßte es heißen:

=URU *ninua=ve=NE=va* *Dša(v)uška=va*

- b) Hat das übergeordnete Wort mehrere Attribute so nimmt das hierarchisch niedrigst stehende Attribut den Kasus (Genitiv) seines unmittelbaren Bezugsworts auf, nicht aber den Kasus des übergeordneten Wortes: z.B. *šen(a)=iff=U=ve=NE=v(e) >a >)(=ta)=an ašt(i)=i=ve ... nihar(i)=i=da* (Mit. IV 46)

„Für die Mitgift der Frau meines Bruders“

Kommentar zu b: Das übergeordnete Wort *nihar(i)=i=da* steht im Direktiv. Das erste Attribut *ašt(i)=i=ve* „der Frau“ (wörtl. „seiner Frau“) steht im Genitiv, nimmt aber den Kasus -ta [da] von *nihar(i)=i=da* nicht auf, das niedrigst stehende Attribut „meines Bruders“ nimmt den Kasus =ve des ersten Attributes (i.e. *ašt(i)=i=ve*) auf, nicht aber den Kasus des übergeordneten Wortes (*nihar(i)=i=da*); der Kasus des übergeordneten Wortes erscheint demnach bei der Suffixaufnahme mit mehreren Attributen nicht mehr.

In den Boğazköy-Texten hingegen wird bei mehreren Attributen das Kasuszeichen des Bezugsworts auf alle Attribute übertragen:

en(i)=na attan(i)=ne=ve=na Dša(v)uška=ve=na (ChS I 1/3-1 Nr. 1 I 71)

„Die Götter des Vaters der Göttin Ša(v)uška“.

- c) Eine weitere Abweichung von der Norm ist die „Suffixaufnahme“ trotz offensichtlicher Abwesenheit eines Bezugswortes; dies führt zur elliptischen (zu lat. *ellipsis* „Auslassung, Mangel“) Verwendung der Suffixaufnahme: *fešš=na=ān attai(i)=iff=U=va ūdurann(i)=a keban=oš=0=šše tea attai=pe=pe=NE=dan* (Mit. III 68-69)

„und das, was du meinem Vater als Brautpreis geschickt hast, war mehr als das deines Vaters“.

Kommentar zu c: Das Verb ist *keban-* „schicken“ + *oš* Präteritum + *o* Personenanzeiger 2. Pers. Sg. trans. + *šše* Morphem zur Nominalisierung der Verbalform. Das Bezugswort ist bei dieser Form durch das Enklitikon -*na* (3. Sg. Absolutiv von *fešš=na-*) ausgedrückt (siehe unter Relativsatz: b. Relativsatz ohne die Relativpartikel *iše-*): „... das, was du geschickt hast, ...“

Dem folgenden Genitiv-Attribut *attai=pe=pe=NE=dan* fehlt in diesem Satz jedoch ein offenes Bezugswort im Ablativ, es liegt somit ein elliptischer Ausdruck vor (wörtl. „von dem deines Vaters“).

Einen weiteren elliptischen Ausdruck bietet der folgende Satz:

adi=niñ Dšimige=ne=ve=NE=mmaman amm=oš=a (Mit. I 94 f.)

„so erreichte er/sie/es die (sc. die Stadt) des Sonnengottes“.

Dem Trägersuffix -NE- folgt nach dem attributiven Genitiv -*o*=weder eine Numerus- noch eine Kasusmarkierung, da das nicht ausgedrückte Bezugswort (in der Funktion des direkten Objekts) im unmarkierten Absolutiv Singular steht. Dem Trägersuffix -NE- folgt in diesem Beispiel lediglich die Satzpartikel -*mmaman*.

3. erreichen *nomuzo* 4. lediglich *mauko, ammu*

- d) Hypostasen-Bildung: Die Möglichkeit der Verwendung solcher absoluten bezugswortlosen Genitiv-Attribute mit Trägersuffix und Suffixaufnahme, führt in seltenen Fällen (nur für Boğazköy belegt) zu Hypostasen-Bildungen, wie das folgende Beispiel zeigt: (ChS I/2 Nr. 43 II 17-21')

hučšša Teššub=va čhli=ve=NE=da šubri=ve=NE=da

en(i)=na=aš=(v)e=NE=da šarri=ne=da

„Rufe“ zu Teššub, zum Retter (wörtl.: zu dem der Rettung), zum *šubri*, zum König der Götter“.

Unter der Prämisse der Gleichwertigkeit von Dativ und Direktiv ist es klar, daß die beiden Genitive *čhli=ve* und *šubri=ve* syntaktisch parallel zum Dativ *Teššub=va* sind und es sich somit nur um Hypostasen handeln kann. An den elliptischen Ausdruck *čhli=ve* „(dem) der Rettung“ ist dann nach dem Muster der „Suffixaufnahme“ mittels des Trägersuffixes -NE- der „eigene“ Kasus -ta Direktiv angefügt. Solche Hypostasen haben das gleiche syntaktische Potential wie gewöhnliche Genitive und dies schließt ihre Funktion wiederum als Attribute ein, die einen zweiten Genitiv plus den Suffixen des Bezugswortes erfordern. Dies führt formal zu einer doppelten Suffixaufnahme wie der folgende Ausdruck zeigt:

en(i)=na=aš=(v)a=(l)a čhli=ve=NE=ve=NA=aš=(v)a=(l)a (ChS I/1 Nr. 43 II 18' f.)

„für die Götter der Rettung“. (Vgl. Wegner, *Double Case*, 1995, 143 ff. [21]; nach Wilhelm, SCCNH 8, 1996, 340, soll *čhli=ve* „der Rettung“ und nicht „des Retters“ bedeuten.)

- e) Ebenfalls um Sonderfälle unregelmäßiger Suffixaufnahme handelt es sich wohl bei Fügungen wie *Dē-a-bi-ia ti-bi-ia*, das nach ChS I/9 S. 340 Anm. 250, als *Dēa=ve=<NE>=a* (Essiv) *tiv(e)=i=a* (Essiv) (d.h. ohne suffixanreihendes -NE-, aber mit der Aufnahme des Essivs -a) zu analysieren ist. Hierher ist desweiteren die oben genannte Endung -*paē* (< *v(e)* > *ae*, Genitiv + Instrumental) zu stellen, weil auch der Instrumental auf -*ae* ohne suffixanreihendes -NE-/NA- bei der Suffixaufnahme an den Genitiv gefügt wird und die Kasusendung -*ae* unter Verlust der vorhergehenden Auslautvokals (siehe dazu oben) angefügt wird: *Teššup=v(e)=ai* [nicht **Teššup=ve=N(E)=ai*] *tev(e)=ai* „durch das Wort des Teššub“ (siehe Wilhelm, SCCNH 9, 1998, 177 ff. mit weiteren Beispielen).

k) Bei Adjektiven auf -*hel*-*hhe* und -*šel*-*šše* in attributiver Funktion, werden die Kasusuffixe des zugehörigen Substantivs ebenfalls mittels -NE-/NA- angefügt:

- a) *hurv(i)=0=hē=NE=ve ōmin(i)=ne=ve* (Mit. II 72)

„des hurritischen Landes“

en(i)=na=aš=(v)a ... tur(i)=0=hē=NA=aš=(v)a (ChS I/1 Nr. 2 Rs. 25')

„für die männlichen Götter“

- b) *hašar(i)=ne=šē fahr(i)=0=šē=NE=šē* (ChS I/1 Nr. 3 Rs. 37), „das gute Feinöl“

Teššub=va šarri=ne=va talav(i)=0=šē=NE=va (ChS I/1 Nr. 41 III 20 f.)

„für Teššub, den großen König, ...“

(Zu diesem Komplex hat sich Wilhelm, *Double Case*, 1995, 120 ff. ausführlich geäußert; er kommt zu dem Ergebnis [S. 128], daß die Konstruktion von Attributen im Hurritischen zumeist gleichförmig nach dem Mu-

4. zumeist *vaše* *breto*, *pe-ang-gy-n*, *š* *ommu*, *š* *ay-nel* *š* gleichförmig *ne-pa-mu*, *ca-mu*, *pa-mu-p*, *pa-mu*.

ster der Suffixaufnahme geschieht, und zwar unabhängig davon, ob es genuine Adjektive, adjektivierte Nomina, nominalisierte Verben oder Nomina im Genitiv sind.)

Tabelle 1. Schematische Darstellung der „Suffixaufnahme“

Position: Wurzel + WE n	1. „Ankel“	2. Post.-Pron.	3. Plurali- stator	3a (unbe- setzt)	4. Kaus	5. Suffix- aufnahme	6. Pluralität des Be- zugswortes	6a (Binde- vokal)	7. Kaus des Bezugs- wortes	8. Enkl. Pron.	9. Syn- Puri- keln
-bbe -Be -rile usw.	Sg. -ni / ne / Pl. -na	(1.Sg. -iff-u)	-di-		Gen. -ve	Sg. -NE- Pl. -NA-	-di-	∅	Erg. -i Abs. -∅ Gen. -ve Dat. -va Dir. -ta usw.	1.Sg. -na/i 2.Sg. -mma/m 3.Sg. -na/n 1.Pl. -illa/iil 2.Pl. -iffa/i 3.Pl. -illa/i	-in usw.
	-na	-iff-u-	-di-		-ve -∅	-NE- -NA-	-di-	-u-	-ve -i	„...māšas Bāšdar“ „...der Götter (Erg.)“	

z.B. len(∅)-
en(∅).

8. Position. Die achte Position innerhalb der Suffixkette nehmen die enklitischen („angelehnten“) Personalpronomina ein. An ein Nomen können enklitische Wörter suffigiert werden, die zu ihm nicht in direkter Beziehung stehen: Es sind dies die Personalpronomina des Absolutivs (andere Bezeichnungen sind pronominale Assoziative, Bush GHL 253 ff.; enklitische Pronomina, enklitische Personalpronomina). Sie fungieren entweder als Subjektanzeiger des intransitiven (und antipassivischen) Satzes oder als Objektanzeiger des transitiven Satzes. Die 3. Pers. Pl. *-lla* kann darüber hinaus auch als ein allgemeiner Pluralanzeiger verwendet werden (z.B. *andi* „jener“, *andi=lla* „jene“). Das Pronomen *-lla* ist hier praktisch zu einer Art Pluralendung abgeschwächt). Die enklitischen Personalpronomina kommen jeweils in einer Lang- und in einer Kurzform vor; Unterschiede im Gebrauch sind nicht festzustellen.

Die enklitischen Personalpronomina lauten:

	Langform	Kurzform		
1. Pers. Sg.	-ta	-t [-d]	„ich“ bzw.	„mich“
2. Pers.	-mma	-m	„du“	„dich“
3. Pers.	-nna	-n	„er“	„ihn“
1. Pers. Pl.	-tilla [-dilla]	-t [-dil]	„wir“	„uns“
2. Pers.	-ppa [-ffa]	-p [b/v]	„ihr“	„euch“
3. Pers.	-lla	-l	„sie“	„sie“

² nur in der Boğ.-Bil. bezeugt.

Bei Antritt der enklitischen Personalpronomina sind folgende Regeln zu beachten:

a) Tritt das enkl. Pronomen der 1., 2. Pers. Sg. und das der 1., 2., 3. Pers. Pl. an die Ergativendung *-š*, so schwindet ſ unter Längung des vorausgehenden Vokals (siehe Bush GHL 89 f. [§ 4.4]; Kammenhuber, MSS 23, 1968, 64; Haas/Wilhelm, Orientalia 38, 1969, 553 ff.; Farber, Orientalia 40, 1971, 33):

z.B. *še-c-ni-iw-wu-ú-ut-ta-a-an* (Mit. II 50)

šen(a)=iff-ú=(š)=ta=án „Und mein Bruder (Ergativ) mich“

Dš-i-mi-i-ge-ni-e-ti-la-an (Mit. I 77)

šimige-ne=(š)=dil-an „Und der Sonnengott (Ergativ) uns“

i-šal-la-a-an (Mit. III 54, IV 63)

iša=(š)=lla=án „Und ich (Ergativ) sie (Pl.) ...“

(Dieser Befund für die Längung des Vokals gilt vorläufig nur für den Mittani-Brief; hier ist der Ausfall häufig durch Plene-Schreibung gekennzeichnet.)

b) Tritt hingegen das enklitische Pronomen der 3. Pers. Sg. *-nna* an die Ergativendung *-š*, so assimiliert sich *-nn* an *š* > *šša* (Farber, Orientalia 40, 1971, 32 f.):

z.B. *še-c-ni-iw-wu-uš-ša-a-an* (Mit. III 1)

šen(a)=iff-u=šša=án < *šen(a)=iff-u=š=nna=an* „Und mein Bruder ihn ...“

¹*Ge-li-i-aš-ša-a-an* (Mit. I 83)

Kelia=šša=án < *Kelia=š=nna=an* „Und Kelia ihn ...“

a-ar-ti-bi-ni-eš-ša (Boğ.-Bil. KBo 32: 14 I 22):

arde=ve=NE=šša < *arde=ve=NE=š=nna* „(die Gottheit) der Stadt ihn ...“

c) Treffen diese *a*-haltigen Pronominalenklitika an Stämme auf *-i* oder *-e*, so tritt ein morphophonematischer Wandel des Themavokals *i* oder *e* > *a* ein, d.h. phonetisch erfolgt eine Vokalassimilation (Bush GHL 87 [§ 4.24]). Dieser Wandel tritt auch dann ein, wenn nur die Kurzform des Enklitikonans angefügt ist:

z.B. bei dem Verb *manna* „sein“: *manna=i* „er ist“ aber

²*manna+ta* > *manna=ta* „ich bin“

²*oli+ffa* > *ola=ffa* „anderes euch“

²*šue+lla* > *šua=lla* „alle“

²*-ve+ta* > *-va=ta*

(in Mit. IV 46: *šen(a)=iff-u=ve=NE=va(<ve)=tta-ašt(i)=i=ve* „der Frau meines Bruders ich ...“)

d) Dieser Wandel des Themavokals *i* oder *e* > *a* tritt *n i c h t* ein, wenn das enklitische Pronomen

1) an den sog. „Artikel“ *-ni/ne/* tritt: *Dšimige=ne=(š)=lla*

šimige (Erg.) sie (Pl.) ...“

andi=lla „jener sie bzw. jene (Pl.)“

und den selbständigen Personalpron. z.B. *šati=lla* „wir sie“, *mane=lla* „er sie (Pl.)“ bzw. nur sie (Pl.)“

tumni=lla „vier sie“

anammi=lla „so sie ...“ (Mit. II 56)

4) bei Adverbien z.B.

Asali=nna „Asali er ...“ (Mit. IV 36)

ašti=n(na) „die Frau sie ...“ (Mit. IV 33)

6) Wenn *-lla* als allgemeiner Pluralisator verwendet wird, tritt der Wechsel oftmals nicht ein:

marinnarde=(lla)=an „Wagenkämpfer“ (Mit. III 32)

elgi=lla „glänzende Applikationen“ (Boğ.-Bil. KBo 32: 14 I 58)

Möglicherweise ist *elgi=lla* aber als *elg(i)=illa* zu bestimmen, so daß die Anwesenheit des Possessiv-Suffixes *-i-* den Wandel *i* > *a* verhindert.

7) Bei Partikeln, die auf *v* enden, tritt ebenfalls *k e i n* Wechsel ein:

inu=ta

inu=ll-

panu=ll-

(Mit. I 74)

(Mit. II 32, III 101)

(Mit. IV 16)

Die Position der enklitischen Pronominalsuffixe ist relativ frei, sie können irgendwo im Satz stehen, nehmen aber bevorzugt eine Anfangsposition ein:

z.B. *inu=ta=nin henni šen(a)=iff-u=š tad=ša* (Mit. I 74)

„Wie mein Bruder mich (= ta) jetzt liebt“

ai=(la)=an tive=na anni talame=na ... (Mit. II 75)

„Und wenn diese *-(la) + anni* großen Worte ...“

e) Nach den satzeinleitenden Konjunktionen wie *inu-*, „wie“, *inna-*, „wenn“, *unu-* Variante zu *inu-*, *panu-*, „obgleich“ und der Relativpartikel *ije-/ija-* werden die enklitischen Pronominalemente *-me-* / *-ma-* für die 3. Pers. Sg und *-lle-* für die 3. Pers. Pl. verwendet. Sie entsprechen damit der Funktion nach den Pronomina *-na* und *-lla*. Sie kommen ausschließlich bei diesen satzeinleitenden Partikeln vor (vgl. auch Diakonoff HuU 108; Chačikjan, Churr. i urart., 1985, 82; Girbal, SMEA 34, 1994, 85 f.).

f) In transitiven Sätzen kann die Vertretung des direkten Objekts mehrfach² geschehen, und zwar durch das Substantiv und durch das enklitische Pronomen. In intransitiven Sätzen kann es ebenfalls zur doppelten Vertretung des Subjekts (als Substantiv und als Pronomen) kommen (Girbal/Wegner, ZA 77, 1987, 151 f.; Wegner, AoF 21, 1994, 162, 168 ff.).

g) Das Enklitikon der 3. Pers. Sg. *-na* / *-n* kann über seine eigentliche Funktion hinaus jegliches³ Personalpronomen im Absolutiv vertreten, wenn die auszudrückende grammatische Person an anderer Stelle klar zum Ausdruck gekommen ist.³ Es fungiert somit faktisch als neutraler Pronomenanzeiger: z.B. vertritt *-n(na)* in Mit. I 78 die 1. Pers. Pl. (eigentlich *-tilla*) *tīš(a)=i=āš=a=n(na)*, „uns in ihren Herzen (mögen die Götter lieben)“ (Girbal, ZA 80, 1990, 93 ff.; ders., SMEA 29, 1992, 163).

9. Position. In der neunten und den folgenden Positionen können weitere syntaktische Partikeln, sog. Assoziative, stehen. Diese enklitischen Assoziative sind für das Hurritische des Mittani-Briefes charakteristisch, da sie hier außergewöhnlich häufig vorkommen, im Gegensatz zum Boğazköy-Hurritischen, wo sie fast völlig fehlen. In ihrer genauen Bedeutung sind die Partikeln oft unklar oder nur schwer zu bestimmen. Die häufigsten sind:

-an, „und“: *-an* verbindet einzelne Wörter, aber auch zwei Verben oder zwei Sätze. Der Vokal des Morphems /an/ ist an sich nicht lang. Eine phonetische Länge ergibt sich nur, wenn /an/ an ein auf *-a* auslautendes Morphem tritt. /an/ „und“ unterliegt folgenden phonotaktischen Regeln:

/an/ kann an einen Konsonanten antreten,
/an/ kann an ein auf *-a* auslautendes Morphem antreten,
/an/ kann nicht nach einem Morphem, das auf einen anderen Vokal als *-a* lautet, antreten. Nach einem anderen Vokal als *-a* treten die Assoziative

/man/ oder /mān/, „aber, eben o.ä.“, hinzu (zu diesem gesamten Komplex siehe Girbal, ZA 78, 1988, 135).

-nin „fürwahr o.ä.“, steht immer am Wortende, häufig bei satzeinleitenden Wörtern wie

adi=nin, *inu=me=nin*, *ija=lla=nin*

und bei dem Verb *mann-*, „sein“: *mann(i)a=ta=nin*, „so bin ich“.

-mma-man, „und nämlich, und zwar“ oder ähnlich.

Tabelle 2. Schematische Gesamttabelle der Suffixkette des Nomens

Position: Wurzeln/Wen	1. „Artikel“	2. Pos.- Pronomen*	3. Plurali- stator	(3a) Binde- vokal	4. Kaus	5. Suffix- aufnahme	6. Pluralität des Bezugs- wortes	(6a) Binde- vokal	7. Kaus des Bezugs- wortes	8. Enkl. Pron.	9. Synl. Parti- keln
-hē -līe -arde usw.	Sg.-ni /ne/ Pl.-na	1.Sg. -iff 2.Sg. -iff 3.Sg. -i	-i-	-u/-o- -i-	Erg.-i Abs. Ø Gen.-ve Dat.-va Dir.-ta usw.	Sg.-NE- Pl.-NA-		(-u)	Erg.-i Abs. Ø Gen.-ve Dat.-va usw.	1.Sg.-ta 2.Sg.-nna 3.Sg.-na usw.	-an -nan usw.

*Die Possessiv-Pronomen und der „Artikel“ kommen – wenn überhaupt – äußerst selten gemeinsam vor.

Von den Zahlwörtern sind im Hurritischen folgende bekannt:

Kardinalzahlen	Ordinalzahlen	
1 <i>šukko</i> , <i>šug</i> V-?	--	
2 <i>šin(i)</i>	<i>šinzi</i> < <i>šin+še</i>	„der zweite“
3 <i>kig(e)</i>	<i>kiskü</i> < <i>kig+še</i>	„der dritte“
4 <i>tumn(i)</i>	<i>tumušše</i> < <i>tumn+še</i>	„der vierte“
5 <i>nari(ja)</i>	<i>narišše</i>	„der fünfte“ ⁶⁷
6 <i>šeše</i>	--	
7 <i>šind(i)</i>	<i>šindišše</i>	„der siebte“
8 <i>kir(i/a)?</i>	--	
9 <i>tamr(i)</i>	--	
10 <i>eman</i>	<i>eman=</i> < <i>eman+še</i>	„der zehnte“
18 bzw. 80 <i>kirmani</i>	<i>kirmanze</i> < <i>kirman+še</i>	„der achtzehnte/ der achtzigste“ ⁶⁸
10.000 <i>nubi</i>		
30.000 <i>kige nubi</i>		

Von den Kardinalzahlen sind desweiteren verschiedene Wörter und Formen abgeleitet:

- arbu	<i>šin=arbu</i> <i>kig=arbu</i> <i>tumn=arbu</i> <i>nari(i)=arbu</i> <i>šind=arbu</i> <i>kir=arbu</i>	„zweijährig“ „dreijährig“ „vierjährig“ „fünfjährig“ „siebenjährig“ „achtjährig“
- ade	<i>kig=ade</i> <i>tumn=ade</i> <i>nari(i)=ade</i> <i>šind=ade</i> <i>eman=di</i>	„je drei“ „je vier“ auch: „vierrädrig“ „je fünf“ (Alalah) ⁶⁹ „je sieben“ „Zehnerschaft“
- ü	<i>eman=d(i>)=o=h(e)=li</i>	„Vorsteher über zehn, Zehnerschaftsführer“

Zahladverbien:

x-mal	<i>šukki</i>	„einmal“
x-fach	<i>šug=am=h=2</i> <i>2-ha = šin=am=h=2</i> <i>3-ha = kig=am=h=2</i>	zu <i>šukko</i> „eins“ (Meskene) zu <i>šin(i)</i> „zwei“ (Meskene) zu <i>kig(e)</i> „drei“

⁶⁷ Die Bedeutung „fünf“ ist von Rowe, ZA 87, 1997, 247-257, angezweifelt worden.

⁶⁸ Siehe dazu Giorgieri/Röseler, SCGNH 9, 1998, 87 ff., mit den Ableitungen *kir(e)man(i)* < *kir+eman(i)* „achtzehn/achtzig“ und *kir(e)manosi* < *kir+eman+ši* „achtzehnter/achtzigster“.

⁶⁹ Siehe Anm. 67.

tamr=am=h=2 zu *tamr(i)* „neun“
eman=am=h=2 zu *eman* „zehn“

Bei den Zahlwörtern tritt der morphophonematische Wandel des Themavokals *i/e > a* vor den enklitischen Pronomina nicht ein (siehe oben):
z.B. *šini=dilla* „zwei wir ...“, *tumni=lla* „vier sie ...“

3. Die selbständigen Pronomina

Neben den enklitischen Personalpronomina des Absolutivs (siehe oben die Ordnungsposition 8) besitzt das Hurritische selbständige Personalpronomina (siehe zu diesen zuletzt Wegner, SMEA 29, 1992, 227 ff.).

Das Paradigma der selbständigen Pronomina ist jedoch noch mit größeren Lücken behaftet, dies zeigt sich vor allem bei den Pluralformen.

Für das Pronomen der 1. Person Singular stehen zwei Stämme zur Verfügung: Der Absolutiv lautet *iš=te*, der Ergativ *iša=š*; die obliquen Kasus lauten *šo-* bzw. *šur-*; für die 2. und 3. Person Singular steht jeweils nur ein Pronominalstamm zur Verfügung:

Singular

	1. Pers. „ich“	2. Pers. „du“	3. Pers. „er/sie/es“
Abs.	<i>ište</i>	<i>fe</i> (Graphic: <i>ú-i/e-</i> / <i>w-e-</i> / <i>bi-e-</i>)	<i>man=e</i> (Nebenform <i>mann=i</i>)
Erg.	<i>iša=š</i>	<i>fe=š</i>	<i>man=u=š</i>
Gen.	<i>šo=ve</i>	<i>fe=ve</i>	--
Dat.	<i>šo=va</i>	<i>fe=va</i>	--
Dir.	<i>šu=da</i>	<i>*fe=(u)=da</i>	--
Abl.	--	--	<i>man=u=dan</i>
Kom.	<i>šu=ra</i>	--	<i>man=u=ra</i>
Äquat.	<i>šo=nna</i> „wie ich“	--	<i>man=u=nna</i>

Bei den Pluralformen tritt an die aus dem Singular bekannten Formen ein Formant *-š-*, bei den Absolutivformen das enklitische Pronomen *-lla*:

Plural

	„wir“	„ihr“	„sie“
Abs.	<i>šatti(=)lla</i>	<i>fe=lla</i>	<i>mane=lla</i>
Erg.	<i>šic=š</i>	<i>fe=š=u=š</i>	<i>man=š/z=o=š</i>
Gen.	--	<i>fe=š=(v)e</i>	--
Dat.	--	<i>fe=š=(v)a</i>	<i>man=š/z=(v)a</i>
Dir.	--	--	--
Kom.	--	--	<i>man=š=u/o=ra</i>
Äquat.	--	--	--

Regel: Bei den selbständigen Pronomina tritt der Wechsel *i/e > a* vor den enklitischen Pronomina nicht ein: z.B. *šatti=dilla* „wir bzw. uns“.

Treten an die Ergativformen *iša=š* oder *man=š=0=š* die enklitischen Pronomina (-*tra*, -*mma* usw.), erscheint auch hier die Ergativmarkierung nicht:

z.B. *i-šal-la-a-an ... e-e-ma-na-a-mu-ša-a-ú* (Mit. III 54)

i.e. *iša=(š)=lla=ān ... eman=am=oš=aṽ*

„und (-*an*) ich habe sie (Pl., gemeint sind Geschenke) verzehnfacht“.

Aus diesem Beispiel geht auch schon die Verwendungsweise des ergativischen Pronomens hervor: Es fungiert als betonter Subjektanzeiger. Die Stellung des Pronomens ist nicht festgelegt, es steht mehrheitlich zwar unmittelbar vor der Verbform, kann aber auch nach dieser erscheinen.

Die Absolutive können Subjektanzeiger bei intransitiven (und antipassivisch konstruierten) Verben und Objekt bzw. Objektanzeiger der transitiven Verben sein.

Die Genitive der selbständigen Personalnomina können desweiteren auch als Possessiv-Pronomina verwendet werden: *Meḡi feve tiša=an=ašit=i=ki* „Meḡi, dein Herz, freut sich nicht“ (Boğ.-Bil. KBo 32: 15 I 20').

Die Demonstrativpronomina

Die „Demonstrativpronomina“ *anni*, *ani* „dieser“, *andi* „jener“, *akki*: **agi* „der eine ... der andere“ bilden folgendes Paradigma: Im Absolutiv zeigen sie den Themavokal */i/*, bei den obliquen Formen */u/*, der Wechsel des Themavokals *i > a* vor den enklitischen Pronomina tritt nicht ein:

	Singular		
Abs.	<i>anni</i>	<i>andi</i>	<i>ani</i>
Gen.	-	<i>andu=ve</i>	-
Dat.	-	<i>andu=va</i>	<i>anu=va</i>
Abl.	-	<i>andu=dan</i>	<i>anu=dan</i>
	Plural		
	<i>anni=lla</i>	<i>andi=lla</i>	<i>ane=na</i>

Ebenso verhält sich das Alternativpronomenum „der eine ... der andere“

akki **agi*
akku *agu*

beispielsweise in ChS I/1 Nr. 52 Rs. 15' *ak-ki a-ku-ta* „der eine zum anderen“.

(Wihelm, SMEA 24, 1984, 215 ff. Nach Wihelm haben diese Pronomina keine raum-zeitliche Deixis „Demonstrativpronomenum“, sondern eine kontextuelle „anaphorisch-kauphorische“. Der Einfachheit halber wird hier dieses deiktische Pronomen dennoch als „Demonstrativpronomenum“ bezeichnet.)

Der Pronominalstamm *oli-* bedeutet „der andere; nicht dieser“.

Die verallgemeinernden Pronomina werden im Mittani-Brief von dem Stamm **šue-* gebildet:

šue (>)a?anna „ganz, all“ (Der Wechsel von *e > a* vor dem enkl. Pron. -*anna* ist allerdings ungewöhnlich.)

šue (>)a=lla „alle“

In den Boğazköy-Texten findet sich stattdessen

šummi=(nna) „ganz, all“

šummi=l(la) „alle“

und *hejarunna* „alle“

Die beiden pronominalen Ausdrücke „diesseits“¹ und „jenseits“² werden durch *aga=ve* und *eša=ve* wiedergegeben. Beide können als Genitive von zugrundeliegenden Wurzeln **aga-* und **eša-* interpretiert werden.

Ein Fragepronomen liegt in *abe-/ave-* in der Form *ave=(š)=dilla* (KBo 32: 15 I 26' *a-bé-e-di-il-la*) „wer uns“ und *aveša < ave=š=anna* (KBo 32: II IV 19' *a-bi-iš-ša-a*) „wer es/ihn“ vor. Beides sind Ergativformen des Pronomens. (Anders E. Neu in StBoT 32, 1996, 50-51, der in dem letzteren Ausdruck ein Substantiv **abišši* im Es-siv auf -*a* sieht.)

Der Ausdruck „sowohl ... als auch ...“ wird gebildet durch: *ija + enkl. Pron.* (Ø-Anzeiger bei der 3. Pers. Sg.) + *an ūrikki* // *ija + enkl. Pron.* (3. Pers. Sg. Ø-Anzeiger) + *an ūrikki*, wobei *ūrikki* eine negative Antipassivform des Verbs *ūr-* „wollen, wünschen“ zu sein scheint. Der Ausdruck begegnet z.B. in Mit. III 5f:

... *ja-a-an ū-ū-rik-ki ma-a-na šu-e-ni* 6) *Hur-ru-u-ḫe KUR u-u-mi-i-ni ja-a-an ū-ū-rik-ki ma-a-na šu-e-ni* 7) *KUR Ma-a-aš-ri-a-a-an-ni KUR u-u-mi-i-ni* ...
... Sowohl das gesamte 6) hurritische Land als auch das gesamte 7) ägyptische Land ...“ (Girbal, Aof 21, 1994, 376-379).

4. Die Verbmorphologie

1. Das Hauptunterscheidungsmerkmal bei hurritischen Verben ist die unterschiedliche Konjugation von transitiven und intransitiven Verben. Beide haben jeweils eigene Reihen von Konjugationssuffixen, wobei das Intransitivum im strengen Sinne nicht konjugiert wird. Es wird als eine partizipiale (nominale) Form behandelt, bei der die pronominalen Personenanzeiger nicht in die eigentliche Verbalform hineingetragen werden, sondern lexikalisch selbständigen Charakter haben. Der Täter bzw. das Subjekt kann deshalb höchstens durch die enklitischen Pronomina (Nominalmorphologie) ausgedrückt werden. Der Personenanzeiger des Intransitivums als lexikalisch selbständig kann somit irgendwo im Satz auftreten.

2. Das Hurritische des Mittani-Briefes besitzt drei Formen, die die sog. „Tempora“, nach Diakonoff die Aspekte⁷⁰, ausdrücken:

- a) das Präsens bzw. die aspektlose Form mit Null-Kennzeichen (∅-Zeichen)
- b) das Präteritum - der perfektive Aspekt - oder auch Erzählform mit dem Kennzeichen -oš-
- c) das Futur - oder der imperfekte Aspekt - mit dem Kennzeichen -et-.

Die Entscheidung darüber, ob die Verbmorphologie mit Hilfe der Kategorien Tempus oder Aspekt gedeutet werden sollte, ist dahingehend zu treffen, daß die Verben im Mittani-Brief ein klares Tempussystem mit den drei Zeitstufen Präs. (unmarkiert), Prät. (-oš-) und Futur (-et-) unterscheiden, während die Sprachform einiger Boğazköy-Tafeln und einige ältere Texte Aspekte und Aktionsarten⁷¹ zu haben scheinen (Wilhelm, Double Case, 1995, 114).

3. Das Hurritische besitzt besondere verneinende Konjugationsformen der Verben.

4. Die nicht-indikativen Verbalformen bilden ein komplexes noch nicht restlos verständliches System. Viele dieser nicht-indikativen Formen besitzen keine eigentlichen Personalsuffixe. Vollständige Paradigmen lassen sich mangels Belegen nicht aufstellen.

5. Ein Passiv gibt es nicht.

6. Die hurritischen Verbalwurzeln sind - wie die Nominalwurzeln - in ihrer großen Mehrheit einsilbig:

Wurzeltyp:	KVK	han- „gebären“, tad- „lieben“, tan- „machen“, zaz- „zu essen geben, verköstigen“
	KVKK	nahh- „sitzen“, nakk- „ent-/ freilassen“, pašš- „schicken“, mann- „sein“
	KV	ha- „nehmen“, pa- „bauen“
	VK	ar- „geben“, un- „kommen“, id- „schlagen“

⁷⁰ Der Aspekt ist eine Geschehensform des Verbs, der die Vollendung oder die Nichtvollendung des Geschehens ausdrückt.

⁷¹ Die Aktionsart drückt die Art und Weise des Handlungsablaufes aus (z.B. drückt die durative Aktionsart das Andauern einer Handlung aus, die ingressive oder inchoative Aktionsart stellt den Eintritt einer Handlung dar, die effektive oder resultative den Abschluß einer Handlung).

	VK ₁ K ₁	ašš- „?“, itt- „gehen“, tupp- „vorhanden sein“
	VK ₁ K ₂	ašh- „opfern“, šehl- „rein sein“, huḫl- „zerbrechen“
	KVK ₁ K ₂	hemz- „gürten“, kunz- „sich niederwerfen“, zimm- „?“
Redupl. Wurzel		keligel- „hoch legen“, wirwir- (firvir-) „lösen?“ mit Verlust des druckärmsten Vokals kelgel-

7. An diese einsilbigen Wurzeln treten die Stammesmodifikationsuffixe, die in erster Linie zur Präzisierung der Semantik der Verbalwurzel dienen. Sie können der Wurzel eine kausative, faktitive, iterative oder reflexive Bedeutung verleihen. Eine ganze Anzahl dieser Elemente bietet jedoch noch Interpretationsprobleme.

Der Einfachheit halber werden die Stammesmodifikationsuffixe in der Suffixkette des Verbs einer Position zugeschrieben (1. Pos.), obwohl sie in Wirklichkeit mehrere Positionen einnehmen können.

Mehrsilbige Stammesmodifikationsuffixe sind hinsichtlich ihrer Segmentierung gelegentlich unklar, so beispielsweise das Gegenseitigkeit bzw. Iterativ-Durativität ausdrückende /-ukar-/ < ukar- oder -ukar- [-ugar-].

Einige Autoren sehen in dem Suffix -ukar- ein nominales Element, welches Abstrakta oder Kollektiva bilden soll. Zumindest für die Sprache des Mittani-Briefes trifft jedoch beides zu (siehe zuletzt Girbal, SMEA 29, 1992, 164). So ist der vermeintliche Absolutiv (Laroche GLH 249) *tad=ugar=i* als eine Antipassivform und der vermeintliche Ergativ (Laroche GLH 249) *tad=ugar=iš* als eine Jussivform der 1. Pers. Pl. zu deuten, nominal gedeutet wurde hingegen *aš-du-ka-a-ri-iw-wa-ša* (Mit. II 76) „in unserer Verschwägerung“ (Wilhelm, Orientalia 54, 1985, 490). Der Ausdruck scheint aber eher eine postpositionale Fügung *š(a)š=vz ašš=ugar=iff=ašš=(v)a* „uns zugunsten“ zu sein (Wegner, SMEA 29, 1992, 232 Anm. 10).⁷²

Die Stammesmodifikationsuffixe werden im folgenden als Wurzelweiterungen(en) (WE[n]) bezeichnet.

Wie bei der nominalen Suffixkette unterliegen auch die Suffixe der verbalen Suffixkette einer festen unvariablen Ordnungsposition und wie bei der nominalen sind auch bei der verbalen Suffixkette die derivationalen Kategorien wurzelnäher und die flexivischen Kategorien randnäher angeordnet. Das ergibt folgendes Schema:

Verbalwurzel - Wurzelweiterungen - Valenz⁷³/Diathese⁷⁴ - Aspekt/Tempus - Modus⁷⁵ - Numerus/Person. bzw. Person/Numerus (siehe auch Bush GHL 99 f., 178 ff. [§ 7.4]; Plank, Xenia 21, 1988, 71 ff.).

1. Position Die erste Position nehmen die Wurzelweiterungen ein; (die mit * gekennzeichneten Formanten kommen nur im sog. „Althurritischen“ vor):
-an(n)- drückt den Kausativ aus: ar- „geben“, ar=ann- „sich geben lassen“

⁷² Zu *ašš=ugar=i* = akk. *mihru* = sum. GAB „Entsprechung“ siehe jetzt das Ugarit-Vokabular RS 94-239 V 20, bei André-Salvini/Salvini, SCCNH 9, 1998, 8, 10.

⁷³ D.h. die Wertigkeit des Verbes.

⁷⁴ Genus verbi (aktiv/medium/passiv).

⁷⁵ Indikativ/nicht-indikativ

- am- drückt den Faktitiv aus: *eman=„zehn“, eman=am=„zehnfach machen, verzehnfachen“* (Wilhelm, Iraq 53, 1991, 12 Anm. 35).
- ar- drückt den Faktitiv und auch den Iterativ aus: *tad=ar=„lieben“, šid=ar=„verfluchen“*. Die WE entspricht dem heth. iterativen *-ske-* Formanten. intensivierend o.ä. *haš=„hören“, haš=as=„ebenfalls, hören“*.
- aš- Unklar, *tal=„herausziehen, stehlen“, taš=ašh=„ebenfalls, herausziehen, stehlen“, mcl=ašh=„verstoßen“*.
- ašh- (Dieser Formant kommt anscheinend nur bei Verbalformen des sog. „Althurritischen“ vor, d.h. bei Verbalformen auf =o=m und =i=b; vielleicht drückt er eine räumliche Dimension [„weg-“] aus; siehe auch unten.)
- uk+ar oder -ukar: *tad=ugar=* soll die Gegenseitigkeit ausdrücken „einander lieben“, aber auch den Iterativ-Durativ.
- u/ol- Reflexiv, aber auch intransitivierend.
- ol- Unklar, *ar=„geben“, ar=ol=* ebenfalls „geben“; *šalh=„hören“, šalh=ol=* ebenfalls „hören“.
- (Vielleicht drückt der Formant unter anderem eine räumliche Beziehung aus, vgl. Neu, StBoT 32, 1996, 361: -ol-, „hin-“. Zu urartäischen Verbalformen mit dem Formanten -ul- siehe Salvini, ZA 81, 1991, 122 ff.)
- om- Unklar, in *ur=om=* vielleicht „beschäftigen?“, *tišan=ol=om=* zu *tišan=„zeigen“*.
- on- Unklar, in *tad=on=i=(i)d=en* „sie mögen lieben“ zu *tad=„lieben“*.
- Všt- Der Vokal dieser WE richtet sich nach dem in der Wurzel enthaltenen Vokal, z.B. *tan=ašt=„machen“, an/an=ašt=„sich freuen“, mad=ašt=„weise sein“, teh-/teh=ešt=„erhöhen, groß werden“, šurv=ušt=„Böses tun“*.
- (Diese WE hat in einigen Fällen denominalisierenden Charakter. Sie ist nicht zu verwechseln mit dem intransitiven Tempusanzeiger des Präteritums -oš+ -r-. Es gibt allerdings auch Hinweise, die für die Formanten -ol- und vor allem -Všt- bei den Verbalformen auf =o=m andere grammatikalische Differenzierungen [Aspekt oder Aktionsart] vermuten lassen. Wilhelm, FsHeger, 1992, 670. Im sog. „Althurritischen“ scheint der Formant -Všt- vielleicht das Ende eines Geschehens auszudrücken, z.B. *pa=ašt=o=m* „er hat gebaut“.)
- ill- Der Inchoativ oder Ingressiv ist eine Aktionsart des Verbs, die den Eintritt oder Beginn eines Geschehens ausdrückt. Z.B. *šid=ar=ill=o=m* „er begann zu verfluchen“, oder *am=ar=ill=o=m* „er begann Böses zuzufügen“ (Boğ.-Bil.; Neu, Orientalia 59, 1990, 223-233; ders., StBoT 32, 1996, 104: „... werten wir -ill- als Einleit-, der inchoative Funktion zukommt“. In dieser Funktion kommt der Formant -ill- nur in der Boğ.-Bil. vor).
- uš- Dieses Morphem unklarer Bedeutung darf nicht mit dem Tempusanzeiger -uš- /oš/ verwechselt werden. Es liegt vor in Formen wie *urhupr=uš=il=evz* (Mit. III 64) „(sich) möchte aufrichtig verfahren“ (zu *urh=„wahr“, šilah=uš=ust=i=waz=en* (Mit. IV 41) „(mein Bruder) soll (mich) nicht täuschen“ (Girbal, SMEA 29, 1992, 178 und 181).

- upp- Unklar (Bush GHL 187), in *kad=upp=* zu *kad=„sagen“, tad=upp=* zu *tad=„lieben“, pid=upp=* zu *pid=„sich drehen, tanzen“*.
- ut- Unklar, enthalten ist der Formant vielleicht in *zul(i)=ud=„lösen“⁷⁶ und keb=ud=„hinstellen“* (*keb=ud=ou* „sie stellte hin“ KBo 32: 13 I 2). Wohl nicht dasselbe wie die Negationspartikel -ur-.
- t- Unklar, in *tan=d=„(ein Fest) feiern“* zu *tan=„machen“, kul=d=* zu *kul=„sagen“, pal=d=* zu *pal=„wissen“*. Dieser Formant ist vielleicht identisch mit der WE -r- der Nominalmorphologie (siehe auch dort). Diese Formanten sind nicht zu verwechseln mit dem Pluralmorphem -r- und dem Kennzeichen der Objektlosigkeit -r- (Suffixiosigkeit beachten). (Vgl. auch urart. Formen mit -d-: *ar=d(u)=ilani* zu *ar=„geben“*, Salvini, SMEA 29, 1992, 217 f. mit Hinweis auf G. Steiner, RHA 36, 1978, 184 Anm. 49, mit dem Deutungsansatz „zentrifugal“, „hin-“.)
- uh-/oḫ Unklar, in *hic=uh=* trans. „kränken“, *hic=uh=ou/ul=* intrans. „betrüben“, *anz=ann=oh=* „auszeichnen o.ä.“, *šed=oh=* „satt-, fett machen“, *ōl=ōh=* „nahe sein?“
- o/ur- Unklar, in *kul=o/ur=o=m* „er sprach“ zu *kul=„sprechen“, ar=ur=o=m* zu *ar=„geben“, par=ur=o=m* zu *par=„Schmerz empfinden“*.

2. Position. Nach der Wurzel und den Wurzelweiterungen (1. Pos.) stehen in der 2. Position die Tempus- (bzw. nach Diakonoff Aspekt-/Suffixe mit folgender Gestalt:

Null-Anzeiger	für das Präsens	= Neutraler Aspekt
-oš-	für das Präteritum	= Perfektiver Aspekt (beendete Handlung /Zustand)
-ct-	für das Futur	= Imperfektiver Aspekt (nicht beendete Handlung/ Zustand).

Die 3. Position ist bei den positiven transitiven Verben unbesetzt; bei den intransitiven Verben steht in dieser Position das Kennzeichen der Objektlosigkeit -r-.

Die 4. Position kann ein Suffix *-imbu-* mit unklarer Bedeutung und Funktion einnehmen. Dieses Element kommt sowohl bei intransitiven als auch bei transitiven Verbalwurzeln vor und nur mit Ableitungen auf -i(š)e und -h(h)e (Bush GHL 147, 193 ff. [§ 7.425]).

Die 5. Position nimmt bei den intransitiven Verben der Intransitivanzeiger -a- ein.

In den aspektlosen positiven transitiven (ergativischen) Verbalformen - d.h. bei Formen, die nur aus der Wurzel bestehen, das ist im Präsens und vielleicht nach den WE *-ol-* und *-ar-*, - folgt auf den Null-Anzeiger des Präsens das Kennzeichen der Transitivität -i-, jedoch nur in der 2. und 3. Person Singular. Die Transitivmar-

⁷⁶ Siehe aber jetzt Giorgieri, SCCNH 9, 1998, 80, der in dem Formanten -ud- das Negativmorphem -ud- sehen möchte, mit der Bedeutung „ent-, los-, ab-“. *zuluud-* hieße danach „entbinden, entfesseln“.

kierung erscheint desweiteren vor den Negationssuffixen (und wie einige Autoren annehmen, in nicht-indikativen Formen. Siehe dazu aber unten):

z.B. *tad=i* (Transitivmarkierung)=a(Personenanzeiger trans. erg. 3. Pers. Sg.)
„er liebt“
pal=i (Transitivmarkierung)=o(Personenanzeiger trans. erg. 2. Pers. Sg.)
„du weißt“.

In der 1. Person Singular und in allen Pluralformen taucht der Transitivitätsanzeiger -i- nicht auf:

z.B. *tad=av* (Personenanzeiger trans. erg. 1. Pers. Sg.) „ich liebe“
tad=av=š (Personenanzeiger trans. erg. 1. Pers. Pl.) „wir lieben“.

Bei den Formen des Präteritums auf -oš- und des Futurs auf -et- kommt der Transitivvokal -i- in allen Personen nicht vor:

z.B. *tad=oš=a* „er liebte“ (3. Pers. Sg. Prät.)
tad=oš=o „du liebtest“ (2. Pers. Sg. Prät.)
tad=ed=o „du wirst lieben“ (2. Pers. Sg. Futur).

Die 6. Position bleibt bei den transitiv-ergativischen, positiven Verben unbesetzt; bei den negierten Verbalformen steht in dieser Position das Kennzeichen der Negation (-u(w)w₂- bzw. -kkV).

Die 7. Position Nach der Tempusmarkierung und gegebenenfalls dem Transitivitätsanzeiger -i- (als 5. Pos.) folgen als 7. Position (die 6. Position mit dem Kennzeichen der Negation ist ja dann unbesetzt) im Indikativ der transitiv-ergativischen, positiven Verben die Personenanzeiger (= Subjektanzeiger). Sie lauten:

Singular		
1. Pers.	-av (Graphie: (K)ḷa-(a)-ú/-ap)	Langform -affu- (so vor den enkl. Pron. und nach dem Negationssuffix)
2. Pers.	-o (Graphie: -u)	
3. Pers.	-a	

Bei den Pluralformen (als 8. Position) folgt auf den Personenanzeiger des Singulars ein Pluralisator -š mit Allomorph -ša vor weiteren Formanten. Dieser Pluralisator -š(a) begegnet sowohl in indikativen als auch in nicht-indikativen Formen (siehe unten).

Plural		
1. Pers.	-av + š(a) (Graphie: (K)ḷa-(a)-ú-úš bzw. (K)ḷa-(a)-ú-ša, wenn weitere Elemente wie z. B. -ššc folgen)	
2. Pers.	-aššū	(nur in der Boğ.-Bil. KBo 32 belegt)
3. Pers.	-a + š(a) oder -t + a ⁷⁷	

⁷⁷ Der Pluralisator -t- wird nicht allgemein akzeptiert (siehe Giorgieri/Röseler, SCCNH 8, 1996, 281 Anm. 2); in dieser Arbeit wird er jedoch als Allophon von -id- anerkannt.

In der 9. und 10. Position können die enklitischen Pronomina (-tta, -mma, -nna usw.) und die syntaktischen Partikeln (-an, -man usw.) stehen.

Beispiele zu den indikativen, transitiv-ergativischen, positiven Verben (Tabelle 3)

ar=av „ich gebe“ aber *ar=i=a* „er gibt“; **ar=av=š(a)* „wir geben“
ar=oš=av „ich gab“; *ar=oš=a* „er gab“
ar=ed=av „ich werde geben“; **ar=ed=av=š(a)* „wir werden geben“
ar=ol=av=š (graphisch: a-tu-la-a-uš Boğ.-Bil.) „wir geben“
na-ak-ki-da-a-u-uš i. e. *nakk=ed=av=š* „wir werden (jmd.en) freilassen“
na-ak-ki-da-aš-šu i. e. *nakk=ed=aššū* „ihr werdet (jmd.en) freilassen“
Mit der Langform -affu- des Personalsuffixes:
a-tu-la-ú-un-na i. e. *ar=ol=af(t)u=nna* „ich gebe ihn“.

Neben dem unter der Position 8 angeführten Pluralisator -š ist ein weiteres Pluralmorphem -t- (Girbal, Aof 16, 1989, 78 ff.) oder -it- angesetzt worden. Dieses Pluralmorphem erscheint nach dem Tempusanzeiger aber vor dem Personenkennzeichen:

z.B. *un=et=t=a*. Diese Form kann entweder heißen „er wird kommen“ (intrans.) oder, bei Anerkennung des Pluralmorphems -t-, „sie werden (etwas) bringen“ (trans.).

Weitere Beispiele sind:

gu-li-e-ta Mit. IV 27	gegen	gu-li-e-et-ta Mit. IV 60
<i>kul=ed=a</i>		<i>kul=et=(i)t=a</i>
„er wird sagen“		„sie werden sagen“
a-ki-tu KBo 32: 20 I 16' („althurritisch“)		
<i>ag=id=o</i>		„sie geleiteten (jmd.en)“
hu-u-i-tu KUB 47: 2 IV 8'		
<i>hu=id=o</i>		„sie riefen (jmd.en) herbei“

Tabelle 3. Die Suffixfolge beim indikativem, transitiv-ergativem, positiven Verb

Position	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
Wurzel	WEn	Tempus	Kennz. Objektivität (unbesetzt)	Kennz. (unbesetzt)	Kennz. Transitivität	Kennz. Negation transitiv (unbesetzt)	Kennz. Subjekt der Handlung	Kennz. Pluralität des Subjekts**	Enkl. Pron.	Syn. Partikel
	-an-	-Ø-			-i-		1.Sg. -aw/-ajfu- 2.Sg. -o 3.Sg. -a	-f(n-)	1.Sg. -ta/ 2.Sg. -ma/ 3.Sg. -na/n usw.	-in -man usw.
	-ar-				-i-					
	-o/- -Vj/- usw.	-Ø- -Ø- -et-			-i-					

*Das Kennzeichen der Transitivität erscheint nur im Präteritum der 2. und 3. Person Sg.

**Oder -ta für die 3. Person Pl.

8. Bei den indikativem, transitiv-ergativem, negierten Verben erscheint vor dem Negationssuffix *-u(w)-/w-* (6. Pos.) der Transitivitätsanzeiger *-i-* (5. Pos.). Das Negationssuffix *-u(w)-/w-* (die volle Gestalt, nämlich *-w-* hat das Suffix in den Modalformen) erscheint als *-u-*, das Personenkennzeichen (7. Pos.) der 1. Pers. *-av* erscheint in der Langform *-(a)ffu*. Beide Formanten *-u-* + *-(a)ffu* ergeben für die 1. Pers. Sg.

Die 1. Pers. Pl. wird mittels der Suffixe der 1. Pers. Sg., also *u+(a)ffu*, und dem Pluralanzeiger *-š* (8. Pos.) gebildet (nur in der Boğ.-Bil. belegt)

Die 2. Pers. Sg. ist nicht belegt; die 2. Pers. Pl. (nur in der Boğ.-Bil. belegt) wird mittels *-u-* und dem Personenkennzeichen der 2. Pers. Pl. *-(a)ššu* gebildet

Das Paradigma lautet demnach:

- | | |
|---|---------|
| 1. Sg. trans.-erg. negativ | -uffu |
| 2. Sg. (nicht belegt) | -- |
| 3. Sg. trans.-erg. negativ (siehe gleich) | -- |
| 1. Pl. trans.-erg. negativ | -uffu=š |
| 2. Pl. trans.-erg. negativ | -uššu |
| 3. Pl. (nicht belegt) | -- |

(Zur 3. Person Singular siehe unter Punkt [c] Seite 83)

Tabell. 4. Die Suffixfolge beim indikativen, transitiv-ergativischen, transitiv-ergativischen, negierten Verb der 1. und 2. Person (Für die 3. Person siehe S. 83)

Position:	1. Wurzel	2. WEn Tempus	3. Kennz. Objektlogik (unbesetzt)	4. (unbesetzt)	5. Kennz. Transitivität	6. Kennz. Negation transitiv	7. Kennz. Subjekt der Handlung	8. Kennz. Pluralität des Subjekts	9. Enkl. Pron.	10. Synt. Partikeln
	-an- -ar- -ol- -Vr- usw.	-Ø- -os- -et-			-i-	-u(w)/wa ?	1.Sg. +(ə)ifu > uffu 2.Pl. +(ə)ifu > uffu	-(ə-)	1.Sg. -ta/i 2.Sg. -ma/m 3.Sg. -na/n usw.	-an -man usw.

a) Die Verneinung der 1. Person Singular und Plural:

z.B. ku-zu-u-ši-úw-wu-la- (Mit. IV 46)

koz + oš + i + uffu + l(la)
„ich habe sie (-lla) nicht zurückgehalten“

na-ak-ki-u-úw-wuğ-uš (Boğ.-Bil. KBo 32: 15 I 24')

nakk + Ø + i + uffu + š
„wir lassen (jmd.en) nicht frei“

b) Die Verneinung⁷⁸ der 2. Pers. Pl. (nur Boğ.-Bil.), die 2. Pers. Sg. ist nicht ermittelt.

z.B. na-ak-ki-u-uš-šu (Boğ.-Bil. KBo 32: 19 I 20)

nakk + Ø + i + u + (a)ššu > uššu
„ihr laßt (jmd.en) nicht frei“

c) Die Verneinung der 3. Pers. Sg.: Das Negationsmorphem *-ma*, das genetisch wohl zu Recht mit *-wa* verbunden worden ist (Chačikjan, Churr. i urart., 1985, 95), wird aus der Suffixkette herausgenommen und an das Ende der Verbalform gefügt; der Transitivitytsanzeiger *-i-* erscheint vor dem Personenanzeiger:

z.B. pašš + i + a + ma
„er schickt nicht“
kul + i + a + ma
„er sagt nicht“
irnoh + oš + i + a + ma
„er hat nicht vergolten“

Das Morphem *-ma* scheint in den Fällen aufzutreten, in denen der Gebrauch von *-wa* zu einer Abfolge *i + wa + a 3. Pers. Sg. trans. führen würde. Es wäre dann als positionsbedingtes Allomorph von *-wa* anzusehen, obgleich *-ma* in der Suffixkette nicht dieselbe Position wie *-wa* einnimmt: Während *-wa* die Position zwischen der Transitivitytsmarkierung *-i-* und dem Personenanzeiger des Agens einnimmt, steht *-ma* hinter dem agentischen Personenanzeiger *-a*.

Um Verwechslungen mit der Partikel *-mān* (*-ma*-*a*-*an*, siehe unten) zu vermeiden, wird an das Negationsmorphem *-ma* nicht das Assoziativ *-an* „und“ angefügt (Girbal, SMEA 34, 1994, 83 f.).

Eine verneinte transitive Form der 3. Pers. Pl. ist nicht belegt.

d) Ein weiteres Negationsmorphem ist *-ut-* (nach Neu, StBot 32, 1996, 164 ist nur *-u-* anzusetzen, während *-t-* als ein Präterital-Formans interpretiert wird).

Mit ausreichender Sicherheit ist dieses Negationsuffix bislang nur in der Boğazköy-Bilingue belegt.⁷⁸ Es erscheint hier mit Verbalformen, die dem sog. „Althurritischen“ (siehe dazu unten) zugerechnet werden. Es sind dies die Formen, die die 3. Pers. Sg. Ergativ mit den Formanten =o=m bilden; z.B.:

⁷⁸ Im Mittani-Brief könnten Formen wie hu-up-pu-ta-aš-ša-a-ol-la-a-an (II 22) das Negationsmorphem *-ut-* enthalten (siehe Haas/Wegner, FSKlengel, AoF 24/2, 1997: 344 ff.).

fur=ud=o=om „er sah nicht (einen zweiten Bezirk)“ (Boğ.-Bil. KBo 32: 14 I 38)
am=ud=o=om „er erreichte nicht (das jenseitige Ufer)“ (Boğ.-Bil. KBo 32: 14 I 29)
 (Zu einer gleichlautenden Wurzelweiterung -ut- siehe oben.)

9. Die Suffixfolge beim indikativen, intransitiven, positiven Verb (Tabelle 5 u. 6)

Bei den intransitiven nicht negierten Verben steht nach dem Tempusanzeiger (2. Pos.) (also nur im Präteritum und Futur) die Intransitivmarkierung -t- (als 3. Pos., [die 4. Pos. bleibt unbesetzt]) und ein weiteres Intransitivkennzeichen -a- (als 5. Pos.); als Subjektanzeiger werden die enklitischen Pronomina (d.h. -tta-, -mma usw.) verwendet, außer in der 3. Pers. Sg., die einen Null-Anzeiger hat (also nicht -nna). Die Subjektanzeiger stehen häufig nicht bei der zugehörigen Verbalform.

Beispiele:

un +				a				
„er kommt“								
un +				a		+		tta
„ich komme“								
un +				a		+		lla
„sie kommen“								
itt +	oš +	t		+				a
„er ist gegangen“								
un -	et +	t		+				a
„er wird kommen“ (zur Mehrdeutigkeit dieser Form siehe aber oben)								

10. Die Suffixfolge beim indikativen, intransitiven, negierten und beim antipassivischen Verb (Tabelle 5 und 6)

Der Negationsformant der intransitiven Verben lautet -kk- (als 6. Pos.). Vor diesem Morphem steht der Intransitivanzeiger *o* (*o* ist ein Allophon von *a* [5. Pos.]), - oder in Antipassivkonstruktionen - der Transitivanzeiger -i-; nach dem Negationsmorphem -kk- findet sich der Vokal -a-, der in bestimmten Formen (wahrscheinlich im absoluten Auslaut) als *o* erscheint, im Antipassiv steht wiederum -i-. Als Subjektanzeiger werden die enklitischen Pronomina des Absolutivs verwendet, außer für die 3. Pers. Sg., die einen Null-Anzeiger hat (und nicht -nna).

Beispiele:

„mann „sein“	+	o +	kk +	o				
„er ist nicht“ aber								
un „kommen“		o +	kk +	a (o > a) +	lla			
„sie kommen nicht“								

Im Unterschied zum Intransitiv lautet die negierte Form im Antipassiv:

tan „machen“	oš +	i +	kk +	(i > a) +	tta			
(also nicht -oš-t-, d.h. ohne den Intransitivanzeiger -t-)								

„ich habe nicht getan“	an +	ašt +	i +	kk +	i			„er freut sich nicht“
------------------------	------	-------	-----	------	---	--	--	-----------------------

Tabelle 5 und 6. Die Suffixfolge beim indikativen, intransitiv-positiven und intransitiv-negativen Verb sowie beim antipassivischen Verb

Position: 1. Wurzel W/En	2. Tempus	3. Kennz. Objekt- longlect	4. Kennz. (unbe- setzt)	5. Kennz. Intransi- tivität	6. Kennz. Negation intransitiv	7. Kennz. Subjekt der Handlung (unbesetzt)	8. Kennz. plus des Subjekts (unbesetzt)	9. Enklitische Pron. als Subjektanzeiger	10. Syn- t. Partikeln
-ol- -yl- usw.	-o- -oš- -t-	+		+ -o- (o ist ein Allophon von a)	 -kko -kko (eigentlich a, unterliegt der Vokalharmonie) (o > a vor -tta-,mma usw.)			1.Sg. -na/(2.Sg. -ma/m 3.Sg. -o (also nicht -nna) 1.Pl. -illa/iil 2.Pl. -illa/i 3.Pl. -illa/i	-an -min usw.
Antipassiv		unbesetzt		Transitiv- ität -i-	-kko (i > a vor -tta-,mma usw.)				

Tabelle 7. Gesamtabelle der Suifixfolge des indikativen Verbs (in Anlehnung an Diakonoff HuU 115). Die Kennzeichen der Modi sind in dieser Tabelle – anders als bei Diakonoff – nicht mit einbezogen.

Position:	1. Wurzel+WEin	2. Tempus	3. Kennz. Objektslogik	4. unklar	5. Kennz. Transitivität/ Intransitivität	6. Kennz. Negation	7. Kennz. Subjekt der Handlung	8. Kennz. Pluralität Subjekt	9. Enkl. Pron.	10. Syncl. Partikeln
	-an- -ar- -ol- -Vt- usw.	Ø -o3- -er-	-t-	-imbu-	-i- -a-	-u(w)/wa- -kkV-	1. Sp. aw/-(a)llu- 2. Sp. -o 3. Sp. -a	-i(-) -i(-)	-ta/t- -nna/m usw.	-an -an usw.

11. Die nicht-indikativen Verbalformen

Das Hurritische verfügt über eine Fülle verschiedenartiger Modalbildungen, deren genaue Definition aber häufig noch offen ist. Die hier benutzte Terminologie muß deshalb solange als vorläufig betrachtet werden, wie keine ausreichenden Untersuchungen über das Inventar hurritischer Modalformen vorliegen. Auch in der Segmentierung und Bestimmung einzelner Morpheme herrscht längst kein Konsens. So wird in dieser Darstellung des hurritischen Modalsystems die These vertreten, daß bei den Jussivformen offensichtlich die transitiven und intransitiven Verben dem gleichen Bildungsschema unterliegen (d.h. eine morphologische Unterscheidung von transitiven und intransitiven Formen findet nicht statt, z.B.: *rad=ašt=i=i(d)=en* „sie mögen [jmd.en] lieben“ und *itt=i=i(i)d=en* „sie mögen gehen“; *haš=i=en* „er möge hören“ und *šir=i=?=en*⁷⁹ „sie (die Mitgift) möge genügen/erfreulich sein“), und da weiterhin, wie die wenigen sicher deutbaren Sätze zeigen, als Personenkennzeichen die enklitischen Pronomina, die ja stets Absolutive sind, verwendet werden, auch wenn das Verb transitiv ist, von „gespaltener Ergativität“ (split-ergativity) gesprochen werden kann. (Zu den entsprechenden Sätzen siehe unten.) Das gilt anscheinend auch für den Imperativ; hier sind jedoch noch weitere Untersuchungen notwendig (vgl. Girbal, SMEA 29, 1992, 172 f. mit Anm. 2; Haas/Wegner, Rezension auf StBoT 32, in OLZ 92, 1997, 454). Die hurritischen Modalformen besitzen keine eigentlichen Personenzeichen.

12. Die nicht-indikative positive Form (der Jussiv, zu lat. *iussum* „Befehl, Gebot“)

Unter der Bezeichnung „Jussiv“ (in Anlehnung an Speiser IH 163 ff.; Bush GHL 216; Chačikjan, Churr. i urart. 105 und 109) – d.h. der befehlenden Möglichkeitsform – werden hier Formen zusammengefaßt, die sich zu einem Paradigma zusammenfügen lassen (Voluntativ, Imperativ, Optativ): Danach wird der Jussiv folgendermaßen gebildet (siehe Girbal, AoF 16, 1989, 81 ff.; Wegner, *Orientalia* 59, 1990, 298 ff.):

⁷⁹ Mit III 34 3i-ri-en-na-a-an. Bei diesem Beleg einer intransitiven Jussivform ist zwar der Anzeiger -i- des Jussivs graphisch nicht durch Plene-Schreibung hervorgehoben – das Zeichen RI könnte auch RE gedeutet werden –, ein Intransitivkennzeichen ist aber auf keinen Fall vorhanden.

Tabelle 8: Die Suffixfolge beim positiven Jussiv

Wurzeln WE	Kennz. Jussiv	Kennz. Negation (unbesetzt)	Pluralisator	Personenanzeiger des Jussivs	Bindevokal	Enkl. Pron.*	Synt. Part.
-an- -ar- -aš- -ugar- usw.	-i-	—	-(i)t-	—	—	—	—
	1.Sg. -i-			-l+e (Voluntativ)		-tta	
	2.Sg. --			-i/e (Imperativ)		-mma	
	3.Sg. -i-			-en	(-i-)	-nna	-an
	1.Pl. -i-		-š(?)			-tilla	
	2.Pl. --		e+š(?)			-ffa	
	3.Pl. -i-		-(i)t-	-en	-i-	-lla	

*Die enkl. Pron. werden meist vorverlegt.

Beispiele:

1. Pers. Sg. (Voluntativ)

- haš + i + e + l + e
 „ich will hören“ (Graphie: ha-ši-i-i-li Mit. IV 43)
 talm+aš + i + e + l + e
 „ich will erhöhen“ (Graphie: ta-al-na-aš-ti-i-li KBo 32: 11 I 2)
 kul + (i) + e + l + e
 „ich will sagen“ (Graphie: kul-li Mit. IV 1)

Regel: Bei Stämmen auf /ll/, /r/ und /t/ erscheint das -i- des Jussivs nicht mehr (also *hil+i+l+e > hilli „ich möchte sagen“; *tad+ukar+i+l+eva > tadugarveza „ich möchte lieben“; *kut+i+(i)+en > kutte(n) „sie sollen fallen“; siehe aber auch itt=i-(i)den „sie sollen gehen“).

Ob das Voluntativ-Morphem -le noch weiter in l+e segmentiert werden sollte, ist nicht klar, da die Bestimmung des -l- dann unklar ist. Es wird hier deshalb als l+e angesetzt und als Personenkennzeichen des Voluntativs betrachtet. Einige Autoren, wie Speiser IH 153 ff. und Bush GHL 215-217 segmentieren -l-e, und weisen dem -l- die eigentliche Jussivfunktion zu. Andere Autoren begnügen sich mit der Segmentierung =i=l+e oder =i=li, häufig ohne die einzelnen Elemente funktional zu bestimmen. Der Auslautvokal des Morphems ist indes sicher als -e anzusetzen, wie dies aus der Form Mit. II 85 ta-a-du-ka-a-ar-ri-e > tad=ugar=i=l+e „ich möchte lieben (meinen Bruder)“ hervorgeht (vgl. auch Bush GHL 216 f.).

2. Pers. Sg. Der Imperativ als die einfachste morphologische Kategorie des Verbs wird gebildet aus dem Stamm +i (bzw. -e oder auch -ə als positionsbedingtes Allophon von -i, siehe Haas/Wegner, Fsklengel, Aof 24/2, 1997, 348 f.: -e bzw. -ə).

- ar + i + e
 „gib!“ (Mit. I 51)
 nakk + i + e
 „entlasse!“ (KBo 32: 19 I 1, 3)

3. Pers. Sg.

- haš + i + e + n
 „er möge hören“ (trans.) (Mit. II 13)
 šir + i + 80 + e + n + (n)na + an
 „und sie möge genügen/erfreulich sein“ (intrans.) (Mit. III 34)
 haš + i + e + n + (n)na + an
 „und er möge es hören“ (Mit. III 42)
 haš + i + e + n + i + lla + aš + an
 „und er möge sie hören“ (Mit. III 40)

1. Pers. Pl.

- tad+ugar + i + e + š
 „wir wollen einander lieben?“ (Mit. IV 121)

2. Pers. Pl.

- kol + e + š
 „laßt ab!“ (KBo 32: 14 I 23)

3. Pers. Pl.

- itt + i + e + (i)t + e + n
 „sie sollen gehen“ (Mit. III 23)
 ha + i + e + (i)t + e + n
 „sie sollen nehmen“ (ha-a-i-te, ha-a-i-te-in KBo 32: 14 I 12, 13)

Nach Wilhelm (ZA 73, 1983, 108 f.) wird der transitive Imperativ mit dem Transitivvokal -i- (Mit. I 51 ar=i „gib“, Mit. II 56 pal=i „wisse“, wobei im letzteren Beleg die Plene-Schreibung pa-li-i als Beweis für den Ansatz des Imperativs auf -i gewertet wird. pal=i ist indes als eine Form des Antipassivs zu bestimmen, vgl. Haas/Wegner, Aof 24/2, 1997, 348), der intransitive hingegen aus der Wurzel und der Intransitivitätsmarkierung -a gebildet: un=a „komm“; Indikativ un=a „er kommt“ und Imperativ un=a „komm“ sind dann allerdings formal gleich (Wilhelm, ZA 73, 1983, 108 f.; Neu, StBoT 32, 156 zu i-te-i-e).

Über die einzelnen beim Jussiv erscheinenden Elemente besteht demnach keine Einigkeit. So wird das -i- des hier als Jussivmorphem angesetzten Formanten von einigen Forschern als Transitivitätsanzeiger (Speiser IH 164 [§ 196]; Bush GHL 89 [§ 4.33]; Diakonoff HuU 128 f.; Wilhelm, OrNS 61, 1992, 138) angesehen und nur das -e bzw. -en als Jussivmorphem betrachtet (Speiser IH 163 ff.; Bush GHL 216, 218, 224: -e Jussivsuffix, 223 f.: -n Kopula; Diakonoff HuU 128 f.). Andere Autoren segmentieren =i=e-n (Sg.) bzw. =i=e-n (Pl.) (Giorgieri/Rösele, SCCNH 8, 1996, 281 mit Anm. 2), ohne den einzelnen Segmenten, vor allem dem -i- im Singular und dem auslautenden -n, eine Funktion zuzuweisen. Wenn -en weiter in e + n segmentiert werden sollte, kann der Formant -n nicht mit dem Anzeiger -n (-nna) der 3. Pers. Sg. in der grammatischen Funktion des Absolutivs identisch sein. Dies geht aus den Belegen hervor, in denen eine Jussivform auf -ien ein direktes Objekt der 1. Pers. Sg. oder Pl. hat (Girbal, Aof 16, 1989, 81 mit Anm. 8). Für die pluralischen Jussivformen (3. Pers.) setzen einige Autoren nicht den Pluralisator /t/, sondern ein Pluralmorphem -i- [-id-] (so zuerst wohl Jensen, ZA 14, 176; Friedrich

80 Die Graphie Mit. III 34 ist šir-i-en-na-a-an, i.e. širi?wen(n)na?an

BChG 36; Speiser IH 146 ff. [mit Bedenken wegen der Ordnungsposition]; Bush GHL 218 ff.; Wilhelm, Bibl. Mes. 26, 1999, 142) an. Wir halten *t* für ein Allomorph von *-it-* (vgl. ähnlich schon Steiner, RHA 36, 1978, 173-187, allerdings mit einer anderen Bedeutungszuweisung des Formanten).

Gegen den Ansatz des *i* als Transiitivitätsanzeiger spricht besonders der im Mittani-Brief belegte Ausdruck *it-ti-tén* „sich sollen gehen“ zur Wurzel *itr-* „gehen“ gehörig, in dem schwerlich Transiitivität vorliegen kann. Eine Analyse *itr=id=e=en* oder auch *itr=id=en* hätte darüber hinaus für den Anzeiger des Numerus der Person (*-id-*) die nicht zu erwartende Ordnungsposition, da dieser dann nämlich wurzelnäher als das vermeintliche Modalelement (*-e-*) oder (*-en*) angeordnet wäre. Diesbezüglich sind Speisers Bedenken (IH 146 ff.) immer noch gültig. Die agensbezüglichen Person-Numerus-Morpheme sind nämlich randnäher anzuordnen (siehe Speiser IH 147; Plank, Xenia 21, 1988, 71 und Wegner, Orientalia 59, 1990, 298 ff.: Schema: + Tempus/Modus + Numerus/Person). Desweiteren ergäbe sich aus der Analyse *itr=id=en* ein weiteres Problem, weil *-en* dann als ein kumulatives Morphem betrachtet werden müßte, das sowohl den Optativ als auch eine 3. Person anzeigt (siehe dazu S. 32-33). Weitere zur Klärung beitragende sichere intransitive Jussivformen sind aus dem Mittani-Brief⁸¹ leider nicht bekannt. Die Boğazköy-Bilingue KBo 32: 12 Vs. I 7-8 bietet neben der transitiven Voluntativform *hāš=āst=i=l+e* „ich will hören“ eine intransitive Voluntativform mit gleicher Bildung *itr=i=l+e* „ich will gehen“. Von der intransitiven Wurzel *nahh-* „sitzen, sich setzen“ ist in dem mythologischen Text KUB 8: 60(+?) KUB 47: 9 I 16' eine Voluntativform belegt: *na-ah-hi-li nahh=i=l+e* „ich will sitzen“.

In dem oben zitierten Beleg Mit. IV 42-43 f. *hāš=i=l+e* (vgl. Girbal, SMEA 29, 1992, 172, Anm.2) ist das enklitische Pronomen der 1. Pers. Sg. Absolutiv *-ta* in Kombination mit dem transitiven Verb *hāš-* „hören“ bezeugt: *tive(>ā)=tta=ān ... šeniffuvenān keldi niriše hāš=i=l+e* „ich will hören ... das Wort und das Wohl (und) den guten Zustand meines Bruders“.

In diesem Satz ist *-ta* Agens in einem transitiven Satz, denn das Verb *hāšile* „ich will hören“ hat direkte Objekte; diese sind: „das Wort“ (*tive-*) und „das Wohl (und) den guten Zustand meines Bruders“ (*šeniffuve-keldi niriše*). Als Pronomen würde man unter diesen Bedingungen nicht den Absolutiv *-ta*, sondern den Ergativ *iša=š* erwarten. Ein weiteres Beispiel bietet der Beleg Mit. II 84-85 *šc(na)=iff(e=ī)ta=man tad=ugar=i=l+e* „ich (*-ta*) will meinen Bruder lieben“, wo ebenfalls das Absolutiv-Pronomen *-ta* mit dem transitiven Verb *tad=ugar-* verbunden ist.

Einen vergleichbaren Sachverhalt bietet auch die hurritisch-hethitische Bilingue in dem mehrfach vorkommenden Satz: *amumi(i >)a=ī(fa) šalh=ol=ā* (KBo 32: 14 I 23, I 40, IV 7, Rs. 21, 33 und 53). Das enklitische Absolutiv-Pronomen der 2. Pers. Pl. *-ffa* ist ebenfalls Agens des transitiven Verbs *šalh-* „hören“ und hat als direktes Objekt *amumi-* „Botschaft“: „Ihr sollt die Botschaft hören!“

⁸¹ Die Wunschformen des sog. „Althurritischen“ der TR-atal-Inschrift, die alle auf *-in* enden, sind m.E. noch nicht völlig geklärt. Siehe jetzt aber Wilhelm, Bibl. Mes. 26, 1999, 117 ff.

(Es empfiehlt sich deshalb nicht, die von Neu in StBoT 32 für KBo 32: 11 I 4 ka-ti-il-li i-[a-a] vorgeschlagene Ergägnis von *iša=š* „ich“, dem selbständigen Pronomen der 1. Pers. Sg. Ergativ, zu übernehmen, da bisher bei allen Formen des Jussivs, in denen ein Personenkennzeichen ausgedrückt ist, dies im Absolutiv erscheint. Darüber hinaus stellt sich die Frage, ob die selbständigen Personalpronomina überhaupt als Personenkennzeichen bei Modalformen erscheinen können.)

Sollte sich das hier dargestellte Modell bewähren, so würde das Hurritische in den nicht-indikativischen Modi, und hier speziell im Jussiv, das Phänomen der „gespaltenen Ergativität“ kennen, da transitive und intransitive Verben zum einen dem gleichen Bildungsschema unterliegen, d.h. morphologisch nicht unterschieden werden, und zum anderen, wie die oben beschriebenen Beispiele zeigen, zumindest bei einem Agens in der ersten oder zweiten Person Jussiv (d.h. im Voluntativ und im Imperativ) die ergativische Konstruktion nicht verwendet wurde (s. dazu Girbal, SMEA 29, 1992, 172 mit Anm. 2; ders., AoF 16, 1989, 81 ff.; Haas/Wegner, Rezension zu StBoT 32 in OLZ 92, 1997, 440 f.; 444 mit Anm. 22, 454).

Regeln: Bei Antritt der enklitischen Pronomina (außer der 3. Pers. Sg.) an die Jussivformen ist folgendes zu beachten:

Folgen auf den Personenanzeiger des Jussivs *-en* die enkl. Pronomina, so wird zwischen *-en* und dem Pronominalsuffix ein Bindevokal *-i-* eingefügt:
 $hā=i=en=i=l(la)=an$ „er möge sie (*-lla* Pl.) nehmen“
 (ba-i-e-ni-la-an Mit. III 30)
 $ar=ann=i=en=i=l(la)=an$ „er möge sie (Pl.) sich geben lassen“
 (a-ra-an-ni-e-ni-la-an Mit. III 39)

Folgt hingegen das enkl. Pron. der 3. Pers. Sg. *-nna*, erscheint dieser Bindevokal nicht, die drei *nn* werden zu zwei verkürzt:

$ar=ann=i=en(n)a=man$ „er möge sie (Sg.) sich geben lassen“
 (a-ra-an-ni-en-na-ma-an Mit. III 41).

Eine spezielle Entwicklung zeigen Formen der hurritischen Boğazköy-Texte, vor allem solche der Bilingue: Hier kann der Personenanzeiger *-en* des Jussivs vor konsonantisch anlautenden Wörtern zu *-e* verkürzt werden, wie das folgende Beispiel zeigt:

KBo 32: 14 I 12-13: *hā-a-i-te-in-a-a-še* aber *hā-a-i-te-ka-ri-e-na-šū-ūš*
 „sie sollen das Fett nehmen“ „die Vogelfänger sollen nehmen das ...“

Eine solche Verkürzung des Morphems *-en* zu *-e* schließt m.E. die weitere Segmentierung des Suffixes in *-en+au* aus, da bei Wegfall des *-n* ein ganzes Morphem geschwunden wäre. (Die noch bei Bush GHL 224, Chačikjan, Churr. i urart., 122-125, und Diakonoff HuU 126 angeführte „Kopula-These“ entfällt, da das Hurritische keine Kopula *-n* besitzt, siehe Girbal/Wegner, ZA 77, 1987, 151.)

Die Boğazköy-Texte bieten desweiteren einige pluralische Imperativformen auf *-eš(-e+š)*: z.B. *kol=eš/kol=e=š* „laßt ab!“ (KBo 32: 14 I 23 u.ö.). (Zu weiteren Imperativformen auf *-o* und *-o=š* siehe S. 116.)

13. Die nicht-indikative negative Form (negierter Jussiv)

Die negierte Jussivform wird mittels des aus den Indikativformen bekannten Formantens *-u(w)/wa-* gebildet, der hier in seiner vollen Gestalt (d.h. *-wa*) erscheint; vor dem Negationsmorphem *-wa-* erscheint das Kennzeichen des Jussivs *-i-*, welches – unseres Erachtens – nicht mit dem *-i-* der Transitivität verwechselt werden darf (Girbal, AofF 16, 1989, 83; ders., SMEA 29, 1992, 177 ff.; Wegner, Orientalia 59, 1990, 298 ff.; zu der Problematik um dieses *-i-* siehe aber oben); *-wa-* ist in den nicht-indikativischen Modi die einzige bislang bekannte Negation.

Tabelle 9: Die Suffixfolge beim negierten Jussiv

Wurzels-WE	Kennz. Jussiv	Kennz. Negation	Pluralisator*	Personenanzeiger des Jussivs	Bindevokal	Enkl. Pron.	Syntakt. Part.
-an -ar- -aš- -ugar- usw.	-i-	-wa-	(-id-)	-l+e/-lli (Voluntativ) -en	(-i-)	-lla	-an -man usw.

*Ein negierter Jussiv in der 3. Pers. Pl. ist nicht belegt.

Beispiele:

pašš+ ar + i + wa + en
(pa-aš-ša-ri-i-wa-a-en Mit. IV 54)
„er möge nicht schicken“

haš+ aš + i + wa + en
(ha-ša-a-ši-wa-a-en Mit. IV 20)
„er soll nicht hören“

haš+ aš + i + wa + lli + lla + ān
(ha-ša-a-ši-wa-al-li-i-il-la-(a-an) Mit. IV 26)
„und ich möchte sie nicht hören“

(für die 1. Pers. Sg. des Jussivs [Voluntativ] steht hier statt des l+e ein Allomorph -lli; Girbal, SMEA 29, 1992, 177)

Neben den Formen auf *-iwaen* existieren Formen mit dem Ausgang auf *-o/uw(a)en*, die von einigen Forschern (Bush GHL 212; Wilhelm, SMEA 24, 1984, 220 Anm. 14) ebenfalls als negierte Jussivformen betrachtet werden (z.B. *hi-su-ū-hu-lu-ū-en* „er möge sich nicht betrüben“ Mit. I 110 und *ū-ru-u-we-en* (*ur=ow(e)=en*) „er existiert nicht“ Mit. III 111, siehe Wilhelm, Orientalia 54, 1985, 492; „negierte intransitive Jussivform“; ders., SMEA 24, 1984, 220 Anm. 14). Beide Formen könnten aber auch am Wortausgang als *-o/uwen* gelesen werden, – die Folge *-w(a)en* wird in der Regel *-wa-a-en* geschrieben, wenn die Negation *-wa-* gemeint ist – und zumindest ist für die zweite Form eine positive Bedeutung wahr-

scheinlicher (Mit. III 110-112: „Wenn ein Feind meines Bruders vorhanden sein sollte (*ur=owen*) (und) wenn nun ein Feind (*šukko=mmaman torubi*) meinem Bruder in sein Land eintreten sollte (*faš=eva*), schickt mein Bruder zu mir“). Es könnte somit auch eigene positive Formen auf *-owen* geben.

14. Die nicht-indikativen Formen auf *-ewa /eva/* (sog. konditioneller Optativ, nach Diakonoff HuU 130 f.)

Das Morphem *-ewa /eva/* wird als Formant des konditionellen Optativs interpretiert, der das Können oder Wollen ausdrückt. Die Gestalt des Suffixes mit auslautendem *-a* haben bereits Speiser IH 156 f. (§ 192) und Bush GHL 229 f. [7.46322] erkannt. (Die Graphie *-(Kj)-e-WA* im Mittani-Brief ist in bezug auf den Auslautvokal ja mehrdeutig.) Dieser Formant *-ewa* erscheint häufig in Kombination mit *-il*⁸², vielleicht einem zweiten Formanten des konditionellen Optativs. Gelegentlich erscheint vor *-ewa* ein Formant *-ol-*. Beide *-il-* und *-ol-* haben eine sehr ähnliche Funktion und kommen – wie bereits erwähnt – auch gemeinsam vor.

Das Subjekt der Handlung wird durch die enklitischen Pronominalsuffixe des Absolutivs zum Ausdruck gebracht, die häufig an den Satzansatz vorverlegt sind.

Als Pluralanzeiger des Subjekts der Handlung bei *-ewa*-Formen in der Boğazköy-Bilingue und bei *-ai/ae* Formen wird der aus dem Indikativ bekannte Pluralisator *-š* mit Allomorph *-ša*, vor weiteren Formanten, verwendet.

Tabelle 10: Die Suffixfolge beim sog. konditionellen Optativ

Wurzels-WE/n	Formant	Formant	Formant kondition. Optativ	Pluralisator	Enkl. Pron.	Synt. Part.
	(-ol-)	(-il-)	-ewa	-š(a)	-tta usw.	-an usw.

Beispiele:

kad + il + eva
(ka-ti-li-e-wa Mit. IV 18)
„er könnte sagen“

hīl + ol + eva
(hi-il-lu-li-e-wa Mit. III 102)
„er könnte mitteilen“

*kad + il + eva + tta
(*ka-ti-li-e-wa)

⁸² Andere Autoren segmentieren diesen Formanten in *-il-* beispielsweise in der Form *kapp=i=l=eva=š*, siehe Wilhelm, F&Klengel, AofF 24/2, 1997, 280 f. mit Anm. 22; Speiser IH 157 setzt *-il-* an und sieht darin ein Kohortativsuffix; Bush GHL 232 ff. setzt das voluntative *-i-* an.

„ich könnte sagen“

un + eva + tta

(ū-ni-wa₂-at-ta KBo 32: 19 I 23)

„ich will kommen“

Pluralformen mit dem Pluralisator *-š(a)* sind nur in der Boğazköy-Bilingue belegt.

kapp + il + eva + š

(ga-ab-bi-li-wa₂-aš KBo 32: 15 I 9')

„wir wollen füllen“

pend + il + eva + š

(bi-in-ti-li-wa₂-aš KBo 32: 15 I 16')

„wir wollen zurückschicken“

Trifft der Formant *-il-* auf die Liquiden // und /r/, entwickelt er die Allomorphe // und /r/ (also *-i+il > il* und *-r+il > rr*):

z.B. ge-pa-a-nu-ul-li-e-wa-a-at-ta-a-an (Mit. III 63)

i.e. *kēban=ol=(i)=eva=tta=ān* „und ich möchte schicken“

a-ar-ri-wa₂-aš (KBo 32: 15 I 6', 8')

i.e. *ar=(*<*il)=eva=š* „wir wollen geben“

Im Mittani-Brief kommen *eva*-Formen nicht mit einem Agens im Ergativ vor, obgleich sie sowohl mit lexikalisch transitiven als auch intransitiven Verben gebraucht werden. Diese Verbalformen sind nicht orientiert. Die Handlungsrichtung, also die Entscheidung darüber, ob das Subjekt im Absolutiv Agens oder Patiens der Handlung ist, steht nicht von vornherein fest und ist morphologisch nicht festgelegt. Wahrscheinlichkeit und Kontext ermöglichen jedoch das richtige Verstehen des Satzes (Girbal, SMEA 29, 1992, 178).

Das Subjekt im Absolutiv einer Form wie *hīll=ol=eva* kann sowohl derjenige sein, der reden könnte, als auch das sein, was gesagt werden könnte.

Die Bilingue aus Boğazköy bietet ein anderes Bild. Hier kommen *eva*-Formen mit einem Objekt im Absolutiv vor:

z. B. e-ḫi-il-li-wa₂-aš-ša^DTe-eš-šu-up (KBo 32: 15 I 18')

i.e. *ehī=il=eva=š=anna (š+anna > šša)*^DTeššub „wir wollen retten, ihn (-*anna*), den Teššub“.

15. Die nicht-indikativen Formen auf *ae/ai* (sog. Debitiv-Finalis, nach Diakonoff HuU 130)

Verbalformen mit dem Formanten *-ae/-ai* werden als Debitiv-Finalis interpretiert (Bush GHL 228 f., Diakonoff HuU 130 f.; Chačikjan, Churr. i urart., 109-110: Optativ-Finalis); sie drücken den Zweck oder das Sollen aus. Sie sind gelegentlich bedeutungsmäßig dem Jussiv sehr ähnlich, so daß eine Abgrenzung nicht immer möglich ist. Für die im Mittani-Brief strikt unterschiedenen Formen auf *-ae* und *-ai* steht eine endgültige Klärung noch aus (siehe auch Bush GHL 229 f.). In dem Morphem *-ai/-ae* wird eine (ursprüngliche) Kasusendung, und zwar der Instrumental, vermutet.

Einso wie die *eva*-Formen können die *-ae* bzw. *-ai*-Formen in Kombination mit dem zweiten Formanten des Optativs *-il-* verwendet werden, hingegen schließen *-ae/-ai* und *-eva* einander aus. Als Pluralanzeiger des Handlungssubjekts erscheint der Pluralisator *-š(a)*.

Für diese noch wenig durchschaubaren Formen sei lediglich die Suffixfolge angegeben.

Tabelle 11: Die Suffixfolge beim sog. Debitiv-Finalis

Wurzel+WEn	Formant	Formant	Pluralisator	Enkl. Pron.	Synt. Part.
	(-il-)	-ae/-ai	-š(a)	-tta -mma -nna usw.	-an usw.

Beispiele:

pal + (i)l + ae + n(na)

(pal-la-(a)-en Mit. IV 56, 59)

„damit er es weiß“

oder auch „damit (mein Bruder) es wisse“

pal + (i)l + ai + n(na)

(pal-la-in Mit. IV 64)

„damit er es wissen möge“

itt + ai + nna + ān

(it-ta-in-na-a-an Mit. IV 53)

„und damit er gehen möge/kann“

pal + (i)l + ai + ša + lla

(pal-la-i-šal-la- (Mit. IV 65)

„damit sie wissen mögen“

itt + ai + ša + lla

(it-ta-i-šal-la-a-an Mit. IV 52)

„damit sie gehen mögen/können“

In Mit. IV 122 und den Boğazköy-Texten begegnet der Formant *-ai* mit weiteren Formanten wie *-i-m-* und *-i-l-*, wobei dem *-i-* nominalisierende Wirkung (und nicht Transitivitätskennzeichen *-i-*) zugeschrieben wird, wie es vor einer (ursprünglichen) Kasusendung (Instrumental) zu erwarten ist (Wilhelm, *Orientalia* 61, 1992, 140). Die Bildungen auf *-i-l-ai* und *-i-m-ai* wurden grammatikalisiert und als infinitive Verbalformen dem Verbalssystem zugeordnet. Funktionell dienen sie als gerun-

diumähnliche Bildungen (siehe Neu, FsThoma, 1988, 503 ff.; ders., StBoT 32, 1996, 108, 133, 197; Salvini, Xenia 21, 1988, 168 f.; ders., Orientalia 59, 1990, 246 mit Ann. 18 zu urartäischen Parallelbildungen).

Beispiele mit dem sog. „Gerundium“: Mit. IV 121-122 *inu=mē=niñ DŠimige taršuvani=š fur=i=m=ai=n(na) tad=i=za*, „und wie den Sonnengott der Mensch sehend (*fur=i=m=ai*) liebt“.

KBo 32: 14 I 8 *papani haš=i=m=ai*, „der Berg (dies) hörend (*haš=i=m=ai*)“.

KBo 32: 15 IV 12-13 *MEgi=ne tive=na DIM=u=da kunz=i=m=ai kad=i=za*, „Megi spricht sich verneigend (*kunz=i=m=ai*) die Worte zum Wettergott“. (Dem Handlungssubjekt ¹Megi fehlt das zu erwartende Ergativmorphem *-š*; zu diesem Satztyp siehe Wegner, AoF 21, 1994, 161 f.)

KBo 12: 80+KUB 45: 62 Vs. 1³ 6: *DİŠTAR-g[a=](la) tive=na DU=da alu=m=ai=n kad=i=za*, „die Göttin Ištar sagt sprechend (*alu=m=ai=n(na)*) die Worte zum Wettergott“.

16. Weitere Wunschformen aus dem Boğazköy-Material

Hier sind Verbalformen zu nennen, deren Ausgänge auf *=i+=e=š*, *=i+=anni*, *=o+=e=š* oder *=o+=ae=š* lauten. Die Formen mit dem Ausgang auf *-ac(-š)* sind von den oben genannten auf *-ai* „Gerundium“ zu trennen.

Diese Verbalformen stellen sicherlich Wunschformen dar, die aber im Detail noch weiterer Klärung bedürfen. In manchen Kontexten werden Formen mit *-ol-e-š* und *-ol-ae-š* ohne greifbaren Unterschied verwendet (z.B. KUB 29: 8 IV 31 [=ChS I/1 Nr. 9]): *še-e-ha-lu-le-e-e-š ka-aš-lu-le-e-š ki-ra-aš-šu-la-e-š*, „sie (die Ritualherrin) soll rein, stark (und) dauerhaft sein“, (siehe Wegner, Xenia 21, 1988, 152 f.). Ob in *=i+=* bzw. *=o+=* jeweils der Modalformant (*=i|=* bzw. *=o|=*) vorliegt, oder ob hier zwei Formanten (*=i|=* bzw. *=o|=*) anzusetzen sind, bleibt vorläufig offen. Ich tendiere zu der ersten Möglichkeit und sehe sowohl in *i+* als auch in *o+* jeweils einen Formanten; das Transitivkennzeichen *-i-* ist m.E. in diesen Formanten nicht enthalten.

Es seien hier einige weitere Beispiele solcher Wunschformen angeführt: ChS I/1 Nr. 9 Rs. III 34-35 (vgl. Wegner, ZA 85, 1995, 117): *edi=v ana=o+=e=š irde=v urh(i)=a tij=a kad=i+=e=š*, „dein Körper möge sich freuen (*ana=o+=e=š*), deine Zunge möge in wahren Worten sprechen (*kad=i+=e=š*)“
ChS I/1 Nr. 9 Rs. III 30 *hazziz(z)=v=za=lla šalḥ=o+=e=š nui=v=za=lla haš=ai=i+=e=š*, „dein Verstand möge sie (d.h. die Worte) vernehmen (*šalḥ=o+=e=š*), dein Ohr möge sie hören (*haš=ai=i+=e=š*)“
ChS I/1 Nr. 9 III 39 (vgl. Wilhelm, SMEA 29, 1992, 246 Ann. 5; Wegner, ZA 85, 1995, 120): *kuduni=v ... hašar(i)=ai haš=oi+=e=š*, „dein Nacken? ... möge mit Öl gesalbt sein (*haš=oi+=e=š*)“; ChS I/1 Nr. 9 III 36 *hinzur=oi+=ae=š* neben ChS I/1 Nr. 11 Rs. 18' *hinzur=i+=e=š* Bed. unbek.

Formen auf *=i+=anni* sind als transitive intensiv-desiderative Modalformen beschrieben worden. In *=anni* soll danach das Suffix des Desiderativs vorliegen, verstärkt durch ein weiteres Modalelement *-i-*. In *-i-* wird das Transitivkennzeichen vermutet (Wilhelm, Orientalia 61, 1992, 139; ders., Iraq 53, 1991, 164 Ann. 20; Neu,

StBoT 32, 1996, 105 ff.): *am=i+=l=anni*, „möchte es (das Feuer) (ihn) doch verbrennen“ KBo 32: 14 I 6; *id=i+=l=anni*, „möchte er (ihn, d.h. den Becher) doch zerbrechen“ KBo 32: 14 I 6.

17. Der Infinitiv

Der Formant *-umme* bildet Nomina der Handlung bzw. Infinitive: z.B. *it=umme* „Abfahrt“, *ta=umme* „Schenkung“, *fah=umme* „Güte“. Besonders produktiv sind diese Bildungen in den Nuzi-Texten, und zwar in Fügungen wie Wurzel + *-umma epšū* (Wilhelm, SCCNH 2, 1987, 336; ders., ZA 83, 1993, 102 ff.).

5. Die Postpositionen und Partikeln

In einer rein suffigierenden Ergativ-Sprache gibt es keine Präpositionen. Sprachen dieses Typs kennen nur Postpositionen (Plank, Xenia 21, 1988, 74 ff.). Dieses trifft auch auf das Hurritische zu, obwohl hier bei einigen (z.B. bei *abi* und *egi*) und in einigen Dialektformen der Übergang von Postpositionen zu Präpositionen zu beobachten ist (Diakonoff HuU 148 spricht von Prä- und Postpositionen).

Das Hurritische besitzt eine kleine Anzahl von Postpositionen, die aus ursprünglich selbständigen Nomina, hauptsächlich aus Körperteilbezeichnungen, hervorgegangen sind.

Diese Postpositionen befinden sich auf verschiedenen Stufen der Wandlung vom Nomen zur Postposition und von der Postposition zum Kasuskennezeichen. So ist hurritisch *edi-* „Körper, Person“ noch ein autonomes Nomen (*edi=v*, „dein Körper“, *edi=š* Ergativ „Körper“ > „selbst“), es beginnt aber schon als Adverb und Postposition zu fungieren. Diese Wandlung läßt sich gerade an dem Wort *edi-* „Körper“ gut demonstrieren:

edi=v „dein Körper“ fungiert als Nomen: *edi=v ana=o+=e=š*, „dein Körper möge sich freuen“; oder

eda=ian ... koz=oš=oi, „du selbst (*edi=š*)=(*la*)=*an*) ... hast zurückgehalten“ Mit. IV 45; (*edi=š* Ergativ „Körper“ > „selbst“).

ed(i)=ida mit eigenem Kasuskennezeichen bedeutet gelegentlich noch „zu seinem Körper“; es fungiert aber auch als Postposition:

ed(i)=da als Postposition bedeutet „für, in bezug auf, wegen, betreffs“: ... *fe=va ed(i)=ida* „... für dich“.

Weitere Wörter dieses Typs sind:

<i>abi /avi</i>	„Gesicht“	<i>ab(i) + i + ta</i>	„vor“
<i>furi</i>	„Blick“	<i>fur(i) + i + ta</i>	„angesichts, vor“
<i>egi</i>	„Mitte“	<i>eg(i) + i + ta</i>	„inmitten“
<i>ištani</i>	„Inneres, Mitte“	<i>ištan(i) + i + ta</i>	„zu seinem Inneren, zu sich selbst“.

Werden die ursprünglich selbständigen Wörter mit dem Possessiv-Suffix der 3. Pers. Sg. *-i-* und dem Direktiv oder Dativ konstruiert, so werden sie als Postpositionen verwendet.

Die Postpositionen *avi* und *edi* können auch mit dem Genitiv (nach Wilhelm, Double Case, 1995, 119 und Anm. 4, mit dem e-Kasus) des herrschenden Nomens verwendet werden:

z.B. $\text{šove-NE}=(v)e \text{ ed}(i)=\text{iff-u-ve}$ „in bezug auf mich“ (Mit. IV 18)

Beispiele mit dem e-Kasus sind nach Wilhelm, Double Case, 1995, 119, die folgenden:

$\text{šen}(a)=\text{iff-u-ve}=\text{N}(E)=e \text{ a}(vi)=i=e$ „vor meinem Bruder“ (Mit. IV 49 f.)

$\text{šmin}(i)=\text{iff-u-ve}=\text{N}(E)=e \text{ ed}(i)=i=e$ „für mein Land“ (Mit. IV 22)

während dieselben Postpositionen in Kombinationen mit dem Direktiv oder dem Dativ den Dativ des herrschenden Nomens verlangen:

z.B. $\text{en}(i)=\text{na-aš}=\text{va} \dots \text{šb}(i)=i=\text{da}$ (Graphic: a-a-bi-ta) „vor den Göttern ...“

$\text{taše}=\text{ne-va} \text{ ed}(i)=i=\text{da}$ (Mit. I 99, 104 ta-še-e-ni-e-wa e-ti-[i]-ta)

„für das Geschenk“

$\text{fe}=\text{va} \text{ ed}(i)=i=\text{va}$ (Mit. III 55 we-e-wa e-ti-i-wa) „für dich“.

Der Übergang von der Postposition zur Präposition ist bei *avi* (und auch bei *egi*) zu beobachten. Das folgende Beispiel aus der Bilingue zeigt *abi* als Präposition mit dem Dativ des herrschenden Nomens:

z.B. a-a-bi e-cb-ri-wa₄ (KBo 32: 14 Rs. IV 18) i.e. $\text{šbi} \text{ evr}(i)=i=\text{va}$ „vor seinem Herrn“

aber als Postposition mit „eigenem“ Dativ in folgendem Beispiel:

$\text{šme-e-ki-ni!-wa}_2 \dots \text{a-b}[\text{i}]-\text{wa}_2$ (KBo 32: 20 IV 21')

$\text{šmēgi}=\text{ne-va} \dots \text{ab}(i)=\text{va}$ „vor Mēgi“.

Die übrigen Boğazköy-Texte verwenden *abi-avi* ohne Direktiv – als Präposition – (z.B. ChS I/1 Nr. 5 IV 25 a-a-bi DINGIRMES-na-a-ša „vor den Göttern“) und als Postposition – mit Direktiv – (z.B. ChS I/1 Nr. 9 IV 29-30 DINGIRMES-na-a-ša tar-šu-wa-an-na-a-ša a-a-bi-ta „vor den Göttern und Menschen“).

Das gleiche Bild trifft auch für *egi* zu, (z.B. ChS I/1 Nr. 8 III 25' i-ki DINGIRMES-na-a-ša „inmitten der Götter“ aber III 23' HUR.SAGMES-na-a-ša i-k[i]-ta „inmitten der Berge“).

Ein interessantes Beispiel solcher Übergänge bietet der Text KBo 32: 13 I 15-16 der Bilingue: DIM-ūw-wa₂ ša-wu₄-u-šī-ni a-wi₄ „vor dem großen Wettergott“:

avi ist hier als Postposition ohne Direktiv oder Dativ gebraucht – wie es eigentlich für die Präpositionen charakteristisch ist;

$\text{šav}=\text{o}=\text{še}=\text{ne}$ trägt ebenfalls kein Direktiv- oder Dativmorphem, sondern lediglich das Morphem -ne;

DIM-up=va hingegen trägt das zu erwartende Dativ-Kennzeichen -va.

Die übrigen Postpositionen werden mit dem Direktiv oder Dativ konstruiert und verlangen den Dativ oder Direktiv des herrschenden Nomens:

z.B. $\text{atai}=\text{p}=\text{pa}$ (< v+va) $\text{ed}(i)=i=\text{da}$ (Mit. III 52-53) „für deinen Vater“. Dieselbe Postposition kann auch mit dem Dativ konstruiert werden und regiert dann den Dativ des herrschenden Nomens bzw. Pronomens:

z.B. $\text{ata}(i)=\text{iff-u-a}=\text{š} \text{ fe}=\text{va} \text{ ed}(i)=i=\text{va} \dots \text{tan}=\text{oš}=\text{a}$ (Mit. III 55 f.)

„mein Vater hat für dich (fe-selbst. Pron. 2. Sg. + va Dativ) getan ...“
ištani- „Inneres, Mitte“ und *furi*- „Blick“.

Von *ištani*- „Inneres, Mitte“ und *furi*- „Blick“ können offenbar postpositionale Ausdrücke wie „untereinander, füreinander“ $\text{ištan}(i)=\text{iff-aš}=(v)a$ (wörtl. „in unserer Mitte“) und $\text{ištan}(i)=i=\text{aš}=(v)a$ (wörtl. „in ihrer Mitte, miteinander“) sowie $\text{fur}(i)=i=\text{aš}=(v)a$ „vor“ (wörtl. „in ihren Blicken“) gebildet werden.

Zusammenfassung: Wenn diese Wörter nicht grammatikalisiert sind – also ohne eigenen Kasus vor dem Bezugswort erscheinen – sind es Präpositionen, wenn sie hingegen mit dem Kasus Direktiv oder Dativ nach dem Bezugswort erscheinen, fungieren sie als Postpositionen. Die ursprünglich autonomen Nomina, meist Körperteilbezeichnungen, sind somit zu bloßen grammatischen Hilfsmitteln abgenutzt.

Das herrschende Nomen aber steht in jedem Falle in einem Kasus, sei es im Direktiv, Dativ, selten im Genitiv oder – nach Ausweis der Bilingue aus Boğazköy – in dem noch nicht restlos geklärten „*ni*“-Kasus

Die Entwicklung zum (uneigentlichen) Kasuskennzeichen, wie sie für das Uraräische greifbar wird, ist im Hurritischen allenfalls in Ansätzen vorhanden. Als Beispiele könnten die folgenden Sätze herangezogen werden, für die aber Wilhelm, Double Case, 1995, 119 mit Anm. 4, eine andere Deutung bietet (siehe oben zum e-Kasus). Es handelt sich um:

$\text{šen}(a)=\text{iff-u-ve}=\text{N}(E)=e \text{ a}(vi)=i=e$ „vor meinem Bruder“,

$\text{omin}(i)=\text{iff-u-ve}=\text{n}(e)=e \text{ ed}(i)=i=e$ „für mein Land“.

Die Partikeln

Der Terminus „Partikel“ bezieht sich auf die Klasse hurritischer Wörter, die keine klare nominale oder verbale Herkunft erkennen lassen und an die keines der Nominal- oder Verbalsuffixe angefügt werden kann. An die selbständigen Partikeln können lediglich die enklitischen Partikeln (Assoziative) und die enklitischen Pronominalsuffixe sowie eine bestimmte Gruppe von deren Allomorphen gefügt werden. Ihre primären Funktionen sind die von Konjunktionen, Interjektionen und Adverbien, gleichwohl ist ihre exakte Bedeutungsbestimmung oft sehr schwierig (Bush GLH 97 ff.; 238 ff.).

In dieser Klasse hurritischer Wörter kommen gehäuft u-Stämme und konsonantische (n-)Stämme vor.

Zu den satzeinleitenden Partikeln gehören die Konjunktionen *inu*- „wie“, *unu*- Variante zu *inu*-, oder in Verbindung mit *anammi*- „so, in dieser Weise“, *inna*- „wenn“, *panu*- „obgleich“.

Nach diesen Konjunktionen und der Relativpartikel *ije*- erscheint das Allomorph *llat* von *lla* („sic“ Plural Absolutiv) und *lme* von *lnna* („er“ Singular Absolutiv). Diese Allomorphe wechseln nicht in freier Varianz zu *lla* und *lnna* in allen Kontexten. Sie erscheinen als optionale Allomorphe ausschließlich nach diesen satzeinleitenden Konjunktionen und der Relativpartikel (Laroche GLH 122; Diakonoff HuU 147; Chačikjan, Churr. i urart., 1985, 119; Girbal, SMEA 34, 1994, 86).

Zu diesen selbständigen Hilfswörtern gehören desweiteren:

adi- „also, nun“, verbindet sich nur mit der enklitischen Partikel *-nin*: *adi=nin anammī-* „so, ebenso, auf diese Weise“. Nach dieser Partikel findet kein Wechsel von *i > a* vor den enklitischen Pronomina statt: *anammī=itta* „auf diese Weise ich...“

ai- „wenn“ in temporaler als auch konditionaler Verwendung. In Verbindung mit gewissen Verben (z.B. *pal-* „wissen“) leitet die Partikel Nebensätze mit der Bedeutung „daß“ ein.

alaše- Konjunktion „ob“

henni „jetzt“

kuru „wieder, wiederum“; die Form *kuru=ve* (Mit. IV 42 gu-ru-ú-we) allerdings scheint ein Nomen im Genitiv zu sein (vgl. auch Bush GH 324).

padi „sogar?“, möglicherweise indefinit „irgendein“ (Wilhelm, *Orientalia* 54, 1985, 493).

pegan „?“

tišān „sehr“

oja- selbständige Negationspartikel „nein“

undo- „also, nun“

zuga- „dennoch?“

Die enklitischen Partikeln oder „Assoziative“

Die enklitischen Partikeln *-an*, *-nin*, *-ma*, *-man*, *-mmaman* können an Nomina, Verben oder an die oben genannten selbständigen Partikeln gefügt werden. Die Partikeln *-an* „und“ und *-man* „aber, eben“ sind die gebräuchlichsten Konnektive. Die Partikel *-an* verbindet zwei Nomina oder zwei Verben oder auch zwei Sätze (im letzten Fall in der Bedeutung „und dann, darauf, und somit“). Die Partikel *-ma* in etwa derselben Bedeutung wie *-an* wird häufiger in *Boğazköy* gebraucht. Zu den Partikeln *-man* „aber, eben“, *-nin* „fürwahr“ und *-mmaman* „und nämlich, und zwar“ siehe auch S. 68.

(Da die Bedeutung dieser Partikeln oft nur annähernd ist, werden sie häufig in den Übersetzungen fortgelassen.)

D. Syntax

1. Allgemeine Bemerkungen

a) Zur Kongruenz (siehe auch unter „Suffixaufnahme“ S. 59 f.): Die Attribute, das sind in erster Linie die abgeleiteten sowie die wenig zahlreichen nicht abgeleiteten Adjektive und die Genitiv-Attribute, stimmen im allgemeinen mit ihrem zugehörigen Bezugswort überein. Ob wirkliche Inkongruenzen vorkommen, ist vorläufig kaum auszumachen (siehe aber die „feste Genitivverbindung“ S. 62). Gelegentliche Fälle von Inkongruenz zwischen Substantiv und Adjektiv kommen zwar vor (z.B. Mit. III 120-121 [Kontext unklar]: KUR *ōmini talimde=na*), sie sind z. Zt. aber noch undurchsichtig und könnten, besonders in den *Boğazköy*-Texten, auch dem Bereich „Fehler“ zuzuordnen sein.

Im Mittani-Brief und weitgehend auch in den anderen Dialekten enthalten die Verbalformen in der Ergativkonstruktion ein pronominales Suffix, das sich auf das Nomen im Kasus Ergativ bezieht. Verben der nicht-ergativischen Konstruktion (transitiv und intransitiv) fehlt hingegen ein obligatorischer Bezug zur Person, ihre Subjekte werden ausgedrückt durch die enklitischen Personalpronomina des Absolutivs, die nicht an der Verbalform erscheinen müssen; sie können irgendwo im Satz stehen, bevorzugt jedoch am ersten Wort des Satzes.

b) Zur Wortstellung: Über die Grundwortstellung gibt es nur wenige Untersuchungen (Speiser IH 205 f.; Bush GH 121, 253; Plank, *Xenia* 21, 1988, 75 ff.). Überwiegend ist die Wortfolge im Mittani-Brief „(Ergativ) - Absolutiv - Verb“, während in der Bilingue relativ häufig transitive Sätze mit der Stellung „Absolutiv - Ergativ - Verb“ vorkommen. In seltenen Fällen kann das Verb am Satzbeginn stehen, wahrscheinlich zur Hervorhebung. Nomina im Dativ oder Direktiv können dem Verb folgen oder zwischen Ergativ und Absolutiv erscheinen. Die Genitiv-Attribute und die attributiven Adjektive gehen normalerweise ihrem Bezugsnomen voran (Speiser IH 200; Plank, *Xenia* 21, 1988, 77 ff.). Insgesamt scheint das Hurritische aber keinen strengen Wortfolge-Regeln zu folgen.

c) Das Hurritische ist eine sog. Ergativ-Sprache. Das Hauptunterscheidungsmerkmal in Ergativ-Sprachen ist die unterschiedliche Konjugation von transitiven und intransitiven Verben. Beide Verbarten haben jeweils eigene Konjugationssuffixe; für das Hurritische sind dies:

1. Pers. Sg. trans./erg.	-av/-afu	usw.
1. Pers. Sg. intrans.	-tta/-t	usw.

Für das Hurritische des Mittani-Briefes werden 4 bzw. 5 Satzkonstruktionen unterschieden. Wie die meisten der sog. Ergativ-Sprachen hat auch das Hurritische des Mittani-Briefes wenigstens zwei transitive Satz-Typen: Den ergativischen und den antipassivischen Typ.

2. Die ergativische Satzkonstruktion:

Diese Konstruktion ist nur bei transitiven Verben möglich; das Ziel (= Patiens, direktes Objekt) im Absolutiv muß in diesem Satztyp genannt sein.

Das Subjekt der Handlung (= Agens) steht im Kasus Ergativ auf = \bar{s}
 Das direkte Objekt (= Patiens) steht im Kasus Absolutiv auf = \emptyset
 Das transitive Verb nimmt die für diese Konjugation charakteristischen Personenanzeiger an. Es sind dies = av/afu
 = o
 = a
 usw.

3. Die intransitive Satzkonstruktion:

Das Subjekt der Handlung steht im Kasus Absolutiv auf = \emptyset
 Als Personenanzeiger des intransitiven Verbs werden die enklitischen Pronomina des Absolutivs verwendet = tta/t
 = mma/m
 = \emptyset^{83}
 usw.

Der Absolutiv ist damit der Kasus, mit dem sowohl das Subjekt des intransitiven Verbs als auch das direkte Objekt des transitiv-ergativischen Verbs signalisiert wird.

4. Die „antipassivische“ Satzkonstruktion mit Unterarten:

a) Diese Satzkonstruktion tritt dann ein, wenn ein semantisch transitives Verb ohne direktes Objekt verwendet wird, d.h. wenn es syntaktisch intransitiv ist. Das Verb wird durch den Vokal *-i-* als lexikalisch transitiv markiert.

Verben wie *tad-* „lieben“, *tan-* „machen“, *han-* „gebären“, *pašš-* „schicken“, *kad-* „sagen“, *hıl(l)-* „mitteln“, *ar-* „geben“ usw. können in das Antipassiv gesetzt werden.

Bildungsweise: Die Transformation von der transitiven zur antipassivischen Konstruktion besteht aus folgenden Schritten:

Dem Handlungssubjekt (Substantiv oder Pronomen) geht die Ergativmarkierung \bar{s} verloren, d.h. es geht bezüglich des Kasus vom Ergativ zum Absolutiv über.

Das direkte Objekt im Absolutiv wird nicht mehr ausgedrückt; in typologisch ähnlichen Sprachen wie dem Dyrbal, kann ein Objekt zwar ausgedrückt sein, dieses steht dann in einem obliquen Kasus und nicht im Absolutiv. Im Hurritischen des Mittani-Briefes scheint eine solche Ausdrucksmöglichkeit jedoch wohl nicht bestanden zu haben, jedenfalls ist bislang keine beschrieben worden (siehe aber unter c).

In der Sprachform des sog. „Althurritischen“ hingegen hat es offenbar vergleichbare Konstruktionen gegeben, indem transitive Verbalformen auf *-i=b* entweder ohne Objekt („eingeschränktes“ Antipassiv) oder mit Objekt im Kasus Essiv („erweitertes Antipassiv“) gebildet werden können. (Ausführlich siehe dazu das Kapitel „Althurritisch“.)

Das Verb nimmt in der antipassivischen Konstruktion die für die intransitive Konjugation charakteristischen Formanten an (also das Negationssuffix *-kkV-* und die Personenanzeiger *-tta*, *-mma* usw., wobei für die 3. Pers. Singular ein Null-

⁸³ Null-Anzeiger für die 3. Pers. Sg., nicht *-nna!*

Anzeiger auftritt; im „Althurritischen“ erscheint der Personenanzeiger der intransitiven Verben *-b*).

Der Unterschied zwischen intransitiven und antipassivisch verwendeten transitiven Verben ist dann ausschließlich der Themavokal *-a-* bei den intransitiven und *-i-* bei antipassivischen (und transitiven) Verben. Ebenfalls tritt beim Antipassiv kein *-t-* der Intransitivität nach *-oš-* und *-et-* auf. Die folgenden Beispiele sind dem Mittani-Brief entnommen:

Der ergativische Satz

¹[M]a-ni-en-na-a-an š[ē-e]-ni-[iw-wu-u]š pa-aš-šu-u-u-ša (Mit. II 107-108)

i.e. Mane=*nna=ān šen(a)=iff=ū=š pašš=ōš=ā*

„Und mein Bruder (Subjekt) hat den Mane (Objekt) geschickt“.

Der antipassivische Satz

un-du-ma-a-an še-e-ni-[w-w]e-e-en pa-aš-š[u-š] (Mit. II 107)

i.e. *undo=mān šen(a)=iffe=n(na) pašš=ōš=i*

(Null-Anzeiger für die 3. Pers. Sg.)

„Nun hat mein Bruder (Absolutiv) geschickt“ (Objekt nicht ausgedrückt).

b) Neben den intransitiven Verben, für die eine antipassivische Verwendung bezeugt ist, scheint es darüber hinaus Verben zu geben, die ausschließlich antipassivisch verwendet werden, d.h. für die eine transitive Verwendung unwahrscheinlich ist; zu diesen Verben gehören z.B. *an-* „sich freuen“, *šurv=ūšt-* „Böses tun“:

z. B. Mit. II 103 ... *šur-wu-ūš-ti-ik-ki-i-in* ...

i.e. ... *šurv=ūšt=i=kki=n(na)* ... „er tut Böses nicht ...“.

Bei dieser Interpretation gäbe es im Hurritischen neben den transitiven und intransitiven Verben eine dritte Kategorie von Verben, die im ganzen den intransitiven nahe stehen.

c) Eine noch weiter gehende Verwendung des Antipassivs ist die, die den Ausdruck in die Nähe des Passivs rückt: Nicht der Agens erscheint im Absolutiv, sondern der Patiens:

z. B. Mit. IV 16 f. *ti-w[a]-a-al-la-a-an šur-we še-e-ni-iw-wu-ta-ka-ti-ik-ki*

i.e. *tivalla=an (tiv(e)>)=lla=ān) šurve šen(a)=iff=ū=da kad=i=kki*

„Böse Worte werden nicht gesagt zu meinem Bruder“

In diesem Beispielsatz erscheint also nicht der Agens im Absolutiv, sondern der Patiens („die bösen Worte“), während der Agens völlig weggelassen wird, was eine passivische Übersetzung ermöglicht (Girbal, SMEA 29, 1992, 171 ff.; Plank, Xenia 21, 1988, 91).

Dieser Satz könnte jedoch auch zu dem folgenden Satzmuster (d) gehören. Liegt man nämlich das oben in Transliteration als *šur-we* wiedergegebene Wort als *šur-wa* (das Zeichen WA ist im Mittani-Brief ja in bezug auf den Vokal nicht festgelegt), stünde *šurv(e)=a* im Kasus Essiv und ebenso auch *tiv(e)=a=lla=ān* (also in diesem Falle nicht mit dem Übergang des Auslautvokals *e > a* vor dem enklitischen Pronomen *-lla*, sondern *a* Essiv). Die antipassivische Verbalform *kad=i=kki* besäße somit ein Ziel im Kasus Essiv: „Sie sagen nicht (ein) böses Wort zu meinem Bruder“. Die Sprachform des Mittani-Briefes hätte bei dieser Interpretation

mithin auch die Möglichkeit zur Bildung eines Antipassivs, in dem ein Patiens in Form eines obliquen Objektes ausdrückbar wäre (s. auch Plank, Xenia 21, 1988, 91).

d) In der Sprachform des sog. „Althurrütischen“ ist die Möglichkeit, transitive nicht ergativische Sätze zu bilden, in denen ein Ziel im Kasus Essiv ausgedrückt ist („erweitertes“ Antipassiv), mehrfach bezeugt. Dieser Satztyp läßt in gewissem Sinne eine akkusativische Übersetzung zu. (Siehe oben S. 102 und unten S. 111.)

Z.B. KBo 32: 13 I 12 *el(i)=a fahr=ō=š(e)=a tan=d=i=b*

„sie (die Göttin Allani) feierte ein schönes Fest“.

In diesem Satz steht das Subjekt *el-* „Fest“ im Kasus Essiv auf *-a: el(i)=a* (Haas/Wagner, Rezension zu StBoT 32, in OLZ 92, 1997, 445).

5. Nominale Sätze wurden hauptsächlich in Satz-Personennamen verwendet (siehe Speiser IH 209; Chačikjan, Churr. i urart. 125. Vgl. hier auch S. 145 und 170). Zu einem Beispielsatz aus dem Mittani-Brief siehe Lektion 4 § 24 Zeile 53; aus Nuzi siehe beispielsweise den PN *enna-madi* „die Götter sind Weisheit“, aus Boğazköy *Nikkal-madi* „(die Göttin) Nikkal ist Weisheit“.

6. Der Relativsatz

Zur Bildung von Relativsätzen besitzt das Hurritische zwei Strategien. Um Relativsätze im engeren Sinne handelt es sich bei dem unter Punkt a) genannten Muster.

a) Diese Relativsätze werden durch die Partikel *iše-/ija-* + eines enklitischen Pronomens im Absolutiv (also solche der Serie *-ita, -mma* usw.) + einer Partikel *-nin* eingeleitet, wobei für die 3. Pers. Sg. *-me/-ma*, für die 3. Pers. Pl. *-llef/-lla* auftreten kann. *iše-* bzw. *ija-* werden ohne erkennbaren Unterschied gebraucht. Relativsätze, die nur durch die Partikel *iše-/ija-* ohne Enklitika eingeleitet werden, sind nicht bekannt. Das Bezugsnomen ist generell in den Relativsatz inkorporiert. Bei den durch *iše-/ija-* eingeleiteten Relativsätzen braucht das Verb nicht durch *-šše* nominalisiert zu werden, es kann aber (siehe unter c).

Beispielsatz ohne *-šše*:

iše=mā=nin tive Mane=š šen(a)=iff=u=da kad=ill=ed=a=mmaman fahr=ō-
(Mit. II 101 f.)

Rel.+ enkl. Pron.+ Part. *-nin tive* (Abs.) *Mane=š* (Erg.) *šen=iff=u=da*
(Bruder-mein-Direktiv) *kad=ill=ed=a* (Futur 3. Pers. Sg.) *fahr=ō-*

„Die Sache, die Mane meinem Bruder sagen wird, ist [etw.]“

b) Die zweite Möglichkeit der Bildung eines Relativsatzes besteht darin, das Verb – dessen Finitheit unverändert bleibt – mittels des Morphems *-šše* zu nominalisieren. Der Relativsatz ist nunmehr ein Nominal und kongruiert mit seinem Bezugswort nach dem Muster des Genitivattributes, d.h. es findet „Suffixaufnahme“ statt. Bei durch *-šše* nominalisierten Verben werden somit entsprechend den Regeln der „Suffixaufnahme“ die Kasusendungen des Bezugswortes wieder aufgenommen und mittels des „Trägersuffixes“ *-NE-/NA-* von den Endungen der nominalisierten Verbalform getrennt.

Beispielsätze mit *-šše*:

tive=na tan=ōš=a=šše=na (Mit. III 53, 56)

„Die Dinge, die er getan hat, ...“

tuppe nihar(i)=ne=ve ar=ōš=av=šše=NE=ve (Mit. III 40 f.)

„Die Tafel der Mitgift, die ich gegeben habe, ...“

c) Diese beiden Strategien werden nun meist miteinander kombiniert, d.h. die häufigst vorkommende Form eines Relativsatzes enthält sowohl die Relativpartikel *iše-/ija-* als auch eine durch *-šše* nominalisierte Verbalform.

Beispielsatz mit der Relativpartikel *iše-/ija-* und der durch *-šše* nominalisierten Verbalform:

ija=lla=nin ōmin(i)=na šu(e)a=lla=man eše=ne tupp=a=šše=na (Mit. IV 124 f.)

=lla enkl. Pron. 3. Pers. Pl. Abs. ist an den Satzanfang vorverlegt, es pluralisiert die Verbalform *tupp=a*, also: „sie sind vorhanden“; *tupp-* „vorhanden sein“ + a Intransitivmarkierung + *šše* Nominalisierung + *na*, *dieses -na* nimmt den Abs. Plural des Bezugsnomens *ōmin(i)=na* wieder auf: „Die Länder alle, die auf der Erde vorhanden sind, ...“

d) Beide Strategien ergeben auch Relativsätze ohne Bezugsnomen; außer daß dieses nicht erscheint, gibt es bei solchen Konstruktionen keine Besonderheiten. Beispielsatz ohne Bezugsnomen, aber mit der Relativpartikel *iše-*:

iše=mā=nin Kelia=š Mane=š=anna=ān kul=ed=a ... urū(i)a=lla=ān (Mit. IV 27 ff.)

„Was Kelia und Mane sagen werden, ... ist wahr“.

(Auf die Pluralität der Verbalform *-kul=ed=a* ist 3. Pers. Sg. – kann verzichtet werden, wenn im Satz das pluralische Subjekt als solches erscheint [Bush GH 209].)

Beispielsatz ohne Bezugsnomen, aber mit einer mittels *-šše* nominalisierten Verbalform:

šen(a)=iff=u=va=lla=ān keban=ōš=av=šše=na keban=ōš=av=lla=man
(Mit. III 17 f.)

„Die (gemeint sind die Dinge), die ich meinem Bruder geschickt habe, habe ich geschickt ...“

Zusammenfassung: Die Struktur eines Relativsatzes ist demnach dadurch charakterisiert, daß das Bezugswort eines Relativsatzes – ganz unabhängig von seiner durch die Syntax des Hauptsatzes bestimmten Kasusform – stets das direkte Objekt des Relativsatzes oder das Subjekt eines intransitiven Relativsatzes ist (zu letzterem siehe den vorhergehenden Beleg Mit. III 17 f.). Steht das Bezugswort nicht im Absolutiv Sg., wird das durch *-šše* nominalisierte Verb des Relativsatzes durch Suffixaufnahme als Attribut seines Bezugswortes gekennzeichnet.

Wie alle Beispiele zeigen, ist der Nukleus im Relativsatz demnach immer als im Absolutiv stehend zu denken, selbst wenn das Bezugswort eigene Kasusendungen besitzt. Fälle, in denen das Bezugswort im Ergativ steht, also den Agens derart nominalisierter transitiver Verben vertreten würde, sind nicht belegt. Im Hurritischen kann demnach ein Satz wie beispielsweise „mein Bruder (Agens), der ein

Geschenk gegeben hat, ..." nicht gebildet werden, es ist lediglich der Ausdruck „das Geschenk, das mein Bruder gegeben hat, ..." möglich.

(Zu den Relativsätzen siehe auch C. Lehmann, Der Relativsatz, Typologie seiner Strukturen, Theorie seiner Funktionen, Kompendium seiner Grammatik, Tübingen 1984, 75 ff.; F. Plank, Das Hurritische und die Sprachwissenschaft, Xenia 21, 1988, 85 ff.)

E. „Althurritisch“

Unter dem Etikett „althurritisch“ werden in der Literatur Texte gebucht, die im Formeninventar, und nach Chačikjan auch in der Struktur, vom Mittani-Brief abweichen.⁸⁴ Zu diesen „althurritischen“ Texten zählen:

1. Die Gründungsurkunde des Tiš-atal von Urkeš (ca. 1970).
2. Die etwa zehn altbabylonischen Beschwörungen aus dem südlichen Mesopotamien („Nicht-kanonische Beschwörungen“).
3. Die sechs Texte aus Mari (Beschwörungen und ein Brief).
 - 3a. Eine hurritische Beschwörung aus Tell Bi'a, die ein Duplikat zum Mari-Text Nr. 4 darstellt.
4. Die aus Ugarit stammende sum.-hurr. Bilingue.
5. Darüber hinaus wird man einige Phänomene der Texte aus Boğazköy, insbesondere aber die hurritisch-hethitische Bilingue, dieser Sprachform zuzuordnen haben.
6. Personennamen.

Was unterscheidet nun das sog. „Althurritische“ von dem übrigen Hurritischen?

Um dies feststellen zu können, sei nochmal auf die von Chačikjan (in Nachfolge von Diakonoff HuU 111) gegebene typologische Veränderung des Hurritischen hingewiesen (siehe S. 26 f.). Frau Chačikjan zufolge sei eine Veränderung des Hurritischen dahingehend festzustellen, daß sich die Sprache im Laufe der Zeit von einer Sprache mit überwiegend „aktiver“⁸⁵ Struktur zu einer Sprache mit ergativischer Struktur entwickelt habe.

Unter „aktiver“ Struktur sind dabei Sprachen gemeint, in denen das Hauptunterscheidungsmerkmal in der Konjugation der Verben die Opposition zwischen Verben des Zustands und Verben der Handlung ist. Beide Gruppen werden jeweils unterschiedlich konjugiert.

Bei der ergativischen Struktur hingegen besteht die Opposition zwischen transitiven und intransitiven Verben.

Während nun alle transitiven Verben auch Verben des Handelns sind, sind alle intransitiven Verben nicht unbedingt Zustandsverben. Verben wie die der Bewegung – „gehen“, „kommen“, „eintreten“ usw. –, oder die der Gemütsbewegung wie – „lachen“, „weinen“ usw. – sind im Prinzip nicht transitiv, sie sind aber im Sinne der „aktiven“ Sprachstruktur Verben des Handelns.

Nach der Einteilung des Hurritischen Chačikjans konjugieren die oben genannten Dialekte des Hurritischen (also Tiš-atal, babylonischer Dialekt usw.) das Verbum in der 3. Pers. Sg. nach den Prinzipien der „aktiven“ Struktur.

Das Suffix *-b* sei der Anzeiger des Subjekts beim Verb der Handlung, egal ob dieses transitiv oder intransitiv ist.

⁸⁴ Die Bezeichnung „althurritisch“ wurde deshalb gewählt, weil bestimmte Verbalformen in dem ältesten hurritischen Text, der Tiš-atal-Inschrift, vorkommen. Der Begriff ist insofern irreführend, als diese Verbalformen auch in späteren Texten erscheinen.

⁸⁵ Zum Begriff der „aktiven“ Struktur siehe S. 26 Anm. 32.

Die Anzeiger der Transitivität // und der Intransitivität /a/ sind jedoch gleichzeitig ebenfalls vorhanden; d.h. ein transitives Verb wie *pašš-* „schicken“ würde danach

pašš=i=b „er schickt“ lauten (in Mit. **pašš=i=a*),
ein intransitives Verb lautete nach Čačikjan
šiw=a=b (unbk. Bedeutung)
ein „Handlungsverb“ wie *un-* „kommen“ würde im Präsens
un=a=b „er kommt“ lauten (Mit. *un=a=(Ø)*)

Das Zustandsverb hingegen war die Subjektanzeiger entweder \emptyset oder *-n*. Der Anzeiger des Zustandes sei das vokalische Morphem *-o*.

Das heißt, daß Verben, die den Transitivitätsanzeiger *-i-* oder den Intransitivitätsanzeiger *-a-* bei Handlungsverben haben, mit demselben Subjektanzeiger *-b* konstruiert werden.

Der Anzeiger *-b* verschwände dann aber weitgehend und sei nur in Archaismen, darunter zahlreichen Personennamen, zu finden.

Gleichzeitig besäßen diese Dialekte noch einen weiteren Transitivitätsanzeiger, nämlich *-u-*.

In Dialekten, die sowohl *-u-* als auch *-i-* besitzen (Tiš-atal), soll *-u-* die Funktion eines Anzeigers des transitiven Perfekts haben: *pa=ašt=u=m* „er baute“, während *-i-* in aspektlosen Formen (jedoch nicht in allen Personen) transitiver Verben erscheine.

Die Verteilung dieser beiden Transitivitätsanzeiger soll danach folgende sein:
-i- in den aspektlosen Formen,
-u- in den transitiven Perfektformen. Während
-a- in den intransitiven Formen erscheine und
-o Anzeiger des Zustandes in PN (Typ *Tad=o=Heba*) sei.

Wilhelm, FsHeger, 1992, 667, konnte nun zeigen, daß der „Themavokal“ der transitiven Vergangenheits- bzw. Perfektformen nicht als *-u-* sondern als *-o-* angesetzt werden kann, und daß es sich bei dem vermeintlichen Anzeiger des Zustandes *-o-* um ein und dasselbe Grammem handelt (Wilhelm, FsHeger, 1992, 669). Eine Differenzierung zwischen *-u-* und *-o-* ist somit hinfällig. Der Name *Tad=o=Heba* bedeutet demnach nicht „Heba ist geliebt“, sondern „Heba liebt (nämlich den Namensträger)“.

Das Suffix *-m* des Urkē-Dialektes gilt Čačikjan zufolge („On the Typology of the Hurro-Urartian Verb“, in: *Societies and Languages of the Ancient Near East, Studies in Honour of I.M. Diakonoff*, 1982, 165; dies., *Churr. i urart.*, 81 f.) als Variante des Subjektanzeigers *-b* des transitiven Verbs und des Handlungsverbs. Dies ist aber von Wilhelm, FsHeger, 1992, 667, zu Recht abgelehnt worden.

Den Vergangenheitsanzeiger (= Perfektanzeiger) *-oš-* und den Futuranzeiger (= imperfekter Aspekt) *-er-* besitzen diese Dialekte noch nicht.

Die Verteilung nach Diakonoff und Čačikjan sei folgende gewesen:
Trans. *-i-* Handlungsverb ohne Objekt *-a-* Subjektanzeiger *-b*
-u- *-m*
Zustandsverben:
-o \emptyset / *n*

Bei einem späteren Entwicklungsschritt sei dann das Handlungsverb mit dem Zustandsverb zusammengefallen, daraus ergäbe sich folgendes Schema:

Trans.		Handlungsverb und Zustandsverb
	<i>-i-</i>	
	<i>-u-</i>	
Subj.-Anz. <i>-b</i>		<i>-o-</i>
		\emptyset

Die von Diakonoff (HuU 111, 118, 139) und ihm folgend von Čačikjan (Churr. i urart., 20-21) begründete Unterscheidung zwischen a) *-u-* trans. und b) *-o-* „Partizip des Zustands ... des Objekts der Handlung“ ist – wie oben gezeigt – nicht mehr zutreffend (Wilhelm, FsHeger, 1992, 669). Es handelt sich vielmehr um ein und dasselbe Morphem /o/.

Für die These eines Wandels des Hurritischen von einer Sprache mit überwiegend „aktiver“ Sprachstruktur zu einer Sprache mit ergatischer Struktur war das Material, das Čačikjan seinerzeit zur Verfügung stand, wenig umfangreich und die angeführten Formen in ihrer Bedeutung nicht gesichert. Hier könnte die Bilingue weitere Einblicke ermöglichen.

Die Sprachform der Bilingue unterscheidet sich von der des Mitani-Briefes und zeigt eine größere Nähe zu der Sprachform der Tiš-atal-Inschrift (wegen der Verbalformen auf *=o=m*) und zu einigen anderen hurritischen Texten aus Boğazköy.

Für die „Altertümlichkeit“ der Sprachform des Hurritischen der hurritisch-hethitischen Bilingue dürfte nun das gehäufte Auftreten der sog. „prädikativen Partizipien“ (Diakonoff HuU 141) auf *=i=b* und *=a=b* sowie die ergatischen Verbalformen auf *=o=m* sprechen. Die Frage nach der Funktion des auslautenden *-b* in den zahlreich auftretenden Verbalformen auf *=i=b* und *=a=b* ist zwar noch nicht abschließend zu beantworten, wir sehen in dem *-b* eine Verbalendung der 3. Person als Subjektanzeiger von transitiven nicht-ergatischen und intransitiven Verben, während *-m* eine transitive ergatische Verbalendung der 3. Person Sg. ist. Das Personalsuffix *-b* erscheint sowohl bei singularischen als auch bei pluralischen Subjekten der 3. Person, ohne daß die Verbalform im letzteren Fall einen eigenen Pluralanzeiger besitzt. Die Pluralität wird in diesen Fällen durch das nominale oder pronominale Subjekt angezeigt (siehe Wilhelm, FsHeger, 1992, 662; zuletzt auch Neu, StBoT 32, 1996, 25).

Neben der Intransitivitätsmarkierung *-a-* und der Transitivitätsmarkierung *-i-* besitzt diese Sprachform (wie auch die oben genannten älteren Texte) einen zweiten Transitivitätsanzeiger *-o-*. Dieser Anzeiger *-o-* kommt jedoch nur bei transitiven Verben in ergatischer Satzkonstruktion vor, während der Anzeiger *-i-* auf transitive Verben in nicht-ergatischer Konstruktion (vergleichbar dem „Antipassiv“ des Mitani-Briefes) beschränkt ist (Wilhelm, FsHeger, 1992, 659 ff.). Der „Antipassivische“ Satztyp zeigt in der Bilingue jedoch zwei Muster (Haas, Aof 20, 1993, 263 Ann. 15; Haas/Wegner, Rezension zu StBoT 32 in OLZ 92, 1997, 444-446):

a) Die transitive Verbalform auf *=i=b* wird ohne Objekt konstruiert, das Subjekt steht im Absolutiv. Wir bezeichnen dies als „eingeschränktes Antipassiv“.

b) Die transitive Verbalform auf $=i=b$ besitzt ein Objekt in einem obliquen Kasus (Essiv oder auch $-ne$), das Subjekt steht im Absolutiv. Diese Konstruktion bezeichnen wir als „erweitertes Antipassiv“.

Die intransitiven wie auch die transitiven nicht-ergativischen Verben der 3. Person werden mit dem gleichen Subjektanzeiger $-b$ konstruiert, die transitiven-ergativischen Formen der 3. Person Singular mit dem Subjektanzeiger $-m$, bei den entsprechenden, allerdings wenig zahlreichen Pluralformen fehlt der Formant $-m$. Gegen die Gleichsetzung von $-m$ mit $-b$, wie dies Frau Chačikjan („On the Typology of the Hurro-Urartian Verb“ in: *Societies and Languages of the Ancient Near East, Studies in Honour of I.M. Diakonoff, 1982, 165; dies., Churr. i urart. 81 f.*) erwogen hatte, spricht, daß letzteres auch die 3. Pers. Pl. vertritt. Andererseits sind in der Bilingue sowohl Formen auf $o=m$ als auch $o=b$ bezeugt, wie das Nebeneinander von z.B. $pu-ù-zi-ju-um$ ($puz=i\dot{h}=o=m$) und $pu-ù-zi-ju-ub$ ($puz=i\dot{h}=o=b$) in KBo 32: 14 Rs. 23-24 zeigt (siehe Neu, StBoT 32, 1996, 169. Hierbei dürfte es sich tatsächlich um graphische Varianten handeln, wie es auch das Nebeneinander von $na-ah-ja-am$ und $na-ah-ja-ab$, beides „er sitzt“, zeigt).

Es ergibt sich aus dem oben Gesagten folgende Einteilung der Satztypen (vgl. auch Wilhelm, FsHeger, 1992, 659 ff.; Neu, StBoT 32, 1996, 304; Haas, AoF 20, 1993, 263 Anm. 15; Haas/Wegener, Rezension zu StBoT 32 in OLZ 92, 1997, 444-446):

- Der Ergativ-Satz mit Subjekt im Ergativ, Objekt im Absolutiv und der Verbalform auf
 - $=o=m$ (transitiv 3. Pers. Singular, in ergativischer Konstruktion)
z.B. *kazi taball=š ... tab=ašt=o=m* (KBo 32: 14 I 42)
„einen Becher goß ein Schmied ...“
 - $=id=o$ (transitiv 3. Pers. Plural, in ergativischer Konstruktion; bislang nur wenige Belege)
z.B. *tun=id=o pud=ang=zi ābi ev(i)=i=va* (KBo 32: 14 IV 17 f.)
„sie konnten ihn vor seinem Herrn überführen“
evern(i)=a kešhi=ne ag=id=o (KBo 32: 20 I 16)
„sie führten (den Ešeb=abu) als Herrn auf den Thron“
(nicht gesichert ob hierher, oder zu Nr. 4 gehörig)
- Der Antipassiv-Satz mit Subjekt im Absolutiv, ohne Objekt und der Verbalform auf
 - $=i=b$ (transitiv, nicht-ergativisch: „eingeschränktes Antipassiv“)
z.B. *far=i=n(n)=na=ma muš=i=b* (KBo 32: 13 I 21)
„Die Brotbäcker aber legten zurecht“
mallad(e)=ze=(la) un=i=b (KBo 32: 13 I 23)
„mit einer Schale brachten sie“ (=i(la) ist die nominale Vertretung des Subjekts im Absolutiv)
 - $=i$ (transitiv nicht-ergativisch, vereinzelt auftretende Formen ohne $-b$)
z.B. *idenni alu=i=b hill=i išan(i)=i=da* (KBo 32: 14 Rs. 38)
„Der Baumeister sprach, er sagte zu seinem Inneren“

2a) Der Antipassiv-Satz mit Subjekt im Absolutiv, Objekt in einem obliquen Kasus und der Verbalform auf

- $=i=b$ (transitiv, nicht-ergativisch mit Objekt in einem obliquen Kasus wie $-a$ Essiv oder $-ne$, „erweitertes Antipassiv“)
z.B. *fand=ar=i=n(n)=na=ma ag=i=b neḫern(i)=a* (Essiv) (KBo 32: 13 I 22)
„Die Köche aber brachten (wörtl. führten) das Brustfleisch“
el(i)=a fahr=o=š(e)=a tan=d=i=b ... Allani (KBo 32: 13 I 12)
„(die Göttin) Allani feierte ein schönes Fest“
kireanz(i)=a=ma (Šjar= $i=b$) (KBo 32: 15 I 4'-5')
„und ($-mma$) er fordert Freilassung“
olvi=ne=ma amm=i=b ommin(i)=ne (KBo 32: 14 I 19-20)
„Ein anderes Land aber erreichte es (das Reh)“

3) Der intransitive Satz mit Subjekt im Absolutiv und der Verbalform auf

- $=a=b$ (intransitiv)
z.B. *tapšabi=na zugm=uš=a=b* (KBo 32: 13 I 21)
„Die Mundschchenken kamen herein“
- $=a$ (intransitiv, vereinzelt auftretende Formen ohne $-b$)
z.B. *Allani=ma ... meḫ=a* (KBo 32: 13 I 28 f.)
„(Die Göttin) Allani aber tritt hin ...“

4) Sätze mit der ungeklärten Verbalform auf $-u$ (diese könnten teilweise auch zu [1] gehören).

- $=u$ (ungeklärtes Verbalmorphem. In Mittani ist es ebenfalls in Formen wie $ur=om=$ Mit. IV 47 belegt. Verben mit diesem Formanten bezeichnen Vorgänge, ohne daß ein Objekt im Absolutiv ausgedrückt wäre. Sie sind somit intransitiv):
z.B. *idenni haš=i=m=ai far=u išan(i)=i=da* (KBo 32: 14 Rs. 28)
„Als der Baumeister (dies) hörte, zog Unmut ($far=u$) in sein Inneres“

Verbalformen vom Typ auf $=i=b$, $=a=b$ und $=o=m$ können nicht mit den Formanten $-oš$ -Präteritum und $-er$ -Futur kombiniert werden. Sie kommen mit Formanten wie $-šit$ -, $-ill$ -, $-ahḫ$ -, $-uš$ - und $-uol$ -vor (siehe Wilhelm, FsHeger, 1992, 670), für die vielleicht das Etikett „Wurzelerweiterung“ nicht zutreffend ist, da sie wahrscheinlich etwas anderes – Aktionsart- oder Aspektmarkierung – signalisieren. In die gleiche Richtung tendiert auch Neu, StBoT 32, 1996, 6: „... für die hurritische Sprachform der Bilingue (ist) eine aspektuelle Gliederung des Verbalystems – in Verbindung mit temporalen Bezügen – unverkennbar. Das Aspektsystem dürfte im Hurritischen der Vorläufer des Tempusystems gewesen sein, wobei auch die Wurzelbedeutungen und Aktionsarten eine wesentliche Rolle spielen. Zu diesem Komplex sind jedoch noch weitere Untersuchungen im Gesamtzusammenhang des Verbalystems erforderlich.“

An diese Satztypen des sog. „Althurritischen“ sind nun die seit ältester Zeit überlieferten hurritischen Satznamen anzuschließen. Die seit der Akkade-Zeit und später im gesamten Verbreitungsgebiet des Hurritischen überlieferten Satznamen

zeigen in ihrem verbalen Bestandteil große Nähe zu dem oben aufgeführten Paradigma des sog. „Althurritischen“ (d.h. Formen auf *-b* und *-m*). Der meist erste Bestandteil eines solchen Satznamens ist eine Verbalform der 3. Pers. auf *-a=b*, *-i=b* oder *-o=m*, gefolgt von einem Nominalement, wobei bei den ältesten PN dieses Element noch ohne Themavokal erscheinen kann. Satznamen dieses Typs sind beispielsweise *Un=a=b Teššub* „Teššub kam“, *Ar=i=b enni* „die Gottheit gab“ oder *Ar=o=m Teššub* „Teššub hat gegeben (das Kind)“.

In späterer Zeit sind bei den verbalen Teilen der Namen häufig Ausfalltendenzen zu beobachten, z.B. *Pud=o(=m) Heba* „Hebat hat erschaffen (es)“. (Zu der Namengebung im Hurritischen hat sich ausführlich Wilhelm im RIA Band 9 sub Name, Namengebung, D. geäußert.

Neben den oben aufgeführten Satztypen bietet die Bilingue aber auch mit den Satzmustern des Mittani-Briefes identische Sätze. Vor allem ist hier das Vorkommen des Präsens der 3. Pers. Sg. trans. auf *=i=a* zu beachten (z.B. *tal=i=a* neben *tal=aḫḫ=o=m*).

Die Tempuszeichen *-oš-* Präteritum und *-er-* Futur kommen in der Bilingue recht selten vor; bezeugt sind sie jedoch ebenfalls, wie die folgenden Beispiele zeigen:

Präs. (unmark.) *tal=i=a, pal=i=a, kad=i=a*
 Prät. (*-oš-*) *zaz=ol=oš=a, nahḫ=oš=a*
 Futur (*-er-*) *paḫ=cd=a*

Für die Futurformen auf *-er-* ergibt sich gelegentlich ein modaler Nebensinn.

Tabelle 12: Die Suffixfolge beim „althurritischen“ Verb

Wurzel	WE	WE? wahrscheinlich aber Aspekt/ Aktionsart	Kennz. Pluralität	Kennz. transitiv/ intransitiv	Kennz. Subjektan- zeiger
	<i>-ar</i> <i>-Všr-?</i>	<i>-ill-</i> <i>-aḫḫ-</i> <i>-uš-</i> <i>-Všr-?</i>	<i>-id-</i>	<i>-o</i> (trans.erg.) <i>-i</i> (trans.-nicht erg.) <i>-a</i> (intrans.) <i>-a</i> (intrans. bei Verben der Bewegung) <i>-u</i> (unklar, viell. bei intrans. Handlungs- verben)	<i>-m</i> (3.Pers.Sg.Agens) ∅ (Null-Anzeiger bei der 3.Pers.Pl.) <i>-b</i> (3.Pers.) <i>-b</i> (3.Pers.) ∅ (bei der 3.Pers.Sg.) ∅ (bei der 3.Pers.Sg.)

Beispiele:

uv=o=m „sie schlachtete (Rinder)“ (KBo 32: 13 I 15) (trans.-erg. 3. Pers. Sg.)
am=ar=ill=o=m „er fügte Böses zu“ (KBo 32: 14 I 21) (trans.-erg. 3. Pers. Sg.)
pa=aš=i=o=m „er baute“ (KBo 32: 14 Rs. 35) (trans.-erg. 3. Pers. Sg.)
tun=id=o „sie (Pl.) konnten“ (KBo 32: 14 IV 17) (trans.-erg. 3. Pers. Pl.)
muš=i=b „sie (Pl.) ordneten“ (KBo 32: 13 I 21) (trans. nicht-erg. 3. Pers. Pl.)
nahḫ=a=b „er sitzt“ (KBo 32: 13 I 4) (intrans. 3. Pers. Sg.)
un=a „er kommt“ (Mit. II 14) (intrans. 3. Pers. Sg.)
un=a=itta „ich komme“ (ChS I/5 Nr. 64 IV 3') (intrans. 1. Pers. Sg.)
par=u „es zog ein (in sein Inneres) Unmut“ (KBo 32: 14 I 50) (trans. aber ohne Objekt im Absolutiv)

Bei Sätzen mit der transitiven nicht-ergativischen Verbalform auf *=i=b* können – wie oben ausgeführt – auch Objekte ausgedrückt sein; diese stehen dann aber nicht im Absolutiv, wie der Agens, sondern in einem obliquen Kasus (Essiv auf *-a* oder sog. „Artikel“ Sg. *-ni /ne/* sind belegt). Diese erweiterte Form der Antipassivkonstruktion läßt praktisch eine „akkusativische“ Übersetzung zu:

z.B. *el(i)=a(Essiv) fahr=oš(e)=a(Essiv) tan=d=i=b U Allani* (KBo 32: 13 I 12)
 „Sie (die Göttin) Allani feierte ein schönes Fest“.
fand=ar=i=n(n)=na=m ag=i=b neḫern(i)=a(Essiv) (KBo 32: 13 I 22)
 „Die Köche aber brachten das Brustfleisch“.

Ist das Subjekt nicht durch ein Substantiv ausgedrückt, so wird das enklitische Pronomen der 3. Pers. Pl. Absolutiv *-lla* als Pluralanzeiger des Subjekts der Handlung verwendet:

z.B. *mallad(e)=ac=il(la) un=i=b* (KBo 32: 13 I 23)
 „Mit einer Schale brachten sie (*-lla*: gemeint sind die Köche)“.

(Das enklitische Absolutiv-Pronomen *-lla* vertritt das Subjekt „sie“ (gemeint sind die Köche) und nicht das vorher genannte Objekt „das Brustfleisch“, da dies im Singular steht; die beth. Übersetzung: „Und sie brachten sie (-aš, Akk. Pl.c.) ... herein“ (vgl. Neu, SBoT 32, 261) beruht m.E. auf einer Subjekt-Objekt Verwechslung, wie sie im übrigen innerhalb der Bilingue häufiger auftritt. (Zu Subjekt-Objekt Verwechslungen in akkadischen von Hurritern geschriebenen Texten in Nuzi, siehe Wilhelm, AOAT 9, 1970, 61-63 und Diakonoff HuU 154. Zu einigen weiteren Fällen in der Bilingue siehe G. Wilhelm, Die Könige von Ebla, FsKlengel, AoF 24/2, 1997, 283 Anm. 36.)

Sätze dieses Typs mit einem Handlungssubjekt in einer anderen Person als der 3. Pers. Sg. oder 3. Pers. Pl. sind nicht belegt. Die Bedingungen, die zur Wahl entweder des transitiven ergativischen oder des transitiven nicht-ergativischen objektivhaltigen Satzes führen, sind nicht untersucht.

Neben den oben gesondert behandelten Formen der 3. Pers., die offenbar nach einem anderen Muster kodiert waren, enthält die Bilingue jedoch auch Verbalformen, die mit den Mittaniformen übereinstimmen.

Tabelle 13: „Mittanformen“ in der Bilingue

Position 1.	2.	3. und 4.	5.	6.	7.	8.
	Tempus		Transitiv	Kennz. Negation	Kennz. Subjekt der Handlung	Kennz. Pluralität des Subjektes
Wurz.+Wen	Ø -oš- -et-	-t- Ø	-i-	-u(w)/wa	-av/affu -o -a	-š(a)

Beispiele:

Präsens Ø-Anzeiger

wr Ø + i + o
 „du wünschst“ (KBo 32: 15 IV 2: ú-ri-u)
 pal Ø + i + a
 „er weiß“ (KBo 32: 19 IV 25': pa-li-^a)

Präteritum auf -oš-

zaz + ol + oš + a
 „er verköstigte“ (KBo 32: 19 I 6, 8: za-a-šu-lu-u-ša)

Futur auf -et-

paḥ + et + a + av
 „ich werde vernichten“ (KBo 32: 19 I 24: pa-ḥé-tap)
 ḥud + et + a + av
 „ich will preisen“ (KBo 32: 19 I 14: ḥu-ti-a-ú)
 nakk + et + a + av + š
 „wir werden freilassen“ (KBo 32: 15 I 26': na-ak-ki-da-a-u-uš)

Transitiv-ergativische negierte Verben werden gebildet:

a) mit -u(w)/wa-: Wurzel WE trans. Negation Personenanz. Pluralisator
 nakk + i + u(w) + (a)ffu + š
 „wir lassen (jmd.en) nicht frei“ (KBo 32: 15 I 23': na-ak-ki-u-úw-wu-úš)

b) mit -ut-: Wurzel + WE + Negation + trans. + Subjektanzeiger
 am + ut + o + m
 „er sah nicht“ (KBo 32: 19 I 37: a-mu-du-um)

(Ob der Formant -ut- noch weiter segmentiert werden kann, etwa in-u+t-, ist unklar, so jedenfalls der Vorschlag von Neu, StBoT 32, 164 u.ö. am=u [Negationsmorphem]=t [„Präterital“-Formans]=o=m.)

c) mit -(m)ma in Formen der 3. Pers. Sg., wobei das Negationsmorphem an das Ende der Verbalform gestellt ist:

ar + i + a + (m)ma
 „er gibt (etwas) nicht“ (KBo 32: 15 IV 16: a-ri-ja-am-ma i.e.
 ar=i=a=(m)ma)

Dieses Morphem wird im Mittani-Brief stets mit einfachem m geschrieben, in Boğazköy offenbar meist mit doppeltem mm. Es ist nicht mit einer enklitischen Partikel -(m)ma „und, aber“ und dem enklitischen Pronomen der 2. Pers. Sg. -mma „du“ bzw. „dich“ zu verwechseln.

Intransitive und antipassivische negierte Verben werden mit dem Suffix -kkV- gebildet (die Bildung entspricht völlig der des Mittani-Briefes):

Wurzel + WE + intrans. + Negation + Vokal
 o [ca] + kk + o
 kud + o + kk + o
 „er fällt nicht“ (KBo 32: 31+208 Vs. 11: ku-du-uk-ku)
 pend + o + kk + o
 „er kehrt nicht zurück“ (KBo 32: 31+208 Vs. 12: be-en-du-uk-ku)

Antipassiv

transitiv
 i + kk + i
 an + ašt + i + kk + i
 „er freut sich nicht“ (KBo 32: 15 I 21': a-na-aš-ti-ik-ki)

d) Die Negation -bur in dem Ausdruck *mann=obur* „es ist nicht“ (z.B. KBo 32: 14 I 17 u.ö. ma-a-an-nu-u-bur) läßt sich nicht weiter deuten. Dieses Negationsmorphem ist im Mittani-Brief nicht bezeugt, kommt aber außerhalb der Bilingue auch in anderen Boğazköy-Texten vor: z.B. ChS I/1 Nr. 41 III 75, 78 ku-ul-du-pur (*ku=d=obur* wohl zur Wurzel *kul-* „sprechen“ mit WE -t- zu stellen).

e) Die Suffixkombination -ubad- in Ausdrücken wie *nahḥ=ubad(e)=uš* „nicht siedelt“, *ku=ubad=e* „nicht genannt“, *fahr=ubad=e* „ungut“ oder *nir=ubad=e* „ungut, schlecht“ (Ugarit Vokabular RS 94-2939 Kol. V 11', veröffentlicht von B. André-Salvini/M. Salvini in SCCNH 9, 1998, 3 ff., 14), kann vielleicht in -uw(a)+ade segmentiert werden; in -uw(a)- liegt wahrscheinlich das oben genannte Negationsmorphem -wa- vor. Im Mittani-Brief sind ebenfalls Formen auf -ubad- (Abstrakta von Adjektiven) bezeugt, für die eine negative Deutung offenbar aber ausscheidet (Wegner, SMEA 36, 1995, 97 ff.).

Verbalformen mit dem Formanten -uvz haben im Gegensatz zu den Formen auf =o=m durativen oder beschreibenden Charakter (Neu, FsOtten, 1988, 244 ff.); möglicherweise ist hier auch eine Opposition „punktuell“ (-o-) versus „durativ“ (-uva-) zu denken (Wilhelm, *Orientalia* 61, 1992, 138):

z.B. KBo 32: 14 I 28 *ḥapš=ar=uva* „er richtete (die Augen auf etwas)“.

Der Jussiv und andere Modalformen der Bilingue:

Voluntativ:		
1. Sg.	=i+e	(<i>kad=il=(i)=l+e</i> „ich will sagen“ KBo 32: 11 I 4 ka-ti-il-li)
Imperativ:		
2. Sg.	=i/e	(<i>nakk=i/e</i> „entlasse!“ KBo 32: 19 I 1, 3 ‘na’-ak-ki)
	Pl. =e+	š (z.B. <i>kol=e+š</i> „laßt ab!“ KBo 32: 14 I 23 u.ö. ku-u-le-š)
3. Pers.	=i=	(<i>hāš=i=en</i> „er möge hören“)
oder	=u [o]	(<i>kud=o</i> „er soll fallen“, „er soll gefällt sein/ werden“ KBo 32: 14 I 57 ku-ū-du; <i>kir=o</i> „er soll freigelassen sein/werden“ KBo 32: 15 IV 3 ki-i-ru)
aber auch:	=u [o]=š	(<i>zamm+al=āš=i=o=š</i> „soll abgerissen sein/ werden“ KBo 32: 14 I 57 za-am-ma-la-āš-du- uš, <i>parn=ōšt=o=š</i> „er soll/möge rein sein“ ChS I/5 Nr. 2 64’ bar-nu-uš-du-uš)
	Pl. =i= (i)d	en (z.B. <i>hā=i=(i)d=en</i> „sie mögen nehmen“ KBo 32: 14 I 13 hā-a-i-te-in)
oder	=u [o]=š	(<i>itk=o=š</i> „sie sollen reinigen/sie sollen gereinigt sein/werden“ ChS I/1 Nr. 8 III 9’ u.ö.: it-ku-uš)

Als intensiv-desiderative transitive Modalformen werden die folgenden beschrieben. Siehe auch oben S. 93.

Sg.	=i+=	anni (<i>id=i+=anni</i> „er möge doch schlagen“ KBo 32: 14 I 6 i-ti-la-a-an-ni)
Pl.	=i= (i)d	anni (<i>itk=i=(i)d=anni</i> „sie mögen reinigen“ ChS I/1 Nr. 9 II 29 it-ki-ta-an-nim)

(Zu diesen Formen sind die urartäischen Finalis-Formen auf *-ilanni* zu vergleichen. Siehe Salvini, SMEA 29, 1992, 217 ff.)

Den Formen auf *-eva* wird gelegentlich eine dem Futur ähnliche Geltung zugesprochen.

Sg.	(=il=)	eva (<i>un=eva=ta</i> „ich (=ta) werde/will kommen“ KBo 32: 19 I 23 ū-ni-wa ₂ -at-ta)
Pl.	=il=	eva = š (<i>eh(e)=il=eva=š</i> „wir wollen (ihn) retten“ KBo 32: 15 I 18’ e-ḫi-il-li-wa ₂ -āš-)

Formen auf *=ai*

=i+i	=ai	(=i= soll nach Wilhelm nicht der Transi- tivvokal sondern ein nominalisierendes
=i+m	=ai	-i- sein, da die Endung <i>-ai</i> ursprünglich

Formen auf *-u/ol+il > u/oll = i*

eine Kasusendung ist und somit nominalisierender Themavokal zu erwarten sei) (*zikk=u/ol=(i)=i* „möge völlig zerbrechen“ KBo 32: 14 I 48. Nach Neu, SiBor 32, 1996, 151 f., liegt in dieser Form das intransitive, auch reflexivisch verwendete Suffix *-ul-* vor; den Formanten *-il-* interpretiert Neu, *Orientalia* 59, 1990, 224, 228 als Aktionsartsuffix mit distributiven-iterativem Charakter; das verbleibende *-i* ist nicht recht klar)

Besonderheiten der Graphie der Bilingue. Besonders auffällig ist in der Bilingue die graphische Wiedergabe des Morphems der 1. Pers. Sg. des transitiven Verbs. Während in Mittani diese Form stets *-(K)a-(a)-ū* geschrieben wird, kann die gleiche Form in der Bilingue ebenfalls *-(K)a-ū* oder *-(K)a-a-ū* oder mit dem Keilschriftzeichen TAP in Futurformen geschrieben werden (*pa-ḫe-tap i.e. pah=ed=av* „ich werde vernichten“, *ḫu-bu-uš-tap i.e. ḫub=ōšt=av* „ich zerbreche“).

Schwierigkeiten bereitet die Deutung von */i/* und */e/*, da – anders als im Mittani-Brief – diese Vokale nicht genau unterschieden werden. So stehen die häufig verwendeten Zeichen BI, HI, MI, NI, IN sowohl für den *i-* wie für den *e-*Vokal, während die entsprechenden – selteneren – Zeichen BE, HÉ, ME, NE, EN wohl überwiegend den *e-*Vokal bezeichnen (Wilhelm/Giorgieri, *SCCNH* 7, 1995, 37 ff.).

Die im Mittani-Brief strikt durchgeführte Unterscheidung der Keilschriftzeichen KI für */ki* bzw. *gi/* und GI für */ke* bzw. *ge/* ist in der Bilingue ebenfalls zu beobachten, allerdings ist sie weitaus nachlässiger durchgeführt worden.

Die Zeichen U und Ū werden zwar recht konsequent unterschieden und bezeichnen wohl wie im Mittani-Brief *o* resp. *u*, es kommen aber auch Inkonssequenzen vor. Defektive Schreibungen sind bei den Possessiv-Pronomina, insbesondere bei der 1. und 2. Pers. Sg., festzustellen, z.B. KBo 32: 14 Vs. 47 ta-bi-ri-pu-ū i.e. *tab=i=ri(i)=il(f)=u=(v)e* wörtl. „meines Gießers“.

F. Übungsbeispiele zur Grammatik

1. Übungsbeispiele zu den Kasus:

- Abs. Sg.** še-e-ni-íw-wu-ú-e-aš-ti ú-ni-e-et-ta (Mit. III 21)
 i.e. šen(a)=íff=u=ve⁸⁶ ašti un=et=t-a
 „Die Frau meines Bruders werden sie bringen.“
 ... e-e-li-íw-we ... tub-be (Mit. III 35 f.)
 i.e. ... el(a)=íffa ... tupp=e
 „... meine Schwester ist/war anwesend“
- Abs. Pl.** *paššithe=na un=a=lla
 „Die Gesandten kommen“
 ša-wa₂-a-al-la ... (KUB 47: 212)
 i.e. šaval(i)=na
 „Die Jahre ...“
- Erg. Sg.** še-e-ni-íw-wu-uš-ša-a-an aš-ti ša-a-ru-u-ša (Mit. III 1)
 i.e. šen(a)=íff=u=š=nna=án ašti šar=oš=2
 „und (-an) mein Bruder hat eine Frau verlangt“
 še-e-na-WA(=wu)-ša-an ... ta-še ... ta-a-a-nu-u-ša (Mit. I 84 f.)
 i.e. šena=v=u=š=an ... taše ... tan=oš=2
 „und (-an) dein Bruder hat ... ein Geschenk ... gemacht“
 a-i-la-an¹Ma-ni-eš¹Ge-li-ja-al-la-a-an gu-li-a-a-ma ... (Mit. IV 20-21)
 i.e. ai=(la)=an Mane=š Kelia=(š)=lla=án kul=i=a=ma
 „Wenn Mane und Kelia sie (-lla, d.h. Worte) nicht (-ma) sagen ...“
 Te-e-eš-šu-pa-aš (Mit. I 76, II 65)
 i.e. Teššuba=š
 „Der Gott Teššub ...“
- Erg. Pl.** e-e-en-na-šu-uš (Mit. II 52, IV 117)
 i.e. en(i)=na=aš=u=š
 „Die Götter ...“
 ši-i-e-na-a-šu-uš ... (ChS I/1 Nr. 101 47' u.ö.)
 i.e. šije=na=aš=u=š
 „Die Wasser ... (sollen jmd.en reinigen)“
- Gen. Sg.** še-e-ni-íw-wu-ú-e-en-aš-ti a-ru-u-ša-ú (Mit. III 11)
 i.e. šen(a)=íff=u=ve=n(na) ašti ar=oš=2v
 „Die Frau meines Bruders habe ich gegeben“
 tup-pi-ma-a-an ni-ša-a-ri-i-WA(=we) (Mit. III 36)
 i.e. tuppí=mán nišar(i)=i=ve
 „und nun (-man) die Tafel ihrer Mitgift ...“
 DINGIRMES-na ad-da-ni-wi₂.na (ChS I/3-1 Nr. 11 71 u.ö.)
 i.e. en(i)=na atani=ve=na

⁸⁶ Normalisiertes Genitiv-Zeichen.

„Die Götter des Vaters (+ na wiederaufgenommenes Pluralzeichen von *enna*)“

- Gen.Pl. ni-ḫa-a-ri-a-a-še tup-pi-aš (Mit. III 45)
i.e. niḫar(i)=i=aš=(v)je tuppiaš
„die Tafeln ihrer Mitgift(en) ...“
- Dat.Sg. an-ti-la-a-an DŠi-mi-i-ge-niš a-re-e-ta še-e-ni-īw-wu-ū-a (Mit. I 106-107)
i.e. andi=lla=ān Šimige=ne=š ar=e=da šen(a)=iff=u=va⁸⁷
„Und (-an) jene (andi=lla) wird der Sonnengott meinem Bruder geben.“
- Dat.Pl. u-u-ul-la-a-ša KUR u-u-mi-i-in-na-a-ša (Mit. III 73)
i.e. ol(i)=na=aš=(v)ja ōmin(i)=na=aš=(v)ja
„für die anderen Länder“
- Dir.Sg. ū-ū-na-a-al-la-a-an še-e-ni-īw-WA(=wu)-ta (Mit. I 115)
i.e. un=a=lla=ān šen(a)=iff=u=da
„Und (-an) sie kommen zu meinem Bruder.“
- Dir.Pl. DINGIRMES-na-aš-ta (= e-en-na-aš-ta ...) (KUB 27: 34 I 4;
KUB 45: 63 IV 6)
i.e. ea(i)=na=aš=ta
„zu den Göttern ...“
- Kom. it-ta-in-na-a-an pa-aš-ši-i-it-ḫi-īw-WA(=wu)-ra (Mit. IV 53)
i.e. itt=ai=na=ān pašš=i=th(e)=iff=u=ra
„Und (-an) damit er gehen möge mit meinem Gesandten.“
- Abl. a-ar-ti-i-ta-ni ... (Boğ.-Bil. KBo 32: 14 I 18)
i.e. ard(e)=i=dan(i)
„Aus seiner Stadt (ließ er fort)“
- Instr. a-la-a-la-e ... (Boğ.-Bil. KBo 32: 15 I 11')
i.e. alal(i)=ae
„Mit einem Gewandt (wollen wir ihn bekleiden).“
- i-šu-uh-na-i (Boğ.-Bil. KBo 32: 15 I 5')
i.e. išuḫn(i)=ae/i
„mit Silber (wollen wir auffüllen)“
- Essiv ti-ši-īw-wa-an (Mit. II 55)
i.e. tiš(a)=iff=a=an(na)
„in meinem Herzen ...“
- (=nna ist nach Girbal, ZA 80, 1990, 93 ff. als allgemeiner Personenanzeiger zu interpretieren, der für jegliches Personalpronomen stehen kann, wenn Klarheit über die auszudrückende grammatische Person besteht. Siehe auch S. 68 [g])
- i.e. tiš(a)=iff=aš=a=an(na)
„in unseren Herzen wir ...“
- (=nna vertritt hier -tilla, „wir“ bzw. „uns“, siehe Girbal, SMEA 29, 1992, 163.)

ti-ši-a-ša-an (Mit. I 78)

i.e. tiš(a)=i=aš=a=an(na)

„in ihren Herzen uns ...“

(=nna vertritt hier -tilla, „wir bzw. uns“, Girbal, ZA 80, 1990, 96)

Wie die Beispiele zum Essiv zeigen, kann die Pluralität des Substantivs (tiša- „Herz“) bei Antritt der Possessiv-Suffixe nicht ausgedrückt werden.

Äquatv ka-a-zu-u-uš (Boğ.-Bil. KBo 32: 19 I 29, 32)

i.e. kaz(i)=uš

„wie einen Becher (zerschlägt er)“

Bei Antritt der Kasus Instrumental -ac, Essiv -a und Äquatv -uš fallen die Themavokale fort, das Kasusmorphem tritt somit athematisch an den Stamm:

z.B. kazuš (Boğ.-Bil.) < kazi + uš „wie ein Becher“

išuḫnae (Boğ.-Bil.) < išuḫni + ae „mit Silber“

šidarna (Boğ.-Bil.) < šidarni + a „in den Fluch“

ḫalzuḫla (Boğ.-Bil.) < ḫalzuḫli + a „als Bürgermeister“

Ob der (zweite) Äquatv auf -nna aus dem Adverbialis -nni + Essiv -a zusammengesetzt ist, ist m.E. noch nicht endgültig geklärt.

tupšarr(i)=iff=u=nni „als mein Schreiber“ (Mit. IV 37)

maga=nn(i)=iff=u=nnna < nni+a „als mein Geschenk“ (Mit. II 15, 54)

Beispiel eines Adverbialis auf -nni + ae
šena=nn(i)=ae „in der Art eines Bruders, brüderlich“ (Mit. IV 12)

2. Übungsbeispiele zur „Suffixaufnahme“

- še-e-ni-īw-wu-ū-e-ma-a-an aš-ti (Mit. IV 58)
i.e. šen(a)=iff=u=ve=mān ašti (Das Bezugswort ašti „Frau“ steht im Absolutiv Sg., Suffixaufnahme findet nicht statt.)
- še-e-ni-īw-wu-ū-e-niš aš-ti-iš (Mit. III 7)
i.e. šen(a)=iff=u=ve=NE=š ašti=š (Suffixaufnahme des Ergativs)
„die Frau meines Bruders ...“
- DINGIRMES-na at-ta-an-ni-wi-ja (ChS I/2 Nr. 22 6')
i.e. en(i)=na attan(i)=ne=ve=na (Suffixaufnahme des Absolutiv Pl.)
„die Götter des Vaters“
- DINGIRMES-na-a-aš-ta at-ta-an-ne-we-ja-na-aš-ta (ChS I/2 Nr. 43 Rs. 19)
i.e. en(i)=na=aš=ta attan(i)=ne=ve=NA=aš=ta (Suffixaufnahme des Direktiv Pl.)
„zu den Göttern des Vaters“
- še-e-ni-īw-wu-ū-e-ni-e-WA (=we) aš-ti-i-i-WA (=we) (Mit. II 6)
i.e. šen(a)=iff=u=ve=NE=ve aš(i)=i=ve (Suffixaufnahme des Genitiv Sg.)
„der Frau meines Bruders“ (wörtl.: „seiner Frau meines Bruders“)
- tup-pè-ni-ḫa-a-ar-ri-e-we ... a-ru-u-ša-uš-še-ni-e-we (Mit. III 40 f.)
tuppe niḫar(i)=ne=ve ... ar=oš=av=šš=NE=ve (Suffixaufnahme am durch -šše nominalisierten Verb)
„Die Tafel der Mitgift, die ich gegeben habe, ...“

⁸⁷ Normalisiertes Dativ-Zeichen.

7. $\check{s}e\text{-}e\text{-}ni\text{-}iw\text{-}wu\text{-}\acute{u}\text{-}e\text{-}ni\text{-}e\text{-}wa\text{-}a\text{-}tan\text{-}\acute{a}\text{-}t\acute{u}\text{-}i\text{-}i\text{-}we\text{-}ni\text{-}\check{h}a\text{-}a\text{-}ri\text{-}i\text{-}ta$ (Mit. IV 46 f.)
i.e. $\check{s}en(a)=iff=u=ve=NE=(e\rightarrow)=t(ta)=an\ \acute{a}\check{s}(i)=ive\ ni\check{h}ar(i)=ida$
(Suffixaufnahme mit mehreren Attributen, der Kasus $-ta$ des Bezugswortes $ni\check{h}ar(i)=ida$ erscheint an den Genitivattributen nicht mehr.)
„und für die Mitgift der Frau meines Bruders“
8. $URU\acute{i}\text{-}i\text{-}nu\text{-}a\text{-}a\text{-}we\text{-}D\check{s}a\text{-}u\check{s}\text{-}ka\text{-}a\text{-}wa\text{-}D_e\text{-}ni\text{-}iw\text{-}wu\text{-}\acute{u}\text{-}a$ (Mit. III 98)
i.e. $URU\ Ni\check{n}ua=ve\ D\check{s}a(v)\check{u}\check{s}ka=va\ en(i)=iff=u=va$ (Ohne Suffixaufnahme, sog. „feste“ Genitivverbindung.)
„für die $\check{s}a(v)\check{u}\check{s}ka$ von Ninive, meiner Gottheit“
Mit Suffixaufnahme müßte es heißen: $\check{s}URU\ Ni\check{n}ua=ve=NE=va\ D\check{s}a(v)\check{u}\check{s}ka=va$

3. Übungsbeispiele zu den enklitischen Pronomina

1. $\check{s}e\text{-}e\text{-}ni\text{-}iw\text{-}wu\text{-}u\check{s}\text{-}\check{s}a\text{-}ma\text{-}an\ \dots\ a\text{-}gu\text{-}ka\text{-}ra\text{-}\acute{a}\text{-}t\acute{u}\text{-}en$ (Mit. II 58)
i.e. $\check{s}en(a)=iff=u=\check{s}=nna=man\ \dots\ ag=ugar=\acute{a}\check{s}=ien$
„und mein Bruder möge ihn hersenden ($ag=ugar=\acute{a}\check{s}=ien$).“
(Mit der Assimilierung des enklitischen Pronomens $-nna$ an die Ergativendung $-\check{s}$: $\check{s}+nna > \check{s}\check{s}a$)
2. $\check{s}e\text{-}e\text{-}ni\text{-}iw\text{-}wu\text{-}\acute{u}\text{-}ut\text{-}ta\text{-}a\text{-}an\ \dots\ ka\text{-}\acute{u}\text{-}l\text{-}li\text{-}e\text{-}ta$ (Mit. II 50)
i.e. $\check{s}en(a)=iff=u=(\check{s})=tta=\acute{a}n\ \dots\ kad=ill=cd=a$
„und mein Bruder möge mich ... benachrichtigen ($kad=ill=cd=a$).“
(Mit Ausfall der Ergativmarkierung $-\check{s}$ vor dem enklitischen Pronomen $-tta$)
3. $a\text{-}t\acute{i}\text{-}i\text{-}ni\text{-}i\text{-}in\ ma\text{-}a\text{-}an\text{-}na\text{-}at\text{-}ta\text{-}ma\text{-}an$ (Mit. II 85)
 $adi=n\acute{i}n\ man(n\acute{i} >)a=tta=man$
„so ($adi=n\acute{i}n$) bin ich“
(Mit dem Wechsel von $i > a$ vor dem enklitischen Pronomen $-tta$.)
4. $a\text{-}t\acute{u}\text{-}i\text{-}ni\text{-}i\text{-}in\ ma\text{-}a\text{-}an\text{-}ni\text{-}i\text{-}im\text{-}ma\text{-}ma\text{-}an$ (Mit. III 9 f.)
 $adi=n\acute{i}n\ man(n)=immaman$
„so ($adi=n\acute{i}n$) ist er fürwahr (=mmaman)“
(Kein Wechsel von $i > a$, da $-mmaman$ eine Partikel ist.)
5. $at\text{-}ta\text{-}i\text{-}wu\check{g}\text{-}um\text{-}ma\text{-}DA\text{-}ni\text{-}e\check{s}\ \dots\ ni\text{-}ra\text{-}wu\check{g}\text{-}\acute{u}\text{-}um\text{-}ma\text{-}DKu\text{-}mar\text{-}we\check{e}\text{-}ni\text{-}e\check{s}\ \dots$
(KUB 47: 78 I 13)
i.e. $at\check{t}a=i=vu=(\check{s})=mma\ Ani\check{s}\ \dots\ nera=i=vu=(\check{s})=mma\ Ku\check{m}ar\check{b}i=ne=\check{s}\ \dots$
„Dein Vater Anu (hat) dich ... , deine Mutter Kumorbi (hat) dich ...“
6. $ta\text{-}a\text{-}nu\text{-}\check{s}\check{i}\text{-}ik\text{-}kat\text{-}ta\text{-}a\text{-}an$ (Mit. II 5)
„und ich habe nicht gemacht ($tan=oS=i=kk(i>)a=tta=\acute{a}n$)“
(Wechsel von $i > a$ vor dem enklitischen Pronomen; die Verbalform ist antipassivisch.)
7. $a\text{-}nam\text{-}mi\text{-}t\acute{u}\text{-}la\text{-}a\text{-}an\ D_{te}\text{-}e\text{-}e\text{-}\check{s}\acute{u}\text{-}pa\text{-}\acute{a}\check{s}\ D\check{s}a\text{-}u\check{s}\text{-}g\check{a}\check{s}\ D_a\text{-}ma\text{-}a\text{-}nu\text{-}\acute{u}\text{-}t\acute{u}\text{-}la\text{-}an$
 $D_{\check{s}i}\text{-}mi\text{-}i\text{-}ge\text{-}ni\text{-}e\text{-}\acute{u}\text{-}l\text{-}a\text{-}an\ D_{e\text{-}a\text{-}a}\text{-}\check{s}ar\text{-}ri\text{-}ni\text{-}e\text{-}\acute{u}\text{-}l\text{-}a\text{-}an\ \dots\ ta\text{-}a\text{-}ta\text{-}\acute{a}\check{s}\text{-}\acute{u}\text{-}te\text{-}en$
(Mit. I 76 ff.)
 $anam\acute{i}=dilla=\acute{a}n\ Te\check{s}\check{u}\check{b}a=\check{s}\ \check{s}a(v)\check{u}\check{s}ka=\check{s}\ Amanu=(\check{s})=dil=an$
 $\acute{S}imige=ne=(\check{s})=dil=an\ Ea\text{-}\check{s}arri=ne=(\check{s})=dil=an\ \dots\ tad=\acute{a}\check{s}=i=(i)d=en$
(Kein Wechsel von $i > a$ bei Adverbien wie $anam\acute{i}$; Ausfall der Ergativmarkierung $-\check{s}$ vor dem enklitischen Pronomen der 1. Pers. Pl. $-tilla/-\acute{u}l$, kein Wechsel bei An-

tritt des enklitischen Pronomens an den sog. „Artikel“ Sg. Das Objekt $-tilla / -\acute{u}l$ („uns“) ist in diesem Satz vierfach vertreten.)

„Und so mögen uns ($anam\acute{i}=dilla=\acute{a}n$) Te $\check{s}\check{u}\check{b}$, $\check{s}a(v)\check{u}\check{s}ka$, Amanu, $\acute{S}imige$ und $Ea\text{-}\check{s}arri$... lieben ($tad=\acute{a}\check{s}=i=(i)d=en$).“

8. $\check{s}i\text{-}ni\text{-}e\text{-}\acute{u}\text{-}l\text{-}la\text{-}ma\text{-}an$ (Mit. IV 117)
 $\check{s}ine=dilla=man$
„zwei wir ...“ (Kein Wechsel von $i > a$ bei Zahlwörtern)
 $tu\text{-}um\text{-}ni\text{-}il\text{-}la$ (KUB 10: 63 II 15)
 $tumn\acute{i}=ade=ne=lla$
 $tumn\acute{i}=ade=ne=lla$
„vier sie ...“
 $tu\text{-}um\text{-}na\text{-}\acute{u}\text{-}ne\text{-}el\text{-}la$ (KBo 32: 13 I 30)
 $tumn(i)=ade=ne=lla$
„je vier sie“ ($-lla$ „sic“ bezieht sich auf Finger)

4. Übungsbeispiele zu den Verben

1. **Formen des Präsens**
- $ta\text{-}a\text{-}ti\text{-}a$ (Mit. I 74) Verbalwurzel tad - „lieben“
i.e. $tad=i$ (Transitivmarkierung, obligatorisch im Präs.) = a
(Personenanzeiger 3. Pers. Sg. trans.)
„er liebt (jmd.en)“
 - $\acute{u}\text{-}ri\text{-}u$ (KBo 32: 15 IV 2) Verbalwurzel ur - „wünschen“
i.e. $ur=i$ (Transitivmarkierung, obligatorisch im Präs.) = o
(Personenanzeiger 2. Pers. Sg. trans.)
„du wünschst (etwas)“
 - $ta\text{-}a\text{-}ta\text{-}\acute{u}$ (Mit. I 75) Verbalwurzel tad - „lieben“
i.e. $tad=av$ (Personenanzeiger 1. Pers. Sg. trans.; im Präs. der 1. Pers. Sg. ohne Transitivitymarkierung)
„ich liebe (jmd.en)“
 - $pa\text{-}la\text{-}a\text{-}\acute{u}$ (Mit. III 91, 93) Verbalwurzel pal - „wissen“
i.e. $pal=av$ (Personenanzeiger 1. Pers. Sg. trans.; im Präs. der 1. Pers. Sg. ohne Transitivitymarkierung)
„ich weiß (etwas)“
 - $ta\text{-}a\text{-}na\text{-}\acute{u}$ (Mit. II 92) Verbalwurzel tan - „machen, tun“
i.e. $tan=av$ (Personenanzeiger 1. Pers. Sg. trans., im Präs. der 1. Pers. Sg. ohne Transitivitymarkierung)
„ich mache (etwas)“
 - $\acute{u}\text{-}\acute{u}\text{-}na$ (Mit. II 14) Verbalwurzel un - „kommen“
i.e. $un=a$ (Intransitivmarkierung) = (\emptyset)-Anzeiger bei der 3. Pers. Sg.)
„er kommt“
 - $\acute{u}\text{-}\acute{u}\text{-}na\text{-}a\text{-}al\text{-}la\text{-}(a\text{-}an)$ (Mit. I 115) Verbalwurzel un - „kommen“
i.e. $un=a$ (Intransitivmarkierung) = lla (enklitisches Pronomen der 3. Pers. Pl. als Subjektanzeiger)
„sie kommen“
 - $\acute{u}\text{-}na\text{-}at\text{-}ta$ (ChS I/5 Nr. 64 IV 3)

i.e. *un=ə* (Intransitivmarkierung) = *ta* (enklitisches Pronomen der 1. Pers. Sg. als Subjektanzeiger)
„ich komme“

2. Formen des Präteritums

(Im Präteritum in allen Formen ohne Transitivmarkierung.)

- *a-ru-u-ša-ū-(ū-un)* (Mit. III 2, 11) Verbalwurzel *ar-* „geben“
i.e. *ar=ōš* (Präteritum) = *av* (Personenanzeiger der 1. Pers. Sg. trans.)
„ich habe (etwas) gegeben“
- *ku-zu-u-šu* (Mit. IV 45) Verbalwurzel *koz-* „zurückhalten“
i.e. *koz=ōš* (Präteritum) = *o* (Personenanzeiger der 2. Pers. Sg. trans.)
„du hast (jmd.en) zurückgehalten“
- *gu-lu-u-(u)-ša* (Mit. I 83, IV 5) Verbalwurzel *kul-* „sagen“
i.e. *kul=ōš* (Präteritum) = *a* (Personenanzeiger der 3. Pers. Sg. trans.)
„er hat (etwas) gesagt“
- *ša-a-ru-u-ša* (Mit. III 1) Verbalwurzel *šar-* „wünschen, fordern“
i.e. *šar=ōš* (Präteritum) = *a* (Personenanzeiger der 3. Pers. Sg. trans.)
„er hat (etwas) gewünscht“
- *id-du-u-uš-ta-(ma-a-an)* (Mit. I 90, III 2, 11) Verbalwurzel *itr-* „gehen“
i.e. *itr=ōš* (Präteritum) = (Intransitiv) = *a* (Intransitivmarkierung) (= \emptyset -Anzeiger bei der 3. Pers. Sg.) = (mān enklitische Partikel)
„er/sie ist gegangen“

3. Formen des Futurs

(Im Futur in allem Formen ohne Transitivmarkierung.)

- *ū-nil-e-et-ta* (Mit. III 12, 21) Verbalwurzel *un-* „kommen“
i.e. *un=et* (Futur) = *t* (Intransitiv) = *a* (Intransitivmarkierung) (= \emptyset -Anzeiger für die 3. Pers. Sg.)
„er wird kommen“ (= nicht identisch mit „sie (Pl.) werden (sie) bringen“
un=et=tə)
- *ka-te-e-ta-ū* (Mit. III 99) Verbalwurzel *kad-* „sagen, sprechen“
i.e. *kad=ed* (Futur) = *av* (Personenanzeiger der 1. Pers. Sg. trans.)
„ich werde (etwas) sagen“
- *wu-re-e-(e)-ta* (Mit. III 13, 15) Verbalwurzel *fur-* „sehen“
i.e. *fur=ed* (Futur) = *a* (Personenanzeiger der 3. Pers. Sg. trans.)
„er wird (etwas) sehen“

4. Negierte indikative Formen

- *ku-zu-u-ši-ūw-wu-la-an* (Mit. IV 46) Verbalwurzel *koz-* „zurückhalten“
i.e. *koz=ōš* (Präteritum) = *i* (Transitivmarkierung, obligatorisch vor dem Negationsuffix) = *u(w)/wa* (Negationsmorphem) = *(a)flu* (Langform des Personenanzeigers der 1. Pers. Sg. trans.) = *l(l)a* (enklitisches Pronomen der 3. Pers. Pl. Absolutiv) = *an* (Konnektivum)
„und ich habe sie nicht zurückgehalten“
- *pa-aš-ši-a-a-ma* (Mit. IV 55) Verbalwurzel *pašš-* „schicken“
i.e. *pašš=i* (Transitivmarkierung) = *a* (Personenanzeiger der 3. Pers. Sg. trans.) = *ma* (Negation)
„er schickt (etwas) nicht“

- *ma-a-an-nu-uk-ku* (Mit. II 91) Verbalwurzel *mann-* „sein“
i.e. *mann=ō* (Intransitivmarkierung, eigentlich *a*) = *kk* (Negationsmorphem der Intransitiven) = *o* (Intransitiv, eigentlich *a*)
„er ist nicht“
 - *ta-a-nu-ši-ik-kat-ta-a-an* (Mit. II 5) Verbalwurzel *tan-* „machen, tun“
i.e. *tan=ōš* (Präteritum) = *i* (Transitivmarkierung) = *kk* (Negationsmorphem) = *a < i*, der Transitivanzeiger *i* wird zu *a* vor den enklitischen Pronomina (**tan=ōš=i=kk=i=ta*) = *ta* (enklitisches Pronomen der 1. Pers. Sg. Absolutiv als Subjektanzeiger) = *an* (Konnektivum)
„und ich habe nicht gemacht.“ (Der Satz ist eine Antipassiv-Konstruktion.)
- ### 5. Modalformen
- *ha-ši-en* (Mit. II 13, III 49) Verbalwurzel *haš-* „hören“
i.e. *haš=i* (Jussiv) = *en* (Personenanzeiger des Jussivs 3. Pers.)
„er möge hören“
 - *ha-ši-i-i-li* (Mit. IV 43)
i.e. *haš=i* (Jussiv) = *l+e* (Personenanzeiger des Jussivs der 1. Pers. Sg. [Voluntativ])
„ich möchte/will hören“
 - *ha-ši-e-ni-il-la-a-an* (Mit. III 40)
i.e. *haš=i* (Jussiv) = *en* (Personenanzeiger des Jussivs 3. Pers.) = *i* (Stützvokal vor) = *llə* (enklitisches Pronomen der 3. Pers. Pl. Absolutiv) = *an* (Konnektivum)
„und er möge sie (= *llə* Pl., gemeint sind die Worte) hören“
 - *kul-li* (Mit. II 12, III 49, 51, IV 1) Verbalwurzel *kul-* „sagen, sprechen“
i.e. *kul=(i* Jussiv) = *l+e* (Personenanzeiger des Jussivs der 1. Pers. Sg. [Voluntativ])
„ich möchte/will sagen“
 - *ta-a-na-aš-ti-en* (Mit. I 82, III 75, 78) Verbalwurzel *tan-* „machen, tun“
i.e. *tan=aš(WE)* = *i* (Jussiv) = *en* (Personenanzeiger des Jussivs der 3. Pers.)
„er möge machen“
 - *ta-a-ta-aš-ti-e-en* (Mit. I 78) Verbalwurzel *tad-* „lieben“
i.e. *tad=aš(WE)* = *i* (Jussiv) = *(i)ld* (Pluralisator) = *en* (Personenanzeiger der 3. Pers. [-] (jed + en drückt somit die 3. Pers. Pl. aus))
„sie mögen lieben“
- ### 6. Negierte Modalformen
- *ha-ša-a-ši-wa-a-en* (Mit. IV 20, 110) Verbalwurzel *haš-* „hören“
i.e. *haš=aš(WE)* = *i* (Jussiv) = *wa* (Negationsmorphem) = *en* (Personenanzeiger des Jussivs der 3. Pers. Sg.)
„er möge nicht hören“
 - *ku-zul-uš-ti-wa-a-en* (Mit. IV 40) Verbalwurzel *koz-* „zurückhalten“
i.e. *koz=ōš(WE)* = *i* (Jussiv) = *wa* (Negationsmorphem) = *en* (Personenanzeiger des Jussivs der 3. Pers.)
„er möge nicht zurückhalten“
 - *pa-aš-ša-ri-i-wa-a-en* (Mit. IV 54) Verbalwurzel *pašš-* „schicken“

i.e. pašš=ar(WE)=i (Jussiv) = wa (Negationsmorphem) = en (Personenanzeiger des Jussivs 3. Pers.)
 „er möge nicht schicken“

7. Modalformen auf -eva

- hi-il-lu-li-e-wa (Mit. III 102, IV 24, 45) Verbalwurzel *hil(l)* „mitteilen“
 i.e. *hil(l)*=ol=eva
 „ich/er könnte mitteilen“
- ka-ti-li-e-wa (Mit. IV 18) Verbalwurzel *kad* „sagen, sprechen“
 i.e. *kad*=il=eva
 „ich/er könnte sagen“
- ta-a-du-ka-a-ar-ri-e-wa (Mit. III 65, IV 123) Verbalwurzel *tad* „lieben“
 i.e. *tad*=ugar=il=eva (*r+il > rr*)
 „ich (=tra) hege bzw. wir (=tilla) hegen gegenseitige Freundschaft“
 (Die Subjektanzeiger =tta bzw. =tilla sind an den Satzanfang gestellt.)

8. Durch -šše nominalisierte Verbalformen

- ti-we-e-e-na ta-a-nu-ša-a-uš-še-na (Mit. I 73)
 Nominalwurzel *tive*, „Wort, Sache“ Verbalwurzel *tan* „machen, tun“
 i.e. *tive*=na *tan*=oš(Präteritum) =av(Personenanzeiger der 1. Pers. Sg. trans.)
 =šše (Morphem zur Nominalisierung der Verbalform) =na
 (wiederaufgenommener Pluralanzeiger des Bezugswortes *tive*=na)
 „Die Dinge, die ich getan habe, ...“
 - ti-we-e-na^{MES} ta-a-nu-u-ša-a-aš-še-na (Mit. III 56)
 i.e. *tive*=na *tan*=oš(Präteritum) =a(Personenanzeiger der 3. Pers. Sg. trans.)
 =šše (Morphem zur Nominalisierung der Verbalform) =na
 (wiederaufgenommener Pluralanzeiger des Bezugswortes *tive*=na)
 „Die Dinge, die er getan hat, ...“
9. Beispiel eines durch die Relativpartikel *ija-/ija-* eingeleiteten Relativsatzes und mit einer durch -šše nominalisierten Verbalform
- i-i-al-li-e-ni-i-in IAr-ta-ta-maš am-ma-ti-iw-wu-uš ... ti-we-e-na^{MES} ta-a-nu-u-ša-a-aš-še-na (Mit. III 52 f.)
 i.e. *ija*=lle=*nin* Artatama=š ammad(e)=iff=u=š ... *tive*=na *tan*=oš=a=šše=na
 „Die Dinge, die Artatama, mein Großvater, ... , getan hat, waren ...“

III. Textproben und Textanalysen

1. Allgemeine Bemerkungen

a) Kurzgefaßte Forschungsgeschichte

Kurz nach dem Bekanntwerden des 1887 in Tell el-Amarna in Ägypten entdeckten Mittani-Briefes begann die Erforschung der Sprache dieser Urkunde. Eine erste Autographie publizierten Winckler und Abel 1889 (Hugo Winckler/Ludwig Abel, Der Thontafelfund von el-Amarna, in: Mitteilungen aus den Orientalischen Sammlungen, Königliche Museen zu Berlin, Hefte 1-3, Berlin 1889-90). 1915 folgte eine weitere Autographie des Briefes durch O. Schröder (s. unten).

Da man den Mittani-Brief als Quasi-Bilingue zu den übrigen akkadisch geschriebenen Briefen Tušratts benutzen konnte, gelangen schon bald erste Deutungsversuche der Sprache. 1890 veröffentlichte Peter Jensen im 5. Band der ZA einen Artikel, der einen ersten Einblick in diese Sprache bot. Pionierarbeit zum Mittani-Brief leisteten auch Rudolph E. Brünnow und Archibald H. Sayce (R. E. Brünnow, Die Mitani-Sprache, ZA 5, 1890, 209-259; A. H. Sayce, The Language of Mitanni, ZA 5, 1890, 260-274; ders., The Language of Mitanni, Proceedings of the Society of Biblical Archaeology 22, 1900, 171-225). Wenige Jahre später erschien 1894 von Jensen ein weiterer Beitrag zum Hurritischen des Mittani-Briefes (ZDMG 48, 1894, 235-352, 429-485), in dem er die Abfolge einiger Suffixe beschrieb, unter anderem die Reihe -ni-e-bi am Nomen, die er zu diesem Zeitpunkt noch als Gentilienzending mißverstand. 1899 veröffentlichte Jensen dann seinen grundlegenden Artikel „zur Erklärung des Mitanni“, in ZA 14, 1899, 173-181, in dem er auch die Deutung ganzer Textstellen bot. In diesem Beitrag revidierte er seine Auffassung, was er die „Gentilienzending“ -ni-e-bi und interpretierte dieses Phänomen als das, was wir heute „Suffixaufnahme“ nennen.

Nur wenige Monate später publizierte Leopold Messerschmidt eine erste morphographische Behandlung des Briefes, und zwar die „Mitanni-Studien“, in MVAG 4, Heft 4, Berlin 1899. Er bot in diesem Beitrag zum ersten Mal eine Interpretation des ganzen Briefes mit einer Zusammenstellung der bisher erzielten grammatischen Ergebnisse. Auch das Phänomen der „Suffixaufnahme“ (Messerschmidt nannte es „Suffixanreihung“) hatte er richtig erkannt. Von Friedrich Bork erschien 1909 die Schrift „Die Mitannsprache“ in MVAG 14, Heft 1/2. Neben einer neuen, vollständigen Gesamtinterpretation äußerte sich Bork auch zur Verwandtschaft der Sprache des Mittani-Briefes. Danach sei die Sprache des Mittani-Briefes nicht nur mit dem Elamischen, sondern auch mit Kaukasussprachen verwandt. In seinem 1939 in Königsberg erschienenen Buch „Der Mitani-Brief und seine Sprache“ (Altkaukasische Studien I) wiederholte Bork im großen und ganzen seine Theorie zur Sprachverwandtschaft des Hurritischen, eine Theorie, die bei der damaligen Forschung keine Anerkennung fand.

Die Verwandtschaft der „Mittani-Sprache“ mit dem Uraräischen, einer vom neunten bis zur Mitte des siebten Jahrhunderts v. Chr. überlieferten Sprache, war

bereits 1890 von Sayce (ZA 5, 1890, 260-274) und 1891 von Jensen (P. Jensen, Vorstudien zur Entzifferung des Mitanni II, ZA 6, 1891, 34-72) erkannt worden.

Erneutes Interesse gewann der Mittani-Brief durch zwei neu entdeckte Archive: Die aus Boğazköy bekannt gewordenen hurritischen Texte konnte Bedřich Hrozný 1915 als mit der „Mittani-Sprache“ identisch erweisen (B. Hrozný, MDOG 56, 1915, 41-43). Die Grabungen in Ugarit erbrachten 1930 das sumerisch-hurritische Vokabular, das Thureau-Dangin schon ein Jahr nach der Auffindung in einer Bearbeitung vorlegen konnte (F. Thureau-Dangin, *Voculaires de Ras-Shamra*, Syria 12, 1931, 225-266).

Weitere Textfunde mit hurritischem Sprachmaterial aus Boğazköy, Ugarit, Mari und Nuzi gaben der Forschung am Hurritischen neue Impulse. In den dreißiger und vierziger Jahren waren es insbesondere C.-G. von Brandenstein⁸⁸, J. Friedrich, A. Goetze⁸⁹ und E. A. Speiser⁹⁰, die sich dem Hurritischen widmeten.

Johannes Friedrich (s. unten) legte 1932 eine bis heute gültige Transliteration des Mittani-Briefes vor. In den folgenden Jahren veröffentlichte er einige Beiträge zum Hurritischen und Urartäischen und legte 1939 seine „Kleinen Beiträge zur hurritischen Grammatik“ vor (MVAeG 42, 2). 1969 folgte dann im HdO ein weiterer Abriss der hurritischen Sprache mit einigen Textproben aus dem Mittani-Brief (J. Friedrich, „Churritisch“, in: HdO, I/2, 1./2. Abschn., Lfg. 2; *Altkleinasiatische Sprachen*, Leiden / Köln, 1-39).

C.-G. von Brandenstein veröffentlichte einige Artikel zum hurritischen Lexikon (ZDMG 91 (= N.F. 16), 1937, 555-576; ZA 46 (= N.F. 12) 1940, 83-115).

A. Goetze veröffentlichte ebenfalls zahlreiche Artikel, unter anderem zum hurritischen Verbalssystem (RHA 5, 1939, 103-108; ders., *Language* 15, 1939, 215-220; *Language* 16, 1940, 124-140).

E. A. Speiser publizierte 1941 die erste umfangreiche Grammatik des Hurritischen.

1943 veröffentlichten die Autoren I. J. Gelb, P. M. Purves und A. A. MacRae die Personennamen aus Nuzi (NPN = OIP 57).

E. Laroche veröffentlichte 1955 die in Ugarit entdeckte akkadisch-hurritische Bilinguis in „Le palais royal d' Ugarit III“ (= *Mission des Ras Shamra VI*), Paris, und in RA 51, 1957, 104-106 die hurritischen Mari-Texte. Weitere wichtige Beiträge sind in RA 54, 1960, 187-202 und Ugaritica V, 1968, erschienen.

Seit Mitte der sechziger Jahre sind mehrere Gesamtdarstellungen der hurritischen Grammatik erstellt worden (Bush 1964; Diakonoff 1971; Thiel 1974 und Chačikjan 1985), ein Glossar lieferte Laroche 1980. Den Grammatiken von Bush, Diakonoff und Chačikjan fehlen einige in neuerer Zeit erarbeitete wichtige grammatische Erkenntnisse, wie z.B. die Satzkonstruktion des Antipassivs. Studien zum hurri-

⁸⁸ „Zum churritischen Lexikon“, ZA 12, 1940, 83-115; ders., ZDMG 91, 1937, 555-576 (über die Identifizierung hurritischer Wörter in alphabetischer Schrift von Ugarit-Texten mit solchen der religiösen Texte aus Boğazköy).

⁸⁹ Z.B. RHA 5, 1940, 193-204; JAOS 62, 1940, 217-223; JCS 2, 1948, 255-269.

⁹⁰ Z.B. AASOR 16, 1935/36, 131-142; JAOS 58, 1938, 173-201; JAOS 59, 1939, 289-324.

tisch-urartäischen Sprachvergleich sind insbesondere mit den Namen Diakonoff (1957, 1967 und 1971) und Salvini (zahlreiche Artikel) verbunden.

Seit der Mitte der siebziger Jahre haben sich vor allem V. Haas, M. Salvini, I. Wegner und G. Wilhelm dem Hurritischen zugewandt. (Erstellung des *Corpus der hurritischen Sprachdenkmäler* seit 1984.) M. L. Chačikjan veröffentlichte seit 1975 mehrere Artikel zur Dialektgliederung des Hurritischen.

Seit 1980 erscheinen regelmäßig Editionen von Nuzi-Texten durch G. Wilhelm (Archiv des *Silwa-teššup*).

Seit Ende der achtziger Jahre hat die Forschung am Hurritischen durch den Fund der hurritisch-hethitischen Bilingue einen erneuten Auftrieb erhalten. Zahlreiche Artikel sind seither von V. Haas, E. Neu, I. Wegner und G. Wilhelm zu diesem Thema erschienen. 1996 publizierte E. Neu in StBoT 32 die Gesamtbearbeitung der Bilingue).

Auch die Arbeit am Mittani-Brief ist durch Artikel von Chr. Girbal, I. Wegner und G. Wilhelm weiter vorangetrieben worden.

(Ausführlich ist die Forschungsgeschichte bei Friedrich, HdO II,1,2, 6 ff. und Wilhelm, Grundzüge, 2 ff., nachzulesen.)

b) Wichtige Veröffentlichungen zum Mittani-Brief sind:

1. Autographie: O. Schroeder, Die Tontafeln von El-Amarna, VAS 12 Nr. 200, Leipzig 1915. Neudruck der Ausgabe: Osnabrück 1973.
2. Transkription von J. Friedrich, in: *Kleinasiatische Sprachdenkmäler*, Berlin 1932, 9-32.
3. Übersetzung von G. Wilhelm, in: W. L. Moran, *Les lettres d'El Amarna*, 1987, 139-151, ders., in: W. L. Moran, *The Amarna Letters*, Baltimore and London 1992, 63-71 (überarbeitete englische Fassung der französischen Ausgabe).
4. Grammatiken: E. A. Speiser, *Introduction to Hurrian (AASOR XX)*, New Haven 1941, (in Teilausbeholdung). F. W. Bush, *A Grammar of the Hurrian Language*, Ann Arbor, 1964.
J. Friedrich, „Churritisch“, in: HdO, I/2, 1./2. Abschn., Lfg 2, *Altkleinasiatische Sprachen*, Leiden/Köln 1969, 1-30. I. M. Diakonoff, *Hurritisch und Urartäisch (MSS Beiheft 6 N.F.)*, München 1971. M. L. Chačikjan, *Churritisch i urartskij jazyki*, Erevan 1985.
5. Wörterbuch: E. Laroche, *Glossaire de la langue hurrite*, Paris 1980.

Der Mittani-Brief umfaßt ca. 500 Zeilen, mehrere der Paragraphen sind stark beschädigt. Die genaue Anzahl der Paragraphen läßt sich aufgrund einiger größerer Lücken nicht feststellen. Die Paragrapheneinteilung erfolgt nach Wilhelm, *The Amarna Letters*, 63 ff.

Die Tafel befindet sich jetzt im Vorderasiatischen Museum der Staatlichen Museen zu Berlin unter der Inventarnummer VAT 422.

Zur *Transkription*: Die Transkription (eigentlich Transliteration) ist J. Friedrich, *Kleinasiatische Sprachdenkmäler*, entnommen. Die hier wiedergegebene Trans-

kription hält sich im wesentlichen an die von Friedrich gebotene. Abweichend von Friedrich werden die inlautenden Silbenzeichen AB, IB und UB mit *áw*, *íw* und *úw* (nicht *aw*, *iw*, *uw*) umschrieben, wenn das folgende Silbenzeichen mit *w* anlautet; auch wird – bis auf wenige Ausnahmen – der Lautwert mit der niedrigsten Indexziffer eingesetzt, also *be*, *bi* und nicht *pé*, *pí*.

Zur *morphemanalytischen Umschrift*: Ein *â* usw. zeigt lediglich Plene-Schreibung des Vokals bestimmter Formen an. Normalisiert wird das Genitivzeichen *as* -*ve* und das Dativzeichen als -*va* wiedergegeben, auch wenn sie nach /*u/* *ú-e* [we] bzw. *ú-a* [wa] bezeichnen.

Nur in den morphemanalytischen Umschriften werden die kurzen Konsonanten in ihrem phonetischen Wert dargestellt. Haček wird beibehalten, auch wird konsequent *h* geschrieben.

2. Textproben aus dem Mittani-Brief

Lektion 1

§ 8 Transkription der Zeilen 74 – 82 (= Mit. I 74-82) nach Friedrich, 1932. Parapherenzählung nach Wilhelm, Letters, 63 ff.

- 74 i-nu-ú-ut-ta-a-ni-i-in hē-en-ni še-e-ni-íw-wu-uš-ta-a-ta-ú
 75 [i]-nu-ú-me-e-ni-i-in hē-en-ni še-e-ni-íw-we-i-ša-aš-ta-a-ta-ú
 76 a-nam-mi-til-la-a-an [DT]e-e-eš-šu-pa-aš DŠa-uš-gaš DA-ma-a-nu-ú-ti-la-an
 77 DŠi-mi-i-ge-ni-e-ti-la-an DE-a-a-šar-ri-ni-e-ti-la-an ma-an-šu-u-til-la-a-an
 78 DINGIRMES e-e-en-na-[š]u-uš ú-ši-a-ša-an tiš-ša-an tiš-ša-an ta-a-ta-aš-ti-te-en
 79 ge-ra-aš-še-n[a-ša-til-]ja¹-a-an ša-wa-al-la-ša bi-su-un-ni-en tiš-ša-[a]n tiš-ša-an
 80 b[i]-su-uš-ta-iš ú-ú-ra-ú-ša-a-aš-še-na-a-ma-a-an ú-we-e-e^cMES
 81 wa-aḫ-ru-un-ni-en iš-ta-ni-íw-wa-ša ag-gu-uš-a-gu-ú-a
 82 e-ti-i-i-ta-ta-a-na-aš-ti-en ni-i-ru-ša-e tiš-ša-an

79 (1) Zu dieser Lesung und Ergänzung siehe Speiser IH 120 Anm. 155.

Morphemanalytische Umschrift (auf Klammersetzung wird verzichtet):

- 74 inu=ta=nñ henni šen(a)=iff=u=š tad=i=á
 75 inu=mē=nñ henni šen(a)=iffa iša=š tad=av
 76 anamm=dilla=ān DTeššuba=š DŠa(v)uška=š DAmānu=(š)=dil=an
 77 DŠimige=ne=(š)=dil=an DEa-šarri=ne=(š)=dil=an man=š=ō=(š)=dilla=ān
 78 DINGIRMES en(i)=na=aš=u=š tiš(a)=i=aš=a=ñ(na) tiššan tiššan
 tad=ašt=i=(i)d=en
 79 ker=a=šše=na=aš=a=dilla=ān šaval(i)=na=aš=a pic=ō=nni=n(na) tiššan
 tiššan
 80 pico=(o)št=ai=š úr=av=ša=šše=na=mān tivēMES
 81 fahr=ō=nni=n(na) išan(i)=iff=aš=(v)a akku=š agu=va
 82 ed(i)=i=da tan=ašt=i=en nir=ō=š(e)=ae tiššan

Übersetzung (vgl. Wilhelm, Letters, 64):

- 74 Wie nun mein Bruder mich jetzt liebt,
 75 und wie ich jetzt meinen Bruder liebe,
 76 so mögen uns Teššub, Ša(v)uška, Amānu,
 77 Šimige und Ea-šarri, sie

- 78 die Götter, uns in ihren Herzen sehr sehr lieben,
 79 so daß/damit wir uns (= n[na]) für lange Jahre freudig sehr sehr
 80 freuen mögen. Die Dinge, die wir uns (= n[na]) wünschen,
 81 in guter Weise untereinander (wörtl.: in unserer Mitte), möge der eine in
 bezug auf den anderen
 82 machen, in sehr schöner Weise?

Kommentar:

- 74 inu- satzeinleitende Konjunktion „wie“ + tta enkl. Pronomen 1. Pers. Sg. Absolutiv, hier direktes Objekt des ergativischen Satzes, also „mich“, + nñ Partikel.
 henni Adverb „jetzt“
 šen(a)- „Bruder“ + iff Possessiv-Suffix 1. Pers. Sg. + u Bindevokal vor Kasus + š Ergativmorphem.
 tad- „lieben“ + i Transitivmarkierung, obligatorisch im Präsens bei der 3. Pers. Sg. (ebenso bei der 2. Pers. Sg.), + a Personenanzeiger der 3. Pers. Sg. des transitiven Verbs.
 75 inu- „wie“ + mē pronominales Element der 3. Pers. Sg., Allomorph zu -nna. Das Allomorph -mē- erscheint nur bei satzeinleitenden Konjunktionen wie inu-, unu- usw., + nñ.
 henni Adverb „jetzt“
 šen(a) „Bruder“ + iffa, Gestalt des Possessiv-Suffixes der 1. Pers. Sg. im absoluten Auslaut.
 iša=š „ich“, selbständiges Personalpronomen der 1. Pers. Sg. Ergativ, als Hervorhebung des Subjekts.
 tad- „lieben“ + av Personenanzeiger 1. Pers. Sg. des transitiven Verbs als Subjektanzeiger.
 76 anammi- Adverb „so“ + tilla [-dilla], Langform des enkl. Pronomens der 1. Pers. Pl. Absolutiv, hier direktes Objekt des ergativischen Satzes, also „uns“, + šn Konnektivum; die phonetische Länge des Vokals des Morphems /an/ ergibt sich nur dann, wenn /an/ an ein auf -a auslautendes Morphem tritt (Girbal, ZA 78, 1988, 135).
 Teššuba, Name des Wettergottes, + š Ergativ. Das a vor dem Ergativsuffix legt einen vokalischen Auslaut des Namens nahe. Die Lautung dürfte in etwa: /tešsova/ oder /tešsova/ sein. Vgl. die Namensform im Urägyptischen, die ebenfalls vokalisches auslautet: Teššeba.
 Ša(v)uška bedeutendste hurritische Götin, deren Name in etwa „die überaus große (Gottheit)“ bedeutet, + š Ergativmarkierung; Amanu, Name des ägyptischen Gottes Amon, (+ š Ausfall der Ergativmarkierung) + til [-dil] Kurzform des enkl. Pronomens der 1. Pers. Pl. Absolutiv als wiederholter Objektanzeiger, + an Konnektivum.

- 77 Šimige, Name des hurritischen Sonnengottes, + ne sog. „Artikel“ + (š Ausfall der Ergativmarkierung) + til [-dil] Kurzform des enkl. Pronomens der 1. Pers. Pl. Absolutiv (als wiederholter Objektanzeiger), + an Konnektivum. Ea-šarri nicht-hurritische Gottheit babylonischen Ursprungs + ne sog. „Artikel“ + (š Ausfall der Ergativmarkierung) + til [-dil] Kurzform des enkl. Pronomens der 1. Pers. Pl. (wiederholter Objektanzeiger), + an Konnektivum. Eigenartigerweise wird der GN Ea nicht wie sonst allgemein üblich mit dem Keilschriftzeichen É sondern mit dem Zeichen E geschrieben. man- Wurzel des selbständigen Pronomens der 3. Pers. + š Pluralisator + o Bindevokal vor Kasus + (š ausgefallenes Ergativmorphem), + tilla [-dilla] Langform des enkl. Pronomens der 1. Pers. Pl. Absolutiv + šn Konnektivum: also „sie (man=š=o=š) 3. Pers. Pl. Ergativ) uns (-tilla)“.
 In diesem Satz erscheint -tilla + an in fünfacher Wiederholung.
 78 en(i) „Gott“ + na Artikel Pl. + aš Pluralisator + u Bindevokal + š Ergativ. tiš(a) „Herz“ + i Possessiv-Suffix der 3. Pers. + aš Pluralisator (-i+aš = 3. Pers. Pl.) + a Essiv + n(na) eigentlich enkl. Pronomen der 3. Pers. Sg., vertritt hier die 1. Pers. Pl. (Siehe dazu Girbal, ZA 80, 1990, 94 ff. Danach kann -nna als neutraler Pronomenanzeiger fungieren, der sowohl die 1. Pers. Sg. als auch die 1. Pers. Pl. vertreten kann.)
 Bei Antritt des Possessiv-Suffixes der 3. Pers. Sg. oder Pl. fällt der Endvokal des Substantivs, in diesem Falle der Vokal a, weg.
 tiššan Adverb „sehr“, hier verdoppelt wie oft.
 tad- „lieben“ + V(=Vokal)š WE + i Jussiv + (i)t [-i(d)] Pluralisator + en Personenanzeiger des Jussivs der 3. Pers. Es handelt sich also um eine Verbalform der 3. Pers. Pl. des Jussivs.
 79 ker- „lang“ + a + šše Adjektive bildender Formant + na Artikel Pl. + aš Pluralisator + a Dativ oder Essiv + tilla [-dilla] Langform des enkl. Pronomens der 1. Pers. Pl. Absolutiv + šn Konnektivum.
 šav(o)=n(i) „Jahr“ + na Artikel Plural + aš Pluralisator + a Dativ oder Essiv. pico=ni- Adjektiv, kann auch als Adverb verwendet werden, „freudig, in freudiger Weise“ + n(na) eigentlich enkl. Pron. 3. Pers. Sg., vertritt hier die 1. Pers. Pl. -tilla. (Wilhelm, Double Case, 1995, 124 Beispiele [45], [46] und [47] sieht in dem auslautenden -n den verkürzten Ablativ-Instrumentalis -ne.)
 80 pico- „sich freuen“ + št Allomorph der WE -ošt- + ai Formant des Debitiv-Finalis + š Pluralisator. (Zu dem Verb pico- und seiner Ableitung siehe Girbal, ZA 80, 1990, 95 ff. Danach ist pico=šr- eine denominaler Ableitung von pico- „Freude“, abgeleitet mittels des Formanten /šr/, der wiederum ein Allomorph zu /šit/ (V=Vokal) ist. Der Formant /šit/ fungiert somit als denominaler Verbalisator.)
 šr- „wünschen“ + av Personenanzeiger der 1. Pers. Sg. trans. + š(a) Pluralisator (-av+ša = 1. Pers. Pl.) + šše Morphem zur Nominalisierung der Verbalform + na bestimmter Pluralanzeiger, nimmt die Pluralität des Bezugswortes tiveMES auf, + mān Partikel. Syntaktisch handelt es sich um einen Relativsatz ohne die Relativpartikel ije-.

- tive- „Wort, Sache“, das Wort hat kein hurritisches grammatisches Zeichen der Pluralität, es ist aber durch das Morphem *-na* im Relativsatz als pluralisch gekennzeichnet.
- 81 *fahr(i)*- „gut“ + *o* Derivationsvokal + *nni* Adjektive bildendes Morphem + *n(na)* eigentlich enkl. Pronomen der 3. Pers. Sg., vertritt hier die 1. Pers. Pl. (Siehe oben Wilhelms Beispiel Nr. 45.)
ištan(i)- „Mitte“ + *iff* Possessiv-Pronomen 1. Pers. + *aš* Pluralisator (*iff+aš* = 1. Pers. Pl.) + (*vy*) Dativ oder Essiv, wörtl.: „in unserer Mitte“, vielleicht als ein Ausdruck für „untereinander?“ zu deuten.
akku- „Aggu- Alternativpronomen „der eine ... der andere“.
akku + *š* Ergativmarkierung, *agu* + (*vy*) Dativ.
- 82 *ed(i)*- eigentlich „Körper“ + *i* Possessiv-Pronomen 3. Pers. Sg. + *ta* [-*da*] Direktiv; die Form fungiert hier als Postposition in der Bedeutung „in bezug auf, wegen, für“. Die Postposition verlangt den Dativ (oder Direktiv) des Bezugswortes, hier den Dativ *agu*=(*vy*).
tan- „machen“ + *V*(*V*=Vokal)št *WE* + *i* Jussiv + *en* Personenanzeiger des Jussivs der 3. Pers.
nirōšac Adverb „in guter Weise“, zu *nīri* „gut“ (*nir(i)* + *o* + *š(e)* + *ac*).
tiššan Adverb „sehr“.

Lektion 2

§ 20 Transkription der Zeilen 11-20 (= Mit. III 11-20) nach Friedreich, 1932. Paragrafenzählung nach Wilhelm, Letters, 66.

- 11 un-du-ma-a-an še-e-ni-īw-wu-ū-e-en aš-ḡi-a-ru-u-ša-ū id-du-u-ūš-ta-ma-a-an
 12 še-e-ni-īw-wu-ta in-na-a-ma-a-ni-i-in (Rasur) ū-ni(Text ū)-e-et-ta
 13 še-e-ni-īw-wu-ūš-ša-a-an wu-ri-e-ta a-ru-u-ma-a-aš-šū-hi-ḡa ū-na-a-an
 14 še-e-ni-īw-wu-ū-a šī-ra-a-an še-e-ni-īw-wu-ū-e-ni-e-en-na ti-ša-a-an-na
 15 ni-ḡa-a-ri-ma-a-an gu-ru še-e-ni-īw-wu-ūš wu-ri-e-e-ta
 16 a-ru-u-šim-pu-ūš-ḡa u-u-lu-u-ḡa-a-ti-la-an zu¹ kán e-šī-īw-wa-a-aš-tan
 17 ma-a-an-nu-uk-ka-ti-la-an a-a-wa-ad-duḡ-ḡa še-e-ni-īw-wu-ū-a-al-la-a-an
 18 ge-pa-a-nu-ša-a-ūš-še-na ge-pa-a-nu-ša-a-ul-la-ma-an wu-ri-e-ta-a-al-la-a-an
 19 še-e-ni-īw-wu-ūš (Rasur) ū-na-a-la-an
 20 še-e-ni-īw-wu-ū-a ti-i-ḡa->nī<¹-nš-ḡa-la-an ip-šū-šī-i-la-an

20 (1) Die Lesung erfolgt aufgrund der Stelle Kol. IV 49 ip-šū-šī-i-in ti-i-ḡa-nš-ḡi-i-in

Morphemanalytische Umschrift:

- 11 undo=mān šen(a)=iff=u=ve=n(na) ašti ar=oš=av itt=oš=t=a=mān
 12 šen(a)=iff=u=da inna=mā=nīn un=et=t=a (alternativ un=et=t=a)
 13 šen(a)=iff=u=š=nna=ān fur=ed=a ar=om=ašš=ohj=ih(e)=a un=a=ān

- 14 šen(a)=iff=u=va šir=a=ān šen(a)=iff=u=ve=NE=nna tiša=nna
 15 niḡari=mān kuru šen(a)=iff=u=š fur=ed=a
 16 ar=oš=(i)=imbu=š(še)=h(e)=a ḡl=ōh=a=dil=an zagan eš(e)=iff=aš=tan
 17 mann=o=kk(o>)=dil=an awatt(i)>u/o=h(h)e)=a šen(a)=iff=u=va=lla=ān
 18 keban=oš=av=šše=na keban=oš=av=lla=man fur=ed=a=lla=ān
 19 šen(a)=iff=u=š un=a=(la)=an
 20 šen(a)=iff=u=va tiḡan=>in<=i=š(h(i)>)=a=l(la)=an ipš=oš=i=l(la)=an

Übersetzung (vgl. Wilhelm, Letters, 66 f.):

- 11 Nun habe ich die Frau meines Bruders gegeben und sie ist gegangen
 12 zu meinem Bruder. Wenn sie (Pl.) sie (-mā- Sg.) bringen (alternativ: wenn sie kommt),
 13 wird mein Bruder sie sehen, in der Art, in der sie gegeben worden ist. Und sie kommt
 14 zu meinem Bruder. Und sie entspricht dem Herzen meines Bruders. (Wilhelm: Und sie ist angenehm dem Herzen meines Bruders.)
 15 Eine Mitgift fernerhin wird mein Bruder sehen,
 16 in der Art, in der sie gegeben wurde. Wir sind von unseren Orten aus
 17 einander dennoch nahe und wir sind nicht fern voneinander.
 18 Die (Dinge), die ich meinem Bruder geschickt habe, sie (d.h. die Dinge) habe ich geschickt. Sehen wird sie
 19 mein Bruder. Und sie (d.h. die Dinge) kommen
 20 zu meinem Bruder. Und die Gezeigten (Dinge) haben gefallen.

Kommentar:

- 11 undo Adverb „nun, also“ + mān Partikel.
 šen(a)- „Bruder“ + *iff* Poss.-Pron. 1. Pers. Sg. + *u* Bindevokal + *ve* Genitiv + *n(na)* Kurzform des enkl. Pronomens der 3. Pers. Sg., als Hinweis auf ein singularisches direktes Objekt, hier das folgende *ašti*.
ašti „Frau“ steht im Absolutiv Sg., als direktes Objekt des ergativischen Satzes.
 ar- „geben“ + *oš* Präteritum + *av* Personenanzeiger der 1. Pers. Sg., als Subjekt des transitiven Satzes.
 itt- „gehen“ + *oš* Präteritum + *t* Intransitivmarkierung + *a* weiterer Intransitivanzeiger (Ø-Anzeiger für die 3. Pers. Sg.).
 12 šen(a)- „Bruder“ + *iff* Poss.-Pron. 1. Pers. Sg. + *u* Bindevokal + *ta* Direktiv.

- inna- temp. Konjunktion „wenn“ + mā pronominale Vertretung der 3. Pers. Sg. Absolutiv + nīn Partikel.
- un- transitiv „bringen“ + et Futur + t Pluralität des Subjekts + a Personenanzeiger 3. Pers. Sg. als Subjekt des transitiven Satzes (die Morphemkombination t + a drückt dann die 3. Person Plural des Agens aus).
- Alternativ: un- intransitiv „kommen“ + et Futur + t Intransitivmarkierung + a weiterer Intransitivitätsanzeiger (Ø-Anzeiger für die 3. Pers. Sg.).
- 13 šen(a)- „Bruder“ + iff Poss.-Pron. 1. Pers. Sg. + u Bindevokal + š Ergativ + nna enkl. Pronomen 3. Pers. Sg., vertritt das Objekt des transitiven Satzes; (die Lautfolge -š+nna wird > šā) + ān Konnektivum.
- fur- „sehen“ + et Futur + a Personenanzeiger 3. Pers. Sg. transitiv.
- ar=om=āšš=oh=i=h(e)=a unklare Ableitung von der Verbalwurzel ar- „geben“ (siehe Bush GHL 147 und die Übersetzung 265). Die Form steht wohl im Essiv auf -a.
- un- „kommen“ + a Intransitivitätsanzeiger (Ø-Anzeiger für die 3. Pers.) + ān Konnektivum.
- 14 šen(a)- „Bruder“ + iff Poss.-Pron. 1. Pers. Sg. + u Bindevokal + va Dativ. Dativ und Direktiv können bedeutungsgleich sein.
- šir- Verbalwurzel, mit dem Äquativ konstruiert, bedeutet „entsprechen, genügen“ (Girbal, ZA 78, 1988, 131); ein anderer Bedeutungsansatz ist „angenehm sein, erfreulich sein“ (Wilhelm, Letters, 66) + a Intransitiv (Ø-Anzeiger für die 3. Pers. Sg.) + ān Konnektivum. Das Verb ist intransitiv.
- šen(a)- „Bruder“ + iff Poss.-Pron. 1. Pers. Sg. + u Bindevokal + ve Genitiv + NE Trägersuffix + nna Kasus Äquativ, wiederzugenommenes Kasuszeichen des Bezugsnomens *tīša=anna* (Girbal, ZA 78, 1988, 131; alternativ Wilhelm s. u.).
- tīša- „Herz“ + nna Äquativ (alternativ Wilhelm, siehe gleich).
- Alternative Analyse des *Syntagmas* (nach Wilhelm, *Orientalia* 54, 1985, 495): šen(a) + affu + ve + NE + nn(i) + a tīša + nn(i) + a. Es handelt sich nach dieser Analyse um eine adverbelle Bildung auf -nni im Lokativ bzw. Essiv auf -a, die ebenfalls kongruenzfähig sein muß, da sie am Genitiv des Bezugsnomens wiederzugenommen ist.
- 15 nihari „Mitgift“ steht im Absolutiv Sg., als direktes Objekt des ergativischen Satzes, + mān Partikel.
- kuru Partikel „wieder, wiederum; fernerhin“ (Bush GHL 324: „again, in return“).
- šen(a)- „Bruder“ + iff Poss.-Pron. 1. Pers. Sg. + u Bindevokal + š Ergativ; die Form ist das Subjekt des Satzes.
- fur- „sehen“ + et Futur + a Personenanzeiger der 3. Pers. Sg. transitiv.
- 16 ar=ōš-(i)=imbu=š(še)=h(e)=a unklare Ableitung von der Verbalwurzel ar- „geben“ (siehe Bush GHL 147: adjektivisch im Stativ auf -a; Fincke, SCGNH 7, 1995, 11; Zugehörigkeitsadjektiv auf -h(hc) von Abstrakta auf -š(še), -imbu ist ein verbales Element, das seine Position in der verbalen Suffixkette sofort nach den Tempussuffixen einnimmt (siehe Tabelle 7); Bedeutung und Funktion sind unbekannt. Ob das Suffix weiter segmentierbar ist,

- etwa -i=(i)m=b=u= und welche Funktion dann den einzelnen Segmenten zuzuordnen ist, ist ebenfalls unklar. Es erscheint nur in Formen auf -š(š)c-, -h(h)c- und meist im Kasus auf -a „Essiv“. Der Kontext des Satzes verlangt eine Vergangenheitsform, die durch das Morphem -ōš- gegeben sein könnte. Der Vokal -i- kann jedoch kaum der Transitivityanzeiger sein, da er in vergleichbaren intransitiven Formen ebenfalls auftritt (Bush GHL 193 ff.).
- ōš=ōh- „nahe sein“ + a Intransitiv + til Kurzform des enkl. Pronomens der 1. Pers. Pl., als Subjekt des intransitiven Satzes + ān Konnektivum. (Der Bedeutungsansatz für das Verb *ōlōh-* geht auf Girbal, SMEA 29, 1992, 166, zurück. Das Verb *ōlōh-* ist nicht mit dem Verb *ulluh-* zu verwechseln, das in etwa „niederdrücken o.ä.“ bedeutet; vgl. Haas, AoF 20, 1993, 266.)
- z’ugan bedeutet möglicherweise „dennoch“; dem Kontext nach würde auch „doch“ passen.
- eš(e)- eigentlich „Erde“, hier wohl eher „Ort, Stelle“ + iff Poss.-Prön. 1. Pers. Sg. + āš Pluralisator (iff+āš = 1. Pers. Pl.) + tan Ablativ. Die Pluralität des Substantivs kann bei Antritt des Possessiv-Suffixes nicht ausgedrückt werden. Der Ausdruck *eš(e)=iff=āš=tan* kann daher sowohl „von unserem Ort“ als auch „von unseren Orten“ bedeuten, letztere Übersetzung legt der Kontext hier nahe.
- 17 mann- „sein“ + o (o ist Allophon zu /a/ des intransitiven Verbs. Der Ausdruck der Intransitivität resp. Transitivität ist vor den Negationsmorphemen obligatorisch), + kk(o>)a Negationsmorphem der Intransitiven; der Vokal der Negation o wird vor den enklitischen Pronomina zu a restituiert, + til Kurzform des enkl. Pronomens der 1. Pers. Pl. + ān Konnektivum.
- awattu- „fern, entfernt“ + h(h)e + a ist als Adverb im Lokativ-Adverbialis auf -a gedeutet worden (Girbal, SMEA 29, 1992, 167). Der Stamm des Wortes lautet vielleicht *awati*; *awati* + *hhe* könnte *awatt=ō=hhe* ergeben.
- šen(a)- „Bruder“ + iff Poss.-Pron. 1. Pers. Sg. + u Bindevokal + va Dativ + la enkl. Pronomen der 3. Pers. Pl. Absolutiv, es vertritt die Pluralität des (nicht genannten) Bezugsnomens (also: „sie [d.h. die Dinge]. ...“), + ān Konnektivum.
- 18 keban- „schicken“ + oš Präteritum + av Personenanzeiger der 1. Pers. Sg. als Kennzeichen des Subjekts der Handlung, + šše Morphem zur Nominalisierung der Verbalform + na unbestimmter Pluralisator, bezieht die Verbalform auf die Pluralität des durch -lla (von der Form in Z. 17 *šen(a)=iff=uv=va=lla=ān*) vertretenen (aber nicht genannten) Bezugsnomens (also: „sie [d.h. die Dinge], die ich geschickt habe, ...“).
- Syntaktisch handelt es sich bei dem Ausdruck *šen(a)=iff=uv=va=lla=ān keban=ōš=av=šše=na* um einen durch -šše markierten Relativsatz ohne Bezugsnomen.
- keban- „schicken“ + oš Präteritum + av Personenanzeiger der 1. Pers. Sg. als Kennzeichen des Subjekts der Handlung, + la enkl. Pronomen der 3.

- Pers. Pl. als Objekt, + *man* Partikel („sie [d.h. die Dinge] habe ich geschickt“).
 fur- „sehen“ + *et* Futur + *a* Personenanzeiger 3. Pers. Sg. als Kennzeichen des Subjekts der Handlung, + *lla* enkl. Pronomen 3. Pers. Pl., vertritt das Objekt, + *an* Konnektivum.
- 19 *šen(a)*- „Bruder“ + *iff* Poss.-Pron. 1. Pers. Sg. + *u* Bindevokal + *š* Ergativ. un- „kommen“ + *a* Intransitivmarkierung + *l(la)* Kurzform des enkl. Pronomens der 3. Pers. Pl. als Subjektkenzeichen des intransitiven Satzes, + *an* Konnektivum.
- 20 *šen(a)*- „Bruder“ + *iff* Poss.-Pron. 1. Pers. Sg. + *u* Bindevokal + *va* Dativ. *tihan-* „zeigen“ + *i* + *šh(i)* > *l(la)* + *an*. Dieses Wort mit unklarer Ableitung scheint ein Substantiv auf *-šhi* zu sein, dessen Bedeutung (einer Anregung Girkals folgend) in etwa „das Gezeigte“ sein könnte.
ipš- Verb unbk. Bed. hier versuchsweise mit „gefallen“ wiedergegeben + *oš* Präteritum + *i* Transitivmarkierung + *l(la)* Kurzform des enkl. Pronomens der 3. Pers. Pl. als Subjektanzeiger, + *an* Konnektivum.
 Die Verbalform *ipš=oš=i=l=an* steht im Antipassiv. Das Verb *ipš-* ist durch den Vokal *-i* als lexikalisch transitiv gekennzeichnet. Syntaktisch ist es hingegen intransitiv, da kein direktes Objekt ausgedrückt ist. Als Subjektanzeiger im Absolutiv fungiert das enkl. Pronomen der 3. Pers. Plural *-l(la)*. Dieses *-l(la)* ist somit der Personenanzeiger der 3. Pers. Plural des antipassivisch konstruierten Verbs.

Lektion 3

§ 22 Transkription der Zeilen 35-43 (= Mit. III 35-43) nach Friedrich, 1932.

Paragaphenzählung nach Wilhelm, Letters, 67.

- 35 un-du-ma-a-an at-ta-iw-wu-ú-e-en ša-2-la e-e-li-iw-we ma-a-ni-e-im-ma-ma-an
 36 tub-be tup-pi-ma-a-an ni-ḥa-a-ri-i-we ma-a-ni-e-im-ma-ma-an tub-be
 37 am-ma-ú-iw-wu-ú-e-e-en ša-la at-ta-iw-wu-ú-e-e-[e]-la
 38 ma-a-ni-e-im-ma-ma-an tub-be tup-pi-ma-a-an ni-ḥa-a-ri-i-we ma-a-ni-e-im-ma-ma-an
 39 gu-ru tub-be a-ra-an-ni-e-ni-la-an še-e-ni-iw-wu-uš tup-pi-aš
 40 šī-ni-a-še-na-a-am-ma-ma-an ḥa-ši-e-ni-il-la-a-an šu-u-we-ma-a-an tup-pē
 41 ni-ḥa-a-ar-ri-e-we a-ru-u-ša-uš-še-ni-e-we a-ra-an-ni-en-na-ma-an
 42 še-e-ni-iw-wu-uš ḥa-ši-en-na-an a-la-a-še-me-e-ni-i-in ni-ḥa-a-ri te-a
 43 a-la-a-še-me-e-ni-i-in ni-i-ri a-la-a-še-me-e-ni-i-in še-e-ni-iw-wu-ú-uz-zi

Morphemanalytische Umschrift:

- 35 undo=mān atta(i)=iff=uve=n(na) šala el(a)=iff= man=e=mmaman
 36 tupp=e tuppi=mān niḥar(i)=i=ve man=e=mmaman tupp=e

- 37 ammad(e)=iff=u=ve=n(na) šala atta(i)=iff=u=ve e-la
 38 man=e=mmaman tupp=e tuppi=mān niḥar(i)=i=ve man=e=mmaman
 39 kuru tupp=e ar=ann=i=en=l(la)=an šen(a)=iff=u=š tuppi=aš (oder
 tupp(i)=i=aš)
 40 šini=aš=ve=na=mmaman ḥaš=i=en=ni=l(la)=ān šove=mān tuppe (sonst
 tuppi)
 41 niḥar=ne=ve ar=oš=av=šše=NE=ve ar=ann=i=en=(n)na=man
 42 šen(a)=iff=u=š ḥaš=i=en=n(na)=an alaše=mē=nin niḥari tea
 43 alaše=mē=nin niri alaše=mē=nin šen(a)=iff=u/o(=)zzi

Übersetzung (vgl. Wilhelm, Letters, 67):

- 35 Und nun die Tochter meines Vaters, meine Schwester, sie (*man=e*)
 36 ist/war vorhanden (*tupp=e*). Und die Tafel ihrer Mitgift, sie (*man=e*)
 ist/war vorhanden.
 37 Die Tochter meines Großvaters, die Schwester meines Vaters,
 38 sie (*man=e*) ist/war vorhanden Und die Tafel ihrer Mitgift, sie (*man=e*)
 ist/war
 39 wiederum vorhanden. Und mein Bruder möge sich geben lassen die Tafeln (oder ihre Tafeln)
 40 der beiden; er möge sie (Pl., d.h. die beiden Tafeln) hören. Meine Tafel
 41 der Mitgift, die ich gegeben habe, er möge sie sich geben lassen.
 42 Mein Bruder möge sie (Sg., d.h. die Tafel) hören, ob (nämlich) die Mitgift groß,
 43 ob sie gut, ob sie meinem Bruder angemessen ist.

Kommentar:

- 35 undo Adverb „nun, also“ + *mān* Partikel.
 atta(i) „Vater“ + *iff* Poss.-Pron. 1. Pers. Sg. + *u* Bindevokal + *ve* Genitiv + *n(na)* Kurzform des enkl. Pronomens der 3. Pers. Sg.
 Der Vater Tušrattas war Šuttarna II., dessen Tochter, mithin eine Schwester des Tušratta, hieß Kelu-Ḥeba. Diese war in Nebenehe mit dem Pharao Amenophis III. in dessen zehntem Regierungsjahr (ca. 1381) verheiratet worden.
 šala „Tochter“, Absolutiv.
 el(a) „Schwester“ + *iff* Poss.-Pron. der 1. Pers. Sg. Absolutiv.

šala und *ela* sind beides a-Stämme, wie überhaupt Verwandtschaftsbezeichnungen mehrheitlich a-Stämme sind. Vgl. noch *šena*- „Bruder“, *nera*- „Mutter“, *mena*- „Zwilling?“
man=e, er, sie, es“ ist das selbständige Personalpronomen der 3. Pers. Sg. Absolutiv, + mmaman, eine nicht näher zu bestimmende Partikel. Die Bedeutung wird mit „und zwar“ o.ä. angegeben; in der Übersetzung ist sie nicht berücksichtigt worden.

- 36 tupp=e. Das Verb *tupp=e* bedeutet in etwa „vorhanden sein, anwesend sein“. Es ist tempusmäßig schwierig zu bestimmen, da es ein unregelmäßiges Verb ist. In dem Beleg Mit. II 18 ist *tupp=e* auf die Vergangenheit bezogen, während mit der Relativform *tupp=a=šše=na* (Mit. II 18 und IV 125) eine regelmäßige Präsensform vorliegt. Das Verb kann nicht mit den Suffixen des Präteritums oder des Futurs kombiniert werden.

Das Zustandsverbum *tupp-* hat offenbar den Themavokal -e, der vielleicht auf einige wenige weitere Zustandsverben beschränkt ist (vgl. Wilhelm, FsHeger, 1992, 660. Wilhelm rechnet dazu neben *tupp-* noch *mann-91* „sein“, wahrscheinlich *ur-* „vorkommen“ und *irn-* „gleichwertig sein?“). Sätze des Typs „meine Schwester, sie ist anwesend“ werden in der amerikanischen Linguistik als „topic comment construction“ bezeichnet. Der Gegenstand der Aussage wird dabei vorangestellt („meine Schwester“) und im angefügten Satz durch ein Pronomen (hier *man=e*) wiederaufgenommen. Derartige Sätze können auch umgangssprachlich im Deutschen vorkommen: z.B. „Meine Tochter, sie ist nie zu Hause“. Das Topik („meine Tochter“) wird im zweiten Satzteil durch ein anaphorisches Pronomen („sie“) wiederaufgenommen. Offenbar kannte auch das Hurritische derartige Satzkonstruktionen.

tuppi- „Tontafel“ steht im endungslosen Absolutiv, + mán Partikel.

nihari(i)- „Mitgift“ + i Poss.-Pron. der 3. Pers. Sg. + ve Genitiv.

Da das Bezugswort (*tuppi*) im endungslosen Kasus Absolutiv steht, findet am attributiven Genitiv (*nihari(i)=ve*) keine Suffixaufnahme statt.

man=e=mmaman tupp=e, wie oben.

- 37 ammad(e)- „Großvater“ + iff Poss.-Pron. der 1. Pers. Sg. + u Bindevokal + ve Genitiv + n(na) enkl. Pronomen der 3. Pers. Sg.

Der Großvater Tušratas war Artatama I., dessen Tochter, deren Name nicht bekannt ist, den Pharao Thutmosis IV. geheiratet hatte. Anlaß dieser Eheschließung war ein Friedensvertrag zwischen Ägypten und Mittani, der durch eine dynastische Heirat besiegelt worden war.

šala, „Tochter“, wie oben.

atta(i)=iff=u=ve „meines Vaters“, wie oben.

ela „Schwester“, wie oben.

- 38 man=e=mmaman tupp=e, wie oben.

tuppi=mán nihari(i)=ve man=e=mmaman tupp=e, wie oben.

91 Das Verbum *mann-* „sein“ hat wohl eher den Themavokal -i, während das selbständige Pronomen der 3. Pers. *man-* im Absolutiv Sg. den Vokal -e (*man=e*) zeigt.

- 39 *kuru* „wiederum, wieder; fernerhin“ ist eine selbständige Partikel. Für die Partikeln ist der Ausgang -u charakteristisch, vgl. noch *inu-*, *panu-*, *ar-* „geben“ + ann Kausativmorphem „sich geben lassen“ + i Jussiv + en Personenanzeiger des Jussivs der 3. Pers. + i Stützvokal vor den enkl. Prenomina (außer vor -nna), + l(la) enkl. Pronomen der 3. Pers. Pl.

šen(a)=iff=u=š Ergativ „mein Bruder“.

tuppi- „Tontafel“ + aš Pluralisator, die Form steht im Absolutiv. (Oder: *tupp(i)=i* Poss.-Pron. 3. Pers. =aš Pl. „ihre Tafeln“.)

- 40 šini- „zwei“ + aš Pluralisator + (v)e Genitiv (*šini=aš=ve* ist demnach Gen. Pl.), + na. Dieses -na ist das wiederaufgenommene Kennzeichen der Pluralität des Bezugswortes (*tuppi=aš*), + mmaman Partikel, also: „die Tafeln der beiden“ (oder: „ihre, der beiden, Tafeln“).

haš- „hören“ + i Jussiv + en Personenanzeiger des Jussivs 3. Pers. + i Stützvokal + la enkl. Pronomen 3. Pers. Pl., fungiert hier als direktes Objekt, + an Konnektivum. Das Verb *haš-* „hören“ wird im Mittani-Brief in der ersten Silbe nie *plene* geschrieben im Unterschied zu *hāš-* (*hā-a-aš) „salben“.

šove- Genitiv des selbständigen Personalpronomen der 1. Pers. Sg., kann als Possessiv-Pronomen verwendet werden, + mán Partikel, also: „meine Tafel“.

tuppi- „Tontafel“. Die Graphie *tup-pè* für *tup-pí* ist auffällig; es dürfte sich um einen der seltenen Schreiberfehler handeln.

- 41 nihari- „Mitgift“ + ne soq. „Artikel“ Sg. + ve Genitiv.

ar- „geben“ + oš Präteritum + av Personenanzeiger 1. Pers. Sg. trans. + šše Morphem zur Nominalisierung der Verbalform + NE Trägersuffix Sg. + ve wiederaufgenommener Genitiv des unmittelbaren Bezugsnomens *nihari* =ve, welches seinerseits Attribut zu *tuppi* „Tontafel“ ist. (Bush GHL 152; Wilhelm, *Orientalia* 54, 1985, 490; Wegner, *Double Case*, 1995, 141).

ar- „geben“ + ann Kausativformant + i Jussiv + en Personenanzeiger des Jussivs 3. Pers. + nna enkl. Pronomen 3. Pers. Sg. (Graphisch und wohl auch phonetisch sind die drei *n* (-i-en+nna) auf zwei reduziert. Daß eine Reduktion der drei *n* vorliegt und nicht die Kurzform des enkl. Pronomens -n ist an dem -a (en+nna) zu erkennen, da die Kurzform des Enklitikon niemals -(n)na sondern stets -n ist. Der auslautende Vokal a wäre dann unerklärbar.) + man Partikel.

- 42 šen(a)=iff=u=š Ergativ „mein Bruder“.

haš- „hören“ + i Jussiv + en Personenanzeiger des Jussivs der 3. Pers. + n(na) enkl. Pronomen 3. Pers. Sg. als Objekt, + an Konnektivum. Hier scheint in der Tat die Kurzform des Enklitikon vorzuliegen, da das Konnektivum -an auch an einen Konsonanten antreten kann (siehe oben zu der Partikel -an S. 68).

alaše- Konjunktion, nicht sicher gedeutetes Wort, vielleicht „ob“, + mē pronominales Element 3. Pers. Sg. + nin Partikel.

nihari „Mitgift“.

tea „groß, zahlreich“.

- 43 alaše=mē=nin, wie oben.

niri „gut“.
 šen(a)- „Bruder“+ iff Poss.-Pron. 1. Pers. Sg. + u/o Bindevokal + (u)zzi, ein Morphem, das die Angemessenheit ausdrückt: „meinem Bruder angemessen“. Das Suffix -(u)zzi hat die ganz ungewöhnliche Eigenschaft, daß es nicht direkt von der Nominalstamm folgen muß, mithin streng genommen nicht als wortbildendes Morphem aufgefaßt werden sollte (siehe Farber, ZA 78, 1988, 315 [Rezension zu Diakonoff u. Starostin]). Die Position in der Suffixkette und die Verwendung eines Bindevokals nach dem Poss.-Pron. haben sonst nur die Kasuskennzeichen (vgl. etwa Mit. III 66 attard(i)=iff=u(ú)=nna „wie meine Vorväter“).

Lektion 4

§ 24 Transkription der Zeilen 49-65 (= Mit. III 49-65) nach Friedrich, 1932.

Paraphrazenzählung nach Wilhelm, Letters, 67.

(Der ganze Paragraph ist von Girbal, ZA 78, 1988, 123 ff. behandelt worden.)

- 49 še-e-ni-íw-wu-ta-a-mu-an-ti-we šuk-ku kul-li še-e-ni-íw-wu-uš-ša-a-an ħa-ší-en
 50 še-e-ni-íw-we-e-en at-ta-ar-ti-íw-wu-tan úš-ša-a-an-ma-an an-za-an-nu-u-ħu-šá-a-ú
 51 ta-a-ta-ra-aš-ka-e-a-nam-ma-a-an an-za-a-an-nu-u-ħu-šá-a-ú kul-li-ma-a-an
 52 i-i-al-li-e-ni-i-in ¹Ar-ta-ta-maš am-ma-ti-íw-wu-uš at-ta-i-pa
 53 e-ti-i-ta-ti-we-e-na^{MES} ta-a-nu-u-ša-a-aš-še-na u-dir-ru-ša-a-an-na-al-la-ma-an
 54 i-šal-la-a-an šuk-kán-ni-e-el-la-ma-an pa-aš-ši-ħi-íw-we e-e-ma-na-a-mu-ša-a-ú
 55 i-i-al-la-a-ni-i-in gu-ru at-ta-íw-wu-uš we-e-wa e-ti-i-wa
 56 ti-we-e-na^{MES} ta-a-nu-u-ša-a-aš-še-na an-til-la-a-an šuk-kán-ni-e-el-la-ma-an
 57 pa-aš-ši-ħi-íw-we i-šá-a-ú e-e-ma-na-a-mu-šá-a-ú i-i-al-la-a-ni-i-in
 58 am-ma-ti-íw-wu-uš at-ta-íw-wu-uš at-ta-i-pa we-e-wa ma-ka-a-an-na
 59 ge-pa-a-nu-lu-u-uš-ta-a-aš-še-na a-ti-i-ni-i-in še-ħ-ra-a-al-la-ma-an
 60 pu-ud-du-ú-uk-ki-a-šu-u-un-na-a-al-la-a-an šu-u-we-na-a-šu-u-un-na-ir-nu-uk-ku
 61 wu-ri-e-ta-a-la-an un-du še-e-ni-íw-wu-ú-ulla-ma-an ge-pa-a-nu-ša-a-uš-še-na
 62 še-e-ni-íw-wu-ú-a a-nam-mi-it-ta-ma-an še-e-ni-íw-wu-ú-a
 63 ge-pa-a-nu-ul->ul<-li-e-wa-a-at-ta-a-an a-ti-i-ni-i-in ma-a-an-na-at-ta-ma-an
 64 a-nam-mi-it-ta-ma-an še-e-ni-íw-wu-ur-ħu-up-du-ši-li-wa-a-nam-mi-it-ta-ma-an
 65 ta-a-du-ka-a-ar-ri-e-wa-a-ti-i-ni-i-in ma-a-an-na-at-<ta>-ma-an

Morphemanalytische Umschrift:

- 49 šen(a)=iff=u=da=man tve šukko kul=(i)=l+e šen(a)=iff=u=š=anna=án
 ħaš=i=en
 50 šen(a)=iffe=n(na) atta(i)=ard(e)=iff=u=dan tiššanna=man
 anz=ann=oh=oš=av
 51 tadarāšk=ac anam=mān anz=ann=oh=oš=av kul=(i)=l+e=mān
 52 ija=lle=nīn Artatamaš=š ammad(e)=(c)=iff=u=š= attai=p(sonst [v])=pa(sonst [va])
 53 ed(i)=i=da tve=na tan=oš=a=šše=na odirrušanna=lla=man
 54 iša=(š)=lla=án šukkanne=lla=man pašš=i=ħ(e)=iffa ēman=am=oš=av
 55 ija=lla=nīn kuru atta(i)=iff=u=š= fe=va ed(i)=i=va
 56 tve=na tan=oš=a=šše=na andi=lla=án šukkanne=lla=man
 57 pašš=i=ħ(e)=iffa iša=š ēman=am=oš=av ija=lla=nīn
 58 ammad(e)=iff=u=š= atta(i)=iff=u=š= attai=p(sonst [v])=pa(sonst [va]) fe=va
 maga=nn(i)=na
 59 keban=ol=oš=t=ta=šše=na adi=nīn šeħr=a=lla=man
 60 puttukki=aš=o=nna=lla=án šo=vc=NA=aš=o=nna irn=o=kk=o
 61 fur=ed=a=l(la)=an undo šen(a)=iff=u(š)=lla=man keban=oš=av=šše=na
 62 šen(a)=iff=u=va anammī=tt=man šen(a)=iff=u=va
 63 keban=ol=(i)=eva=tt=ān adi=nīn mann=(i >)a=tt=man
 64 anammī=tt=man šen(a)=iff=u=ra urħ(i)=upt=uš=i=eva anammī=tt=man
 65 tad=ugar=r(<il)=eva adi=nīn mann=(i >)a=tt=man

Übersetzung (vgl. Wilhelm, Letters, 67 f.):

- 49 Meinem Bruder will ich ein Wort sagen, und mein Bruder möge es hören:
 50 Ich habe in Liebe (*tadarāškac*) meinen Bruder mehr auszeichnet als meine Vorfahren (es taten).
 51 So habe ich ihn auszeichnet. Ich will nun sagen:
 52 Die Dinge, die Artatama, mein Großvater, für deinen Vater
 53 getan hat, die waren *beträchtlich*,
 54 ich (aber) habe sie mit meiner einen Sendung verzehnfacht.
 55 Die Dinge wiederum, die mein Vater für dich
 56 getan hat, diese (Dinge) habe ich mit meiner einen
 57 Sendung verzehnfacht. Die Geschenke (*maganna*),
 58 die mein Großvater (und) mein Vater deinem Vater (und) dir

- 59 geschickt haben, nun, sie waren (zwar) großzügig,
60 sie sind (jedoch) meinen Leistungen nicht gleich.
61 Und nun wird mein Bruder sie (d.h. die Dinge) sehen, die ich
geschickt habe
62 meinem Bruder. Und in dieser Weise möchte ich meinem Bruder
63 schicken. So bin ich.
64 In dieser Weise möchte ich mit meinem Bruder aufrichtig sein,
65 auf diese Weise möchte ich stets Liebe üben. So bin ich.

Kommentar:

- 49 šen(a)- „Bruder“ + iff Poss.-Pron. 1. Pers. Sg. + u Bindevokal + ta Direktiv + man Partikel.
tīve „Wort, Sache“, steht im Absolutiv Sg.
šukko ist das Zahlwort für „eins“. Der Ausdruck *tīve šukko* „ein Wort“ ist das direkte Objekt des Satzes.
kul- „sagen“ (+ i) + l+e Voluntativ 1. Pers. Sg. als Subjekt des Satzes.
Bei Stämmen auf /l/, /r/ und /t/ erscheint der Formant des Jussivs -i- nicht; mehr: *kul+i+l+e > kulle.
šen(a)- „Bruder“ + iff Poss.-Pron. + u Bindevokal + š Ergativ + nna (š+na > šša) enkl. Pron. 3. Pers. Sg., vertritt das Objekt, + ān Konnektivum.
hāš- „hören“ + i Jussiv + en Personenanzeiger des Jussivs der 3. Pers.
50 šen(a)- „Bruder“ + iffe Poss.-Pron. 1. Pers. Sg. + n(na) enkl. Pron. 3. Pers. Sg. Die Form steht im Absolutiv, sie ist das direkte Objekt zur transitiven Verbalform *anzannoš=oš=av*.
atta(i) „Vater“ + arde Kollektiva bildendes Suffix „Vorfahren, Vorväter“ + iff Poss.-Pron. 1. Pers. Sg. + u Bindevokal + tan Ablativ.
Die Kombination -tan (Ablativ) + tiššanna (einer Nebenform zu tiššan „viel, sehr“) drückt vielleicht den Komparativ aus und kann mit „mehr ... als ...“ übersetzt werden.
tiššanna Nebenform zu tiššan „viel, sehr“, in Verbindung mit dem Ablativ vielleicht zum Ausdruck des Komparativs verwendet.
anzannoš- „auszeichnen (o.ä.)“⁹² + oš Präteritum + av Personenanzeiger 1. Pers. Sg. als Subjekt des Satzes. Wie der Stamm *anzannoš-* weiter segmentiert werden kann, etwa *anz* + *ann* Kausativ + *oš* weitere Wurzelweiterung, ist nicht recht klar. Eine Verbalwurzel *anz-* ist in der hurr.-heth. Bilingue KBo 32: 15 IV 6 belegt, die hethitische Entsprechung ist jedoch verloren. Zu *anzannu* in Nuzi-Texten siehe zuletzt Wilhelm, AdS 3, 1985, 103 (dort bezogen auf Getreide).

⁹² Eine Bedeutung „to declare (?), to promise (?)“ geben Diakonoff und Starostin in MSS Beih. 12 N.F., 1986, 23, an.

- 51 *tadarašk=ac* ist ein Adverb, abgeleitet von dem Verb *tad-* „lieben“ + *ar* + *ašk-* unklare Elemente + *ac* Morphem, das bei Adverbien erscheint, dies ist wahrscheinlich identisch mit dem Instrumental.
anam- „so, dermaßen“ + *mān* Partikel. Nach dieser Segmentierung fehlt in diesem Satz das direkte Objekt („meinen Bruder“ wie in Zeile 50), da es nicht erneut durch einen Personenanzeiger vertreten ist, ein eher ungewöhnlicher Umstand bei dem in dieser Hinsicht zur Redundanz neigenden Hurritischen.
Oder ist überhaupt *anam* + *mā* + *ān* zu segmentieren, wobei *-mā-* pronominale Geltung hätte und die Übersetzung lauten könnte: „Dermaßen habe ich ihn ausgezeichnet?“
anzannoš- „auszeichnen“, wie oben.
kul- „sagen“, wie oben.
52 *ija-* Relativpartikel + *le* pronominales Element 3. Pers. Pl. + *nin* Partikel. Das Bezugswort im Absolutiv des Relativsatzes ist *tīve=na* „die Dinge“ der Zeile 53. Also: „Die Dinge, die ...“
Artatama- Name des Großvaters des Tušratta + š Ergativ.
ammade- „Großvater“ + iff Poss.-Pron. 1. Pers. Sg. + u Bindevokal + š Ergativ.
attai- „Vater“ + p(sont [v]) Poss.-Pron. der 2. Pers. Sg. + pa(sont [v]) Dativ.⁹³
53 *edi-* (eigentlich Körper) + i Poss.-Pron. 3. Pers. Sg. + ta Direktiv; das Wort ist hier Postposition „für“ bezogen auf *attai=p=pa*. Die Postposition *ed(i)=i=da* verlangt den Dativ (oder Direktiv) des herrschenden Nomens.
tīve- „Wort, Sache“ + na Artikel Plural. Das Wort steht im Absolutiv und ist das Bezugswomen des Relativsatzes.
tan- „machen“ + oš Präteritum + a Personenanzeiger 3. Pers. Sg. transitiv + šše Morphem zur Nominalisierung der Verbalform + na Pluralisator, bezieht die Form auf *tīve=na*. Bei Relativsätzen, die mit der Relativpartikel *ije-/ija-* gebildet werden, ist die Nominalisierung der Verbalform durch *-šše* optional.
odirrušanna- Bed. unbk. + *lla* enkl. Pron. 3. Pers. Pl. + man Partikel. Dieser Satz ist ein Nominalsatz, dessen Subjekt *-lla* „sie“ das Wort *tīve=na* „die Dinge“ des vorangehenden Satzes vertritt.
54 *iša(=š)* „ich“ selbständiges Personalpronomen der 1. Pers. Sg. Ergativ mit Ausfall des š vor *lla*, dem enkl. Pronomen der 3. Pers. Pl. Absolutiv (*-lla* bezieht sich auf *tīve=na* „die Dinge“), + ān Konnektivum.
šukkanne- Ableitung von *šukko* „eins“ + *ān* enkl. Pron. 3. Pers. Pl. (*-lla* vertritt *tīve=na* „die Dinge“) + man Partikel.
pašš- „senden“ + i + h(e) Nominalsuffixe „Sendung“ + iffo Poss.-Pron. 1. Pers. Sg., im absoluten Auslaut. Das Wort steht im Absolutiv.
eman- „zehn“ + am Faktitiv + oš Präteritum + av Personenanzeiger 1. Pers. Sg. transitiv.

⁹³ Zur Graphie *at-ta-i-ip-pa* siehe Speiser IH 43, 83, 110; Bush GHL 91 f.

- Dieser Satz weist syntaktisch eine Eigentümlichkeit auf. Es ist dies ein Beispiel für den Gebrauch des „doppelten Absolutivs“. Das Verb *eman=am-* besitzt zwei verschiedene Objekte, die beide im Absolutiv stehen. Das eine Objekt ist zweimal im Satz durch das Pronomen *-lla* vertreten (in: *iša=(š)=lla=an* und *šukkanne=lla=man*, beide Pronomina beziehen sich auf *tive=na* „die Dinge“). Das zweite Objekt, das ebenfalls im Absolutiv steht, ist *šukkanne pašš=i=h(e)=iffo* „meine eine Sendung“.
- Syntaktisch stehen die beiden Absolutivformen nicht auf derselben Ebene, der zweite Absolutiv wird hier durch den Instrumental wiedergegeben: „mit meiner einen Sendung“ (Analyse nach Girbal, ZA 78, 1988, 127).
- 55 *ija-* Relativpartikel + *lla* enkl. Pronomen 3. Pers. Pl. + *nin* Partikel. *kurū* Partikel „wieder, wiederum; fernerhin“.
- atta(i)-* „Vater“ + *iff* Poss.-Pron. 1. Pers. Sg. + *u* Bindevokal + *š* Ergativ. *fe=va* Dativ des selbständigen Personalpronomens der 2. Pers. Sg. *ed(i)=iva* Postposition „für“, wie oben.
- Der postpositionale Ausdruck *ed(i)=iva* verlangt den Dativ (oder Direktiv) des herrschenden Nomens, hier den Dativ des selbständigen Pronomens der 2. Pers. *fe=va* „für dich“.
- 56 *tive=na*, wie oben, ist das Bezugswort des durch *ije-* eingeleiteten Relativsatzes.
- tan=oš=a=šše=na*, wie oben: „... , die er (d.h. mein Vater) gemacht hat, ...“.
- andi-* „jener“ Demonstrativpronomen + *lla*, dieses *-lla* pluralisiert das Demonstrativpronomen. Der Wechsel *i > a* vor den enkl. Pronomina tritt nicht ein. Das Demonstrativpronomen *andi=lla* steht im Absolutiv Plural (erster Absolutiv).
- šukkanne=lla=man*, wie oben.
- 57 *pašš=i=h(e)=iffo*, wie oben, gehört mit *šukkanne=lla* zum zweiten Absolutiv „meine eine Sendung“.
- Wie im Parallelsatz der Zeile 54 erscheinen hier zwei verschiedene Objekte im Absolutiv, die jedoch in syntaktischer Hinsicht völlig verschiedene Stellungen innehaben. Der zweite Absolutiv, d.h. *šukkanne- pašših(e)=iffo* kann hier durch den Instrumental wiedergegeben werden „mit meiner einen Sendung“.
- iša=š eman=am=oš=av*, wie oben: „ich habe verzehnfacht“.
- Wie die Zeilen 54-57 zeigen, kann das Verb *eman=am-* mit dem „doppelten Absolutiv“ konstruiert werden.
- ija=lla=nin* Relativpartikel, wie oben.
- 58 *ammade-* „Großvater“, wie oben.
- attai=p=pa* „deinem Vater“, wie oben.
- fe=va* „dir“, wie oben.
- maga=nni-* „Geschenk“ + *na* Artikel Plural, das Wort steht im Absolutiv. Die Suffixfolge *-nni + na* kann offenbar zu *-nna* verkürzt werden. Das Wort *maganna* „die Geschenke“ ist das Bezugswort des Relativsatzes. (Anders Giorgieri/Röseler, SCCNH 8, 1996, 281 ff. Die beiden Autoren geben als „richtigen Stammansatz *maganni*“ an. Ihnen zufolge „liegt in ma-

- ka-a-na nicht der bisher postulierte Absolutiv Pl. vor, ... sondern ein Essiv Sg., *magann(i)=a*.“ Meines Erachtens ist diese Analyse zu formalistisch gesehen, läßt sie doch die Tatsache unberücksichtigt, daß die drei Satzperioden der Zeilen 52-54, 55-57 und 57-59 völlig parallel gebaut sind. Das Relativpronomen *ije-* trägt in allen drei Fällen das pluralische Absolutivelement *-lle* bzw. *-lla* als Hinweis auf ein Bezugsnomen im Absolutiv Plural, d.h. zweimal auf *tive=na* „die Dinge“ und einmal eben auf *maga=n(ni)=na* „die Geschenke“.)
- 59 *keban-* „schicken“ + *ol* WE + *oš* Präteritum + *t* Pluralisator + *a* Personenanzeiger 3. Pers. (*t + a = 3. Pers. Pl. trans.*) + *šše* Morphem zur Nominalisierung der Verbalform + *na* bestimmter Pluralanzeiger, bezieht die nominalisierte Verbalform auf das Substantiv *maga=n(ni)=na* „die Geschenke“.
- adi-* Konjunktion „nun, also“, + *nin* Partikel.
- šehr-* Bed. unbk. + *a + lla* enkl. Pronomen der 3. Pers. Pl. als Satzsubjekt „sie sind/waren ...“ + *man*.
- 60 *puttukki-* „Leistung o.ä.“, abgeleitet von dem Verb *fud-* „zeugen, erschaffen“ + *aš* Pluralisator + *u /o/* Bindevokal vor Kasus + *nna* Äquativ + *lla* enkl. Pron. 3. Pl. + *än* Konnektivum.
- šo=ve* Genitiv des selbständigen Personalpronomens der 1. Pers. Sg. + *NA* Trägersuffix + *aš* wiederaufgenommener Pluralanzeiger des Bezugswortes *puttukki-*, + *u /o/* Bindevokal + *nna* wiederaufgenommener Kasus Äquativ des Bezugswortes *puttukki-*: „wie die Leistungen von mir“ = „meine Leistungen“.
- irn-* „gleich sein“ + *o* (eigentlich *a*) Intransitivmarkierung, obligatorisch bei negierten Verbalformen, + *kk* Negationsmorphem der Intransitiven + *o* (eigentlich *a*, der Vokal unterliegt der Vokalharmonie).
- 61 *fur-* „sehen“ + *et* Futur + *a* Personenanzeiger der 3. Pers. Sg., *trans.* + *l(la)* Kurzform des enkl. Pron. 3. Pers. Pl., hier Vertreter des direkten Objekts („sie“, d.h. die Dinge) + *an* Konnektivum.
- undo* Adverb „nun“.
- šen(a)-* „Bruder“ + *iff* Poss.-Pron. 1. Pers. Sg. + *u* Bindevokal vor Kasus + (*š* Ergativ, ausgefallen) + *lla* enkl. Pron. 3. Pers. Pl. + *man* Partikel.
- keban-* „schicken“ + *oš* Präteritum + *av* Personenanzeiger 1. Pers. Sg. *trans.* + *šše* Morphem zur Nominalisierung der Verbalform + *na* Pluralanzeiger, bezieht die nominalisierte Verbalform auf *-lla* („sic“ Pl.). Dieses *-lla* vertritt seinerseits das Bezugswort *tive=na* („die Dinge“), den „Kopf“ des Relativsatzes.
- šen(a)=iff=iva=va* „meinem Bruder“, wie oben.
- 62 *anamm-i* „so, auf diese Weise“ + *tta* enkl. Pron. 1. Pers. Sg. + *man* Partikel.
- šen(a)=iff=iva=va* „meinem Bruder“, wie oben.
- 63 *keban-* „schicken“ + *ul/ol* Morphem mit ungeklärter Funktion + *l* Formant des sog. konditionellen Optativs (*l+il > ll*) + *eva* ein weiterer Formant des konditionellen Optativs, + *ta* enkl. Pron. 1. Pers. Sg. Absolutiv + *än* Kon-

nektivum. Das enklitische Pronomen *-tta* ist das Subjekt des Satzes, da das Verb kein ausgedrücktes Objekt besitzt.

Die Formen auf *-eva* schließen im Mittani-Brief das Vorkommen eines Agens im Ergativ aus, obgleich sie sowohl mit lexikalisch transitiven (wie in diesem Fall das Verb *keban-*) als auch mit lexikalisch intransitiven Verben gebraucht werden können. Diese Formen sind – zumindest sofern sie lexikalisch transitiv sind – nicht orientiert. Die Entscheidung darüber, ob das Subjekt im Absolutiv Agens oder Patiens der Handlung ist, steht nicht von vornherein fest und ist morphologisch nicht festgelegt. Das Subjekt im Absolutiv kann dann sowohl derjenige sein, der schicken könnte, als auch das sein, was geschickt werden könnte. Wahrscheinlichkeit und Kontext ermöglichen jedoch das richtige Verstehen des Satzes.

adi=*nin* „so“, wie oben.

mann=(i->)a „sein“ + *ttā* enkl. Pron. 1. Pers. Sg., mit dem Übergang des *i* > *a* vor den enklitischen Pronomina (**mann=i+ttā* > *mann=ttā*) + *man* Partikel. Das Zustandsverbum *mann-* hat den Themavokal *-i*. Das Verb kann nicht – ebenso wie das Verb *tupp-* – mit den Suffixen des Präteritums oder des Futurs kombiniert werden und ist insofern tempusmäßig schwierig zu bestimmen.

64 *anammī=ttā=man* „so, auf diese Weise, ich“.

šen(a)- „Bruder“ + iff Poss.-Pron. 1. Pers. Sg. + *u* Bindevokal + *ra* Komitativ.

urb(i)- „wahr, wahrhaftig“ + *upt* + *uš* ungeklärte Suffixe + *il* + *eva* Formanten des konditionellen Optativs. Agens ist das enklitische Absolutivpronomen *-tta* „ich“ von der vorangehenden Form *anammī=ttā*.

anammī=ttā=man „so, auf diese Weise, ich“, wie oben,

65 *tad-* „lieben“ + *ukar* Verbalmorphem, das den Iterativ-Durativ ausdrückt, + *il* (*r+il* > *rr*) + *eva* Formanten des konditionellen Optativs. Agens des Satzes ist wie in den vorhergehenden Sätzen das enklitische Absolutivpronomen *-tta* „ich“ der vorangehenden Form *anammī=ttā=man*. In allen drei Formen vom Typ *il* + *eva* ist kein direktes Objekt ausgedrückt, das Subjekt steht daher im Absolutiv (=ttā). Der Kontext ermöglicht jedoch das richtige Verstehen, indem *-tta* „ich“ hier Agens und nicht Patiens ist. Dieser Sachverhalt ist indes auf den Mittani-Brief beschränkt, da in der hurritisch-hethitischen Bilingue aus Boğazköy auch objekthaltige Formen belegt sind. (Zu den Beispielen aus Boğazköy siehe die Lektion 13 mit dem Kommentar zu Zeile 6'.)

Lektion 5

§ 28 Transkription der Zeilen 30-39 (= Mit. IV 30-39) nach Friedrich, 1932. Paragrafenzählung nach Wilhelm, Letters, 69.

30 *un-du-ma-a-an i-i-al-li-e-ni-i-in ti-we-e-na*^{MES} *šū-ú-al-la-ma-an*

31 *še-e-ni-fw-u-uš ka-du-u-ša-a-aš-še-na ú-ú-ri-a-a-aš-še-na an-til-la-a-an*

- 32 *e-e-ma-na-a-am-ḫa ta-a-nu-ša-a-ú ti-ša-a-ma-a-an še-e-ni-fw-wu-ú-e šuk-kán-ni-en*
- 33 *pa-ti-ú-we-e-ni-en ḫi-su-ú-ḫi-ši-úw-wu aš-ti-i-in še-e-ni-fw-wu-ú-e*
- 34 *a-ru-u-ša-ú še-e-ni-fw-wu-ú-e-ni-e-en ti-ša-a-an-na ši-ra-aš-še*
- 35 *un-du-u-un¹ Ma-ni-e-na-an še-e-ni-fw-wu-ú-e pa-aš-ši-i-it-ḫi-un-du-u-un*
- 36 ¹*Ge-li-ja-na-an¹ Ar-te-e-šš-šī-pa-na-an¹ A-sa-a-li-in-na-a-an pa-aš-ši-i-it-ḫi-fw-we*
- 37 ¹*Ge-li-ja-na-an ta-la-mi¹ A-sa-a-li-in-na-a-an tup-šar-ri-fw-wu-ú-un-ni*
- 38 *ki-i-pu-šū-ú-uš-ši še-e-ni-fw-wu-ta-al-la-a-an ni-i-ru-ša-e tiš-ša-an*
- 39 *pa-aš-šū-ša-a-ú še-e-ni-fw-wu-ú-ul-la-a-an wu-ri-e-e-ta*

Morphemanalytische Umschrift:

- 30 *undo=mān ija=lle=nin tīve=na*^{MES} *šū(e >)a=lla=man*
- 31 *šen(a)=iff=u=š kad=oš=a=šše-na ūri=a=šše-na andi=lla=ān*
- 32 *ēman=am=h(e)a tan=oš=av tiša=mān šen(a)=iff=u=ve šukkanne=n(na)*
- 33 *padi tīve=nē=n(na) ḫic=uḫ=oš=i=u(w)=(a)ffu ašti=n(na) šen(a)=iff=u=ve*
- 34 *ar=oš=av šen(a)=iff=u=ve=NE=n(na)² tiša=nna šir=a=šše*
- 35 *undo=n(na) Mane=n(na)=an šen(a)=iff=u=ve pašš=i=thē undo=n(na)*
- 36 *Kelia=n(na)=an Ar-Teššub=n(na)=an Asali=nna=ān pašš=i=th(e)=iffō*
- 37 *Kelia=n(na)=an talami Asali=nna=ān tupšarr(i)=iff=u=nani*
- 38 *kīb=u/oš=u=šši šen(a)=iff=u=da=lla=ān nīr=oo=š(e)=ac tiššan*
- 39 *pašš=oš=av šen(a)=iff=u=(š)=lla=ān fur=ed=a*

Übersetzung (vgl. Wilhelm, Letters, 69 f.):

- 30 Nun, alle die Dinge,
- 31 die mein Bruder gesagt hat, die er wünscht, jene (Dinge)
- 32 habe ich zehnfach getan. Das Herz meines Bruders
- 33 habe ich nicht *einmal* (*padi*) mit einem (*šukkanne-*) Wort gekränkt. Die Frau meines Bruders
- 34 habe ich gegeben, welche dem Herzen meines Bruders entspricht. (Alternativ: Wilhelm, Double Case, 1995, 119 „in a manner according to the heart of my brother“.)
- 35 Nun habe ich den Mane, den Gesandten meines Bruders, und auch
- 36 Kelia, Ar-Teššub und Asali, meine Gesandten,
- 37 – den großen Kelia und Asali als meinen Schreiber –

- 38 eingesetzt?? und sie zu meinem Bruder
 39 in sehr schöner Weise? geschickt. Und mein Bruder wird sie (d.h. die Gesandten) sehen.

Kommentar:

- 30 undo- Adverb „nun, also“ + mǎn Partikel.
 ija- Relativpartikel + lle pronominales Element 3. Pers. Pl. + nǐn Partikel.
 tive- „Wort, Dinge“ + na Art. Pl.
 šu(e >)a- „all“ + lla enkl. Pron. 3. Pers. Pl. + man Partikel. Der Ausdruck *tive=na šua=lla=man* „alle Dinge“ steht im Absolutiv und ist der „Kopf“ des durch ija- eingeleiteten Relativsatzes.
 31 šen(a)- „Bruder“ + iff Poss.-Pron. 1. Pers. Sg. + u Bindevokal + š Ergativ.
 kad- „sagen, sprechen“ + oš Präteritum + a Personenanzeiger 3. Pers. Sg. trans. + šše nominalisiert die Verbalform + na Artikel Pl., dieser nimmt die Pluralität von *tive=na šua=lla=man* wieder auf.
 ūr- „wünschen, wollen“ + i Transitiveanzeiger, obligatorisch im Präsens + a Personenanzeiger 3. Pers. Sg. trans. + šše nominalisiert die Verbalform + na Artikel Pl., bezieht die Verbalform ebenfalls auf *tive=na*.
 andi- „jener“ Demonstrativpronomen + lla enkl. Pron. 3. Pers. Pl., pluralisiert das Demonstrativpronomen + ān.
 32 eman- „zehn“ + am WE faktitiv + h(e) „zehnfach“ + a Essiv.
 tan- „machen, tun“ + oš Präteritum + av Personenanzeiger der 1. Pers. Sg.
 tiša- „Herz“ ist Absolutiv Sg. + mǎn Partikel.
 šen(a)- „Bruder“ + iff Poss.-Pron. 1. Pers. Sg. + u Bindevokal + ve Gen.
 šukkanne- ist eine Ableitung des Zahlwortes *šukko* „eins“ + *n(na)* Kurzform des enkl. Pron. 3. Sg., der Ausdruck steht im Absolutiv. (Anders Girbal, ZA 78, 1988, 124 f.: *n(e)* als verkürztes Instrumentalsuffixmorphem.)
 33 padi „sogar?“, mit dem negiertem Verb (*hic=uh=oš=i=uffu*) vielleicht „nicht einmal“.
 tive- „Wort“ + ne sog. „Artikel“ Sg. + *n(na)* „es“ enkl. Pron. 3. Pers. Sg. Der Ausdruck steht ebenfalls im Absolutiv. Das enklitische Pronomen der 3. Pers. Sg. in der Kurzform -*n* vertritt hier das direkte Objekt (d.h. *tiša=mǎn šen=iff=u=ve* „das Herz meines Bruders“). *šukkanne=n(na) tive=ne=n(na)* sind beides Absolutivformen (zu dieser Konstruktion siehe gleich).
 hic=uh- „kränken“ + oš Präteritum + i Transitiveanzeiger + u(w) Negation + a(ifu) Personenanzeiger 1. Pers. Sg. Bei negierten Verbalformen ist das Erscheinen des Transitivevokals -i- obligatorisch. Das Verbum *hic=uh-* wird in diesem Satz mit dem doppelten Absolutiv konstruiert: der erste Absolutiv ist *tiša=mǎn šen(a)=iff=u=ve* „das Herz meines Bruders“, der zweite Absolutiv ist *šukkanne=n(na) tive=ne=n(na)*, der mit dem Instrumental übersetzt werden kann: „mit einem Wort“. (Zu weiteren Satzkonstruktionen mit dem doppelten Absolutiv siehe S. 146, 150 und 201.)

- āši- „Frau“ + *n(na)* enkl. Pron. 3. Pers. Sg. Daß das zu *n* verkürzte enkl. Pron. -*nna* und nicht ein Kasus vorliegt, geht aus der nicht eingetretenen Suffixaufnahme am folgenden attributiven Genitiv (*šen(a)=iff=u=ve*) hervor.
 šen(a)=iff=u=ve „meines Bruders“, wie oben.
 34 ar- „geben“ + oš Präteritum + av Personenanzeiger 1. Pers. Sg. trans. als Subjekt des Satzes.
 šen(a)- „Bruder“ + iff Poss.-Pron. 1. Pers. Sg. + u Bindevokal + ve Gen. + NE Trägersuffix + n. Dieses *n* muß ein Kasuszeichen sein, da Suffixaufnahme erfolgt. Ob allerdings ein kurzes Allomorph zum Äquativ auf -*nna* vorliegt, oder ob hier emendiert werden sollte, ist unklar (Analyse der Form nach Girbal, ZA 78, 1988, 131). Eine andere Analyse schlägt Wilhelm, Orientalia 54, 1985, 495; ders., Double Case, 1995, 119 mit Anm. 5, vor: *tiša=nn(i)=a* sei „eine adverbelle Bildung auf -*nni* im Lokativ auf -*a*; dieses Suffix ist kongruenzfähig.“ Wilhelm bezieht sich bei dieser Analyse auf den vergleichbaren Satz Mit. III 14 *šen(a)=iff=u=ve=NE=nna tiša=nna*, bei dem ein Suffix -*nna* am attributiven Genitiv *ve=NE=nna* wiederaufgenommen ist. An unserer Stelle aber erscheint lediglich ein wiederaufgenommenes -*n*, das jedoch nicht als Verkürzung von -*nn(i)* + *a* gelten kann, da dann ein ganzes Morphem – nämlich der Lokativ bzw. Essiv auf -*a* – fehlte. Es ist demnach weiterhin nicht recht klar, ob diese Stelle emendiert werden muß oder ob dieses -*n* den verkürzten Kasus Äquativ -*nna* darstellt. Vergleichbar für die Verkürzung eines Kasusmorphems wäre die von Wilhelm, ZA 73, 1983, 104 f., geäußerte Vermutung, für das Ablativ-Instrumentalis-Suffix -*ne* ein Allomorph -*n* anzusetzen.
 tiša- „Herz“ + *nna* Äquativ.
 šir- „entsprechen, genügen“ (mit Äquativ) + a intransitiv + šše Morphem zur Nominalisierung der Verbalform. (Bedeutungsansatz für *šir-* nach Girbal, ZA 78, 1988, 131.) Das Verb *šir-* ist von Bush GHL 147 und 338 Anm. 105 und Diakonoff HuU 142 als „angenehm sein“, von Wilhelm, Letters 66, als „erfreulich sein“, gedeutet worden.
 35 undo- Adverb „nun, also“ + *n(na)* enkl. Pron. 3. Sg.
 iMane, Name des ägyptischen Gesandten, + *n(na)* enkl. Pron. 3. Sg. + an Konnektivum.
 šen(a)- „Bruder“ + iff Poss.-Pron. 1. Pers. Sg. + u Bindevokal + ve Genitiv.
 pašš- „schicken“ + i + the Nominalsuffixe „Bote, Gesandter“.
 undo=*n(na)*, Adverb „nun, also“ + enkl. Pron. 3. Pers. Sg.
 36 Kelia=*n(na)*=an, Ar=Teššuba=*n(na)*=an und Asali=*na*=ān sind die Namen der mittanischen Boren.
 pašš- „schicken“ + i + th(e) Nominalsuffixe „Bote, Gesandter“ + iffa Poss.-Pron. 1. Pers. Sg. im absoluten Auslaut. In der Verbindung von Substantiv und Possessiv-Suffixen ist es nicht möglich, die Pluralität des Substantivs an diesem grammatisch anzuzeigen. Die Pluralität ist aber durch -*lla* von *šen=iff=u=da=lla=ān* (Zeile 38) angezeigt.
 37 *Kelia=n(na)*=an, wie oben.

talami „groß, Großer“

¹Asali=na=ân, wie oben.

tupšarr(i)- „Schreiber“ + iff Poss.-Pron. 1. Pers. Sg. + u Bindevokal + nni Adverbialis.

- 38 kib- „setzen?“ + u/oš + u + šši, die ganze Form ist unklar. Die von Laroche in GLH 145 gebotene Deutung einer 2. Pers. Sg. ist insofern problematisch, als die 2. Person Sg. durch /o/ (Zeichen U) und nicht wie hier durch /u/ (Zeichen Ü) dargestellt wird. Auch das folgende Morphem -šši ist nicht die übliche Form des Nominalisierungssuffixes des Verbs, dies ist -šše (also mit e-Vokal). Form und Bedeutung des Ausdrucks sind unklar. šen(a)- „Bruder“ + iff Poss.-Pron. 1. Pers. Sg. + u Bindevokal + ta Direktiv + lla enkl. Pron. 3. Pers. Pl. + ân; -lla bezieht sich auf pašš=i=th(e)=iffa der Zeile 36 und gibt den Ausdruck als im Plural stehend zu erkennen: „meine Gesandten“.
- nīrošae Adverb „in guter Weise“, zu nīri „gut“ (nir(i) + o + š(e) + ac).
- 39 pašš- „schicken“ + oš Präteritum + av Personenanzeiger 1. Pers. Sg. trans. šen(a)- „Bruder“ + iff Poss.-Pron. 1. Pers. Sg. + u Bindevokal + (š Ergativ) + lla enkl. Pron. 3. Pers. Pl., hier als Objekt des Satzes, + ân Konnektivum: „und mein Bruder sie (d.h. die Gesandten) ...“
- fur- „sehen“ + et Futur + a Personenanzeiger 3. Pers. Sg. trans.

Lektion 6

§ 21 Transkription der Zeilen 21-34 (= Mit. III 21-34) nach Friedrich, 1932. Paragraphenzählung nach Wilhelm, Letters, 67.

- 21 un-du-ma-a-an in-na-me-e-ni-i-in še-e-ni-fw-wu-ú-e-aš-ti-ú-ni-e-et-ta
 22 in-na-ma-a-ni-i-in še-e-ni-fw-wu-ta-ú-i-ḫa-nu-u-ul-li-e-et-ta
 23 ú-šī-fw-wu-ú-un-na-ma-a-an šu-u-we-ni-e-en-na it-ti-tén-ú-šī-fw-wu-un-na-a-an
 24 ú-i-ḫa-ni-tén še-e-ni-fw-wu-uš-ša-a-an KUR u-mi-i-ni-šú-ú-an-na-ma-an
 25 pu-uk-lu-uš-ti-en u-u-ul-la-a-an KUR u-u-mi-i-in-na-šú-ú-al-la-ma-an
 26 wi-i-ra-te-e-na-a-an pa-aš-šī-i-it-hé-na^{MES} šu-ú-al-la-ma-an tup-pu-la-in
 27 ú-i-ḫa-ni-i-tén-na-a-an še-e-ni-fw-wu-ta-ni-ḫa-a-ri-i-in
 28 še-e-ni-fw-wu-ú-e-ni-e-a-a-i-e-e be-te-eš-ti-tén šu-ú-an-na-ma-an
 29 in-na-ma-a-ni-i-in še-e-ni-fw-wu-ú-e-ni-e-a-a-i-e-e be-te-eš-te-e-et-ta
 30 ta-ri-i-te-na-an šuk-kán-ni-e-e-še-ni-ḫa-i-e-ni-la-an še-e-ni-fw-wu-úš
 31 wi-i-ra-te-e-na-šú-ú-al-la-ma-an pa-aš-šī-i-it-hé-na-a-an šu-ú-al-la-ma-an
 32 u-u-ul-la-a-an KUR u-u-mi-i-in-na-šú-ú-al-la-ma-an ma-ri-a-an-na-ar-ti-la-an
 33 še-e-ni-fw-wu-úš ú-ú-ni-a-a-aš-še-na wa-ša-a-na-an še-e-ni-fw-we
 34 be-te-eš-ti-e-na-an ni-ḫa-a-a-ri šī-ri-en-na-a-an

Morphemanalytische Umschrift:

- 21 undo=mân inna=mê=nîn šen(a)=iff=u=ve ašti un=et=t=ta
 22 inna=mâ=nîn šen(a)=iff=u=da tihan=oll=et=t=ta
 23 uš(i)=iff=u=nna=mân šo=ve=NE=nna it=i=(i)d=en uš(i)=iff=u=nna=ân
 24 tihan=i=(i)d=en šen(a)=iff=u=š=nna=ân KUR omin(i) šu(e>)a?>nna=man
 25 pugl=ušt=i=en ôl(i)=na=ân KUR ômin(i)=na šu(e>)a=lla=man
 26 fir=ade=na=ân pašš=i=th(e)=na^{MES} šu(e>)a=lla=man tupp=ol=ai=n(na)
 27 tihan=i=(i)d=en(n)na=ân šen(a)=iff=u=da niḫar(i)=i=n(na)
 28 šen(a)=iff=u=ve=NE=(v)e a(vi)=i=(v)e ped=ešt=i=(i)d=en
 šu(e>)a?>nna=man
 29 inna=mâ=nîn šen(a)=iff=u=ve=NE=(v)e a(vi)=i=(v)e ped=ešt=et=t=ta
 30 tar=i=(i)d=en=an šukkanne eše=ne ḫa=i=en=i=(l)a=an šen(a)=iff=u=š
 31 fir=ade=na šu(e>)a=lla=man pašš=i=th(e)=na=ân šu(e>)a=lla=man
 32 ôl(i)=na=ân ômin(i)=na šu(e>)a=lla=man mariann(i)=arde=(l)a=an
 33 šen(a)=iff=u=š ūr=i=a=šš(e)=na faš=ai=n(na)=an šen(a)=iffa
 34 ped=ešt=i=en=an niḫari šir=i=en=(n)na=ân

Übersetzung (vgl. Wilhelm, Letters, 67):

- 21 Wenn sie (Pl.) nun die Frau meines Bruders bringen werden,
 (Alternativ: Wenn nun die Frau meines Bruders kommen wird,
 22 und wenn sie (Pl.) sie (Sg.-mâ-) meinem Bruder zeigen werden,
 (Alternativ: wenn sie sich meinem Bruder zeigen wird)
 23 mögen sie gehen als mein „Fleisch?“ und als mein „Fleisch?“
 24 mögen sie zeigen. Und mein Bruder möge das ganze Land
 25 versammeln, und alle anderen Länder
 26 und die Adligen (und) alle Gesandten mögen anwesend sein.
 27 Und sie mögen ihre (d.h. der Braut) Mitgift meinem Bruder zeigen,
 28 und sie mögen (die Mitgift) ganz vor meinem Bruder ausbreiten.
 29 Wenn sie (Pl.) sie (-mâ- Sg., d.h. die Mitgift) vor meinem Bruder ausbrei-
 30 ten werden,
 31 mögen sie sich begeben? an einen Ort. Und mein Bruder möge
 32 alle die Adligen und alle die Gesandten
 33 und alle anderen Länder und die Streitwagenkämpfer,
 34 die mein Bruder wünscht, nehmen. Mein Bruder möge dann hingehen

- 34 und er möge die Mitgift ausbreiten und sie (d.h. die Mitgift) möge genießen (alternativ: erfreulich sein).

Kommentar:

- 21 undo- Adverb „nun, also“ + mán Partikel.
 inna- Konjunktion „wenn“ + mē pronominale Vertretung des Absolutivs Sg. als Hinweis auf ein singularisches Objekt + nín Partikel.
 Alternativ: Bevorzugt man hier einen intransitiven Satz mit dem Verb un- „kommen“, muß -mē- die pronominale Vertretung des Subjekts sein.
 šen(a)- „Bruder“ + iff Poss.-Pron. 1. Pers. Sg. + u Bindevokal + ve Genitiv.
 ašti „Frau, Gattin“ steht im Absolutiv Sg. und ist das Bezugsnomen des attributiven Genitivs šen(a)=iff=u=ve. Der Ausdruck šen(a)=iff=u=ve ašti ist ein weiteres Beispiel dafür, daß im Absolutiv Singular keine Suffixaufnahme erfolgen kann, da der Absolutiv Singular kein sichtbares Kasuszeichen besitzt.
 un- „bringen“ transitiv + et Futur + t Pluralisator + a Personenanzeiger 3. Pers. (t + a drückt die 3. Person Plural als Agens aus). (Zur Mehrdeutigkeit dieser Form siehe schon Lektion 2 Zeile 12.)
- 22 inna- Konjunktion „wenn“ + mē pronominale Vertretung des Absolutivs Sg. als Hinweis auf ein singularisches Objekt + nín Partikel.
 šen(a)- „Bruder“ + iff Poss.-Pron. 1. Pers. Sg. + u Bindevokal + ta Direktiv.
 tihan- „zeigen“ + oll Allomorph von /oll/ vor dem Futurformanten (Girbal, SMEA 29, 1992, 179 f. Der Formant /oll/ verändert die Semantik der Wurzel kaum.) + et Futur + t Pluralisator + a Personenanzeiger: 3. Sg. als Agens (t + a drückt somit die 3. Person Plural beim transitiven Verb aus).
 (Diese Form ist von Bush GHL 183 und anderen als eine intransitive Verbalform gedeutet worden, wobei das -r- als das Intransitivkennzeichen verstanden und entsprechend übersetzt worden ist: „Wenn sie sich (-oll-) meinem Bruder zeigen wird“. tihan- ist allerdings ein transitives Verb und so ist die Annahme, in (-i)d- den verbalen Pluralisator zu sehen, recht plausibel.)
- 23 uš(i)- Substantiv, unbk. Bedeutung, hier versuchsweise mit „Fleisch“ übersetzt (für „Fleisch“ gibt Laroche GLH 291 allerdings das Wort uzi an), + iff Poss.-Pron. 1. Pers. Sg. + u Bindevokal vor Kasus (das folgende Element muß deshalb ein Kasus sein). Die Verbindung des Poss.-Suffixes 1. Pers. Sg. iff + nna enkl. Pronomen 3. Pers. Sg. lautet =iffe=n(na) und nicht wie hier *=iff=u=n(na) + nna Äquativ + mán Partikel. Der Auslautvokal des Wortes uš(i) könnte jedoch auch ein a sein, also uša. Eine Wortform ú-ša mit unbekannter Bedeutung ist in der hurritisch-hethitischen Bilingue KBo 32: 20 1 2' und 14' sowie in ChS 1/1 Nr. 41 II 63 und ChS 1/5 Nr. 130 9' nachgewiesen. Sollten diese Wörter tatsächlich Substantive sein, wären sie morphologisch entweder a-Stämme oder Essive. Bekanntlich sind a-Stämme

- auf Verwandtschaftsbeziehungen und in einem Fall auf einen Körperteil (uša „Herz“) beschränkt. Sollte in uš(a)=iff=u=nna=mán eine Art Verwandtschaftsbeziehung im Sinne von „Stellvertreter“ vorliegen?
 šove- Genitiv des selbständigen Pronomens der 1. Pers. Sg. + NE Träger-suffix + nna wiederaufgenommenes Kasusuffix von uš(i/a)=iff=u=nna.
 itt- „gehen“ + i Jussiv + (i)t Pluralisator + en Personenanzeiger des Jussivs der 3. Pers.
 uš(i)-, siehe dazu oben, + iff Poss.-Pron. 1. Pers. Sg. + u Bindevokal + nna Äquativ.
 (Der allgemeine Sinn der idiomatischen Wendung „als mein Fleisch? gehen“ könnte in etwa der sein, daß die Gesandten Tušrattas als seine Stellvertreter oder Vertrauensleute im Sinne von „wie mein eigenes Fleisch“ nach Ägypten gehen sollen.)
- 24 tihan- „zeigen“ + i Jussiv + (i)t Pluralisator + en Personenanzeiger des Jussivs der 3. Pers.
 šen(a)- „Bruder“ + iff Poss.-Pron. 1. Pers. Sg. + u Bindevokal + š Ergativ + nna enkl. Pronomen 3. Pers. Sg. als Hinweis auf ein direktes Objekt im Singular, + ān Konnektivum.
 omini „Land“, steht im Absolutiv Sg., als direktes Objekt des Satzes.
 šue- „ganz, alle“ + nna enkl. Pronomen 3. Sg. + man Partikel.
 Das Wort für „ganz, alle“ ist wohl als *šue- mit e-Auslaut, anzusetzen; dieses -e wird unter dem Einfluß der enklitischen Pronomina zu a: šu(e>)=a=nna-. Es muß allerdings eingeräumt werden, daß vor -nna gewöhnlich kein Wandel /i/e > a eintritt. (Siehe dazu S. 67 [d]).
 In diesem Satz ist praktisch das direkte Objekt dreimal vertreten: Zweimal durch das Enklitikon -nna (in šen=iffu=š=nna und in šu(e>)=a=nna) und einmal durch das Substantiv (omini) selbst.
- 25 pugl- „versammeln“ + V(=Vokal)št WE + i Jussiv + en Personenanzeiger des Jussivs 3. Pers.
 öli- „anderer“ + na Artikel Plural (I+n > Il) + ān Konnektivum.
 ömin(i)=na šu(e >)=a=lla=man „die Länder alle“.
- 26 fir=ade- „Adligent“ + na Artikel Plural + ān Konnektivum.
 pašši=i=the- „Gesandter“ + na Artikel Plural.
 šu(e>)=lla=man, wie oben.
 tupp- „anwesend sein“ + ol WE unklarer Natur + ai Formant des Debitiv-Finalis („... so daß die anderen Länder alle ... anwesend sein mögen“), oder -ai in einer mehr dem Jussiv ähnlichen Verwendung („die anderen Länder alle ... mögen anwesend sein“) + n Kurzform des enklitischen Pronomens -nna 3. Pers. Sg. Absolutiv. Die Singularität des Pronomens steht im Widerspruch zur Pluralität des Subjekts; -nna fungiert hier als neutraler Personenanzeiger, der jede grammatische Person vertreten kann, wenn diese an anderer Stelle im Satz klar zum Ausdruck gekommen ist (Girbal, ZA 80, 1990, 93 ff.).
 Zu dem unregelmäßigen Verb tupp- allgemein siehe den Kommentar zur Lektion 3 § 22 Zeile 56.

- 27 tñhan- „zeigen“ + i Jussiv + (i)t Pluralisator + en Personenanzeiger des Jussivs der 3. Pers. + nna enkl. Pronomen 3. Pers. Sg. (n+nna reduziert > nna). Das Verb tñhan- ist transitiv, das Enklitikon -nna vertritt das direkte Objekt (nihari) „die Mitgift“. Das direkte Objekt ist in diesem Satz somit dreifach vertreten, zweimal durch -nna und einmal durch nihari.
 řen(a)=iff=u=da Direktiv „zu meinem Bruder“.
 nihari(i)=i=nn(na) „ihre Mitgift“.
- 28 řen(a)=iff=u=ve=NE=e a(vi)=i=(v)e „vor meinem Bruder“. Der Ausgang auf -e der Postposition a(vi) „vor“ wurde von Speiser IH 56 [§ 69], Bush GHL 91, 127 ff. und Chačikjan, Churr. i urart., 115 f. als Allomorph der Genitivendung -ve nach dem Poss.-Suffix. -i- interpretiert. Wilhelm, Double Case, 1995, 119 mit Anm. 4, setzt hier hingegen einen besonderen Kasus auf -e an, dessen eigentliche Funktion aber undeutlich bleibt.
 ped- „ausbreiten“ + V(=Vokal)řt WE + i Jussiv + (i)t Pluralisator + en Personenanzeiger des Jussivs der 3. Pers.
 řu(e)=a=nn=man „ganz, alle“, wie oben.
- 29 inna- „wenn“ + mǎ pronominales Element der 3. Pers. Sg. + nin Partikel. -mǎ- ist das direkte Objekt des Satzes, es vertritt nihari „Mitgift“.
 řen=iff=u=ve=NE=e a(vi)=i=(v)e „vor meinem Bruder“, wie oben.
 ped- „ausbreiten“ + V(=Vokal)řt WE + et Futur + t Pluralisator + a Personenanzeiger 3. Pers. trans. (t+a = 3. Pers. Pl. transitiv).
- 30 tar- Verb unbk. Bedeutung, hier versuchsweise, einer Anregung Girbals folgend, mit „sich begeben, zusammenkommen“ wiedergegeben. Das Verb ist intransitiv: tar + i Jussiv + (i)t Pluralisator + en Jussivanzeiger 3. Pers. „sie mögen sich begeben“ oder „sie mögen zusammenkommen“, + an Konnektivum.
 řukkanne Ableitung von řukko „eins“, wie oben.
 eše- „Erde“ aber auch „Ort“ + ne. Dieses ne ist wohl nicht der sog. „Artikel“ Singular, die Form steht daher nicht im Absolutiv. Absolutivformen von eše- haben darüber hinaus nie das Morphem -ne bei sich. Es handelt sich deshalb am ehesten um den Kasus auf -ni, der Lokativfunktion besitzt.
 ha- „nehmen“ + i Jussiv + en Personenanzeiger des Jussivs der 3. Pers. + i Stützvokal + l(la) Kurzform des enkl. Pron. 3. Pers. Pl. + an Konnektivum.
 řen(a)=iff=u=ř Ergativ „mein Bruder“.
- 31 řir=ade=na Absolutiv Plural „die Adligen“, wie oben.
 řu(e)=a=lla=man „alle“, wie oben.
 pařř=i=the- „Gesandter“ + na Artikel Plural.
 řu(e)=a=lla=man, wie oben.
- 32 oli- „anderer“ + na Artikel Plural (l+n > ll) + řn Konnektivum.
 řm(in)=na řu(e)=a=lla=man „die Länder alle“.
 mariann(i)=arde- „Streitwagenkämpfer“ + l(la) Kurzform des enklitischen Pronomens 3. Pers. Pl. + an Konnektivum.

- Der zu erwartende Wandel des auslautenden -e von *mariannarde-* > a tritt hier nicht ein. Der Grund dafür könnte der sein, daß -lla als allgemeiner Pluralisator verwendet wird und in diesem Fall der Wandel nicht eintritt.
- 33 řen(a)=iff=u=ř Ergativ „mein Bruder“.
 řr- „wünschen“ + i Transitivanzeiger, obligatorisch bei Präsensformen der 3. Pers. Sg. + a Personenanzeiger 3. Pers. Sg. trans. + řře Morphem zur Nominalisierung der Verbalform + na Artikel Plural, bezieht sich auf die vorhergehenden Pluralformen im Absolutiv: „..., die mein Bruder wünscht“.
 řař- „hineingehen, eindringen“ + ai Debitiv-Finalis bzw. Jussiv (siehe oben Zeile 26 zu *tupp-*) + n(na) enklitisches Pronomen 3. Pers. Sg. + an Konnektivum.
 řen(a)=iffa Absolutiv „mein Bruder“.
- 34 ped=eřt=i=en=an „und er möge ausbreiten“, wie oben.
 nihari Absolutiv „Mitgift“.
 řir- „genügen“ oder „erfreulich sein“ (siehe oben) + i Jussiv? + en Personenanzeiger des Jussivs der 3. Pers. + nna enklitisches Pronomen 3. Pers. (n+nn reduziert > nn) + řn Konnektivum. Das Verb ist intransitiv.

Lektion 7

- § 9 Transkription der Zeilen 83-89 (= Mit. I 83-89) nach Friedrich, 1932. Paraphrasenzählung nach Wilhelm, Letters, 64.
- 83 lGe-li-i-ař-ša-a-an pa-ař-ři-i-it-ħi-ħiw>-wu-uř-ti-we-an-ti-gu-lu-u-u-ša
- 84 ma-a-an-na-a-an ħi-li-li-ře-e-na-wu-řa-an lNi-im-mu-u-ri-i-ař
- 85 KUR Mi-zi-ir-ri-e-we-ni-eř-ėw-ri-i-ř ta-ře-ap-li-ta-a-a-nu-u-ša
- 86 URU lħi-be-ni URU ři-mi-i-ge-ni-e-we-ni-e-ma-a-an ũ-nu-u-u-ša
- 87 D ři-mi-i-ge-ni-e-wa-ma-a-an e-e-ni-i-wa-at-ta-i-i-wa-a-ku-u-ša
- 88 at-ta-a-ar-ti-i-we-na-a-ma-a-an řu-ũ-al-la-ma-an ta-ře-e-e-naMES
- 89 tiř-ša-an tiř-ša-an ge-lu-u-řu-a ...

Morphemanalytische Umschrift:

- 83 Keli-a=ř=nna=řn pařř=i=ħ(e)=iff=u=ř tıve andi kul=oř=na
- 84 mǎ=nna=řn ħill=i řena=v=u=řř=an Nimmorı-a=ř
- 85 KUR Mizir=ne=ve=NE=ř evri=ř taře abli tan=oř=na
- 86 URU lħibe=ne URU řimige=ne=ve=ne=mǎn an-oř=na
- 87 D řimige=ne=va=mǎn en(i)=ı=va att(a)i=ı=va ag=oř=na
- 88 att(a)i=ard(e)=ı=ve=na=mǎn řu(e)=a=lla=man taře=na
- 89 tiřřan tiřřan kel=oř=řu=a? ...

Übersetzung (vgl. Wilhelm, Letters, 64):

- 83 Und Kelia, mein Gesandter, hat dieses Wort gesagt.
 84 Und er teilt mit: 'Dein Bruder Nimmorja,
 85 der Herr Ägyptens, hat ein *abli*-Geschenk gemacht.
 86 Und nach Ihibe, der (Stadt) des Sonnengottes, hat er es gebracht,
 87 und dem Sonnengott, seinem Gott, seinem Vater hat er (es) zugeführt.'
 88 Und alle Geschenke seiner Vorfahren
 89 waren sehr, sehr erfreulich ...

Kommentar:

- 83 Kelia-, Name des mittanischen Gesandten + \ddot{s} Ergativmarkierung + nna enkl. Pron. 3. Pers. Sg. Absolutiv (bei Antritt des -nna an die Ergativendung \ddot{s} assimiliert sich das n an \ddot{s} : - \ddot{s} -nna > \ddot{s} na) + \ddot{a} n Konnektivum. Die phonetische Länge des Vokals des Morphems /an/ ergibt sich nur, wenn /an/ an ein auf -a auslautendes Morphem tritt.
 pa \ddot{s} i=th(e)- „Gesandter“ + iff \ddot{s} Poss.-Pron. der 1. Pers. Sg. + u Bindevokal + \ddot{s} Ergativmarkierung. Im Text selbst steht anstatt „mein Gesandter“ (pa \ddot{s} i=th(e)=iff=u \ddot{s}), wie es richtig heißen muß, „dein Gesandter“ (pa \ddot{s} i=th(e)=v=u \ddot{s}), einer der seltenen Schreiberfehler. Kelia ist schließlich der Gesandte Tušrattas und nicht Pharaos.
 tive „Wort“ steht im endungslosen Kasus Absolutiv Sg.
 andi „jener“ Demonstrativpronomen, Absolutiv Sg.
 kul- „sagen“ + o \ddot{s} Präteritum + a Personenanzeiger 3. Pers. Sg. Agens.
 84 m \ddot{a} - vielleicht pronominales Element der 3. Pers. Sg. „er“ + nna enkl. Pronomen der 3. Sg. Absolutiv, verstärkt das vorhergehende m \ddot{a} -, + \ddot{a} n Konnektivum (Girbal, ZA 80, 1990, 135 ff.; zum pronominalen Element -m \ddot{a} -/m \ddot{e} -, das sonst nur in Verbindung mit Konjunktionen und der Relativpartikel erscheint vgl. Chačikjan, Churr. i urart., 82).
 Alternativ: Der Beleg ma-a-an-na-a-an aus I 84 und I 93 (ma-a-na-an), jeweils gefolgt von der Verbalform *hill-i* „er teilt mit“ und der darauf folgenden zitierten Rede, ist als eine Partikel zur Einleitung der zitierten Rede m \ddot{a} + enkl. Pronomen der 3. Sg. -nna/ n interpretiert worden (Wilhelm, Orientalia 54, 1985, 493).
 hill- „sagen, mitteilen“ + i Transitivitätsmarkierung. Das Verb steht im Antipassiv. Das semantisch transitive Verb *hil(i)*- wird in diesem Satz ohne direktes Objekt verwendet.
 šena- „Bruder“ + v Poss.-Pron. der 2. Pers. Sg. + u Bindevokal + \ddot{s} Erg. + an Konnektivum. Aus dieser Form ist ersichtlich, daß šena- zu den a-Stämmen gehört.
 Nimmorja-, Thronname des Pharaos Amenophis III. + \ddot{s} Ergativ.
 85 KUR Mizri- „Ägypten“ + ne sog. „Artikel“ (r(i)+ne > rre) + ve Genitiv + NE Trägersuffix + \ddot{s} wiederaufgenommener Kasus Ergativ des Bezugswortes *cvri*= \ddot{s} .

- cvri* „Herr“ + \ddot{s} Ergativ.
 taše „Geschenk“ Absolutiv.
abli ungedeutetes Wort, bezeichnet vielleicht eine bestimmte Geschenkart.
 tan- „machen“ + o \ddot{s} Präteritum + a Personenanzeiger der 3. Pers. Sg. Agens.
 86 URU Ihibe- Stadtname + ni /ne/. Dieses ni bzw. ne ist noch nicht sicher gedeutet. Nach Wilhelm (ZA 73, 1983, 96 ff.) könnte hier der Ablaut auf -ne vorliegen. Der Satz müßte dann übersetzt werden: „Und aus Ihibe, der Stadt des Sonnengottes, hat er es gebracht“. Eine andere Möglichkeit der Interpretation ist, hier die aus der hurritisch-hethitischen Bilingue bekannte Verwendung des *ni/e* als lokativisches, direktivisches Element anzusetzen. Dieser Verwendung wird hier der Vorzug gegeben. (Zu dem Problem insgesamt siehe Wilhelm, ZA 83, 1993, 105 ff. und Haas/Wegner, OLT 86, 1991, 390.)
 URU Šimige- Stadtname + ne sog. „Artikel“ + ve Genitiv + ne wiederaufgenommenes lokativisches Element des Bezugswortes URU Ihibe=ne, + m \ddot{a} n Partikel.
 un-intrans. „kommen“, trans. „bringen“ (zu der Möglichkeit, Verben oder zumindest einige Verben sowohl intransitiv als auch transitiv verwenden zu können, siehe Bush GHL 189 f. und Wilhelm, ZA 73, 1983, 102 mit dem Hinweis auf eine ebensolche Verwendungsweise auch im Urartäischen), + o \ddot{s} Präteritum + a Personenanzeiger 3. Pers. Sg. Agens.
 87 Der Göttername und die Attribute stehen im Dativ auf -va.
 ag- „führen, lenken, leiten“ + o \ddot{s} Präteritum + a Personenanzeiger 3. Pers. Sg. Agens.
 88 att(i)=ard(e)- „Vorfahren“ + i Poss.-Suffix 3. Pers. Sg. + ve Genitiv + na Art. Pl., bezieht sich auf die Pluralität von taše=na „die Geschenke“ + m \ddot{a} n Partikel.
 šu(e \rightarrow)=lla=man „alle“, wie oben.
 taše- „Geschenk“ + na Artikel Plural.
 89 tiššan tiššan Adverb „sehr“.
 kel- Verbalwurzel, bedeutet eigentlich „wohl sein“ + o \ddot{s} Präteritum² + u + a unklare Verbalendung, deren Deutung noch aussteht.
 § 9 Transkription der Zeilen 104 -109 (= Mit. I 104 -109) nach Friedrich, 1932.
 104 i-i-al-la-a-ni-i-in še-e-ni-iw-wu-uš ta-še-e-ni-e-wa e-ti-i-ta
 105 ti-we-e-na^{MES} ta-a-nu-u-ša-a-aš-še-na DŠi-mi-i-ge-ni-e-wa e-ni-i-wa
 106 at-ta-i-i-wa e-ti-i-ta an-ti-l-la-a-an DŠi-mi-i-ge-niš a-ri-e-ta
 107 še-e-ni-iw-wu-ú-a še-e-ni-iw-wu-ú-ul-la-a-an ti-ša-a-an-na
 108 ú-ú-ri-a-a-aš-še-na ti-we-e-na^{MES} šu-ú-al-la-ma-an^{MES}
 109 ta-a-ni-il-li-e-ta-a-al-la-a-an a-ti-i-ni-i-in ma-a-an-na-al-la-ma-an

Morphemanalytische Umschrift:

- 104 ija=lla=nin šen(a)=iff=u=š taše=ne=va ed(i)=i=da
 105 tive=na tan=oš=a=šše=na Dšimige=ne=va en(i)=i=va
 106 atta(i)=i=va ed(i)=i=da andi=lla=ân Dšimige=ne=š ar=ed=a
 107 šen(a)=iff=u=va šen(a)=iff=u=(š)=lla=ân tiša=nn(i)=a
 108 ūr=i=a=šše=na tive=na šu(e >)a=lla=man
 109 tan=ill=ed=a=lla=ân adi=nin mann=(i >)a=lla=man

Übersetzung (vgl. Wilhelm, Letters, 64):

- 104 Die Dinge (tive=na), die mein Bruder in bezug auf das Geschenk
 105 für den Sonnengott, seinen Gott,
 106 seinen Vater, getan hat, diese (Dinge) wird der Sonnengott
 107 meinem Bruder geben. Alle die Dinge, die mein Bruder sich von Herzen
 108 wünscht,
 109 die wird er machen. So sind sie.

Kommentar:

- 104 ija- Relativpartikel + lla enkl. Pronomen 3. Pers. Pl. als Hinweis auf ein pluralisches Objekt, + nin Partikel.
 šen(a)- „Bruder“ + iff Poss.-Pron. 1. Pers. Sg. + u Bindevokal + š Ergativ.
 taše- „Geschenk“ + ne sog. „Artikel“ Sg. + va Dativ.
 ed(i)- (eigentlich „Körper“), als Postposition „in bezug auf, wegen, betrifft, für“ + i Poss.-Pron. der 3. Pers. Sg. + ta Direktiv. Die Postposition ed(i)=i=da regiert den Dativ (oder Direktiv) des herrschenden Nomens, hier den Dativ: taše=ne=va.
 105 tive- „Wort, Sache, Dinge“ + na bestimmter Pluralanzeiger. Die Absolutivform „die Dinge“ ist das Bezugswort des Relativsatzes.
 tan- „machen, tun“ + oš Präteritum + a Personenanzeiger 3. Pers. Sg. trans. + šše Morphem zur Nominalisierung der Verbalform + na bestimmter Pluralanzeiger, bezieht die nominalisierte Verbalform auf das Substantiv tive=na „die Dinge“ und stellt Kongruenz zu diesem her.
 Šimige- Sonnengott + ne sog. „Artikel“ Sg. + va Dativ. (Die Lesung des Zeichens WA als <wa> (mit Vokal a) geschieht wegen der Postposition ed(i)=i=da, die den Dativ (oder Direktiv) des herrschenden Nomens verlangt.)
 en(i)- „Gott“ + i Poss.-Pron. 3. Pers. Sg. + va Dativ.
 106 atta(i)- „Vater“ + i Poss.-Pron. 3. Pers. Sg. + va Dativ.
 ed(i)=i=da Postposition „in bezug auf, betrifft, wegen, für“.
 andi- Demonstrativpronomen + lla enkl. Pronomen 3. Pl. als Pluralisator des Demonstrativpronomens + ân Konnektivum.

- Šimige=ne=š Name des Sonnengottes im Ergativ.
 ar- „geben“ + et Futur + a Personenanzeiger der 3. Pers. Sg. trans.
 107 šen(a)=iff=u=va „mein Bruder“ Dativ, wie oben.
 šen(a)=iff=u=(š)=lla=ân „mein Bruder“ Ergativ.
 tiša- „Herz“ + nn(i) Adverbialendung + a Essiv.
 108 ūr- „wünschen“ + i Transitivmarkierung, obligatorisch in Präsensformen, + a Personenanzeiger 3. Pers. Sg. trans. + šše Morphem zur Nominalisierung der Verbalform + na aufgenommener Artikel Plural des Bezugswortes tive=na.
 šu(e >)a=lla=man „alle“, wie oben.
 109 tan- „machen, tun“ + ill WE + et Futur + a Personenanzeiger 3. Pers. Sg. trans. + lla enklitisches Pronomen 3. Pers. Pl. + ân Konnektivum.
 adi=ânin „so“, wie oben.
 mann=(i >)a- „sein“ + lla enkl. Pron. 3. Pers. Pl. + man Partikel.

Lektion 8

§ 29 Transkription der Zeilen 40-44 (= Mit. IV 40-44) und Transkription des § 30 Zeilen 45-50 (= Mit. IV 45-50) nach Friedrich, 1932.

Paragraphenzählung nach Wilhelm, Letters, 70.

§ 29

- 40 še-e-ni-ŭw-wu-ŭl-la-a-an pa-aš-ši-i-it-ŭi-ŭw-we ku-zu!-uš-ti-wa-a-en kar-ħaš-ti-wa-a-en
 41 še-e-ni-ŭw-wu-ŭt-ta-a-an ši-la-a-ħu-š-u-ŭš-ti-wa-a-en pa-aš-ši-i-it-ŭi-ŭw-w(e)>a (vor -l)-la-a-an
 42 še-e-ni-ŭw-wu-ŭš-š-u-ra-a-maš-ti-en na-ak-ki-en-ti-wa-a-at-ta-a-an gu-ru-ŭ-we
 43 še-e-ni-ŭw-wu-ŭ-e-ma-a-a-an ge-e-el-ti-ni-i-ri-še ħa-ši-i-i-li
 44 bi-sa-an-ti-iš-tin-na-a-an ŭš-ša-a-an še-e-ni-ŭw-wu-ŭ-e-ni-e-wa ge-el-ti-i-wa

§ 30

- 45 še-e-ni-ŭw-we-en-na-a-an ħi-il-lu-li-e-wa e-ta-la-a-an pa-aš-ši-i-it-ŭi-ŭw-we ku-zu-u-š
 46 u-ja-ma-a-an ku-zu-u-ši-ŭw-wu-la-an še-e-ni-ŭw-wu-ŭ-e-ni-e-wa-a-tan aš-ti-i-i-we
 47 ni-ħa-a-ri-i-ti-ŭ-ru-u-mu wu-ri-e-ta-a-an še-e-ni-ŭw-wu-ŭš-ša-ma-a-an
 48 še-e-ni-ŭw-wu-ŭ-e-ni-e-we aš-ti-i-i-we ni-ħa-a-ri-a-ru-u-ša-ŭš-še
 49 ip-šü-ši-i-in-ti-i-ħa-nš-ħi-i-in-ŭ-ŭ-na-a-an še-e-ni-ŭw-wu-ŭ-e-ni-e
 50 a-a-i-i-e-e-be-te-eš-ta-iš

Morphemanalytische Umschrift des § 29:

- 40 šen(a)=iff=u=(š)=lla=ân pašš=i=th(e)=iffâ kôz=ošt=i=w=an
karh=âst=i=w=an
41 šen(a)=iff=u=(š)=tta=ân šilâh=uš=ušt=i=w=an
pašš=i=th(e)=iff(e>)=l(la)=an
42 šen(a)=iff=u=š šur=am=âst=i=en nakk=i=en tiv(e>)=tta=ân kuru=ve?
43 šen(a)=iff=u=ve=mân keldi niri=še haš=i=l+e
44 pic=and=išt=i=nna=ân tiššan šen(a)=iff=u=ve=NE=va keld(i)=i=va

Morphemanalytische Umschrift des § 30:

- 45 šen(a)=iffe=nna=ân hîll=ol=eva eda(cedi+(š) [i >a vor])=l(la)=an
pašš=i=th(e)=iffâ kôz=oš=ô
46 oja=mân kôz=oš=i=u(w)=(a)ffu=l(la)=an
šen(a)=iff=u=ve=NE=v(e>)=a=(ta)=ân âst(i)=i=ve
47 nihar(i)=i=da ur=om=u fur=ed=a=ân šen(a)=iff=u=š=nna=man
48 šen(a)=iff=u=ve=NE=ve âst(i)=i=ve nihari ar=oš=av=šše
49 ipš=oš=i=n(na) tihan=i=šhi=n(na) un=a=ân šen(a)=iff=u=<v>e=NE=(v)
50 a(vi)=i=(v)e ped=ešt=ai=š

Übersetzung § 29 (vgl. Wilhelm, Letters, 70):

- 40 Und mein Bruder möge meine Gesandten nicht zurückhalten, er möge (sie) nicht dabehalten.
41 Und mein Bruder möge mich nicht täuschen. Und meine Gesandten
42 möge mein Bruder schnell gehen lassen (oder: abfertigen), er möge (sie) entlassen. Das Wort der Antwort, (nämlich)
43 das Wohlergehen (und) den guten Zustand meines Bruders möchte ich hören.
44 Ich freue mich sehr über das Wohlergehen meines Bruders.

Übersetzung § 30 (vgl. Wilhelm, Letters, 70):

- 45 Und mein Bruder könnte sagen: 'Du selbst hast meine Gesandten zurückgehalten'.
46 'Aber nein, ich habe sie (-lla) nicht zurückgehalten'. Ich (-tta) war mit
47 (der Zusammenstellung) der Mitgift der Frau meines Bruders beschäftigt. Und mein Bruder wird

- 48 die Mitgift der Frau meines Bruders sehen, die ich gegeben habe.
49 Das Gezeigte hat gefallen. Und sie (d.h. die Mitgift) kommt, damit sie (Pl.) (die Mitgift) vor meinem Bruder
50 ausbreiten mögen.

Kommentar zu § 29:

- 40 šen(a)=iff=u=(š)=lla=ân „mein Bruder“ Ergativ mit Ausfall des Ergativmorphems -š vor dem Enklitikon -lla.
pašš=i=th(e)=iffâ Absolutiv. Die Pluralität von paššith(e)=iffâ wird durch das enklitische Pronomen -lla (von: šen(a)=iff=u=(š)=lla=) angezeigt. In der Verbindung von Substantiv plus Possessiv-Suffix ist es nicht möglich, die Pluralität des Substantivs grammatisch an diesem selbst anzuzeigen.
kôz=ošt- „zurückhalten“ + i Jussiv + wa Negation + en Personenanzeiger des Jussivs der 3. Pers.
karh=âst- unbk. Bedeutung, der Übersetzungsvorschlag ist aus dem Kontext erschlossen, + i Jussiv + wa Negation + en Personenanzeiger des Jussivs der 3. Pers.; Friedrich HdO II, 1, 2, 28 erwägt als Bedeutungsansatz „hindern“?
41 šen(a)=iff=u=(š)=tta=ân „mein Bruder“ Ergativ, wie oben.
šilâh+uš- „täuschen?“ + V(=Vokal)št WE + i Jussiv + wa Negation + en Personenanzeiger des Jussivs der 3. Pers. Der Formant -uš- kann wegen seiner Position vor einer weiteren Wurzelweiterung (-Všt-) nicht der Vergangenheitsanzeiger -ošt- sein. Eine nähere Bestimmung des Vokals (u oder o) ist nicht möglich. (Der Bedeutungsansatz für šilâh+uš- stammt von Girbal, SMEA 29, 1992, 162.)
pašš=i=th(e) „Gesandter“ + iffe Poss.-Pron. 1. Pers. Sg. Der Auslautvokal des Poss.-Pron. wird zu a vor dem enkl. Pronomen -l(la), + an Konnektivum. -lla drückt die Pluralität des Substantivs paššith(e)- aus.
42 šen(a)=iff=u=š Ergativ, wie oben.
šur=am- „eilig gehen lassen“ oder „abfertigen“ + V(=Vokal)št WE + i Jussiv + en Personenanzeiger des Jussivs der 3. Pers.
nakk- „entlassen“ + i Jussiv + en Personenanzeiger des Jussivs der 3. Pers. tive- „Wort“ + tta enkl. Pronomen 1. Pers. Sg., mit Wandel des Auslautvokals e > a vor dem Enklitikon (tive + tta > tiv=tt=) + ân Konnektivum.
kuru=ve Bedeutung unbk., vielleicht „Antwort“ (siehe Friedrich, HdO II, 1, 2, 28). Nach dieser Interpretation stünde das Wort im Genitiv auf -ve. Ungewöhnlich ist dann jedoch die Wiedergabe des Genitivs mit dem Zeichen WA <we> nach -û-, da sonst der Genitiv nach -û- -û-e- (und nicht *-û-ve) geschrieben wird. Ob ein Zusammenhang mit der Partikel kuru „wieder, wiederum“ besteht, ist nicht ganz klar, da eines der Merkmale der Wortklasse „Partikeln“ ist, daß sie nicht mit den Nominal- oder Verbalendungen verbunden werden können (siehe auch S. 99 f. unter Partikeln).
43 šen(a)=iff=u=ve=mân, Genitiv „meines Bruders“.

keldi „Wohlergehen, Heil“, Absolutiv Sg.
 niri=še „guter Zustand“, wohl Abstraktbildung auf -še von niri „gut“.
 haš- „hören“ + i Jussiv + l+e Jussivanzeiger 1. Pers. Sg. (Voluntativ).
 Der Satz tiv(e)ja=ita=än kuru=ve šen=iff=u=ve=män keldi niri=še
 haš=i+l+e weist eine Auffälligkeit auf. Das Enklitikon -ta ist die 1. Pers. Sg. Absolutiv, es vertritt hier aber den Agens in einem transitiven Satz, denn das Verb haš=i+l+e „ich möchte hören“ hat direkte Objekte: „das Wort der Antwort“ und „der gute Zustand meines Bruders“. Unter diesen Bedingungen würde man als pronominale Vertretung des Agens nicht den Absolutiv -ta, sondern den Ergativ iša=š erwarten. Dieser Satz ist einer der Belege dafür, daß in den nicht-indikativischen Modi, und speziell im Jussiv, das Hurritische das Phänomen der „gespaltenen“ Ergativität kannte. (Siehe auch S. 90-91.)

- 44 pic=and- „sich freuen“ + V(=Vokal)št WE + i Anzeiger des Antipassivs + nna eigentlich enkl. Pron. 3. Pers. Sg., vertritt hier aber die 1. Pers. Sg. -rta, + äN Konnektivum: „sich freue mich“.

Das Verb pic=and- gehört zu den Verben, die nach Girbal, SMEA 29, 1992, 172 ff., nur im Antipassiv auftreten, d. h. dieses Antipassiv, das bei dem Verb pic=and- begegnet, ist nicht das Ergebnis der Transformation einer sonst üblichen transitiven Konstruktion. Girbal vertritt die These, daß das Hurritische Verben besaß, die nur im „Antipassiv“ auftreten und bei denen der Formant -i- etwas anderes signalisierte als eine antipassivische Konstruktion.

Das Objekt von pic=and=išt- steht im Dativ („das Wohlergehen meines Bruders“). Bei dieser Interpretation bleibt allerdings als „Schönheitsfehler“ bestehen, daß das Keilschriftzeichen TIN im Mittani-Brief an anderen Stellen den Lautwert tén hat (in den Jussivformen it-i-tén, ti-i-ha-ni-tén, ti-i-ha-ni-tén-na-a-an, be-te-š-ti-tén) und nur an dieser Stelle den Lautwert tin hätte. (Siehe auch S. 44.)

Alternative Analyse der Form: pic=and=išt=enn(a)=an „es möge erfreulich sein“ bei Schwemer, SCCNH 7, 1995, 87 (ohne Erläuterung des grammatischen Status der einzelnen Morpheme, insbesondere nicht des angesetzten e und des nn(a)). Bei dieser Interpretation fehlt der vom Kontext her naheliegende Ausdruck der 1. Person Singular (vgl. schon bei Friedrich, HdO II, 1, 2, 28; Wilhelm, Lettres EA 24 § 29: 44; ders., Lettres EA 24 § 29: 44).

šiššan „sehr“

šen(a)=iff=u=ve=NE=va keld(i)=i=va „über das Wohlergehen meines Bruders“. Das Bezugswort keld(i)=i=va des abhängigen Genitivs šen=iff=u=ve- steht im Dativ; die Kasusendung -va des Bezugswortes ist mittels des Trägersuffixes -NE- am attributiven Genitiv wiederaufgenommen.

Kommentar zu § 30:

- 45 šen(a) „Bruder“ + iffe Poss.-Pron. 1. Pers. Sg. Absolutiv + nna enklitisches Pronomen 3. Pers. Sg. + äN Konnektivum. Die Form ist das Subjekt im Absolutiv zu der folgenden Verbalform auf -eva.

hil(i)- „sagen, mitteilen“ + ol Morphem unklarer Funktion + eva Formant des konditionellen Optativs. Bei Verbalformen auf -eva wird das Subjekt eines lexikalisch transitiven Verbs wie hil(i)- mit dem Absolutiv konstruiert. (Siehe dazu das Kapitel Verbalmorphologie C 14, S. 93)

eda=an: Das Wort edī- „Körper“ kann auch die Bedeutung „selbst“ haben. Das Wort für „selbst“ hat hier die Funktion des Agens und muß daher im Ergativ stehen *edi=š. Vor dem enklitischen Pronomen -l(la) schwindet die Ergativmarkierung -š > edi=(š)=l(la)=an. Das i von edi wird dann unter dem Einfluß des enkl. Pronomens -la > a; das Ergebnis ist: eda=an < edi=(š)=l(la)=an. Das pluralische Enklitikon -la „sie“ bezieht sich auf pašš=i=it(e)=iffa und gibt das Wort als im Plural stehend zu erkennen, also: „meine Gesandten“. (Satzanalyse nach Girbal, ZA 80, 1990, 99.)

koz- „zurückhalten“ + oš Präteritum + o Personenanzeiger 2. Pers. Sg. trans.

- 46 oja- „nein“ selbständige Negationspartikel + mán Partikel.

koz- „zurückhalten“ + oš Präteritum + i Transitivitätszeichen, obligatorisch bei negierten transitiven Indikativformen, + u(w) vertritt die Negation -wa- + (a)ffu Personenanzeiger 1. Pers. Sg. trans. + l(la) Kurzform des enkl. Pronomens 3. Pers. Pl. als direktes Objekt, + an Konnektivum.

Das folgende Syntagma šen(a)=iff=u=ve=NE=va(< e)=t(ta)=an ašt(i)=i=ve niḥar(i)=i=da „für die Mitgift der Frau meines Bruders“ ist ein Beispiel für die Suffixaufnahme mit mehreren Attributen. Dazu im Einzelnen: Das übergeordnete Wort niḥar(i)=i=da steht im Direktiv. Das erste Attribut „der Frau“ steht im Genitiv (ašt(i)=i=ve), dieses nimmt aber den Kasus -ta [-da] von niḥar- nicht auf (also nicht: *ašt(i)=i=ve=NE=da, das niedrigst stehende Attribut, d. i. „meines Bruders“ (šen(a)=iff=u=ve=NE=va(< e)=t(ta)=an) nimmt den Kasus -ve (ve > va vor dem enkl. Pron. -t(ta)) von ašt(i)=i=ve auf, nicht aber den Kasus -ta [-da] des übergeordneten Wortes niḥar-; der Kasus des übergeordneten Wortes niḥar(i)=i=da erscheint demnach in der Suffixaufnahme mit mehreren Attributen nicht mehr. Bei vollständiger Durchführung der Suffixaufnahme ergäbe sich der folgende Ausdruck: *šen(a)=iff=u=ve=NE=ve=NE=da=ita=an ašt(i)=i=ve=NE=da niḥar(i)=i=da (Analyse nach Girbal, ZA 80, 1990, 99 f.). Im Mittani-Brief ist eine solche mehrfache Suffixaufnahme nicht bezeugt; in Boğazköy kommt sie formal in Ellipsenbildungen vor, z.B. in dem Ausdruck eḥli=ve=NE=ve=NA=aš=(v)a (siehe S. 62 f.; Wegner, Double Case, 1995, 144 Beispiel [21]).

- 47 ur- eigentlich „sein, existieren“ + om Formant, der die Bedeutung der Wurzel sehr verändert + u unklare Verbalendung. Die Bedeutung „sich beschäftigen mit, sich kümmern um“ ist aus dem Zusammenhang erschlossen

sen. Das Objekt des Verbs *ur=om-* steht im Direktiv (also das, womit man sich beschäftigt), das Verb ist demnach intransitiv (Bedeutungsansatz Girbal, ZA 80, 1990, 100). In der hurritisch-hethitischen Bilingue sind ebenfalls einige Verbalformen mit einer Verbalendung auf *-u* vertreten (z. B. KBo 32: 14 I 3 u.ö. *sur=ur tel=ur rapš=ur*; KBo 32: 14 I 8 u.ö. *par=u*, siehe Neu, StBoT 32, 103, 119). Eine Klärung des Morphems *-u* durch die hethitische Übersetzung ist zur Zeit nicht möglich.

fur- „sehen“ + et Futur + a Personenanzeiger 3. Pers. Sg., trans. + ân Konnektivum.

šen(a)=iff=u=š=anna=man „mein Bruder (Ergativ) sie (-*nna* d.h. die Mitgift)“ (-š + *nna* > šša).

- 48 šen(a)=iff=u=ve=NE=ve ašt(i)=i=ve nihari „die Mitgift der Frau meines Bruders“, wie oben.

ar- „geben“ + oš Präteritum + av Personenanzeiger 1. Pers. Sg. trans. + šše Morphem zur Nominalisierung der Verbalform. Das Bezugswort *nihari* des nominalisierten Verbs steht im Absolutiv Sg., eine Suffixaufnahme kann deshalb nicht stattfinden.

- 49 ipš- Verb, Bed. unbk., hier versuchsweise – einer Anregung Girbals folgend – mit „gefallen“ wiedergegeben, + oš Präteritum + i Transitiveanzeiger + n(na) enkl. Pron. 3. Pers. Sg. Die Verbalform steht im Antipassiv, das, was gefallen soll, steht im Absolutiv Sg.

tišan- „zeigen“ + i + šhi + n(na). Dieses Wort unklarer Ableitung scheint ein Substantiv zu sein, dessen Bedeutung in etwa „das Gezeigte“ sein könnte. (Zum Suffix *-šhi* siehe S. 50)

un- „kommen“ + a Intransitiv + (Ø)-Anzeiger für die 3. Pers. Sg.) + ân Konnektivum.

šen(a)=iff=u=<v>e=NE=e a(vi)=i=v(e) „vor meinem Bruder“. Siehe dazu den Kommentar zur Lektion 6 Zeile 28.

- 50 ped- „ausbreiten“ + V(Vokal)št WE + ai Formant des Debitiv-Finalis + š verbaler Pluralisator.

Lektion 9

- § 31 Transkription der Zeilen 51–57 (= Mit. IV 51–57) nach Friedrich, 1932.

Paraphenzählung nach Wilhelm, Letters, 70.

Der Paragraph ist jetzt von Wilhelm, SCCNH 9, 1998, 181 ff. behandelt worden.

- 51 še-e-ni-īw-wu-ū-ul-la-a-an pa-aš-ši-i-it-ī-īw-wu-šū-ra-a-maš-ti-en na-ak-ki-en
52 'it-ta'-i-šal-la-a-an ¹Ma-ni-en-na-a-an še-e-ni-īw-wu-uš-šū-ka pa-aš-ši-en
53 'it-ta'-in-na-a-an pa-aš-ši-i-it-ī-īw-wu-ra-šū-ka-u-u-li-e-en še-e-ni-īw-wu-uš
54 pa-aš-ši-i-it-hé pa-aš-ša-ri-i-wa-a-en ¹Ma-ni-en-na-ma-an pa-aš-ši-en a-i-ma-a-ni-i-in
55 ¹Ma-ni-en še-e-ni-īw-wu-uš pa-aš-ši-a-a-ma-u-u-li-ma-a-an pa-aš-še-e-e-ta

56 'ú'-ú-ri-ūw-wu-un-na-a-an še-e-ni-īw-wu-uš-ša-a-an pal-la-a-en

57 u-ja-ma-a-an še-e-ni-īw-wu-ša-an ¹Ma-ni-en-na-ma-an pa-aš-ši-en

Morphemanalytische Umschrift:

51 šen(a)=iff=u=(š)=lla=ân pašš=i=th(e)=iffo šur=am=ašt=i=en nakk=i=en

52 itt=ai=ša=lla=ân Mane=nna=ân šen(a)=iff=u=š šuga pašš=i=en

53 itt=ai=nna=ân pašš=i=th(e)=iff=u=ra šuga ôle=n(na) šen(a)=iff=u=š

54 pašš=i=th(e) pašš=ar=i=w=am= Mane=nna=man pašš=i=en ai=mân=nin

55 Mane=n(na) šen(a)=iff=u=š pašš=i=a=ma ôli=mân pašš=ed=2

56 ūr=i=u(w)=ffu=nna=ân šen(a)=iff=u=š=nna=ân pal=(i)]=ae=n(na)

57 oja=mân šen(a)=iff=u=š=an Mane=nna=man pašš=i=en

Übersetzung (vgl. Wilhelm, Letters, 70):

51 Und mein Bruder möge meine Gesandten schnell gehen lassen (oder: abfertigen), er möge (sie) entlassen,

52 damit sie gehen können. Und einzig den Mane möge mein Bruder schicken,

53 damit er gehen kann zusammen mit meinen¹ Gesandten, einzig (ihn). Einen anderen

54 Gesandten möge mein Bruder nicht schicken, nur den Mane möge er schicken. Wenn

55 mein Bruder den Mane nicht schickt, (vielmehr) einen anderen schicken wird,

56 ich wünsche ihn nicht. Damit mein Bruder es (ja) weiß.

57 Nein, mein Bruder möge nur den Mane schicken!

Kommentar:

51 šen(a)=iff=u=(š)=lla=ân „mein Bruder“, Ergativ, wie oben.

pašš=i=th(e)- „Gesandter“ + iffo Poss.-Pron. 1. Pers. Sg. Absolutiv. Die Pluralität des Substantivs *paššithe* ist durch das *-lla* von šen(a)=iff=u=(š)=lla=an gegeben.

šur=am= „eilig gehen lassen“ oder „abfertigen“ + V(Vokal)št WE + i Jussiv + en Personenanzeiger des Jussivs der 3. Pers.

nakk- „entlassen“ + i Jussiv + en Personenanzeiger des Jussivs der 3. Pers.

- 52 itt- „gehen“ + ai Formant des Debitiv-Finalis + ša Langform des verbalen Pluralisators vor weiteren Suffixen, + lla enkl. Pronomen 3. Pers. Pl., als Subjekt des Satzes, + an Konnektivum.
 Mane=na=an „und Mane“, Absolutiv.
 šen(a)=iff=u=š „mein Bruder“, Ergativ, wie oben.
 šuga Bed. unbk., möglicherweise zum Zahlwort šukko „eins“ gehörend. Die Form ist jetzt von Wilhelm, SCCNH 9, 1998, 182 f. als šuk(V)=a Essiv gedeutet worden. Friedrich, HdO II 1,2 29 hatte ein Adverb „außerdem?, auch mit?“ erwogen.
- 53 pašš- „schicken“ + i Jussiv + en Personenanzeiger des Jussivs der 3. Pers. itt- „gehen“ + ai Debitiv-Finalis + nna enkl. Pron. 3. Pers. Sg., als Subjekt des Satzes, + an Konnektivum.
 pašš=i=th(e)=iff=u=ra, wörtl. „mit meinem Gesandten“, Komitativ Sg.
 šuga Bed. unbk., wie oben.
 öle- (sonst öli-) „anderer“ + n(na) enkl. Pron. 3. Pers. Sg. Absolutiv.
 šen(a)=iff=u=š „mein Bruder“, Ergativ.
- 54 pašš=i=the „Gesandter“, Absolutiv Sg.
 pašš- „schicken“ + ar WE + i Jussiv + wa Negationsmorphem + en Personenanzeiger des Jussivs der 3. Pers.
 Mane=na=man, wie oben.
 pašš=i=en, „er möge schicken“, wie oben.
 ai- „wenn“ + mā pronominales Element der 3. Pers. Sg. + nin Partikel.
- 55 Mane=n(na), wie oben.
 šen(a)=iff=u=š „mein Bruder“, Ergativ.
 pašš- „schicken“ + i Transitivmarkierung, obligatorisch bei der 3. Pers. Sg. Präsens, + a Personenanzeiger 3. Pers. Sg. trans. + ma Negationsmorphem. Das Negationsmorphem -ma tritt an das Ende der Suffixkette; es verneint nur Formen der 3. Pers. Sg.
 öli=man „anderer“, wie oben.
 pašš- „schicken“ + et Futur + a Personenanzeiger 3. Pers. Sg. trans.
- 56 ür- „wünschen, wollen“ + i Transitivmarkierung, obligatorisch bei negierten Formen, + u(w) Negationsmorphem + (a)ffu Personenanzeiger 1. Pers. Sg. trans. + nna enkl. Pron. 3. Pers. Sg., als direktes Objekt + an Konnektivum.
 šen(a)=iff=u=š=na=an (-š+na > šša), Ergativ, wie oben.
 pal- „wissen“ + (i)l Modalelement + ac Optativ-Finalis + n(na) Kurzform des enkl. Pron. 3. Pers. Sg.
 oja=män „nein“, wie oben.
- 57 šen(a)=iff=u=š=an „und mein Bruder“, Ergativ.
 Mane=na=man „den Mane“, Absolutiv Sg.
 pašš=i=en „er möge schicken“, wie oben.

Lektion 10

§ 25 Transkription der Zeilen 66-74 (= Mit. III 66-74) nach Friedrich, 1932. Paragrafenzählung nach Wilhelm, Letters, 68.

- 66 iš-ši-na-a-an še-e-ni-īw-wu-uš-at-ta-a-ar-ti-īw-wu-ū-un-na hi-i-ru-uh-ḫa-e
 67 ir-nu-u-ḫu-ši-a-a-ma še-e-ri-ri-e-wi-i-in GUŠKIN at-ta-i-wu-uš am-ma-ti-īw-wu-ū-a
 68 ū-a-du-ra-a-an-na ge-pa-a-nu-u-ša-a-aš-še we-e-šš-ša-a-an at-ta-īw-wu-ū-a
 69 ū-a-du-ra-a-an-na ge-pa-a-nu-u-šu-u-uš-še te-a-at-ta-i-ib-be-ni-e-tan
 70 [ti-š]a¹-an-na-ma-an šu-u-we-ma-a-an še-e-ni-īw-wu-uš ir-nu-u-ḫu-ši-a-a-ma
 71 at-ta-īw-wu-ū-e-ni-e-en-na ge-pa-a-nu-u-ša-a-aš-še še-e-ni-īw-wu-ū-ut-ta-a-an
 72 su-bi-a-a-maš-ti-en-ēw-ri-en-na-a-ša-i-ri-i-in-na-ar-ti-īw-wu-ū-a
 73 u-u-ul-la-a-ša KUR u-u-mi-i-in-na-a-ša wu-ri-a-ša hi-ja-ru-uh-ḫa-a-at-ta-a-an
 74 te-u-u-na še-e-ni-īw-wu-uš ge-pa-a-nu-en ...

70 (1) Lesung mit Girbal, SMEA 34, 1994, 81. Friedrich ergänzt [ti-š]a-an-na-

Morphemanalytische Umschrift:

- 66 iššī=na=ān šen(a)=iff=u=š att(a)=ard(e)=iff=u=nna ḫir(i)=o=ḫḫ(e)=ac
 67 irn=oh=oš=i=a=ma šerrewi=n(na) GUŠKIN attai=v=u=š
 ammad(e)=iff=u=va
 68 ūadurann(i)=a keban=oš=a=šše fe=š=na=ān att(a)=iff=u=va
 69 ūadurann(i)=a keban=oš=o=šše tea attai=p=pe=NE=dan
 70 [ti]šā=na=man šo=ve=män šen(a)=iff=u=š irn=oh=oš=i=a=ma
 71 att(a)=iff=u=ve=NE=nna keban=oš=a=šše šen(a)=iff=u=(š)=tta=ān
 72 subi=am=ašt=i=en evri=ni=na=aš=va irinn(i)=ard(e)=iff=u=va
 73 ōl(i)=na=aš=va ōmin(i)=na=aš=va fur(i)=i=aš=va
 ḫiar(i)=o=ḫḫ(e)>=tta=ān
 74 teona šen(a)=iff=u=š keban=u=en ...

Übersetzung (vgl. Wilhelm, Letters, 68):

- 66 Und die Pferde? hat mein Bruder mit Gold wie (im Falle) meiner Vorfahren
 67 nicht vergolten. Glänzend/beträchtlich? war das Gold, das dein Vater meinem Großvater
 68 als Brautpreis geschickt hat und das, was du meinem Vater
 69 als Brautpreis geschickt hast, war mehr als das deines Vaters (= war mehr als das, was dein Vater geschickt hatte).

- 70 Mein Herz hat mein Bruder nicht zufriedengestellt
 71 wie (damals) das (Herz) meines Vaters, mit dem, was er geschickt hat. Und
 mein Bruder möge mich
 72 *erstrahlen lassen* vor (*furi=āš=va*) den Königen, meinen Ebenbürtigen,
 73 vor den anderen Ländern. Viel Gold
 74 möge mir mein Bruder schicken ...

Kommentar:

- 66 išši- „Pferd?“ + na Artikel Plural + ān Konnektivum.
 šen(a)=iff=uš „mein Bruder Ergativ, wie oben.
 atta(i)- „Vater“ + ard(e) Kollektivum „Vorfäter, Vorfahren“ + iff Poss.-
 Pron. 1 Pers. Sg. + u Bindevokal vor Kasus + nna Äquativ.
 hīrohb(e)- „Gold“ (eigentlich *hīar(i)=o=hbē*, wörtl.: „Goldenes“) + ae In-
 strumental.
 67 irn=oh- „ausgleichen, abgelten, vergelten; zufriedustellen“ zur Wurzel *irn-*
 „gleich sein, gleichwertig sein“ gehörend, + oš Präteritum + i Transiti-
 vitätsmarkierung, obligatorisch bei negierten Verben, + a Personenanzeiger
 3. Pers. Sg., trans. + ma Negationsmorphem.
 šerrewi Bedeutung unbk., auch morphologisch ist das Wort undurchsicht-
 ig. *šerrewi=n(na)* GUŠKIN ist m.E. ein Nominalsatz: „das Gold war *šerrewi*,
 das dein Vater ...“. Als Bedeutungsansatz kommt entweder eine Qualifizie-
 rung des Goldes im Sinne von „glänzend, wertvoll“ in Betracht, oder aber
 ein Ansatz, der auf die Menge des Goldes abzielt, vielleicht im Sinne von
 „beträchtlich“.
 attai- „Vater“ + v Poss.-Pron. 2. Pers. Sg. + u Bindevokal + š Ergativ.
 ammad(e)- „Großvater“ + iff Poss.-Pron. 1. Pers. Sg. + u Bindevokal + va
 Dativ.
 68 údurann(i)- (indo-arischer Herkunft) „Brautpreis“ + a „Essiv“. Der Be-
 deutungsansatz „Brautpreis“ stammt von Girbal, SMEA 34, 1994, 83 f.; zur
 indo-arischen Herkunft des Wortes siehe Mayrhofer, Ein indo-arischer
 Rechtsterminus im Mittanni-Brief?, in: Hist. Sprachforschung 109, 1996, 161
 f.; Bush *GHL* 244 hatte ein Adverb „früher“ vorgeschlagen.
 keban- „schicken“ + oš Präteritum + a Personenanzeiger 3. Pers. Sg. trans.
 + šše Morphem zur Nominalisierung der Verbalform; das Bezugswort des
 Relativsatzes ist GUŠKIN „Gold“.
 fe- selbstständiges Personalpronomen der 2. Pers. + š Ergativ + nna enkl.
 Pron. 3. Pers. Sg. (*š+nna > šša*) + ān Konnektivum.
 atta(i)- „Vater“ + iff Poss.-Pron. 1. Pers. Sg. + u Bindevokal + va Dativ.
 69 údurann(i)- „Brautpreis“ + a „Essiv“, siehe oben.
 keban- „schicken“ + oš Präteritum + o Personenanzeiger 2. Pers. Sg. trans.
 + šše Morphem zur Nominalisierung der Verbalform.

Ein Bezugswort ist bei dieser Form nicht ausgedrückt. (Siehe unter
 Relativsatz [d] S. 105): „... das, was du geschickt hast, ...“.
 tea „groß“ mit dem Ablativ (von *attai=p=pe=NE=dan*) bedeutet „mehr
 als, größer als“ (sonst auch *-tan + tiššan* „mehr als“).
 attai- „Vater“ + p(sonst [v]) Poss.-Pron. 2. Pers. Sg. + pe(sonst [ve]) Genitiv
 + NE Trägersuffix + tan Ablativ. Zu den Assimilationserscheinungen in
attaippe (< *attai + v + ve*) siehe Speiser *IH* 63 und Friedrich, *HdO* II, 1, 2,
 12 § 17b.

- Der Ablativ *-tan [-dan]*, der hier am Genitiv mittels des Trägersuffixes
-NE- wiederaufgenommen ist, hat kein Bezugswort. Es handelt sich um
 einen Fall der elliptischen Verwendung der Suffixaufnahme (siehe S. 62).
 Der „Kopf“ der Genitivverbindung ist nicht ausgedrückt, der Kasus, in
 dem der „Kopf“ stehen würde, wenn er ausgedrückt wäre, wird dennoch
 vom Genitivattribut aufgenommen: „... mehr als das deines Vaters ...“
 70 tiša- „Herz“ + nna enkl. Pron. 3. Sg. + man Partikel.
 šo=ve Genitiv des selbständigen Personalpronomens der 1. Pers. Sg., hier
 als Possessivum verwendet, + man Partikel.
 Der Ausdruck *tiša=nna=man šo=ve=man* steht im Absolutiv Sg. „mein
 Herz“. In dem Ausdruck *tiša=nna-* liegt nicht der Kasus Äquativ auf *-nna*
 vor, da dieser am Genitiv des Pronomens wiederaufgenommen werden
 müßte: **tiša=nna=man šo=ve=NE=nna=man*. Eine solche Verbindung
 liegt hier ganz offensichtlich jedoch nicht vor.
 šen(a)=iff=uš „mein Bruder“ Ergativ, wie oben.
 irn=oh=oš=ā=ma „er hat nicht zufriedengestellt“, wie oben.
 71 atta(i)- „Vater“ + iff Poss.-Pron. 1. Pers. Sg. + u Bindevokal + ve Genitiv +
 NE Trägersuffix + nna Äquativ.
 In dieser Form liegt gleichfalls ein Fall der elliptischen Verwendung der
 Suffixaufnahme vor. Der mittels des Trägersuffixes *-NE-* wiederaufgenom-
 mene Kasus Äquativ *-nna* hat kein Bezugswort, welches gleichfalls im
 Äquativ stehen müßte. Der „Kopf“ dieser Genitivverbindung ist also nicht
 ausgedrückt, der Kasus indes, in dem der „Kopf“ stehen würde, wenn er
 erwähnt wäre, wird dennoch am Genitivattribut aufgenommen.
 Bei nicht elliptischer Verwendung der Suffixaufnahme hätte der Ausdruck
 folgende Gestalt: **atta(i)=iff=uv=ve=NE=nna tiša=nna*.
 keban- „schicken“ + oš Präteritum + a Personenanzeiger 3. Pers. Sg. trans.
 + šše Morphem zur Nominalisierung der Verbalform. In diesem Satz ist
 die nominalisierte Verbalform als Substantiv verwendet. Das direkte Ob-
 jekt des Verbs *irn=oh-* ist die Absolutivform *tiša=nna* „Herz“. Das als Sub-
 stantiv fungierende *keban=oš=ā=šše* „was er geschickt hat“ steht gleichfalls
 im Absolutiv; dieser zweite Absolutiv kann mit dem Instrumentalis über-
 setzt werden: „mit dem, was er geschickt hat“. Das Verb *keban-* ist in
 diesem Satz mit dem doppelten Absolutiv konstruiert: Der erste Absolutiv
 ist *tiša=nna šove=mān* „mein Herz“, den zweiten Absolutiv stellt die nomi-
 nalisierte Verbalform *keban=oš=ā=šše* (= Ø-Anzeiger für den Absolutiv

- Sg.) dar. Der zweite Ergativ kann mit dem Instrumentalis wiedergegeben werden. (Analyse nach Girbal, SMEA 34, 1994, 82.)
 šen(a)- „Bruder“ + iff Poss.-Pron. 1. Pers. Sg. + (š ausgefallene Ergativmarkierung vor -tta) + tta enkl. Pronomen 1. Pers. Sg. als direktes Objekt + ân Konnektivum.
- 72 subī=am=ašt- Die Deutung dieses Verbs als „erstrahlen lassen“ erfolgt in Anlehnung an den akk. Brief Tušratta Kn 20: 73-74. Akk. ubarraḥanni wird mit AHw (S. 105) und H.-P. Adler („Das Akkadische des Königs Tušratta von Mitanni“, AOAT 201, 1976, 266) als D-Stamm von barāḫu gedeutet. Anders CAD (Band B S. 101) und Lettres (122 Anm. 15), dort wird diese Form für fehlerhaft gehalten (Girbal, SMEA 29, 1992, 160). Eine etwas andere Bedeutung bei Wilhelm (Lettres EA 24 § 25: 72 „reich machen“), + i Jussiv + en Personenanzeiger des Jussivs der 3. Pers.
 evri- „Herr“ + n(i) „König“ + na Artikel Plural + aš Pluralisator + va Dativ. irinn(i)- Nominalableitung von dem Verb *irn-* „gleich sein“, + ard(e) Kollektivum „Gleichgestellte, Ebenbürtige“, + iff Poss.-Pron. 1. Pers. Sg. + u Bindevokal + va Dativ.
- 73 ôl(i)- „anderer“ + na Artikel Plural + aš Pluralisator + va Dativ. ômin(i)- „Land“ + na Artikel Plural + aš Pluralisator + va Dativ. fur(i)- „Blick“ + i Poss.-Pron. 3. Pers. Sg. + aš Pluralisator + va Dativ, wörtl. „in ihren Blicken“, hier als postpositionaler Ausdruck verwendet: „vor“. Die Postposition verlangt den Dativ der herrschenden Nomina, es sind dies: *evren(i)=na=aš=va*, *irinnard(e)=iff=u=va* und *ôl(i)=na=aš=va*
ômin(i)=na=aš=va.
 ħiar(i)=o=ħh(e) >a „Goldenes“ + tta enkl. Pron. 1. Pers. Sg. + ân Konnektivum. Der Auslautvokal -e wird vor dem Personalenklitikon -tta > a assimiliert. *ħiaroħhe-* heißt wörtlich „Goldenes“, womit vielleicht ganz allgemein „Gold“ oder „Goldgegenstände“ gemeint sind. Sowohl *ħiaroħhe* „Goldenes“ als auch -tta „mich“ sind Objekte im Absolutiv zu der Verbalform *keban=u=en*, das Subjekt im Ergativ ist *šen(a)=iff=u=š*. Es ist dies ein weiterer Fall eines Satzes mit doppelter Absolutivreaktion: Der Absolutiv *ħiaroħhe* kann mit dem Instrumental übersetzt werden: „mit Goldenem mich ...“
- 74 teona Adverb „viel“.
 šen(a)- „Bruder“ + iff Poss.-Pron. 1. Pers. Sg. + u Bindevokal + š Ergativ. *keban+u* „schicken“ + en Personenanzeiger des Jussivs der 3. Pers. Die Jussivform *keban=u=en* weicht von den üblichen Jussivformen auf *=ien* ab. Das Verb *keban-* wird normalerweise mit dem Absolutiv der Sache und dem Dativ der Person konstruiert (vgl. etwa Mit. III 61-62). Die Form *keban + u* regiert in unserem Satz stattdessen den Absolutiv der Sache und den Absolutiv der Person. Inwieweit das Morphem -u- hier die Umwandlung der Konstruktion bewirkt, ist nicht recht klar. Fast wörtlich könnte der Satz wie folgt übersetzt werden: „Mit viel Goldenem möge mein Bruder mich be-schicken“ (Analyse nach Girbal ZA 78, 1988, 128 f.; zum gesamten Paragraphen vgl. ders., SMEA 34, 1994, 85).

- § 25 Transkription der Zeilen 89-94 (= Mit. III 89-94) nach Friedrich, 1932. Paragraphenzählung nach Wilhelm, Letters, 68.
- 89 [fi-š]-iw-we-en-na-a-an še-e-ni-ú-[wu]-uš ħi-su-ú-ħi-wa-a-en-an-du-ú-a-na-an [be]-kán!*
- 90 še-e-ni-fw-wu-tan za-lam-ši SAL ša-a-li-fw-wu-ú-e ħi-ja-ru-uh-ħa-na-a[k-ka]-aš-ša!
- 91 ša-a-ru-ša-a-ú-ia-me-e-ni-i-in>in< e-ú-fw-we-pa-la-a-ú-še-e-ni-fw-wu-uš
- 92 te-u-u-na-e tiš-ša-an tiš-ša-an ta-a-ú-a-a-aš-[a] ti-ša-a-tan še-e-ni-fw-wu-ú-a-m[a]-a-[an]
- 93 gu-ru KUR u-u-mi-i-ni-i-ta ħi-ja-ru-uh-ħe pa-la-a-ú-a-i-i-in[]
- 94 te-a ...

89 (1) Ergänzungsvorschlag Chr. Girbal mündlich.

90 (1) Lesung mit Bush GHL 271 und Wilhelm, *Orientalia* 54, 1985, 493.

Morphemanalytische Umschrift:

- 89 tiš(a)=iffe=nna=ân šen(a)=iff=u=š ħic=e=uh=i=wa=en andu=va=n(na)=an [pe]gan
- 90 šen(a)=iff=u=dan zalamsi SAL šal(a)=iff=u=ve ħiar(i)=o=ħh(e)=a nakk=a=šš(e)=a
- 91 šar=oš=av ija=mê=nîn ed(i)=iffa pal=av šen(a)=iff=u=š
- 92 teon=ae tiššan tiššan tad=i=a=šš(e)=a? tiša=dan šen(a)=iff=u=va=mân
- 93 kuru ômin(i)=i=da ħiar(i)=o=ħh(e) pal=av ai=n(na) [...]
- 94 tea ...

Übersetzung (vgl. Wilhelm, Letters, 68):

- 89 Und mein Herz möge mein Bruder nicht kränken. Darüber hinaus habe ich
- 90 von meinem Bruder ein Bildnis meiner Tochter aus gegossenem Gold
- 91 gewünscht. Ich weiß, daß mein Bruder meine Person
- 92 und sie? (-mê-, d.h. doch wohl die Tochter) sehr, sehr von Herzen liebt.
- 93 Ich weiß fernerhin, daß Gold für meinen Bruder und sein Land so
- 94 reichlich da ist, [wie Staub ...].

Kommentar:

- 89 tiš(a)- „Herz“ + iffe Poss.-Pron. 1. Pers. Sg. Absolutiv + nna enkl. Pron. 3. Pers. Sg. + ân Konnektivum.
 šen(a)=iff=u=š „mein Bruder“ Ergativ, wie oben.

- 100 sollte vorhanden sein." So ist es. Mit der Erde,
 101 mit dem Himmel sind die Worte gesprochen. Wie sie (-lle-)
 102 mitgeteilt werden sollten, so sind sie: „Dieses goldene
 103 gegessene Bild ist Tadu-Heba, die Tochter des Tušratta,
 104 des mittanischen Herrn, die Frau des Immoria,
 105 des Herrn von Ägypten, die er (d.h. Tušratta) gegeben hat.
 106 Und Immoria hat ein Bild gemacht aus gegessenem Gold
 107 und dem Tušratta hat er (es) geschickt in Liebe.“

Kommentar:

- 97 zalamši akk. Lehnwort, „Bildnis“.
 šinniber(i)=o=hhe Adjektiv „elfenbeinern“ aus *šinniberi „Elfenbein“ < Lehnwort aus akkadisch šinni-piri.
 šen(a)=iff=u=š „mein Bruder“, Ergativ.
 ar- „geben“ + i Jussiv + en Personenanzeiger des Jussivs der 3. Pers.
 inu- „wie“ + mē pronominales Element 3. Pers. Sg. + nin Partikel.
 98 URUNinua- die Stadt Ninive + ve Genitiv.
 Ša(v)uška- Göttinnenname + va Dativ. Bei dem Syntagma URUNinua=ve DŠa(v)uška=va handelt es sich um den seltenen Fall einer sog. „festen“ Genitivverbindung, d.h. Suffixaufnahme findet nicht statt (vgl. Wilhelm, ZA 73, 1983, 102). Mit Suffixaufnahme heiße es *URUNinua=ve=NE=va DŠa(v)uška=va.
 en(i) „Gott“ + iff Poss.-Pron. 1. Pers. Sg. + u Bindevokal + va Dativ.
 a(vi)=ida Postposition „vor“.
 99 kad- „sagen“ + et Futur + av Personenanzeiger 1. Pers. Sg. trans.
 hiar(i)=o=hhe- „Goldenes“ (und wohl auch „Gold“) + mán Partikel.
 zalamši „Bildnis“, siehe oben.
 šo=ve šen(a)=iffa oder šo=va šen(a)=iff=a. Der Ausdruck ist nicht recht klar; bei einer Übersetzung „meines Bruders“ hätte man „Suffixaufnahme“ des Genitiv erwartet *šo=ve šen(a)=iff=u=ve=NE=ve; möglich wäre auch eine Übersetzung „ein goldenes Bild, mein Bruder, sollte vorhanden sein“; šove, das selbständige Personalpronomen der 1. Pers. Sg. Genitiv, wäre dann als Possessiv-Pronomen verwendet (vgl. etwa den Satz der hurritisch-hethitischen Bilingue KBo 32: 15 I 20' ... úša=v fe=ve an=āš=i=kki „... dein Herz freut sich nicht“). Der Sinn bleibt allerdings in beiden Fällen dunkel. Liest man hingegen das Zeichen WA als -va würde das Personalpronomen im Dativ (šo=va) und das Substantiv im Essiv (šen(a)=iff=a) stehen, was eine Übersetzung „bei meinem Bruder“ ermöglichte. Der Sinn könnte dann der sein, daß Tušratta seiner Göttin Ša(v)uška mitteilte, daß es beim Pharao („bei meinem Bruder“) doch wohl noch ein goldenes Bildnis geben wird, welches man ihm, Tušratta, schicken könnte.

- 100 tupp- „vorhanden sein“ + ol WE + eva Formant des konditionellen Optativs.
 adi=nin mann=i=mmaman „so ist es“, siehe oben.
 eše- „Erde“ + ne sog. „Artikel“ Sg. + ra Komitativ.
 101 hāvurni- „Himmel“ + ne sog. „Artikel“ Sg. + ra Komitativ.
 te(v)=na kad=i=nna bzw. te(ve)=n(i)=a kad=i=nna Der Ausdruck insgesamt ist unklar. Ob tatsächlich ein etymologischer Zusammenhang zwischen tēna und tivena besteht, wie dies Wilhelm, Letters 68, erwogen hatte, ist wegen der unterschiedlichen Graphien fraglich.⁹⁴ Im Mittani-Brief wird das Wort tīve stets mit dem Zeichen TI geschrieben, während an dieser Stelle eindeutig TE zu lesen ist. In den Boğazköy-Texten finden sich jedoch auch Graphien des Wortes, die mit dem Zeichen TE geschrieben sind, z.B. KBo 32: 11 IV 12', 16' te-we_e-na oder KBo 27: 217 Rs. 16' te-we_e-na. Daneben gibt es jedoch auch Wörter wie te-ni, te-e-ni und te-e-na (siehe im Glossar von ChS I/1), wobei der Beleg te-e-na (tēn(i)=a) offensichtlich im Essiv steht und aufgrund der Nachbarschaft zu urḫi „wahr“ als eine Variante zu tīve- „Wort“ gedeutet werden darf: ChS I/1 Nr. 52 Vs. 16 ... a-i-ur-ḫa te-e-na ... (i.e. ai urḫ(i)=a ten(i)=a), wörtl. „... Wenn in wahren Wort ...“ und in der vergleichbaren Fügung aber mit anderer Graphie ChS I/1 Nr. 9 III 35 ... ur-ḫa-ti-ia ... (i.e. urḫ(i)=a ti(i)=a) „... in wahren Wort ...“ In diese Richtung ließe sich nun vielleicht auch der Mittani-Beleg deuten: te(v)=n(i)=a, d.h. eine Form im Essiv. Wilhelms Ansatz, die Form te-e-e-na zu ti(v)e- „Wort“ zu stellen, wäre somit bestätigt. kad=i=nna ist wohl eine Form im Antipassiv der 3. Pers. Sg. (möglicherweise aber auch der 1. Pers. Sg.) des Verbs kad- „sprechen“ (zu -nna auch als Vertreter der 1. Pers. Sg. siehe S. 68 [g]). In einer Antipassiv-Konstruktion darf kein Objekt im Absolutiv ausgedrückt sein, wohl aber eines im Essiv (siehe „erweitertes Antipassiv“ S. 111). Der Satz bedeutete dann fast wörtl.: „Mit der Erde, mit dem Himmel (be)spricht er ein(en) Wort(laut)“ bzw. „Mit der Erde, mit dem Himmel (be)spreche ich ein(en) Wort(laut)“. Die Bedeutung dieser Stelle scheint mir die zu sein, daß Tušratta vorgibt, mit der Erde und dem Himmel den Wortlaut für die anzufertigende Inschrift der Statue bereits besprochen zu haben.
 inu- „wie“ + lle pronominales Element der 3. Pers. Pl. + nin Partikel.
 102 hi(l)- „mitteilen“ + ol WE + eva Formant des konditionellen Optativs.
 adi=nin mann=(i > a)=lla=man „so sind sie“.
 anni- Demonstrativpronomen „dieser“ + n(na) enkl. Pron. 3. Pers. Sg. Der Wechsel des Auslautvokals i > a vor den enklitischen Pronomina tritt bei diesem Pronomen nicht ein. Die Zeilen 102-107 sind von Wilhelm, SMEA 24, 1984, 215 ff. dahingehend gedeutet worden, daß sich diese Zeilen auf eine Inschrift für die anzufertigende Statue der Tochter Tušrattas beziehen könnten. Der Wortlaut der Inschrift beginnt dann mit „Dieses Bildnis ...“ zalamši „Bildnis“, wie oben.

⁹⁴ Zu dem Wort te-e-e-na des Mittani-Briefes siehe jetzt Giorgieri, SCCNH 9, 1998, 78 Anm. 21.

- 103 $h\bar{a}r(i)=o=hh\bar{e}$ nakk=a=šc „goldene gegossene“, wie oben.
Tadu-Heba- Name der Tochter Tušrattas + n(na) enkl. Pron. 3. Pers. Sg. mann=i „er ist“, wie oben.
Tušratta=ve Genitiv „des Tušratta“.
- 104 KUR Mittanni=ve ist ein Adjektiv im Genitiv. Für die Suffixanalyse des Wortes Mittanni sind zwei Ansätze gemacht worden: $Mitta=n(i)=ne$, d.h. eine Form mit dem adjektivierenden Suffix *-ni* und dem sog. „Artikel“ Sg. *-ni / ne/* (Wilhelm, Double Case, 1995, 123) oder $Mitta=nni$, als Form mit dem Formanten *-nni* (Wilhelm, SCCNH 7, 1995, 140 mit Anm. 26; ders., Double Case, 1995, 124).
 $evr(i)=$ „Herr“ + i Poss.-Pron. 3. Pers. Sg. + ve Genitiv.
šala „Tochter“ steht im Absolutiv Sg.
Immoria- Name des Pharaos Amenophis III. + ve Genitiv.
- 105 KUR Miz(i)r(i)=ne=ve=NE=ve $evr(i)=i=ve$ „des Herrn von Ägypten“.
ašti- „Frau“ + nna enkl. Pron. 3. Pers. Sg. Die Form $aštu=nna$ steht im Absolutiv Sg., da keine Suffixaufnahme an der folgenden durch *-šše* nominalisierten Verbalform stattfindet. Der Ausdruck $aštinna$ wird von Wilhelm, Double Case, 1995, 129 Beispiel (68) als $ašt(i)=i=nn(i)=a$ analysiert, als eine Form also mit dem Poss.-Pron. der 3. Pers. Sg. *-i-*, dem Adjektivsuffix bzw. „associativ“ *-nni*, und dem Essiv auf *-a*: „als seine Frau“.
ar- „geben“ + oš Präteritum + a Personenanzeiger 3. Pers. Sg. trans. + šše, nominalisiert die Verbalform.
- 106 Immoria- Name Amenophis III. + š Ergativ + nna enkl. Pron. 3. Pers. Sg. (*-š+nna > šša*) + ān Konnektivum.
zalamši „Bildnis“. Der Text bietet hier irrtümlich $h\bar{a}lam\bar{š}i$.
tan- „machen“ + oš Präteritum + a Personenanzeiger 3. Pers. Sg. trans.
 $h\bar{a}r(i)=o=hh(e)=a$ „goldenes“ Essiv, wie oben.
nakk- „gießen, herstellen“ + a + šš(e) Adjektivsuffix + a Essiv. Wörtl. heißt es: „als gegossenes Goldenes“.
- 107 Tušratta=va=mān „dem Tušratta“, also Dativ.
keban- „schicken“ + oš Präteritum + a Personenanzeiger 3. Pers. Sg. trans.
tadarašk + ac Adverbialbildung von der Wurzel *tad-* „lieben“.

3. Textproben zum sog. „Althurritischen“

a) Aus der hurritisch-hethitischen Bilingue KBo 32 aus Boğazköy. Die Bilingue liegt nunmehr in einer vollständigen Bearbeitung von E. Neu, Das hurritische Epos der Freilassung I, Untersuchungen zu einem hurritisch-hethitischen Textensemble aus Hattuša, StBoT 32, 1996, vor.

Lektion 11

KBo 32 Nr. 13 Vs. I „Der Mythios“

§ 1 Transkription der Zeilen Vs. I 1-6 (vgl. Neu, StBoT 32, 220):

- 1 $rDIM-up wa_2-ri-ša-an-na DA-al-la-ni-wa_2 še-eh-lu$
- 2 $[h]a-i-kal-li ge-eš-hi na-aḫ-hu-u-ša ki-wu_2-tu$
- 3 $[š]ar-ri DIM-up wa_2-šu-ma-i še-e-ḫa-an a-wa_2-al-li-we_2-na$
- 4 $DIM-up a-kap ki-la-na-ap ge-eš-hi-ni na-aḫ-ḫa-ap$
- 5 $a-bi-ḫa-ar-ri-we_2-ne-el-la u-ri-el-at-mi-ni-e$
- 6 $ge-li-ge-le-eš-tu-um$

Morphemanalytische Umschrift (vgl. Neu, StBoT 32, 467):

- 1 Teššub far=iš=a=nna Allani=va šeh=lu/o
- 2 ḫaikal(i)=ne? kešh(i)=i? naḫḫ=oš=a kib=ud=uo/o
- 3 šarri Teššub faš=o=m=ai šeh=a=n(e)? aval(>ri)=ne=ve=n(e)=a (r/l Wechsel)
- 4 Teššub agab kil=an=a=b kešhi=ne naḫḫ=a=b
- 5 aviḫar(i)=ne=ve=ne=lla ur(i)=i=l(la) admi=ne
- 6 keligel=ešt=o=om

Übersetzung des hurritischen Absatzes (vgl. Neu, StBoT 32, 220):

- 1 Teššub ging los zu Allani, er betrat
- 2 den Palast (oder: in den Palast trat er ein, s. Komm.). Sie stellte hin den Thron und ließ ihn Platz nehmen.
- 3 Als König Teššub eintrat von draußen,
- 4 Teššub, agab, hochragend, setzte sich auf den Thron von dem (Maß) eines Feldes.
- 5 Seine Füße legte er hoch auf den Schemel eines
- 6 aviḫarri-Feld(maßes).

Kommentar (vgl. Neu, StBoT 32, 228):

Die Morphemanalysen von E. Neu und die hier gebotenen decken sich nicht immer. Die Zeilenzählung divergiert ebenfalls, da hier nur die beschrifteten Zeilen und nicht auch die Leerzeilen gerechnet werden.

- 1 Teššub, Name des hurritischen Wettergottes. Höchster Gott des hurritischen Pantheons. Der Göttername steht im Absolutiv. *far-* Verbalwurzel (entspricht heth. *ija-* [med.] „gehen, schreiten, marschieren“) + *iš* wahrscheinlich WE + a Transitivmarkierung + *nna* enkl. Pron. 3. Pers. Sg. Absolutiv (vgl. Wilhelm, *Orientalia* 61, 1992, 130: *fariš=a=nna*). Anders Neu, StBoT 32, 1996, 230: „... eine infinite Verbalform gerundialer Art ...“, die Übersetzung lautet nach Neu: „... nach seinem Weggehen ...“. Das Enklitikon *-nna* ist m.E. nicht der Subjektanzeiger dieser Verbalform (die intransitiven Verben haben als Subjektanzeiger der 3. Pers. Sg. gewöhnlich \emptyset und nicht *-nna*), sondern das Objekt zu der Verbalform *nahh=oš=a* in Zeile 2.
- Allani- Name der hurritischen Unterweltsgöttin + va Dativ. Der Name ist eine Ableitung von *allai-* „Herrin“.
- šehl- Verbalwurzel (entspricht heth. *anda ijannai-* „hineingehen, eintreten“) + u/o unklare Verbalendung. Graphisch ist das Wort gleich mit der Wurzel *šehl-* „rein sein“. Oder ist hier *šeh+l-*, zu segmentieren? Ein (petrifiziertes?) Morphem *-l-* ist in *hub+l-* „zerbrechen“ und *hit+l-* „mitteilen“ zu beobachten. Besteht ein Zusammenhang mit *šeha=n(e?)* in der Bedeutung „vom Tor, von draußen“ der Zeile 3? Der Auslautvokal ist nicht sicher als *-u* oder *-o* zu bestimmen, es kann entweder der Themavokal /o/ und somit das Prädikat eines ergativischen Satzes auf =o=(m) vorliegen, in diesem Fall ist zu übersetzen: „er betrat den Palast“, wobei *haikalli* im Absolutiv Sg., d.h. ohne „Artikel“ *-ne* anzusetzen wäre. Es kann sich aber auch um die öfter zu beobachtende Verbalendung *-u* handeln, deren Funktion aber noch nicht klar ist (zu einer Form im Mittani-Brief siehe Lektion 8 § 30 Zeile 47). Verben mit dem Formanten *-u* sind offenbar intransitiv, bezeichnen aber Vorgänge, ohne daß ein Objekt im Absolutiv ausgedrückt wäre (siehe S. 111 [4]); in diesem Falle könnte für *haikalli* eine Form mit „Artikel“ in Lokativfunktion anzusetzen sein. Der Satz wäre dann intransitiv und müßte übersetzt werden: „er trat in den Palast ein“.
- 2 haikalli- „Palast“ (entspricht heth. *É halentuwa* „Palast“) + ne Artikel Sg., wobei die drei /zwei verkürzt werden: *haikalli+ne > *haikalle > haikalle. Solche Verkürzungen dreier Konsonanten sind im Mittani-Brief belegt: z.B. *ar+ann=ien+nna* „er möge sie (die Tafel) sich geben lassen“ (siehe Lektion 3 Kommentar zu Zeile 41). Ist der Satz hingegen transitiv, ist *haikalle* ohne *-ne* anzusetzen und das Wort erwiese sich als Absolutiv Sg. syntaktisch als direktes Objekt: „er betrat den Palast“.

kešhi „Stuhl, Thron“ steht im Absolutiv Sg. Ein Poss.-Pron. der 3. Pers. Sg. -i- (entsprechend dem *-SU* in *GIŠŠU.A-SU* der heth. Übersetzung) durch Plene-Schreibung **-hi-* ist nicht zu erkennen; es kann hier dennoch vorliegen, da innerhalb der Bilingue dieses Pronomen nicht konsequent durch Plene-Schreibung wiedergegeben wird.

nahh- intrans. „sitzen, s. setzen“, hier trans. „sitzen lassen, Platz nehmen lassen“, + oš Präteritum + a Personenanzeiger 3. Pers. Sg. trans. als Subjekt des Satzes „sie ließ ihn (*-nna* von *far=iš=a=nna* in Zeile 1) Platz nehmen“. Subjekt des Satzes ist m.E. Allani und nicht Teššub (anders Neu, StBoT 32, 220 mit Kommentar 234 f. „(S)iein Thron ist (ihm) zum Sitzen hingestellt“). Diese Form hat in dem hethitischen Absatz keine lexikalische Entsprechung.

kib-/keb- Verbalwurzel „setzen, stellen, legen“ + ut wohl WE, nicht Negationsmorphem *ur*, + o + (m), oder – weniger wahrscheinlich – die ungeklärte Verbalendung *-u*. Das Verb ist transitiv, Objekt ist *kešhi* „Thron“: „sie stellte hin den Thron“. Die hethitische Entsprechung zum Verb *kib-/keb-* ist nicht erhalten.

3 šarri „König“ akk. Lehnwort. Das Lehnwort *šarri* wird ausschließlich zur Bezeichnung von Göttern, insbesondere für den Götterkönig Teššub, verwendet.

DIM-ub, wie oben.

faš- Verbalwurzel „eintreten, eindringen“ (entspricht heth. *andan uwa-*) + u/o + m + ai Formanten, die eine gerundumähnliche Funktion haben, im einzelnen aber noch nicht bestimmt sind.

šeha=n(e?) (entspricht heth. *šakaz* „vom Tor; von draußen“). Die Form ist undurchsichtig. (Besteht ein semantischer Zusammenhang mit *šeh+l-* der Zeile 1?)

avali- < avari „Feld“ (r/l Wechsel) + ne sog. „Artikel“ Sg. + ve Genitiv + N(E) Trägersuffix + a Essiv. Ein Bezugswort im Essiv ist nicht ausgedrückt. Es scheint sich um eine elliptische Bildung im Essiv zu handeln *avalli=ve=N(E)=a* „in/von/mit dem (Maß) eines Feldes“. Abhängig ist das Syntagma von dem Wort *kešhi=ne* der Zeile 4 „auf den Thron (in dem (Maß) eines Feldes“). (Die Entsprechung im hethitischen Absatz lautet *ŠA SA IKU A-NA GIŠŠU.A*.)

4 DIM-ub, wie oben.

agab unklar, möglicherweise Epitheton des Wettergottes: „Führer, Lenker?“ Siehe aber Neu, StBoT 32, 238 ff., der für *ag=a=b* prädikativen Charakter annimmt: „Teššub, heringeführt ...“ Das Wort kommt mehrfach im Zusammenhang mit Teššub im hurritischen Schrifttum aus Boğazköy vor und ist dann meist mit dem Keilschriftzeichen KAB geschrieben. Z.B. ChS 1/5 I Rs. 25' ... šar-ri DIM a-gab e-bar-ni ha-ur-ni-ia / ... König Teššub, *agab*, Herr im Himmel“.

agab ist andererseits ein Namens-element, das als erstes Glied in zweigliedrigen hurritischen Personennamen erscheint (Typ: *Agab šenni*). Hier hat die Form sicherlich prädikativen Charakter, da das erste Glied dieser

Namen meist eine Verbalform ist (vgl. etwa den PN $Un=a=b \text{ šenni}$ „der Bruder kam“). (Belege zu *agab* siehe bei Laroche GLH 36 und NPN 198.)

ki- Verbalwurzel + an *Kausativ* + a *Intransitiv* + a *Personenanzeiger* 3. Pers. Sg. (entspricht hethitisch *pargawan*).

Das Wort *kilānab* ist mit dem Keilschriftzeichen KI geschrieben und lautete nach der Mittani-Orthographie *ki/gi* (also mit Vokal *i*). Ob hier die einfache Wurzel zur reduplizierten Wurzel *keligel-* der Zeile 6, dort mit dem Keilzeichen GI geschrieben und nach der Mittani-Orthographie als *ke/ge* (also mit *e*-Vokal) zu lesen, zugrunde liegt, ist wegen der Wiedergabe im Hethitischen mit einer Ableitung von *parku-* „hoch“ wahrscheinlich. Andererseits läßt die Orthographie dieses Textes durchaus eine Unterscheidung von KI = /ki/gi/ und GI = /ke/ge/ erkennen (*gi-cš-ḫi* /*keshi*/, *ki-i-gi* /*kigel*/, *a-ki-ib* /*agib*/), so daß zwei verschiedene Wurzeln, nämlich *ki-* und *keligel-* anzusetzen wären.

kešḫi- „Thron“ + ne sog. „Artikel“ Sg. in Lokativfunktion.

- 5 *naḫḫ-* „sitzen“ + a intrans. + b *Personenanzeiger* 3. Pers. Sg. *aviḫar(i)-* ein Flächenmaß (= ca 1.800 m²) + ne sog. „Artikel“ Sg. + ve *Genitiv* + ne „Artikel“ in Lokativfunktion, bezieht die Form auf das Regens *admi=ne*, + lla enkl. Pron. 3. Pers. Pl., als Indikator für ein pluralisches direktes Objekt im Absolutiv, dieses ist das folgende *ur(i)=i=lla*.

ur- „Fuß“ + i *Poss.-Pron.* 3. Pers. Sg. + lla enkl. Pron. 3. Pers. Pl., hier als allgemeiner Pluralisator. Die Form steht im Absolutiv. Daß in *ur(i)=i=lla* wohl das *Poss.-Pron.* 3. Pers. Sg. *-i-* anzusetzen ist, ist erstens wegen des ausbleibenden Wechsels von *i* > a (**ur(i>ja)=lla*) vor dem Enklitikon *-lla* wahrscheinlich und zweitens kann bei einem Substantiv mit Possessiv-Suffix die Pluralität des Substantivs an diesem selbst nicht ausgedrückt werden. (Siehe Lektion 2 § 20, Kommentar zu Zeile 16.)

admi- „Schemel“ zu akk. *atmū* + ne sog. „Artikel“ Sg. in Lokativfunktion. Dieses mit Kasusfunktion behaftete *-ne* ist an dem Genitivattribut *aviḫarri=ve=ne+lla* ohne Trägersuffixe *-NE-* (also nicht **aviḫarri=ve=NE=ne+lla*) wiederaufgenommen.

- 6 *keligel-* entspricht heth. *parknu-* „hoch machen“ (*pár-ak-nu-ut* Prät. 3. Sg. aktiv) + V(=Vokal)st WE + o *transitiv-ergativisch* + m *Subjektanzeiger* 3. Pers. Sg.

Die hethitische Entsprechung des Absatzes ist II 1-8 (vgl. Neu, StBoT 32, 221):

- 1 DIM-aš ma-ah-ḫa-an i-ja-at-ta-at na-aš-kán
2 ták-na-a-aš DUTU-wa-aš É-ḫa-le-en-tu-u-wa-aš
3 an-da-an i-ja-an-ni-iš nu-uš-ši GÍŠŠÚ.A-SU []
4 DIM-aš-kán LUGAL-uš ma-ah-ḫa-an a-aš-ka-az
5 an-da-an ú-it nu-uš-ša-an ŠA AŠA IKU
6 A-NA GÍŠŠÚ.A DIM-aš pár-ga-u-an e-ša-at
7 <ŠA> AŠA 7 ta-wa-al-la-aš-ma-aš-ša-an A-NA GÍŠGIR.GUB

8 GIR.HIA.SU pár-ak-nu-ut

Die Übersetzung des hethitischen Absatzes (vgl. Neu, StBoT 32, 221):

- 1 Als der Wettergott sich auf den Weg machte, da
2 trat er in den Palast der Sonnengöttin der Erde
3 ein. Und ihm [war] sein Thron [hingestellt].
4 Als nun der Wettergott, der König, von draußen (bzw. durch das Tor)
5 hereingekommen war, da setzte sich der Wettergott hoch aufragend
6 auf den Thron von einem Morgen Feld.
7 Seine Füße aber stellte er hoch auf einen Schemel von 7 *tawalla*-(Maßen)
8 eines Feldes.

Transkription der Zeilen KBo 32: 13 Vs. 1 7-11 (vgl. Neu, StBoT 32, 220, dort die Zeilen 9-14)

- 7 DIM-up-ša-at-ta(-)ḫa-mu-u-ra šu-úr-ru-ú
8 ti-me-er-ri-e e-še-ni du-ú-ri ḫi-im-za-at-ḫu-u-ši
9 DA-al-la-a-ni DIM-up-pa bi-du-úw-wa₂ a-wi-ḫi-ta
10 e-la wa₂-ah-ru-ša da-a-an-ú-ip ne-ek-ri
11 e-še-ni-we₂ DA-al-la-a-ni

Morphemanalytische Umschrift (vgl. Neu, StBoT 32, 467):

- 7 DTeššub šatt(=)a(-)ḫam-_o=ra šurru= (oder šurru)
8 timer(i)=ne ešc=ne turi (oder: tur=i) ḫemz=a=th=oš=i
9 DAllani DTeššub=va pid=uff=a av(i)=i=da
10 el(i)=a fahr=oš(e)=a tan=d=i=b negri
11 ešc=neve DAllani

Übersetzung des hurritischen Absatzes (vgl. Neu, StBoT 32, 220):

- 7 Teššub mit šatta(-)ḫamu? ging?
8 in die dunkle Erde hinab. Sie gürtete sich,
Oder: 7 Teššub ging los (šatt=); mit ḫamu- unverzüglich (šurru) (s. Kom.)
8 in die dunkle Erde lief er hinab (tur=i) (s. Kom.). Sie gürtete sich,
9 die Allani (und) vor dem Wettergott drehte sie sich.
10 Sie feierte ein gutes Fest, der Riegel

11 der Erde, Allani.

Kommentar (vgl. Neu, StBoT 32, 244 f.):

- 7 Teššub, Name des hurritischen Wettergottes.
šatta(-)hamu- unklarer Ausdruck; unsicher ist auch, ob ein oder zwei Worte vorliegen, + ra Komitativ. Der Ausdruck entspricht im Hethitischen dem Gott *Suwallat*-, „dem reinen Bruder des Wettergottes“ des Ullikumi-Mythos. Abteilung entweder: šatt=ra (intransitive Verbalform)⁹⁵ ham=ō=ra (Substantiv) oder šattaham=ō=ra-?
šurr= unklare Form; unsicher, ob tatsächlich die Entsprechung zu hethitisch *šannir* „sie gingen“ vorliegt. Für die Wurzel *šurr-* ist vielleicht der in Nuzi und Amarna belegte Ausdruck *šurrama* heranzuziehen, der so viel wie „promptly, forthwith“ (so Speiser IH 173 f. mit Anm. 282), nach CAD adv. „promptly², forthwith³, indeed³“ bedeutet. Unter dieser Bedingung könnte *šuru* ein Adverb mit der Bedeutung „unverzüglich, sofort“ oder eine zumindest zu diesem Ausdruck zu stellende Verbalform „sofort losgehen“ sein. Wenn *šuru* als Adverb zu bestimmen sein sollte, kann das Verb des Satzes nur noch in Zeile 8 in dem Wort du-ú-ri vorliegen. *turi* bedeutet aber eigentlich „unten“ (vgl. GLH). Ein Wort mit gleicher Graphie [d]u-ú-ri ist jedoch in KBo 32: 14 I 19 mit der heth. Verbalform *arha huwais* „er lief fort“ (II 18) gegliedert. Eine Entscheidung für oder gegen die eine oder andere Möglichkeit ist mir im Augenblick nicht möglich. Die Übersetzung der schwerigen Zeilen 7-8 richtet sich deshalb nach dem hethitischen Text.
- 8 timeri- Adjektiv „dunkel“ + ne sog. „Artikel“ Sg. in Lokativfunktion; das Wort steht in Kongruenz mit dem folgenden eše- „Erde“ + ne sog. „Artikel“ Sg. in Lokativfunktion. (Der Ausdruck *timer=ne eše=ne* entspricht hethitisch *tankuwai tagni*.)
uri- „unten, tief“ oder Verb *tur-* „laufen“, siehe dazu oben.
Entspricht entweder hethitisch *kattanta* oder hat, falls es eine Verbalform ist, im Hethitischen keine lexikalische Entsprechung.
hemz- „binden, gürten“ + a + th WE + oš Präteritum + i Transitivmarkierung. Die Form steht im Antipassiv. Für die 3. Pers. Sg. tritt dabei ein Ø-Anzeiger auf. Ungewöhnlich ist an dieser Verbalform allerdings die WE -a-th-, die eigentlich an Nomina antritt. Sollte deshalb ein Adjektiv *hemz=a=th(i)=o=še* „gegürtet“ vorliegen? Da aber eine eindeutige Verbalform *hi-im-za-at-hu-um* (*hemz=a=th=o=mm*) in ChS 1/1 Nr. 43 IV 22' bezeugt ist, die ebenfalls die WE -a-th- aufweist, dürfte es sich auch bei unserem Beleg um eine Verbalform handeln. (*hemz=a=th=o=ši* entspricht hethitisch *išhuzjai* „sie gürtete sich“.)

⁹⁵ Die Wurzel *šatt-* „ergreifen“ des Ugaritvokabulars RS 94-2939 III 19 (André-Salvini/Salvini, SCGNH 9, 1998, 3 ff.) wird man wohl fernhalten müssen.

- 9 Allani ist der Name der hurritischen Unterweltsgöttin. Der Name steht im Absolutiv Sg. und ist das Subjekt des antipassivischen Satzes ^DAllani *hemz=a=th=o=ši* „die Göttin Allani gürtete sich“.
Teššub Name der Wettergottes + va Daviv pid- „sich drehen“ wohl im Sinne von „tanzen“ + uff WE/Durativ? + a Intransitiv 3. Pers. Sg. Zu einer Wurzelweiterung -upp /-uff/ siehe S. 76. (Die Form entspricht hethitisch *wehatta* Präs. 3. Sg. med.)
av(i)=i=da Postposition „vor“, bezieht sich auf Teššub=va. (Entspricht hethitisch *péran*.)
- 10 eli- „Fest“ + a Essiv. Bei Antritt des Essivs schwindet der Themavokal *el(i)=a*. (Entspricht im hethitischen Text EZEN₄-an.)
fahr(i)- „gut“ + o Derivationsvokal + š(e) adjektivbildendes Morphem + a Essiv: *fahr=o=š(e)=a*. (Entspricht hethitisch *šanizzin*.)
tan- „machen“ + t unklares Morphem + i Transitivmarkierung + b Personenanzeiger 3. Pers. Sg. Verbalformen auf =i=b dulden kein Objekt im Absolutiv. Wird ein Objekt dennoch genannt, steht es in einem obliquen Kasus, wie hier im Essiv -a: *el(i)=a fahr(i)=o=š(e)=a* (Siehe dazu oben „Antipassiv“ [d] S. 104.)
Zu einem Formanten -t- (auch in urart. Verbalformen) siehe Salvini, SMEA 29, 1992, 217 ff.
(Der hurritische Satz entspricht hethitisch *nu šanizzin EZEN₄-an iec*.)
negri „Riegel(holz)“, Absolutiv Sg.
- 11 eše- „Erde“ + ne sog. „Artikel“ Sg. + ve Genitiv
Allani Name der Unterweltsgöttin. Die Form steht im Absolutiv Sg. Die hethitische Entsprechung *agnāš hattalwaš agnāš* ^DUTU-uš „die Sonnengöttin der Erde an den Riegeln der Erde“ (Dat. Pl., Neu, StBoT 32, 221) stimmt mit dem hurritischen Satz *negri eše=ne=ve Allani* „der Riegel der Erde, Allani“ (also *negri eše=ne=ve* als Epitheton der Allani und nicht als Ortsangabe) nicht überein. Bei *negri* fehlt nicht nur jede Kasuszeichnung oder auch nur -ne in Kasusfunktion sondern auch jeglicher Pluralanzeiger, die Form ist ein Absolutiv Sg. Auch am attributiven Genitiv *eše=ne=ve* ist weder ein Kasuszeichen noch eine Pluralitätsmarkierung wieder aufgenommen. Um Übereinstimmung zu erzielen, könnte der hethitische Satz vielleicht übersetzt werden: „die Sonnengöttin der Erde, (die) des Riegels der Erde“, *hattalwaš* wäre in diesem Fall als freischwebender Genitiv zu interpretieren.
- Die hethitische Entsprechung des Absatzes ist II 9-14 (vgl. Neu, StBoT 32, 221):
- 9 ^DIM-aš-kán ^Dšu-wa-li-ja-az-za-aš-ša
- 10 kat-ta-an-ta-ta-an-ku-wa-i-ták-ni-i-ja-an-ni-ir
- 11 nu-za-an-an-da-iš-hu-zi-ja-it-ták-na-a-aš ^DUTU-uš
- 12 na-aš A-NA ^DIM pé-ra-an ú-e-ḫa-at-ta
- 13 nu-ša-ni-iz-zi-in EZEN₄-an i-e-ct

14 *tāk-na-a-aš ḥa-at-tal-wa-aš tāk-na-a-aš* DUTU-uš

Die Übersetzung des hethitischen Absatzes II 9-14 (vgl. Neu, StBoT 32, 221):

- 9 Der Wettergott und Šuwaliat
gingen hinab in die dunkle Erde.
11 Und sie umgürtete sich, die Sonnengöttin der Erde.
12 Und vor dem Wettergott drehte sie sich.
13 Und sie feierte ein süßes Fest,
14 die Sonnengöttin der Erde, (die) des Riegels der Erde.

Transkription der Zeilen KBo 32: 13 Vs. I 15-19 (vgl. Neu, StBoT 32, 222):

- 15 ú-wu₁-um nu-ú-bi GUD-n^{DIM}-úw-wa ša-wu₁-u-ši-ni
16 a-wi₁ ú-wu₁-u-um nu-ú-bi GUD-ri ku-un-kal-le-e
17 ki-i-ge nu-ú-bi šu-ú-ru-u-um ši-i-ri(-)ma-a-an-ga
18 ti-i-ti-wa₂-a-te še-eš-we₂ ḥa-wi₁-ir-ni ša-a-ḥa-ri
19 šu-ú-ru-u-um

Morphemanalytische Umschrift (vgl. Neu, StBoT 32, 467):

- 15 uv=0=m nubi pedari^D Teššub=va šav=0=še=m
16 avi uv=0=m nubi pedari kungalle
17 kige nubi šur=0=m širi(-)manga
18 tid=i=bade šešve ḥavirni šahari
19 šur=0=m

Übersetzung des hurritischen Absatzes (vgl. Neu, StBoT 32, 222):

- 15 Sie schlachtete zehntausend Rinder vor dem großen Wettergott,
16 sie schlachtete zehntausend Rinder. Fettschwanzschafe,
17 dreißigttausend, stach sie ab. In nicht zählbarer
18 Zahl stach sie Zicklein, Lamm (und) Bock
19 ab.

Kommentar (vgl. Neu, StBoT 32, 254 ff.):

- 15 uv- „schlachten (von Groß-Vieh)“ + o Anzeiger des trans.-erg. Präteritums/Perfekts + m Subjektanzeiger der 3. Pers. Sg. beim transitiv-ergativischen Verb. Die hurritische Wurzel uv- der Bilingue zeigt einen r-Ausfall gegenüber sonstigem urb-: Nuzi urb=*umma epēšu* „ein Tier schlagen“, urb=*ar-i=nni* „Schlächter“ und Urartäisch urb- „Opfer schlachten“, urbikani „Schlachtopfer-Priester?“ (Die hethitische Entsprechung zu uv=0=m ist *ḥatteš* Prät. 3. Sg. aktiv.)
nubi Zahlwort, „zehntausend“.
pedari (GUD-ri) „Rind“. Die Form steht im Absolutiv Sg., sie ist das direkte Objekt zu der Verbalform uv=0=m. Das Gezählte, hier *pedari*, braucht offenbar bei einer hohen Zahl nicht in den Plural gesetzt zu werden.
Teššub, Name des Wettergottes + va Dativ.
šav- „groß“ + o Derivationsvokal + še adjektivierendes Morphem + ne sog. „Artikel“ Sg. in Kasusfunktion. Es kann natürlich nicht ausgeschlossen werden, daß die Form fehlerhaft ist, und daß das zu erwartende Kasusmorphem (Dativ, in Kongruenz zu Teššub+va) ausgelassen worden ist. Die bestehende Inkongruenz wäre dann dem „Bereich Fehler“ zuzuordnen (siehe auch S. 101). (Entspricht hethitisch *šallai* Dativ Sg.)
16 avi „vor“ Postposition, hier ohne eigenes Kasuskenzeichen. Die Postposition verlangt den Dativ (oder Direktiv) des herrschenden Nomens, hier den Dativ von Teššub + va während das zum Götternamen gehörende Adjektiv *šav=0=še* nur den „Artikel.“ Sg. -ne trägt. (Siehe Kapitel Postpositionen.) Formal stehen somit Substantiv und Adjektiv nicht in Kongruenz. (Entspricht hethitisch *péran* „vor“.)
uv=0=m „sie schlachtete“, wie oben.
nubi GUD-ri (= pedari) „zehntausend Rinder“, wie oben.
kungalle „Fettschwanzschaf“, entlehnt aus sum. GUKKAL, akkadisch *k/gukkallu(m)*.
17 kige nubi „dreißigttausend“ < *kige* „drei“ und *nubi* „zehntausend“.
šur- „schlachten, abstechen (von Klein-Vieh)“ + o Anzeiger des trans.-erg. Präteritums/Perfekts + m Subjektanzeiger der 3. Pers. Sg. beim transitiv-ergativischen Verb. (Entspricht hethitisch ebenfalls *ḥatteš* Prät. 3. Pers. Sg. aktiv.)
širi(-)manga. Die ganze Form ist mir unklar, auch was das heth. Äquivalent dazu ist. Neu, StBoT 32, 257 ff. faßt *širi* als Substantiv in der Bedeutung „Zahl, Zählung“ auf und verbindet das Wort mit der Verbalform *širad=i+l+e* aus KBo 32: 11 I 1, die dann als „ich will erzählen“ übersetzt wird. Die Wurzel für „zählen“ liegt m.E. aber dem folgenden Wort *ti-i-ti-wa₂-a-te* zugrunde. Für den hurr. Ausdruck *ma-a-an-ga* zieht Neu die Verbalwurzel *man(n)-* „sein“ heran, desweiteren sei in dem Ausdruck „ein Negationssuffix -g- oder -k- und die Essivendung -a enthalten.“
18 tid- wahrscheinlich Verbalwurzel „zählen“ + i + bade „das Gezählte“. (Entspricht m.E. hethitisch *kapuwawur* „das Zählen, das Gezählte“.)

Zu *tīd-* als Verbalwurzel vgl. Mit. III 121 ti-i-ti, Mari ti-du-um usw. In mantischen Texten aus Boğazköy und Meskene ist ti-ti-iš-ti/te-te, ti-di-iš-te-di usw. belegt (Belege bei Laroche GLH 265); heranzuziehen ist auch der PN *Titin-atal* auf der Kültepe-Tafel Kt 90/k, 223 9 (siehe S. 23 Anm. 26). Da der erste Bestandteil der zweigliedrigen Satznamen in der Regel eine Verbalform ist (siehe zu den Namen S. 111 f.), deutet m.E. alles daraufhin, daß in *tīd-* eine Verbalwurzel vorliegt und in *-i-bade* ein Abstrakta bildendes Suffix (vgl. Wegner, SMEA 36, 1995, 101 f.).

(Neu, S. 258 faßt ti-i-ti-wa₂-ate als Entsprechung zu MÄS.TUR „Zicklein“ auf.)

šešve „Zicklein“, Absolutiv Sg. = heth. MÄS.TUR; Neu, 258: „Lamm“.

ḫavirni „Lamm“, Absolutiv Sg. = heth. SILA₄; Neu, 258: „(Ziegen-)Bock“.

šahari „Bock“, Absolutiv Sg. = heth. MÄS.GAL; Neu, 258, faßt šahari als Entsprechung zu heth. *apiniššuwān* auf. Die Wortbildung šah=ar=i deutet aber eher auf ein Substantiv hin, vgl. etwa Bildungen wie *ped=ar=i* „Rind“ oder *niḫ=ar=i* „Mitgift“.

- 19 šur=o=m „sie stach ab“, siehe oben. (Entspricht heth. ḫattar Prät. 3 Sg. med.)

Die *hethitische Entsprechung des Absatzes ist II 15-20* (vgl. Neu, StBoT 32, 223):

15 nu SIG₇-an GUD^HLA-un ḫa-ar-te-eš DIM-un-ni

16 šal-la-i pi-ra-an SIG₇-an GUD^HLA-un ḫa-ar-te-eš

17 3 SIG₇ UDU GUKKAL+KUN^HLA-na ḫa-ar-te-eš

18 kap-pu-wa-u-wa-ar-ma ku-e-da-ni NUGÁL

19 MÄS.TUR-i-SILA₄-i MÄS.GAL-ja nu a-pi-ni-iš-šu-wa-an

20 ḫa-ar-ta-at

Die *Übersetzung des hethitischen Absatzes II 15-20* (vgl. Neu, StBoT 32, 223):

15 Und zehntausend Rinder schlachtete sie vor dem großen

16 Wettergott (*Tarḫunna*), zehntausend Rinder schlachtete sie.

17 Auch dreißigttausend Fettschwanzschafe schlachtete sie.

18 Ein Zählen aber war jeweils nicht möglich

19 bei Zicklein, Lamm und Bock, soviel

20 wurde geschlachtet.

Transkription der Zeilen KBo 32: 13 Vs. 21-26 (vgl. Neu, StBoT 32, 222):

21 wa-ri-ni-na-a-ma mu-ú-ši-ip tab-ša-a-ḫi-na zu-uk-mu-uš-tap

22 wa₂-an-ta-ri-ni-na-a-ma a-ki-ip ne-ḫi-ir-na

23 ma-al-la-ta-el ú-ni-ip ḫi-i-ri-ia 'a'-šu-ḫi-ni-wa₂

24 šar-ri D¹JM-up a-šu-u-ḫi-ni na-aḫ-ḫa-ap

25 a-ma-at-te-na e-en-na D¹JM-wa₂-al-la

26 na-aḫ-ḫu-u-šu' wa₂-an-ti-in

Morphemanalytische Umschrift (vgl. Neu, StBoT 32, 467):

21 far=i=n(n)j=na=ma muš=i=b tap=š=a=ḫi=na zugm=uš=a=b

22 fand=ar=i=n(n)j=na=ma ag=i=b neḫern(i)=a

23 mall=ad(e)=ac=l(l)a un=i=b ḫir=i=a aš(i)=o=ḫi=ne=va

24 šarri D¹Teššub aš(i)=o=ḫi=ne naḫḫ=a=b

25 amatte=na en(i)=na D¹Teššub=va=lla

26 naḫḫ=oš=a' fand=i=n

Übersetzung des hurritischen Absatzes (vgl. Neu, StBoT 32, 222):

21 Die Brotbäcker aber legen (ihre Backwaren) zurecht. Die Mundschenken traten ein;

22 die Köche aber nahmen das Brustfleisch auf,

23 mit einer Schale brachten sie (es). (Als) die Zeit für das Mahl da war,

24 setzte sich König Teššub zum Mahl.

25 Die uralten Götter setzte sie Teššub

26 zur Rechten.

Kommentar (vgl. Neu, StBoT 32, 258 ff.):

21 far- „?“ + i + n(n)j Morpheme zur Bezeichnung von Berufen, + na Artikel Pl. + ma Partikel „und, aber“. Bei den berufsbezeichnenden Elementen =i=n(n)j findet keine Assimilation des Artikels statt. Das Wort steht im Absolutiv Pl. und ist das Subjekt der folgenden transitiven, nicht-ergativen Verbalform. (Entspricht im hethitischen Text LU.MES³NINDA.DÜ.DÜ „Brotbäcker“.) Welche Bedeutung der hurritischen Wurzel far- zugrunde liegt, ist nicht klar.

muš- „zurecht machen, ordnen, in die richtige Form bringen“ + i Transitivityvokal + b Personenanzeiger 3. Pers. Die Pluralität des Subjekts ist am Verb nicht ausgedrückt. Der Satz ist eine „eingeschränkte Antipassiv-Konstruktion“. (Siehe dazu oben S. 110 den Satztyp 2.)

tab/v- „gießen“ + š WE + a + ḫi „Mundschenk“ + na Artikel Pl. Das Wort ist Subjekt des Satzes, es entspricht LU.MES³SAGI „Mundschenzen“.

zugm- „eintreten, hereinkommen“ + uš WE/Aktionsart + a Intransitivityvokal + b Personenanzeiger 3. Pers. Die Pluralität des Subjekts ist an diesem Verb ebenfalls nicht ausgedrückt.

- 22 fand=ar=i=n(n)i=na „Köche“ + ma Partikel „und, aber“, Absolutiv Pl. Der Ausdruck ist das Subjekt des Satzes. (Entspricht im hethitischen Text LÜMES¹MU²HALDIM)
- ag- „führen“ auch „auf-, hochnehmen“ + i Transitiv + b Personenanzeiger 3. Pers.
- nehern(i) „Brustfleisch“ + a Essiv.
- Es handelt sich bei diesem Satz um einen transitiven, nicht-ergativischen Satz mit einem Objekt in einem obliquen Kasus, hier dem Essiv auf -a: d.h. es ist eine „erweiterte Antipassiv-Konstruktion“. (Siehe dazu oben S. 111 den Satztyp 2a.)
- fand=ar=i=n(n)i=na ma ag=i=b nehern(i)=a(Essiv) „die Köche aber nahmen das Brustfleisch auf“.
- 23 mallad(e)- „Schale“ + ae Instrumental + l(la) enkl. Pron. 3. Pers. Pl. Dieses -l(la) pluralisiert den Subjektanzeiger -b des folgenden Verbs un=i=b; -l(la) ist nicht das Objekt, da der Satz zwar transitiv aber nicht ergativisch ist und somit ein Objekt im Absolutiv nicht ausgedrückt sein kann.
- un-(trans.) „bringen“ + i transitiv, nicht ergativisch + b Personenanzeiger 3. Pers.
- Der Satz mallad(e)=ae=l(la) un=i=b ist ein Beispiel für eine „eingeschränkte Antipassiv-Konstruktion“: „sie (gemeint sind die vorher erwähnten Köche und nicht das ebenfalls vorher genannte Objekt „Brustfleisch“) brachten mit einer Schale“. (Siehe dazu oben S. 110 den Satztyp 2.) (Die heth. Übersetzung: „Und sie brachten sie (-aš- Akk. Pl. c., bezogen auf die Bruststücke) ... herein“ beruht auf einer Subjekt-Objekt Verwechslung [siehe Haas/Wegner, Rezension zu StBot 32, OLZ 92, 1997, 445].)
- hīr=i=na „es tritt ein“; nicht geklärte Form, formal gebildet wie eine trans-erg. Präsensform der 3. Pers. Sg. Wo ist dann aber das zugehörige Objekt im Absolutiv? Oder ist hīra ein Nomen hīri- „Zeit, Stunde?“ mit Poss.-Pron. 3. Pers. Sg. -i- und -a Essiv?
- aš(i)=o=hi „Essen, Mahlzeit“ + ne sog. „Artikel“ Sg. + va Dativ. Merkwürdigerweise liegt dem Wort für „Essen, Mahlzeit“ keine Ableitung von der Verbalwurzel für „zu essen geben, verköstigen“ zazš- zugrunde.
- Der Wurzel zazš=ol- entspricht in KBo 32: 15 I 26' und KBo 32: 19 II 4, 6, 8 heth. adanna pešk- „zu essen geben, verköstigen“. Man fragt sich, ob hier nicht ebenfalls die Wurzel zazš- angesetzt werden sollte: zaš-šu-u-hi *zazš(i)=o=hi (wegen des Derivationsvokals -o- nicht direkt von der Verbalwurzel abzuleiten). Mit II 117 bietet die Graphie za-a-zu- und II 124 a1-a-zu-, und in der Kültepe-Tafel Kt 90/k, 225, veröffentlicht von C. Michel und P. Garelli, Tablettes Paleo-Assyriennes de Kültepe, Vol. 1, 1997, als Nr. 58, 131 ff., sind die „Zeichen za/sā wie das Zeichen a geschrieben“.
- 24 šarri „König“, akk. Lehnwort.
- ašohi- „Essen, Mahlzeit“ + ne sog. „Artikel“ Sg. in Lokativfunktion, siehe auch oben.

- nahh- „sitzen, s. setzen“ + a Intransitivanzeiger + b Personenanzeiger der 3. Pers. Sg.
- 25 amatte-, eigentlich ammade- „Großvater, Vorfahr“, aber auch „uralt“ + na Artikel Plural. Die Graphie -tt- in dieser Pluralform könnte nach Wilhelm, *Orientalia* 61, 1992, 129, auf einer Akzentverlagerung auf den Vokal vor dem Artikel Pl. beruhen.
- en(i)- „Gott“ + na Artikel Plural. (amatte=na en(i)=na entspricht heth. karulēš šinēš „die uralten Götter“.)
- Dim- Tešub + va Dativ + l(la) enkl. Pron. 3. Pers. Pl.
- 26 nahh- „sitzen“ + oš Präteritum + a! Personenanzeiger der 3. Pers. Sg. trans. Das letzte Zeichen der Form -šu ist m.E. ein Fehler; eine Emendierung dieses nur einmal belegten Verbalausgangs in -ša erscheint mir am sinnvollsten. Zu einer Analyse nahh=o=šo siehe aber R. Schmitt-Brandt bei Wilhelm, *FsHeger*, 1992, 666; ders., *Orientalia* 61, 1992, 137: „Statt dessen steht (in dieser Form) ein š-haltiges Suffix, das wie -aš- (Pl. beim Nomen und Pronomen), -š (Plural bei mehreren Wunsch- und Befehlsformen), -š(a) (Plural bei der Ergativmarkierung am Verb) Pluralität anzeigen dürfte, und zwar in diesem Falle nur die des Objekts. Die Form wäre damit als nahh=o=šo'u zu segmentieren.“
- Weitere Fälle, die zur Verifizierung dieses Sachverhalts (d.h., daß der Ausgang =o=šo den Ausdruck für ein singularisches Subjekt und ein pluralisches Objekt enthält) beitragen könnten, sind im Hurritischen nicht bekannt. (Für das Urartäische sind solche bipersonalen Verbalformen jedoch bezeugt, vgl. zuletzt Salvini, *Geschichte und Kultur der Urartäer*, 1995, 198 f.)
- fandi- „rechts“ + n. Die Funktion dieses -n ist nicht recht klar. Handelt es sich um eine verkürzte Form des sog. „Artikels“ -ne in Kasusfunktion?
- Die hethitische Entsprechung des Absatzes ist II 21-27 (vgl. Neu, *StBot* 32, 223):
- 21 LÜMES¹NINDADÜDÜ ha-an-da-a-ir LÜMES²SAGI-ja
- 22 an-da-a-ni-ir LÜMES³MU⁴HALDIM⁵ ma⁶-kan UZUGAB⁷HLA
- 23 ša-ra-a-da-a-ir na-aš-kān DUG⁸ILIM.GAL ku-uš-ku-uš-šū-ul-la-az [X]
- 24 an-da ü-te-er nu a-da-a-an-na-aš me⁹-e¹⁰-hur
- 25 ti-i-e-et nu-za DIM-aš LUGAL-uš a-da-a-an¹¹-na
- 26 e-ša-at ka-ru-ü-li-üš-ma-za DINGIRMES¹²-uš
- 27 DIM-aš ZAG-a-a-ša-aš-ta
- Die Übersetzung des hethitischen Absatzes II 21-27 (vgl. Neu, *StBot* 32, 223):
- 21 Die Brotbäcker rüsteten (ihre Backwaren) und die Müdtschenken
- 22 traten ein. Die Köche aber nahmen die Brustfleisch(stücke)
- 23 auf und brachten sie mit einer Schale (und) Besteck

- 24 herein. Und die Zeit des Essens
 25 trat ein. Und der Wettergott, der König, setzte sich
 26 zum Essen. Die uralten Götter aber ließ sie
 27 zur Rechten des Wettergottes sich setzen.

Lektion 12

Textproben aus KBo 32: 14, den sog. „Parabeln“.

Transkription der Zeilen KBo 32: 14 Vs. I 42-51 (vgl. Neu, StBoT 32, 80):

Die 3. Parabel: „Der Becher und sein Schmied“.

- 42 ka-a-zi ta-bal-li-iš he-e-lu-u-wa₂
 43 ta-wa₂-aš-tu-u-um / ta-wa₂-aš-tu-u-um mu-šü-u-lu-u-um
 44 e-il-ga-a-c-tu-nu-u-uš-tu-um / a-ku-ú-úr-na
 45 a-ku-lu-ú-wa ši-i-ir-na-am-ma ta-šu-lu-ú-wa
 46 ta-bi-ri-i-ma u-we-e-ni-eš ši-ta-a-ra
 47 ka-a-bal-li-eš a-a-i ta-bi-ri-pu-ú-i
 48 šu-u-ni zi-ik-ku-ú-ul-li e-ḫé-ep-šu-ul-li-ma
 49 e-ki-e-ni pa-an-ta-ni ḫé-e-ra-a-ri
 50 tab-re-e-in-ni ḫa-ši-ma-a-i pa-a-ru
 51 iš-ta-ni-i-ta

Morphemanalytische Umschrift (vgl. Neu, StBoT 32, 469):

- 42 kazi tab=li=ne=š helov(i)=a oder hel=o=va
 43 tab=ašt=om / tab=ašt=om muš=ol=om
 44 elg(i)=ae tun=oš=om / agurn(i)=a
 45 ag=ol=uva širn(i)=amma taš=ol=uva
 46 tab=i=ri=ma ove=ne=š šid=ar=a
 47 kab=li=ne=š ai tab=i=(i)=if(f)=u=(v)c
 48 šoni zikk=u/ol=(i)=i eḫep=š=ol=(i)=i=ma
 49 egi=ne fand=a=ni ḫerari
 50 tab=i=(i)=i=inni ḫaš=i=m=ai par=u
 51 ištan(i)=i=da

Übersetzung des hurritischen Absatzes (vgl. Neu, StBoT 32, 80):

- 42 Einen Becher goß ein (Metall)gießer zum Ruhme/als Ruhmestat.
 43 / Er goß (ihn), er gestaltete (ihn),
 44 mit Verzierungen stattete er (ihn) aus. / Als Ritzungen
 45 brachte er Ziselierungen an, zu strahlendem Glanz verhalf er (ihm).
 46 Das einfältige Kupfer aber verfluchte den,
 47 der (es) gegossen hat: „Wenn meines Gießers
 48 Hand doch zerbrechen möge, (wenn doch) abgeschnürt sein möge
 49 in der Mitte die rechte Armsehne!“
 50 Als der Schmied (das) hörte, empfand er Unmut in
 51 seinem Inneren.

Kommentar (vgl. Neu, StBoT 32, 143 ff.):

- 42 kazi „Becher“, Absolutiv, entlehnt aus akk. *kāsu(m)* „Becher“. (Entspricht heth. *tešummi-* „Becher“.)
 tab/v- „(Metall) gießen“ Verbalwurzel + li Berufsbezeichnungen bildendes Element, tritt athematisch an die Wurzel (*tab+li-*), + ne sog. „Artikel“ Sg. (*tab+li+ne*); bei Antritt des „Artikels“ erfolgt Anaptyxe (die sekundäre Vokaleinfügung zur Erleichterung der Aussprache) und Apokope (Schwund des Auslautvokals) > *tabal(i)=ne-*, das n des „Artikels“-ne assimiliert sich nun an den auf /auslautenden Stamm, das Ergebnis ist *tabal=le* „(Metall)gießer, Schmied“, + š Ergativ. Vgl. den gleichen Bildungstyp bei *kebella* „die Jäger“: **keb+li+na* > *kebel=la*. (Entspricht im hethitischen Text dem Sumerogramm ^LUSIMUG „Kupferschmied“.)
 ḫelub(i)- „Ruhm, Ehre“ + a Essiv. Zum Wortausgang *-ubi /uve* vgl. etwa *torubi* „Feind“. Oder ist *hel=o=va* Dativ (so Neu, 144 zur Wurzel *hel-/bil-* „mitteilen“) zu segmentieren? Neu erwägt dies wegen des Ausdrucks *ḫelama* (*hel(i)=a=ma*) „und (=ma) zum Ruhme“ oder adverbial „rühmlich“ aus der Textstelle KBo 32: 19 I 17, IV 42 (siehe Neu, StBoT 32, 414 f.). Meines Erachtens sollten die Wurzeln *hil(l)* „mitteilen“ und *hel-* „rühmen o.ä.“ vorläufig getrennt bleiben. (Entspricht lexikalisch hethitisch *wallijāni* Dat. Sg. des Verbalabstraktums *wallijatar*, also „zum Ruhme“.)
 43 tab/v- „(Metall)gießen“ + V(=Vokal)st WE/Aktionsart + o Anzeiger des transitiv-ergativischen Präteritums/Perfekts + m Subjektanzeiger der 3. Pers. beim transitiv-ergativischen Verb.
 muš- „ordnen, gestalten; in die richtige Form bringen“ + ol WE + o + m, wie oben.
 44 elg(i)- „Verzierung, Applikation“ + ac Instrumentalis.
 tun- „ausstatten; können, vermögen“ + ošt WE/Aktionsart + o + m, wie oben.

- agurn(i)- „Ritzung, Ziselierung“ + a Essiv.
 45 ag- eigentlich „führen, lenken“; hier: „ritzen, ziselieren“ + ol WE + uva Verbalmorphem durativen Charakters der 3. Pers. Sg. trans. (agurn-na ag-ol=uva entspricht hethitisch *nan gulašta* „und er zisierte ihn“). Der Ausdruck ist eine dem Hurritischen eigentliche fremde Figura etymologica.)
 širn(i)- „Glanz, Glanzmittel“ + a Essiv.
 taš- „schenken, (zu etwas) verhelfen“ + ol WE + uva Verbalmorphem durativen Charakters der 3. Pers. Sg. trans. (širn(i)=a taš-ol=uva entspricht dem hethitischen Satz *nu=uš-šši-šta maišti anda lalukkišnu* „er ließ sie (= uš-) ihm (=šši d.h. dem Becher) erstrahlen in (jedem) Detail“.)
 46 tab/v- „(Metall)gießen“ + i Transitiivokale + ri/e Partizipialsuffix „der gegossen hat = Gießer = Schmied“. Die Formen auf *=i=ri/e* sind agensorientierte resultative Partizipien, vgl. *pa=i=ri* „der gebaut hat = Baumeister“ zur Verbalwurzel *pa-* „bauen“ gehörend. Von der Wurzel *tab/v* wird synonym zu *tab=i=ri* das in Zeile 42 genannte *taballi* gebraucht. Die Wortfamilie der Wurzel *tab/v* ist mit sum. TABIRA, TIBIRA „Metallarbeiter“ in Zusammenhang gebracht worden (siehe dazu Wilhelm, Xenia 21, 1988, 50 ff.). (Die hethitische Entsprechung lautet: *lahušman kuš* „der, der ihn aber gegossen hat“.)
 ove=ne- „einfällig, dumm, töricht“ + š Ergativ. (Entspricht heth. *marlanza* Sg. Nom. c. zu *marlant-* „dumm, einfällig“.)
 šid- „verfluchen“ + ar WE Iterativ + a Personenanzeiger 3. Pers. Sg. trans. *šid=ar=a* ist offenbar eine Form im Präsens. Die bei der 3. Pers. Sg. Präsens eines transitiven Verbs obligatorische Transitivmarkierung *i* tritt nur bei neuen Stämmen (Typ: *tad=i=a* „er liebt“) auf, offenbar aber nicht nach Wurzelweiterungen wie *far/* oder *lol/*. (Die hethitische Übersetzung verwendet hier das Supinum *hurzakian daiš* [Supinum+Prät. 3. Pers. Sg. Aktiv] des *-ske-* Verbs **hurt-ške-* „er begann zu verfluchen“. An anderer Textstelle [I 11] hat *šid=ar=a* als hethitische Entsprechung [II 13] *hu-ur-zaki-zi* [*hurt-sk-i-zi*] „er verflucht ständig“.)
 47 kab(a)li- „Kupfer“ + ne „Artikel“ Sg. (> kaballi-) + š Ergativ. (ove=ne=š *kaballe=š* entspricht hethitisch *marlanza URUDU-aš* „einfälliges Kupfer“. Orten, JAWGöt, 1985, 59 und Neu, Das Hurritische, 1988, 37 f.; ders., StBoT 32, 1996, 150 mit Anm. 108 stellen das Wort *kab(a)li* zu Kypros als „hurritisch oder hurritoider Provenienz, vielleicht auch vorderasiatisches Substratwort“.)
 ai „wenn“, Partikel, die sowohl temporal als auch konditional verwendet werden kann.
 tab=i=ri(i)- „der gegossen hat, Gießer“ + i(iff) defektive Schreibung des Poss.-Pron. der 1. Pers. Sg. + u Bindevokal + (v)e Genitiv. (In Mittani =iff=u=(v)e.)
 48 šoni „Hand“, Absolutiv. Ein weiteres Wort für „Hand“ ist: *šum(m)un(n)*. (šoni entspricht hethitisch *keššara-š* Nom. Sg. c. des thematischen Stammes.)

- zikk- „zerbrechen“ + u/ol + il (*!+il > ll*) konditioneller Optativ + i unklar. Der Formant *-i* könnte ein weiterer Modalanzeiger sein. Wie alle Modalformen des Hurritischen hat auch diese Form kein eigentliches Personenkennzeichen. (Entspricht hethitisch *ma-an+wa+šši+kán* ... *arha duwarnattari* Präs. 3. Pers. med., mit der heth. Partikel *man-*, die den Optativ anzeigt.)
 epeš- „abgeschnürt sein“ + u/ol + il (*!+il > ll*) konditioneller Optativ + i unklar, vielleicht ein weiterer Modalanzeiger, + ma Partikel. (Entspricht hethitisch *ma-an+wa+šši+kan* ... *arha wušurjantari* Präs. 3. Pers. med., ebenfalls mit der (enkl.) Partikel *-man-* des Optativs.)
 49 egi- „Inneres, Mitte“ + ne „Artikel“ Sg. in Lokativfunktion.
 fand=a=ni „rechts“. (Entspricht hethitisch *išhunau-š*.)
 50 herari „Armsehne“. (Entspricht hethitisch *išhunau-š*.)
 tab=(i)=ri(i)=nni „(Metall)gießer, Schmied“, Ableitung wie oben, + -i=nni, Berufsbezeichnungen bildende Morpheme.
 haš- „hören“ + i + m + ai gerundiumähnliche Bildung. (Siehe S. 95 f.: Verbalmorphologie 15.) (Entspricht hier hethitisch *-a mahhan* ... *ištamašta*, einem vorangestellten Temporalsatz.)
 par=u /far/ „(Un)mut empfinden, schmerzen“. Die auf *-u* auslautenden Formen müssen vorläufig als ungedeutet gelten; das Morphem *-u* tritt an intransitive Handlungsverben; sie sind von der großen Zahl der Formen auf *-o/o(=m)* zu trennen, die auf transitiv-ergativische Sätze beschränkt sind. (Siehe dazu S. 75-76, 109 ff.)
 51 išan(i)- „Inneres“ auch „Herz“ + i Poss.-Pron. 3. Pers. Sg. + ta Direktiv. (Das Syntagma *par=u išan(i)=i=da* entspricht hethitisch *nu=šši=šta ŠA-SU anda ištarkkiat*.)

Die hethitische Entsprechung des Absatzes ist II 42 - 51 (vgl. Neu, StBoT 32, 81):

- 42 re-eš-šum-ni-in LÜSIMUG wa-al-li-ja-an-ni la-a-hu-uš
 43 la-a-hu-ša-an ti-iš-ša-a-it na-an šu-up-pf-iš-du-wa-ri-it
 da-iš na-an gul-aš-ta nu-uš-šī-eš-ta ma-iš-ti
 45 an-da la-a-lu-uk-ki-iš-nu-ut la-a-hu-uš-ma-an ku-iš
 46 na-an a-ap-pa mar-la-a-an-za URUDU-aš hu-ur-za-ki-u-an da-iš
 47 ma-a-an-wa-mu la-a-hu-uš ku-iš ma-an-wa-aš-šī-kán ki-iš-šar-aš
 48 ar-ha du-wa-ar-na-at-ta-ri ku-un-na-aš-ma-an-wa-iš-šī-kán
 49 iš-hu-na-u-uš ar-ha i-i-šu-u-ri-ja-at-ta-ri
 50 ma-ah-ja-an LÜ SIMUG iš-ta-ma-aš-ta
 51 nu-uš-šī-eš-ta ŠA-SU an-da iš-tar-ak-ki-at

Die Übersetzung des hethitischen Absatzes II 42-51 (vgl. Neu, StBoT 32, 81).

- 42 Einen Becher goß ein Schmied (sich) zur. Ruhme:
 43 Er goß ihn, gestaltete (ihn) sorgfältig. Und mit glänzenden Applikationen

- 44 versah er ihn. Und er ziselerte ihn und er ließ sie ihm (= dem Becher)
 45 in (jedem) Detail erstrahlen. Der, der ihn gegossen hatte,
 46 den begann das einfältige Kupfer hinterher zu verfluchen:
 47 „Wer mich gegossen haben sollte, dem möge doch die Hand
 48 zerbrechen, der rechte
 49 Oberarm aber möge ihm abgeschnürt sein!“
 50 Als der Schmied (dies) hörte,
 51 zog ihm Kränkung in sein Herz.

Transkription der Zeilen KBo 32: 14 Vs. I 52-59 (vgl. Neu, StBoT 32, 80 ff.):

- 52 tab-re-e-in-ni-a-lu-i-ip hi-li-li-ip
 53 iš-ta-ni-i-ta i-ja-a-<at> ta-bi-li-ja-ni-iš
 54 ši-ta-a-ra ka-bal-li-iš / k[a-a-z]i
 55 ta-bal-li-iš ši-ta-ar-na ku-lu-ú-ru-um
 56 i-te-i-e ka-a-zi Te-eš-šu-u-pa-aš
 57 e-el-ki za-am-ma-la-aš-du-uš / ku-ú-du
 58 ka-a-zi bi-el-le-e-ni e-il-ki-il-la
 59 ši-i-e-ni

Morphemanalytische Umschrift (vgl. Neu, StBoT 32, 469):

- 52 tab=(i)=(i)=ni alu=i=b hi-li=i=b
 53 ištan(i)=i=da ija=<t(ta)> tab=ili=i=ne=iš
 54 šid=ar=a kabal(i)=ne=iš / ka[z]i
 55 tabli=ne=iš šidarn(i)=a kul=ur=o=m
 56 id=i=e(n) kazi Teššuba=iš
 57 elgi zamm+al=ašt=o=iš / kud=u/o
 58 kazi pille=ne elg(i)=i=lla
 59 šije=ne

Übersetzung des hurritischen Absatzes (vgl. Neu, StBoT 32, 80):

- 52 Der Schmied sprach, er sagte
 53 zu seinem Inneren: „Warum verflucht mich das gegossene
 54 Kupfer?“ / Den Becher sprach
 55 der Schmied in den Fluch:

- 56 „Zerschlagen soll der Wettergott den Becher,
 57 die Applikation soll abgerissen werden! / Fallen soll
 58 der Becher in den Kanal, seine Applikationen
 59 in den Fluß!“

Kommentar (vgl. Neu, StBoT 32, 155 ff.):

- 52 tab=(i)=(i)=ni „Schmied“, agensorientierte Partizipialbildung der Wurzel tab/v. „gießen“, + -i=ni, Berufsbezeichnungen bildende Morpheme. Das Wort steht im Absolutiv und ist das Subjekt der folgenden transitiven nicht-ergatischen Verbalform.
 al(u)- „sprechen“ + i trans. (nicht-ergativisch) + b Personenanzeiger 3. Pers. Sg. Das Element -u- der Wurzel al+u- ist unklar; es könnte sich um eine WE handeln. Die Formen auf =i=b sind transitiv nicht-ergativisch; Subjekt im Absolutiv ist *tabriini* „Schmied“.
 Die Verbalwurzel al- in der Bedeutung „sprechen, sagen“ ist auch im Urartäischen belegt (siehe Salvini, Xenia 21, 1988, 168).
 hi-li(i)- „sagen, mitteilen“ + i trans. + b Personenanzeiger 3. Pers. Sg. In dem hurritischen Satz „der Schmied sprach, er sagte zu seinem Innern“ ist vom inchoativen Charakter der hehitischen Entsprechung (-wan Supinum *daš*) nichts zu erkennen.
 53 ija- „warum“, Frage- und Relativpartikel + <t(ta)> Kurzform des enkl. Pron. 1. Pers. Sg. Das -at (=t(ta)) dürfte wegen des folgenden ebenfalls mit ta- anlautenden Wortes ausgelassen worden sein.
 tab/v- „gießen“ + ili + a unklare Morpheme + ne sog. „Artikel“ Sg. + š Ergativ. *tablianeš* steht in Kongruenz zu *kaballeš*. Die Form auf =ili=i=ne drückt aus: „das, was gegossen wurde“, es ist also eine Art Partizip Passiv oder ein Adjektiv.
 54 šid- „verfluchen“ + ar WE Iterativ + a Personenanzeiger 3. Pers. Sg. trans. kab(a)li- „Kupfer“ + ne sog. „Artikel“ Sg. (> *kaballe-*) + š Ergativ. kazi „Becher“, wie oben.
 55 tabli- „Schmied“ + ne sog. „Artikel“ Sg. (> *taballe-*) + š Ergativ. šidarn(i) „Fluch“ + a Essiv.
 kul- „sprechen“ + ur WE + o + m „er sprach“.
 56 id- „schlagen“ + i Jussiv + e(n) Personenanzeiger des Jussivs der 3. Pers., mit dem Verlust von n des Personenanzeigers -en vor dem folgenden Konsonanten. (Siehe dazu S. 91.)
 kazi „Becher“, wie oben.
 Teššuba- Name des Wettergottes + š Ergativ. Das a zwischen der Namensform und dem Ergativsuffix legt einen vokalischen Auslaut des Namens nahe. (Vgl. die Namensform im Urartäischen *Teššeba*.)
 elgi „Applikation“, das Wort ist das Subjekt zu der folgenden Verbalform. Vielleicht ist *elgi* eine nominale Ableitung auf -ki von einer Wurzel unbk.

Bedeutung *el. Mit dem Suffix *-ki* können resultative Substantive gebildet werden. (Siehe zu diesem Suffix S. 50.)

- zamm+al- „abreißen“ + V(=Vokal)st WE/Aktionsart + o + š Modalformanten. Möglicherweise ist diese Form pluralisch, obwohl das Subjekt *elgi* im Singular steht: „Die Applikation(en) sollen abgerissen sein/werden.“
 58 kud- „fallen“ + u/o Modalformant. Das Subjekt *kazi* steht im Singular.
 kazi Absolutiv Sg. „Becher“.

elg(i)=lla mit Poss.-Pron. 3. Pers. Sg. -i-, + lla enkl. Pron. 3. Pers. Pl. pille- „Kanal“ + ne sog. „Artikel“ Sg. Auffallend an dem hier bezeugten Wort für „Kanal“ *pille-* (sonst auch als *pala* belegt, urartäisch *pil*) ist die Doppelschreibung *-ll-*, die auch in einer Dativform des gleichen Textes (Rs. 56 bi-il-la-ne-e-wa₂ offenbar mit graphischer Variante *-la-* statt *-li-*) und in KUB 47: 1 I 3 (bi-i-el-le-e-ni-i-W(A)) vorkommt.

Will man das doppelte *-ll-* nicht als wurzelhaft verstehen, wogegen die Graphien *pala* und vielleicht urartäisch *pil*?⁹⁶ sprechen, muß man es als ein Assimilationsprodukt von *l + n* ansehen. Als Morpheme kommen dann eigentlich nur der sog. „Artikel“ *-ni/nel* oder – weniger wahrscheinlich – das individualisierende Suffix *-ni* in Frage. In *pille=ne* hätte man dann eine zweifache Setzung des sog. „Artikels“, wobei das zweite *-ne* die Position und Funktion eines Kasus einnähme. Die Form *pilla/e=ne=WA* scheint allerdings gegen eine solche Interpretation zu sprechen.

- 59 šije- „Wasser“ + ne sog. „Artikel“ Sg. in Lokativfunktion.

Die hethitische Entsprechung des Absatzes ist II 52-60 (vgl. Neu, StBoT 32, 81-83):

- 52 nu-za LÚSIMUG PA-NI ŠA-ŠU me-mi-iš-ki-u-an-da-iš
 53 ku-wa-az-wa URUDU-an ku-in la-a-ju-un nu-wa-mu a-ap-pa
 54 hu-u-ur-za-ki-zi nu te-eš-šum-mi-ja LÚSIMUG
 55 hu-u-ur-ta-a-in te-et wa-al-ah-du-ja-an
 56 DIM-aš te-eš-šum-mi-in nu-uš-ši šu-up-pí-iš-du-wa-ri-uš
 57 ar-ḫa ša-ak-ku-ri-e-ed<du> te-eš-šum-mi-iš-kán
 58 an-da a-mi-ja-ri ma-uš-du
 59 šu-up-pí-iš-du-wa-ri-i-e-eš-ma-kán an-da
 60 ID-i mu-wa-a-an-ta ru

Die Übersetzung des hethitischen Absatzes II 52-60 (vgl. Neu, StBot 32, 81-83):

- 52 Der Schmied begann vor seinem Inneren zu sprechen:
 53 „Warum verflucht mich hinterher dauernd das Kupfer, das ich
 54 gegossen habe?“ Und zu dem Becher sprach der Schmied

⁹⁶ Im Urartäischen sind Doppelschreibungen von Konsonanten allerdings unbekannt.

- 55 einen Fluch: „Zerschlagen soll ihn, den Becher,
 56 der Wettergott! Ihm soll er die glänzenden Applikationen
 57 abreißen! Der Becher
 58 soll in den Kanal fallen!
 59 Die glänzenden Applikationen aber sollen
 60 in den Fluß fallen!“

Transkription der Zeilen KBo 32: 14 Rs. IV 1-5 (vgl. Neu, StBoT 32, 82):

- 1 ka-a-zi ma-a-an-nu-u-pur ma-a-an-ni tar-šu-wa-a-ni
 2 an-ti pu-ú-ut-ki ma-a-an-ni[at-ta-ta-i-wi
 3 tu-u-ru-we₂ te-ḫé-eš-tap ta-al-mu-u-wa-ap
 4 at-ta-i a-mu-u-lu-tu-u-m at-ta-i-bi-ni-eš-ša
 5 e-ni-eš-ši-ti-la-a-i

Morphemanalytische Umschrift (vgl. Neu, StBoT 32, 470):

- 1 kazi mann=o=bur mann=i taršuvani
 2 andi futki mann=i atta(i)=i=ve
 3 toruve teḫ=ešt=a=b talmu-u(v)=a=b
 4 atta(i)=i am=ol=ud=o=m attai=ve=NE=š=anna
 5 eni=š šid=i+l=ai

Übersetzung des hurrischen Absatzes (vgl. Neu, StBoT 32, 82):

- 1 Ein Becher ist es nicht, es ist ein Mensch.
 2 Jener Sohn ist seines Vaters
 3 Feind. Er wuchs heran, er wurde groß (an Ansehen).
 4 Seinen Vater (aber) suchte/sah er nicht mehr auf/an. Des Vaters
 5 Gott möge ihn (deshalb) verfluchen.

Kommentar (vgl. Neu, StBoT 32, 159 ff.):

- 1 kazi „Becher“, Absolutiv Sg.
 mann=o=b/vur „ist nicht“ (oder *mann=o=b/vor so* in KBo 32: 12 I 9 ma-a-an-nu-pu-u-ur geschrieben) ist eine in dieser Form erstmalig in der Bilingue bezeugte Negation des Verbs *mann- „sein“*. In dem wenig transparenten Wortausgang *-b/vur* dürfte die eigentliche Negation zu sehen sein, deren genauere Bestimmung aber offen bleiben muß. In Mittani und in

einer lexikalischen Liste aus Ugarit ist das Verb *mann-* mit dem Negationsuffix der Intransitiven *-kkV-* verbunden: *mann=o=kk=o* „ist nicht“ (Mit. II 91, IV 104).

mann=i „er ist“. Zu dem unregelmäßigen Verb *mann-* siehe oben Lektion 4 Kommentar zu Zeile 63.

taršuvani „Mensch“, Absolutiv Sg.

2 *andi* „jener“, Demonstrativpronomen.

fukki „Sohn“, Absolutiv Sg.

mann=i „er ist“, siehe oben.

atta(i)- „Vater“ + *i* Poss.-Pron. 3. Pers. Sg. + *ve* Genitiv. Ob das Possessiv-Suffix *-i-* hier tatsächlich enthalten ist, kann aus der Graphie selbst nicht sicher erschlossen werden. Die gleiche Wendung nur mit Bezug auf die „Mutter“ (*ne-e-ra-wij tu-ri-u-u-wij* „der Mutter Feind“ KBo 32: 12 IV 18' ff.) enthält kein Possessiv-Suffix (also nicht **ne-e-ri-i-wij = ner(a)=i=ve.*). Zum Bildungsschema siehe oben „Die Possessiv-Pronomina“, insbesondere die Formen von *tisa-* „Herz“, das ebenfalls – wie *nera-* „Mutter“ – ein *a*-Stamm ist: *tis(a)=i=aš=a* „in ihren Herzen“.

3 *toruve* „Feind“, Absolutiv Sg.

teh- „groß werden, aufziehen, heranwachsen“ + *V(=Vokal)št* WE/Aktionsart + *a* intrans. + *b* Personenanzeiger 3. Pers. (Hethitisch mit *šalles(a)=aš*, wörtl. „groß wurde er“, wiedergegeben.) Zur Wurzel *teh-* vgl. auch Mit. II 100 *še-e-ni-iw-wu-uš-ša-ma-an* ¹*Ma-ni-en te-ḫu-u-ša*, i.e. *šen(a)=iff-u=š=nna=man* ¹*Man=en(na) teh=oš=a* „Und mein Bruder hat den Mane erhöht“ (im Sinne von: „auserkoren“). Zu anderen Derivaten der Wurzel *teh-* s. auch Fincke, SCCNH 7, 1995, 12.

talm-u- „groß werden“ + *a* intrans. + *b* Personenanzeiger 3. Pers.

4 *atta(i)-* „Vater“ + *i* Poss.-Pron. 3. Pers. Sg.

am- eigentlich „gelangen“, hier im Sinne von „(jmd.en) aufsuchen?“ + *ol* WE + *ut* Negationsmorphem + *o* Anzeiger des transitiv-ergativischen Präteritums/Perfekts + *m* Subjektanzeiger 3. Pers. Sg.

atta(i)- „Vater“ + *i* Poss.-Pron. + *ve* Genitiv + NE Trägersuffix + *š* Ergativ, wiederaufgenommen von dem folgenden *eni=š*, + *nna* enkl. Pron. 3. Pers. Sg. (*š+nna > šša*).

5 *eni-* „Gott“ + *š* Ergativ.

šid- „verfluchen“ + *i+l* + *ai* eigentlich Formanten des Debitiv-Finalis. (Hethitisch wiedergegeben durch das finite Partizipialgefüge *ḫuwartan ḫarkanzi* „sic [d.h. die Götter] halten [für immer] verflucht“.)

Die hethitische Entsprechung des Absatzes ist III 1-5 (vgl. Neu, StBoT 32, 83):

1 *Ú-UL te-cš-šum-mi-iš nu an-nu-wa-ah-ḫa-aš*

2 *a-pa-a-aš DUMU-ŠU A-NA A-BI-ŠU ku-iš me-na-ab-ḫa-an-ta*

3 *ku-u-ru-ur šal-le-cš-ta-aš na-aš me-e-a-ni a-ar-aš*

4 *na-aš-ta nam-ma at-ta-aš-ša-an an-da Ú-UL a-uš-zi*

5 SA-A-BI-SUDINGIRMES^{MEŠ} *ku-in ḫu-wa-ar-ta-an ḫar-kán-zi*

Die Übersetzung des hethitischen Absatzes III 1-5 (vgl. Neu, StBoT 32, 83):

1 Ein Becher (ist es) nicht, (es ist) ein Mensch.

2 Jener Sohn (ist es), der seinem Vater gegenüber

3 feindlich (war). Er wuchs heran und gelangte zu Ansehen.

4 Dann sieht er seinen Vater nicht mehr an, welchen

5 die Götter seines Vaters (daraufhin für immer) verflucht halten.

Überleitungsformel zu einer neuen Parabel

Transkription der Zeilen KBo 32: 14 Rs. IV 6-8 (vgl. Neu, StBoT 32, 84):

6 *ku-u-le-cš an-ti ti-ip-ša-a-ri u-la-ap-pa*

7 *qa-tül-li a-mu-u-ma-a-ap šal-ḫu-u-la ma-a-ta-aw-wa₂*

8 *qa-tül-li*

Morphemanalytische Umschrift (vgl. Neu, StBoT 32, 470):

6 *kol=eš andi tip=šari ol(i>)a=ffa*

7 *kad=ol=(i)=l+e amum(i>)=l+(fa) šalḫ=ol=a(m) mad(i>)=ffa*

8 *kad=ol=(i)=l+e*

Übersetzung des hurritischen Absatzes (vgl. Neu, StBoT 32 84):

6 Laßt jene Sache! Eine andere

7 will ich euch sagen. Die Botschaft sollt ihr hören! Weisheit

8 will ich euch sagen.

Kommentar (vgl. Neu, StBoT 32, 122 ff.):

6 *kol-* „beiseite lassen, aufhören, ablassen“ + *e* Imperativ 2. Pers. + *š* Pluralisator. Bildungen auf *ee=š* können in größerem Zusammenhang auch allgemein als Wunschformen aufgefaßt werden (vgl. Wegner, Xenia 21, 1988, 152 f.). Die Wurzel *kol-* „beiseite lassen“ ist von der Wurzel *kul-* „sagen, sprechen“ zu trennen.

andi „jener“, Demonstrativpronomen im Absolutiv.

tipšari „Wort, Sache“ (< *tiv(e)=šari*), Absolutiv.

oli- „anderer“, Pronominaladjektiv + *ffa* enkl. Pronomen 2. Pers. Pl., mit dem Übergang des Themavokals *i > a* vor dem enkl. Pron. *-ffa*.

Sowohl *oli-* als auch *-ffa* sind Absolutivformen; das folgende Verb *kad-* ist hier demnach mit dem doppelten Absolutiv (dem Absolutiv der Sache und dem Absolutiv der Person) konstruiert: „eine andere euch“. Syntaktisch ist *oli* attributiv zu *tipšari* des vorhergehenden Satzes zu verstehen: „eine andere (Sache) euch“. (Zu weiteren Beispielen siehe S. 146, 150.)

- 7 kad- „sagen“ + ol WE + (i) Jussiv + l+e Personenanzeiger 1. Pers. Sg. (Voluntativ).

amumi- „Botschaft“ + f(fa) Kurzform des enkl. Pronomens der 2. Pers. Pl. (mit Wechsel *i > a amum(i)>a=ffa*). Von *amumi-/amomil* „Botschaft“ ist *amumi-* mit der Ableitung *amumikkuni* „Verwalter“ wohl zu trennen.

šalh- „hören“ + ol WE/Aktionsart („zuhören“) + a. Die Form ist von Neu (S. 125) als eine Imperativform der 2. Pers. gedeutet worden, die durch das vorausgehende enkl. Pron. *-ffa* pluralische Geltung erhalten habe. In dem Morphem *-a* erkennt Neu (S. 360) „den eigentlichen Imperativausgang“ und trennt dieses *-a* von dem Intransitivität anzeigenden *-a-*. Es ist m.E. jedoch nicht nötig, zwei verschiedene Formanten (*-a* Imperativ und *-a-* Intransitiv) anzusetzen: Die Imperativendung ist *i* bzw. *e / o / *šalh=ol=i/e*. Das darauf folgende Wort lautet mit *m-an* (*mad(i)>a*). Es liegt m.E. eine Art phonetischer Lautkette („Sandhi“-Schreibung) oder haplographische Wiedergabe **šalh=ol=a(m) mad(i>a)* vor. **šalh=ol=a=m* enthält den Imperativ *i* bzw. *e*, **šalh=ol=i/e*, der Wortausgang *i > a* vor dem enkl. Pronomen *-ffa*, das hier durch *-m* dargestellt wäre. („Sandhi“-Schreibung ist in der Bilingue auch bei *ija=(i) tabilianiš* belegt [KBo 32: 14 I 53 i-ja-a-ta-bi-ji-ja-ni-iš, Neu 156]); für die Darstellung des enkl. Pronomens der 2. Pers. Pl. *-f(fa)* mit *m* sei auf *amum(i>a)=m* in *a-mu-ma-a-am šal-hu-u-la ma-a-ta-šw-wa₂* in KBo 32: 14 I 40 verwiesen. (Siehe auch Neu, StBoT 32, 142, der in diesem Zusammenhang auf das Nebeneinander von *na-ah-ḫa-ab* und *na-ah-ḫa-am* – beides „er sitzt“ – aufmerksam macht.) Als Agens hat der transitive Satz das enkl. Pronomen der 2. Pers. Pl. Absolutiv und nicht – wie bei einem transitiv-ergativischen Satz zu erwarten wäre – den Ergativ. Es ist dies ein Fall der „gespaltenen Ergativität“ in den nicht-indikativischen Modi. (Siehe oben unter Jussiv.)

- 8 mad(i>a)- „Weisheit“ + ffa enkl. Pron. 2. Pers. Pl. (mit *i > a* vor dem enkl. Pron.).

8 kad- „sagen“, wie oben Zeile 7.

Die hethitische Entsprechung des Absatzes ist III 6-8 (vgl. Neu, StBoT 32, 85):

6 ar-ḫa da-a-le-eš-tén a-pa-a-at-ur-tar nu-uš-ma-aš ta-ma-i ut-tar

7 me-mi-iš-ki-mi ḫa-at-re-eš-šar iš-ta-ma-aš-tén

8 ḫa-at-ta-a-tar-ma-aš-ma-aš me-mi-iš-ki-mi

Die Übersetzung des Absatzes III 6-8 (vgl. Neu, StBoT 32, 85):

- 6 Laßt jene Sache beiseite! Ich will euch eine andere Sache

- 7 erzählen. Die Botschaft hört!
8 Weisheit aber will ich euch erzählen.

Lektion 13

Transkription der Zeilen KBo 32: 15 I 4'-6' (vgl. Neu, StBoT 32, 288):

Die Geschichte um Ebla: „Der in Not geratene Wettergott“

- 4 [. a]-a'-a'-i ḫé-en-ni ^DTe-eš-šu-up ḫé-en-za-a-du ki-i-re-en-za-am-ma
5 [š]ja-a-ri-ip ḫé-en-za-a i-šu-uh-na-i ^DTe-eš-šu-up
6 šī-ik-la-te-em-ma i-šu-uh-ni a-ri-ri-wa₂-aš

Morphemanalytische Umschrift (vgl. Neu, StBoT 32, 472):

- 4 [(-)ai ḫenni ^DTeššub henz=ad=u kirenz(i)=a=mma
5 šar=i=b henz=a išuhn(i)=ae ^DTeššub
6 šigl=ade=mma išuhni ar=r (<il)=eva=š

Übersetzung des hurritischen Absatzes (vgl. Neu, StBoT 32, 288):

- 4 [We]nn? jetzt der Wettergott (durch Not) bedrückt ist und er Freilassung
5 fordert, Teššub bedrückt ist mit Silber(mangel),
6 so wollen wir einen Schekel Silber geben.

Kommentar (vgl. Neu, StBoT 32, 300 ff.):

- 4 ai „wenn“. Trotz der Ergänzung a)-a-i bleibt wohl eine kleine Lücke bis zum linken Rand. Letztlich ist jedoch auch nicht auszuschließen, daß in der Lücke ein kurzes Substantiv im Instrumental auf]-ac gestanden hat: „Mit [.] ist jetzt der Wettergott bedrückt“.
henni Adverb „jetzt“.
Teššub Name des Wettergottes.
henz- Verbalwurzel „in Not geraten; bedrücken“ + ad WE? + u unklare Verbalendung.
kirenz(i) „Freilassung“ + a Essiv + mma Konnektivum „und, aber“. *kirenz(i)* ist eine Nominalableitung auf *-nzi* der Wurzel *kir-* „freilassen“.
5 šar- „bitten, fordern“ + i Transitivvokal + b Personenanzeiger 3. Pers. Der Satz *kirenz(i)=a=mma šar=i=b* ist eine „erweiterte Antipassivkonstruktion“. Die transitive nicht-ergative Verbalform *šar=i=b* hat als Objekt eine Form im Essiv auf *-a* (*kirenz(i)=a*).
henz- „in Not geraten; bedrücken“ + a Intransitivanzeiger.

išuhni(i) „Silber“ + ae Instrumentalendung. (Das Wort begegnet sonst auch als *ušhuni*.)

Teššub Name des Wettergottes.

- 6' šigl=ade „Schekel“ + mma Konnektivum. *šigl=ade* stellt eine hurritische Ableitung auf -ade von akk. *šiglu* „Schekel“ dar. išuhni „Silber“, *šiglade išuhni* sind Absolutivformen. ar- „geben“ + il Formant des konditionellen Optativs + eva zweiter Formant des konditionellen Optativs + š Pluralisator (*ar=r(<il)=eva=š*). Auffallend ist, daß der semantische Agens „wir“ in der Verbalform lediglich durch das Pluralzeichen š vertreten ist, somit ein eigentliches Personenzeichen oder eine weitere morphologische Kennzeichnung des Agens fehlt. In einer – bis auf das Pluralzeichen -š – gleichlautenden Bildung auf -il=eva des Mittani-Briefes ist das Subjekt im Satz durch das an den Satz-anfang gestellte enklitische Absolutivpronomen -tilla [-dilla], „wir“ zum Ausdruck gebracht: Mit. IV 123 *anammi=dilla=šn ... tad=ugar=r(<il)=eva* „auf diese Weise ... wollen wir gegenseitig Freundschaft hegen“.

Die *hethitische Übersetzung des Absatzes ist II 4'-6a'* (vgl. Neu, StBoT 32, 289):

- 4' [D]IM-aš šī-iš-ši-ja-ni-it dam-mi-iš-ja-a-an-za
5' [pa-ra-a tar-nu-mar u]'-e'-wa-ak-ki ma-a-an DIM-aš
6' [šī-i]š-ši-ja-u-an-za nu ku-iš-ša DIM-un-ni
6'a [1 GIN KÜ.(BABBAR) pa-a-(i)]

Die *Übersetzung des hethitischen Absatzes II 4'-6a'* (vgl. Neu, StBoT 32, 289):

- 4' [Wenn der Wet]tergott durch Not bedrückt ist,
5' [er wiederholt Freilassung fo]rdert: Wenn der Wettergott
6' [aus Mangel an Silber in N]ot geraten (ist), [(gi)]bt jeder dem Wettergott
6'a [einen Schekel S(ilber)].

Transkription der Zeilen KBo 32: 15 I 7'-9' (vgl. Neu, StBoT 32, 288):

- 7' ša-ja-at-na-ü hē-ja-ru-uh-hi šī-ik-la-te-enn-ma
8' i-šu-uh-ni a-ar-ri-wa_a-aš ū-e-et-ta DT_e-eš-šū-up
9' ga-ab-bi-li-wa_a-aš pa-ri-iz-za-te ū-bi [X]

Morphemanalytische Umschrift (vgl. Neu, StBoT 32, 472):

- 7' šahadn=ade hejar(i)=o=hhe šigl=ade=mma
8' išuhni ar=r(<il)=eva=š fett=a DT_eššub
9' kapp=il=eva=š parizz=ade ubi [X]

Übersetzung des hurritischen Absatzes (vgl. Neu, StBoT 32, 288):

- 7' Einen halben Schekel Gold und einen Schekel
8' Silber wollen wir geben. Ist Teššub hungrig,
9' wollen wir aufschütten ein halbes Kor Gerste.

Kommentar (vgl. Neu, StBoT 32, 306 ff.):

- 7' šahadn=ade „ein halber Schekel“.
he/tar(i)- „Gold“ + o Derivationsvokal + hhe Adjektivendung, also eigentlich „golden, Goldenes“. Die Adjektivbildung *hjarohhe* wird auch im Mittani-Brief allgemein für „Gold“ verwendet. (Siehe Lektion 10 Kommentar zu Zeile 73.)
šigl=ade „Schekel“ + mma Konnektivum. Das Wort ist eine Ableitung auf =ade von akk. *šiglu* „Schekel“.
8' išuhni „Silber“, wie oben.
ar- „geben“ + il Formant des konditionellen Optativs + eva zweiter Formant des konditionellen Optativs + š Pluralisator (*ar=r(<il)=eva=š*).
fett-, wahrscheinlich ein Verb „hungrig sein“ + a Intransitivanzeiger. Zu der Wurzel fett- könnten die Ausdrücke ū-e-et-ta-ŋa² KUB 47: 109 6 und ū-e-et-ta-ni KUB 47: 93 Rs. 9' ū-e-et-ta-ni sowie ū-it-ta-ni KBo 27: 214 V 4' zu stellen sein. Die beiden letzten Belege entstammen mantischen Texten. Vgl. dazu ChS I/7 Nr. 24 und Nr. 30.
Teššub Name des Wettergottes.
9' kapp- „auffüllen, aufschütten“ + il Formant des konditionellen Optativs + eva zweiter Formant des konditionellen Optativs + š Pluralisator.
parizz=ade „1/2 Kor“ Maßeinheit, entlehnt von akk. *parisu*.
ubi „Gerste, Getreide“.

Die *hethitische Entsprechung des Absatzes ist II 7'-9'* (vgl. Neu, StBoT 32, 289):

- 7' [nu? GUŠKIN ku-]š-ša 1/2 GIN pa-a-i KÜ.BABBAR-ma-aš-š(i)
8' [1 GIN ku-iš-ša pi-i-ū-e-n]i ma-a-n_a-aš ki-iš-du-wa-an-za-ma¹ DIM-aš
9' nu[A-NA DINGI]R^{LM} ku-iš-ša 1 PAŠE pi-i-ū-((e-n))

Die Übersetzung des hethitischen Absatzes II 7'-9' (vgl. Neu, StBoT 32, 289):

- 7' [Und Gold] gibt - [j]eder - einen halben Schekel. Silber aber
8' [gebe]n wir - jeder - ihm einen Schekel. Wenn er, der Wettergott, aber
hungrig (ist),
9' geben wir - jeder - [dem Got]t ein Kor Gerste.

Transkription der Zeilen KBo 32: 15 I 18'-21' (vgl. Neu, StBoT 32, 290):

- 18' e-*hi*-il-li-wa₂-aš-ša^DTe-*eš*-šu-up hi-in-'zi-ta'
19' *ha*-ma-zi-ja-ši-ta-an na-ak-ki-ú-wu₁-uš-ša
20' ki-ri-in-zi¹Me-e-ki bi-e-bi-ú-ša-ap
21' a-na-aš-ti-ik-ki

Morphemanalytische Umschrift (vgl. Neu, StBoT 32, 473):

- 18' ehl=il(l+i>ll)=eva=š=nnna^DTeššub hinc=id(i)=a (oder: hinc=da)
19' ham(a)z=i=a=š(š)e=dan nakk=i=u(w)=(a)ffu=i=š=nnna
20' kirenzi Mégi fe=ve tiša=v
21' an=ašt=i=kki

Übersetzung des hurritischen Absatzes (vgl. Neu, StBoT 32, 290):

- 18' Retten wollen wir ihn, den Teššub! Für den Bedrucker, (das ist)
19' der, durch den er (d.h. Teššub) bedrückt ist, führen wir die Freilassung
nicht aus.
20' Megi, dein Herz,
21' freut sich nicht.

Kommentar (vgl. Neu, StBoT 32, 323):

- 18' ehl- „retten“ + il Formant des konditionellen Optativs + eva zweiter
Formant des konditionellen Optativs + š Pluralisator + nna enklitisches
Pronomen 3. Pers. Sg. (š+*nna* > šša). Der Vokal innerhalb der Wurzel
zwischen -h- und -l- (ehil-) ist ein Sprowbokal; dieser dürfte dem
Wurzelvokal entsprechen, phonetisch also [c] sein. d.h. [ehel].
Teššub Name der Wettergottes
hinzidi- Nominalbildung der Wurzel *he/inz-* „in Not geraten, bedrücken“,
+ idi?, vielleicht ein nominales Element, dann in etwa „Bedrucker, Schäd-
iger o.ä.“ + a Essiv. Zu Bildungen auf -idi siehe das Ugarit-Vokabular RS

- 94-2939 Kol. II 4 bei André-Salvini/Salvini, SCNH 9, 1998, 5, 19: *tar=idi*
„Topf“ zu *tari* „Feuer“, *nahh=idi* „Sitz“ zu *nahh-* „sitzen“ (KUB 27: 6 III 62).
Formal kann aber auch ein Nomen im Direktiv *hinczi=da* vorliegen.
19' ham(a)z- Verbalwurzel, „bedrücken, schädigen o.ä.“ + i Transitivvokal + a
Personenanzeiger 3. Sg. + (š)še Nominalisierungsmorphem + tan Ablativ.
Falls die Analyse dieses schwierigen Ausdrucks richtig sein sollte, würde es
sich um einen Relativsatz handeln, dessen Bezugswort im Ablativ stehen
müßte, wenn es ausgedrückt wäre: *Bezugswort + tan Ablativ.
Die Verbalform *hamaz=i=a* ist durch das Morphem -še (eigentlich -šše)
nominalisiert worden: *hamaz=i=a=(š)še* „den, den er bedrückt“. Im Zuge
der Suffixaufnahme scheint dann der Ablativ -tan ohne suffixanreihendes
-NE- an die Form angefügt zu sein: *hamaz=i=a=(š)še=dan* „von dem,
durch den er bedrückt ist“. Es handelte sich demnach um einen elliptischen
Ausdruck mit zwei ungewöhnlichen Erscheinungen: Erstens lautet
das Nominalisierungssuffix -šše (nicht -še) und zweitens geschieht die Suf-
fixaufnahme ohne das suffixanreihende -NE-. Nach den Regeln der Suf-
fixaufnahme wäre **hamaz=i=a=šše=NE=dan* zu erwarten. Zu dieser
schwierigen Stelle vgl. auch Wilhelm, FsKlengel, Aof 24/2, 1997, 208 f.
Für die zweite Erscheinung sei auf den Ausdruck KBo 32: 15 IV 16-17 hin-
gewiesen: *wu₁-ut-ki-iš¹Wa₂-a-za-ni-ga-ar-wa₂-aš¹Za-a-za-al-la-aš¹Zazalla*,
der Sohn des Fazanigar“. Auch in diesem Beispiel tritt der an dem Perso-
nennamen Fazanigar wiederaufgenommene Ergativ ohne den Relator -NE-
an. Die Graphie -wa₂ stellt darüber hinaus offensichtlich, falls kein
Schreiberfehler vorliegt, einen Dativ dar. Offenbar werden hier Sonderfä-
lle der Suffixaufnahme greifbar, die noch weiterer Klärung bedürfen.
nakk- Verbalwurzel „frei-, entlassen“ aber auch „aus-, durchführen“ + i
Transitivvokal + u(w) Negation + (a)ffu Langform des Personenanzeiger
der 1. Pers. + š Pluralisator + nna enklitisches Pronomen 3. Sg.
20' kirenzi „Freilassung“ Absolutiv Sg.
Megi ist der Name eines eblaitischen Königs. Der Personenname ist das
Subjekt der antipassivischen Verbalform *an=ašt=i=kki*.
fe=v Genitiv des selbständigen Pronomens fe-. Der Genitiv wird hier als
Possessiv-Pronomen verwendet.
tiša- „Herz“ + v Poss.-Pron. 2. Pers. Sg.
21' an- Verbalwurzel „sich freuen“ + V(=Vokal)št WE + i Anzeiger des Anti-
passivs + kki Negationsmorphem der antipassivisch (und intransitivisch)
konstruierten Verben.

Die hethitische Entsprechung des Absatzes ist II 18'-21' (vgl. Neu, StBoT 32, 291):

- 18' na-an-kán hu-iš-nu-mi-ni^{DIM-an} LU¹š-iš-š-i-ja-lz-an + Rasur
19' dam-mi-iš-hi-iš-ki-iz-zi-an ku-iš U-UL-nz-an
20' i-ja-u-e-ni pa-ra-a tar-nu-mar na-aš-ta tu-uk A-NA¹Me-e-ki
21' Zi-KA <U-UL> an-da tu-uš-ki-iz-zi

Die Übersetzung des hethitischen Absatzes II 18'-21' (vgl. Neu, StBoT 32, 291 und den Kommentar 324 ff.):

- 18' Wir wollen ihn retten, den Wettergott. Dem Peiniger,
 19' der ihn dauernd bedrückt, ihm aber gewähren wir
 20' keine Freilassung. (Darüber) wird sich dir, dem Megi,
 21' deine Seele drinnen <nicht> freuen.

Lektion 14

b) Die Tiš-atal-Inschrift

Die Tiš-atal-Inschrift (AO 19938) nach der Bearbeitung von A. Parrot und J. Nougayrol, RA 42, 1948, 1-20 und Diakonoff HuU, 110 f. Anm. 123. 1990, 382. Eine Übersetzung bietet Wilhelm, Grundzüge, 15; eine neue vollständige Bearbeitung bietet ders., Die Inschrift des Tišatal von Urkeš, in: Urkesh and the Hurrians – Studies in Honor of Lloyd Cotsen, hrsg. von Buccellati/Kelly-Buccellati, Bibl. Mes. 26, 1999, 117-143. Einzelne Wörter haben Eingang in das GLH gefunden.

Die Herkunft der Tafel war lange Zeit unbekannt, heute ist es mehr als nur eine Vermutung, daß sie aus Tell Mozān = Urkeš stammt.

- 1 ti-iš-a-tal
- 2 en-da-an
- 3 ur-keš^{ki}
- 4 pu-ur-li
- 5 DNERL GAL
- 6 ba-'a-šš-tum
- 7 pu-ru-li
- 8 a-ti 'à-al-li (Diakonoff hā-al-li)
- 9 Dlu-ba-da-ga-šš
- 10 ša-ak-ru-in
- 11 e-me-ni
- 12 da-šš-pi 'à-al-li (Diakonoff hā-al-li)
- 13 Dlu-ba-da-ga-šš
- 14 da-šš-pu-in
- 15 AN x[]
- 16 ha-VA-'à'a (Diakonoff ha-w^a-hà-a; GLH ha-wa-ha-a)
- 17 ha-šu-'e'-in
- 18 DNIN na-gar^{ki}

- 19 DUTU-ga-an
- 20 D'ISKUR'
- 21 e-me-ni
- 22 da-šš-pi 'à-al-li (Diakonoff hā-al-li)
- 23 in-u-be
- 24 i-na-u-be
- 25 šī-ti-in

Übersetzung:

- 1 Tiš-atal,
- 2 endan von
- 3 Urkeš,
- 4 einen Tempel
- 5 für Nergal
- 6 hat er gebaut.
- 7 Jenen Tempel
- 8 ihn?/den
- 9 Lubadaga
- 10 möge schützen.
- 11 Wer auch immer (ihn =-me-)??
- 12 vernichtet, ihn?/den möge
- 13 Lubadaga
- 14 vernichten.
- 15 Der Gott x[] möge
- 16 sein Gebet?
- 17 nicht hören.
- 18 Die Herrin von Nagar,
- 19 Šimiga und
- 20 der Wettergott,
- 21 wer auch immer ihn (-me-)
- 22 vernichtet, ihn?/den
- 23 mögen (sie) zehntausendmal??
- 24 zehntausendmal??
- 25 verfluchen.

Kommentar:

- 1 Der PN *Tiṣ-atal* ist das Subjekt des Satzes, ohne daß es grammatisch gekennzeichnet ist. Die Ergativmarkierung ist nicht angegeben. Die alte Lesung des Namens *Tiṣ-ari* ist aufgrund gelegentlicher Plene-Schreibungen des zweiten Namensgliedes (-a-ta-*al*) aufzugeben.
- 2 *endan* ist ein nicht restlos geklärter Titel des *Tiṣ-atal*. (Siehe oben S. 18) An der Titulatur fehlt jegliche Kasusmarkierung.
- 3 *Urkeš* Stadtname. Die zu erwartende Kasusendung -*ve* ist nach Diakonoff hinter „dem Heterogramm (d.h. UR.KEŠ^{ki}) verborgen“.
- 4 *pur*(*u*li) bedeutet „Tempel“. Das Wort steht im Absolutiv Sg. und ist das direkte Objekt zu der transitiv-ergativischen Verbalform *pa=ašt=0=m*.
- 5 *Nerigal* ist ein bedeutender Gott des Ostgriechenlandes. Er gehört zu den ältesten Götterentlehnungen ins Hurritische. Auch dieser Name besitzt nicht das zu erwartende Kasuszeichen -*ve*.
- 6 *pa-* „bauen“, ist in der Bedeutung gesichert, + Vst WE bzw. Aktionsartkennzeichen, welche das Ende der Handlung ausdrückt, + o Morphem des trans.-erg. Präteritums/Perfekts + m Kennzeichen der 3. Pers. Sg.
- 7 *puruli* „Tempel“, Nebenform zu *purli*, steht im Absolutiv Sg.
- 8 *ati* scheint späterem *andi* „jener“ zu entsprechen.
- 9 *'alli* (nach Diakonoff *halli*) soll „ihn“ bedeuten. Das Wort ist bisher in anderen hurritischen Texten nicht nachzuweisen. Diakonoff verweist auf das urartäische Relativpronomen *ali/alu-* (HuU 111, 133), ein rückverweisendes Demonstrativpronomen *'alli* scheint inhaltlich aber näherliegend.
- 10 *Lubadaga*, später *Nubadig*, steht im Ergativ auf -*š*.
- 11 *šagr-* ist eine Verbalwurzel, die in etwa „schützen“ bedeuten dürfte. Die Endung *u+en* wird als transitives Optativmorphem gedeutet, wobei -*u*- die Transitivität und -*en* den eigentlichen Optativ der 3. Pers. Sg. wiedergeben sollen: *šagr=u+en* (später **i=en*; zu der Problematik des sog. Jussivs siehe S. 89 f.).
- 12 *emni* ist zu späterem *ije-* gestellt worden. *emni* soll enthalten *ije=me=nin* und „wer“ oder „wer auch immer“ bedeuten. Diakonoff gibt die Bedeutung „wenn“ an.
- 13 *tašp-*, später mit Metathese *tapš-* (vgl. zuletzt Haas, OLZ 90, 1995, 516 m. Anm. 9), ist in dem Ugarit-Vokabular mit sum. BAL = akk. *nabalkutum* = hurr. *tapš=uh=umme* „vernichten, überwinden“ geglichen. Siehe GLH 256 unter *tapš-* (siehe auch Salvini, SEL 8, 1991, 178; ders., Annuaire [École Pratique des Hautes Études, Section des Sciences Religieuses] XCVI, 1987-1988, 180, 181 f.; ferner auch Wilhelm, SMEA 29, 1992, 252 f.).
- 14 *tašp=* ist eine transitive, eigentlich nicht-ergativische Verbalform. Sollte in -*me*- tatsächlich ein pronominales Element vorliegen, könnte es der Subjektanzeiger (siehe dazu S. 68) objektloser Verbalformen sein; die Übersetzung lautet dann: „wer auch immer vernichtet. ...“ Das Fehlen des Personenanzeigers -*b*, der für das „Althurritische“ charakteristisch ist, ist auffällig, hat aber in der hurritisch-hethitischen Bilingue Parallelen (siehe S. 110).

Zu *alli* „ihn?“, siehe oben.

- 13 *Lubadaga* steht im Ergativ auf -*š*.
- 14 *tašp=u+en* Optativ 3. Sg. Zu den einzelnen Morphemen siehe oben.
- 15 AN x[] nicht sicher, welche Gottheit gemeint ist. Ohne Kasusmarkierung.
- 16 *ha-WA-à-a* nach Diakonoff *hawaha* zu lesen, ist von ihm als *haw=ohha=(i)a* „seine Anfrage“ analysiert worden. Es könnte sich in der Tat um das Zugehörigkeitsadjektiv auf *=0=h(h)c=2a* von einer Wurzel **haw* handeln. Die genaue Bedeutung der Wurzel ist nicht zu ermitteln.
- 17 *ha-šu-e-in*. In *haš-* liegt die bekannte Verbalwurzel *haš-* „hören“ vor. Die Form soll ein negierter Optativ der 3. Pers. Sg. sein: *haš=u=(w)e=en* (später **haš=aš=i=wa=en*). Die Negationspartikel lautet hier offenbar -*we*.
- 18 ^DNIN *na-gār^{ki}*. Der grammatische Status der drei Götternamen ^DNIN *na-gār^{ki}*, ^DUTU *ga-an* und ^DISKUR, jeweils ohne Kasuszeichen, ist unklar. Die Bearbeiter des Textes fassen die Götter als Subjekte auf und übersetzen: „Die Herrin von Nagar, Šimige und der Wettergott mögen verfluchen?“
- 19 *UTU-ga-an* faßt Diakonoff als eine Form mit dem Konnektivum -*an* auf: *Šimige(en)=an*. Selten erscheint dieser GN jedoch auch als *a*-Stamm, vgl. GLH 232. Da das Konnektivum -*an* an auf *a* auslautende Formen treten kann, liegt hier wohl der *a*-stämmige Göttername vor.
- 20 *ISKUR* dürfte den Gott Tešub bezeichnen.
- 21f. siehe oben Zeile 11-12.
- 23f. *inube* und *inaube* scheinen späteres *nubi* „zehntausend“ wiederzugeben. Nicht zu erklären ist bei dieser Deutung das anlautende *i* beider Formen.
- 25 *šid-* Verbalwurzel „verfluchen“ + *en* Optativ. Diakonoff setzt nur *še-an* und analysiert die Form als *še=(i)d(o)=in*, er sieht offenbar darin einen Optativ der 3. Pers. Pl. (= *(i)d(o)=*), indem er den Dental als das Pluralmorphem (*-id-*) identifiziert. Bush, GHL 69, setzt aufgrund von *šidarni* „Fluch“ die Wurzel als *šid-* an. Subjekt der Handlung sind die drei vorhergenannten Götter, eine Pluralmarkierung am Verb wäre zu erwarten. Entweder verbirgt sich die Pluralmarkierung hinter der Graphie *š-i-ti-* oder aber die Verbalform steht überhaupt im Singular. Die drei Gottheiten könnten nämlich als Triade, aufgelöst worden sein, wie dies im Mittani-Brief eine Parallele hätte. Mit. I 101-103 ^DŠimige=*e=ne=š* ^DAmanu=*(š)=l(la)=an* ^DEa-šarri=*ne=(š)=lla=an* *pend=i=zen* (Jussiv 3. Pers. Sg.) „Šimige, Amun und Ea-šarri möge(n) zurückschicken sie (=lla)“.

IV. Register

I. Wörterverzeichnis

1. Hurritisch

Das Ordnungsprinzip des hurritischen Wörterverzeichnisses ist das im „Corpus der hurritischen Sprachdenkmäler“ und anderen hurritischen Glossaren verwendete stark vereinfachte Alphabet: A, E/I [incl. -ia, -i-a, i-e etc.], H, G/K/Q, L, M, N, B/P/W [incl. ú-a, ú-e, ú-i], R, Š, D/T, O/U, Z. Doppelkonsonanz bleibt, obgleich meist phonemisch hinsichtlich der alphabetischen Reihenfolge unberücksichtigt. Ein Zirkumflex (á, ê usw.) zeigt Plene-Schreibung des Vokals in bestimmten Formen an, meist bei pronominalen und syntaktischen Partikeln.⁹⁸ Die in / / gesetzten Formen sind, soweit möglich, phonemisch-phonetisch orientiert. Personen- und Ortsnamen sind in Auswahl aufgenommen.

A

ai-		Konjunktion	„wenn“	41, 100, 168, 174
	ai=l(la)=an	Mit enkl. Pron. 3. Pl. + Konnektivum		67, 119
	ai=má=nin	Mit pron. Element 3. Sg. + Partikel		167, 168
	ai=n(na)	Mit enkl. Pron. 3. Sg.		173, 174
a(j)i-/a(v)i-		Postposition; entspricht in Boğazköy <i>abi-/avi-</i> . Siehe unter <i>abi-</i>	„vor“	
ahri		Nomen	„Wehrrauch“	50
	ahri-u=šhe		„Wehrrauchgefäß“	50
ag-		Verbalwurzel	„führen, lenken, leiten; hoch-, auf- nehmen; tragen“	
	ag=i=b	3. Sg./Pl. (althurr.)		111, 189, 190
	ag=id=o	3. Pl. (althurr.)		79, 110
	ag=oš=á	Prät. 3. Sg.		157, 159
	ag=ugar=áš=i= en	Jussiv 3. Sg. mit den WEn- ugar- und -ášr-	„hersenden“	122
	agab	Nomen? oder	Epitheton des Wettergottes	179
	ag=a=b	Verbalform (intrans.)	„führte“ oder „er führte“	181
ag=ol-		Verbum	„ziselieren, ritzen“	192
	ag=ol=uva	Durativ 3. Sg. (althurr.)		192, 194
agurni		Nomen	„Ziselierung“	192, 193
	agurn(i)=a	Essiv		193
*aga-		Pronomen		73
	aga=ve	Genitiv	„diesseits“	73

⁹⁸ Die Kennzeichnung der *plene* geschriebenen Vokale in zusammenhängenden Umschriften beschränkt sich auf solche Partikeln, bei denen Alternanzen sichtbar sind.

akki -*agi-	Alternativpronomen	„der eine ... der andere“	72
akki	Absolutiv		72
akku			72
akku=š	Ergativ Sg.		131, 134
agu=va	Dativ		131, 134
a-ku-ta	Direktiv		72
agu	Siehe akki		
aguhj	Nomen	ein Bekleidungsstück	16
aguhj=na	Pl.		16
allai	Nomen	„Herrin“	
all=šše	Abstraktbildung	„Herrinnentum“	49
alali	Nomen	„Gewand“	
alal(?)=ai	Instrumental		120
alambašje	Nomen	eine Zahlungsart	49
Allani	Name der Unterweltsgötin		104, 111, 113, 180
DAllani=va	Dativ		179
DAllani=ma	Mit Konjunktion -ma	„und, aber“	111
alaše-	Konjunktion	„ob“	100
alaše=mē=nin	Mit pron. Element 3. Sg. + Partikel -nin		139, 141
alli (bzw. halli)	Althurr., Pronomen? oder Demonstrativpronomen?	„ihn?“	197
al(u)-	Verbalwurzel	„sagen, sprechen“	110, 196, 197
alu=i=b	3. Sg. (althurr.)		96
alu=m=ain(na)	Gerundiumähnliche Bildung		96
am- (1)	Verbalwurzel	„verbrennen“	51
am=i=š=anni	Modalform 3. Sg.		97
ambane	Nomen	„Feuerholz“	51
ambann=uhji	Berufsbezeichnung		51
am- (2)	Verbalwurzel	„(an)sehen, beachten“	
am=ud=ō=m	3. Sg. negativ (althurr.)		114
am=ol-		„jmd.en aufsuchen, ansehen“	
am=ol=ud=ō=m	3. Sg. negativ (althurr.)		199, 200
am(m)-	Verbalwurzel	„erreichen, gelangen“	
amm=i=b	3. Sg. (althurr.)		111
amm=ōš=a	Prät. 3. Sg.		62
Amanu	Ägyptische Gottheit		132
D Amanu=(š)=	Ergativ + enkl. Pron. 3. Pl.		211
l(a)=an	+ Konnektivum		
D Amanu=(š)=	(Ergativ) + enkl. Pron. 1. Pl.		122, 131
dil=an	+ Konnektivum		
am=ar-	Verbalwurzel	„Böses zufügen“	76
am=ar=ill=ō=m	3. Sg. (althurr.)		76, 113

ammade	Nomen	„Großvater“	47
ammad(e)=	Mit Poss.-Pron. 1. Sg.	„mein Großvater“	
iff=			
ammad(e)=iff=	Ergativ Sg.		126, 143, 145
u=š			
ammad(e)=iff=	Genitiv Sg. + enkl. Pron. 3. Sg.		139, 140
u=ve=n(na)			
ammad(e)=iff=	Dativ Sg.		169, 170
u=va			
amate=na	Absolutiv Pl. (Boğazköy)		189, 191
amumi	Nomen	„Botschaft“	90
/amomi/			
amum(i>)=	Absolutiv + enkl. Pron. 2. Pl.		90, 201, 202
f(fa)			49
amumikkunni	Nomen	„Verwalter“	49
an-	Verbalwurzel	„sich freuen“	23, 76, 103
an=āš=i=kkki	Mit WE -šfe, Antipassiv negativ 3. Sg.		72, 115, 206, 207
ana=ō+l=ē=š	Modalform 3. Sg.		96, 97
ana=ō=m	3. Sg. (althurr.), in PN An=ōm-hirve		23
anam-	Adverb	„so, dermaßen“	143
anam=mān?	Mit Partikel -mān?		143, 145
anammi-	Adverb	„so, auf diese Weise“	99, 100
anammi=tra=	Mit enkl. Pron. 1. Sg. + Partikel -man		100, 143, 147, 148
man			122, 131, 132, 204
anammi=dilla=	Mit enkl. Pron. 1. Pl. + Konnektivum		67, 72
ān	Demonstrativpronomen	„dieser“	72
anni / ani	Absolutiv Sg.		72
ane=na	Absolutiv Pl.		72
anni=lla	Absolutiv Pl.		72
anni=n(na)	Absolutiv Sg. + enkl. Pron. 3. Sg.		175, 177
anu=va	Dativ Sg.		72
anu=dan	Ablativ		72
andi	Demonstrativpronomen	„jener“	39, 72, 157, 158, 201, 210
andi=lla(=ān)	Absolutiv Pl. (+ Konnektivum)		67, 72, 143, 146, 149, 150, 160
andu=va	Dativ Sg.		72
andu=va=	Dativ Sg. + enkl. Pron. 3. Sg. + Konnektivum		173, 174
n(na)=an			
andu=ve	Genitiv Sg.		72
andu=dan	Ablativ Sg.		72
anz-	Verbalwurzel	Bed. unbk.	
anzannu			144
anzannoḥ-	Verbalwurzel	„auszeichnen o.ä.“	144

	anz=ann=ohl=	Prät. 1. Sg.		77, 143,
	oŝ=av			144
awalli/awalli/ (< avari)		Nomen	„Feld“	41
	awal(<ri)=ne=	Elliptischer Ausdruck im	„in den (Maßen)	179, 181
	ve=n(e)=a	Essiv	„des Feldes“	
awari		Nomen	„Feld“	41, 181
/awari/				
	av=ar=i			47
*awatti/awattu- /awatti/				137
	awatti(i)>u/o=	Adverbialer Ausdruck im	„fern, entfernt	135
	h̄h̄(e)=a	Essiv	o.ä.“	
abe- /avel/		Fragepronomen	„wer“	73
	ave=ŝ=nna	> aveŝa, Ergativ + enkl. Pron. 3. Sg.		73
	ave=(ŝ)=dilla	Ergativ + enkl. Pron. 1. Pl.		73
	*ab̄ŝŝi			73
abi- /avi/		Entspricht in Mittani	„Gesicht; vor“	97, 98
	a(j)i-/a(v)i/			
	„Präposition“		„vor“	97
	abi/avi			98
	a-wi			98
	a(vi)=i=ē	Postposition	„vor“	98, 99
	a(vi)=i=(v)e			153, 156,
				162, 166
	āb(i)=i=da	Postposition		97
	ab(i) + i + ta			175, 176
	a(vi)=i=da			179
abihari /avihəri/		Nomen	ein Flächenmaß	179, 182
	avihəri(i)=ne=	Genitiv + aufgenommener sog. „Artikel“ Sg. + enkl. Pron. 3. Pl.		
	ve=ne=lla	Nomen?	Geschenkart	157, 159
abli				
ar-		Verbalwurzel	„geben“	74,75-77,
				102, 124
	ar=ann-	Kausativ	„sich geben lassen“	75
	ar=ann=i=ēn=i=	Jussiv 3. Sg. + enkl. Pron.		91, 139,
	l(la)=an	3. Pl. + Konnektivum		141
	ar=ann=i=ēn=	Jussiv 3. Sg. + enkl. Pron.		91, 139,
	(n)na=man	3. Sg. + Partikel -man		141
	ar=av	Präs. 1. Sg.		78
	*ar=av=ŝ(a)	Präs. 1. Pl.		78
	ar=i/e /ara/	Imperativ 2. Sg.		89
	ar=i=a	Präs. 3. Sg.		79
	ar=i=a=(m)ma	Präs. 3. Sg. negativ		115
	ar=r(<il)=eva=ŝ	Konditioneller Optativ 1. Pl.		94
	ar=ed=a	Futur 3. Sg.		120
	ar=ed=av	Futur 1. Sg.		79
	*ar=ed=av=i(a)	Futur 1. Pl.		79

ar=ol-	Mit WE -ol-	„geben“ auch „hinbringen“	76
ar=ol=av=ŝ	Präs. ? 1. Pl.		79
ar=ol=af(f)u=	1. Sg. (Langform; defektiv)	„ich gebe ihn“	79
nna	+ enkl. Pron. 3. Sg.		
ar=om=āŝŝ=ohl=	Unklare Ableitung im Essiv		134, 136
i=h̄(e)=a			
ar=oŝ=a	Prät. 3. Sg.		79
ar=oŝ=av	Prät. 1. Sg.		79, 134,
			135, 149,
			151
ar=oŝ=av=ŝē	Nominalisierte Verbalform Prät. 1. Sg.		162, 166
ar=oŝ=av=ŝē=	Nominalisierte Verbalform		61, 105,
NE=ve	Prät. 1. Sg. + Formanten der Suffixaufnahme (Nominalisierte Verbalform)		119, 121,
	Prät. 3. Sg.		139, 141
ar=oŝ=a(=ŝē)	Unklare Ableitung im Essiv		79, 175,
			178
ar=oŝ(i)=imbu	Unklare Ableitung im Essiv		135, 136
=ŝ(ŝe)=h̄(e)=a			
ar=ur=om	Mit WE -ur-, 3. Sg. (alchurr.)		77
Ar=i=b	Namenselement		112
Ar=om	Namenselement		112
	König von Mittani		22
	Großvater des Tuŝratta		22, 140
	Ergativ		126, 143,
			145
Ar-Teŝŝub	Name eines mittanischen Gesandten		
	Absolutiv Sg. + enkl. Pron.		149, 151
	3. Sg. + an Partikel		
arde	Nomen	„Stadt“	39, 46
ard(e)=i=da	Mit Poss.-Pron. 3. Sg. + Direktiv		55
ard(e)=i=dan(i)	Mit Poss.-Pron. 3. Sg. + Ablativ		120
arde=ve=NE=	Genitiv + Suffixaufnahme (*NE=ŝ=nna)		67
ŝa			
Asali	Name eines mittanischen Gesandten		
	Absolutiv Sg. + enkl. Pron.		67, 149,
	3. Sg. (+ an Partikel)		151
āŝ-	Verbalwurzel	Bed. unbk.	74
āŝe	Nomen	„Fett“	91
āŝi-	Verbalwurzel	„opfern“	74
āŝh̄-uŝ=i=kk=	Nominalableitung	„Opfermandant“	49
onni			
āŝhu	Adverb	„oben“	46 Anm.
			55
āŝk-	Verbalwurzel	„fragen?“	45
āŝti	Nomen	„Frau“	46, 60,
			119, 121
āŝt=a=ŝē		„Weiblichkeit“	49
āŝt=a=ŝh̄e		weibliches Attribut	50

*ašti-na	Absolutiv Pl.	60
ašti=n(na)	Absolutiv Sg. + enkl. Pron. 3. Sg.	67, 175, 178 178 61
ašt(i)=nn(i)=a	Ergativ Pl.	61
*ašti-na=aš=u=š	Ergativ Sg. oder mit Poss.- Pron. 3. Sg. + Genitiv	61
ašti=ve	Genitiv Sg. oder mit Poss.- Pron. 3. Sg. + Genitiv	39
ašt(i)=i=ve	Ergativ Sg.	61
ašti=š	Zugehörigkeitsadjektiv	39
ašt(i)=o=hhe	Adjektiv	50
ašt(i)=u/o(=)zzi	„weiblich“ „einer Frau eigen“	75 mit Anm. 72
ašt=ugar=i	„Entsprechung“	75
ašt=ugar=iif=	Als Postposition mit šaš=va	75
aš=(v)a	„uns zugunsten“	189, 190
ašūhi /ašohē/	Nomen Absolutiv	189, 190
aš(i)=o=šj	Mit sog. „Artikel“ Sg.	189
aš(i)=o=šj=ne	Dativ	189
aš(i)=o=šj=ne=va	Nomen „Vater“	46
atta(i)=i	Mit Poss.-Pron. 3. Sg.	199, 200
atta(i)=i=va	Mit Poss.-Pron. 3. Sg. + Dativ	157, 160
attai=p=pa	Mit Poss.-Pron. 2. Sg. + Dativ	55, 98, 143, 145, 146
attai=p=pe	Mit Poss.-Pron. 2. Sg. + Genitiv	55
atta(i)=i=ve	Mit Poss.-Pron. 3. Sg. + Genitiv	199, 200
attai=ve=NE=š=nna	Genitiv + Suffixaufnahme (=NE=š=nna)	199, 200
attai=p=pe=NE=dan	Mit Poss.-Pron. 2. Sg. + Suffixaufnahme	55, 62, 169, 171
attai=v=u=š	Mit Poss.-Pron. 2. Sg. + Ergativ	55, 169, 170
attai=v=u=(š)=mma	Mit Poss.-Pron. 2. Sg. + (Ergativ) + enkl. Pron. 2. Sg. (=mma)	124
atta(i)=iif=u=va	Mit Poss.-Pron. 1. Sg. + Dativ	62, 169, 170
atta(i)=iif=u=ve	Mit Poss.-Pron. 1. Sg. + Genitiv	139, 140
atta(i)=iif=u=ve=n(na)	Mit Poss.-Pron. 1. Sg. + Genitiv + enkl. Pron. 3. Sg.	138, 139
atta(i)=iif=u=ve=NE=nna	Mit Poss.-Pron. 1. Sg. + Genitiv + aufgenommener Aquativ	169, 171
atta(i)=iif=u=š	Mit Poss.-Pron. 1. Sg. + Ergativ	98, 143, 146
attani-	Ableitung von attai-	
attani=ve=na	Genitiv + aufgenommener Artikel Pl.	121

attan(i)=ne=ve=na		123
attan(i)=ne=ve=NA=aš=ta	Genitiv + aufgenommener Direktiv Pl.	123
atta(i)=arde-	Nomen „Vorvater, Vor- fahren“	55
atta(i)=ard(e)=iif=aš	Mit Poss.-Pron. 1. Sg. + Pluralisator	55
atta(i)=ard(e)=iive=na=män	Mit Poss.-Pron. 3. Sg. + Genitiv + aufgenommener Artikel Pl. + Partikel	157, 159
atta(i)=ard(e)=iif=u=nna	Mit Poss.-Pron. 1. Sg. + Aquativ	169, 170
atta(i)=ard(e)=iif=u=dan	Mit Poss. Pron. 1. Sg. + Ablativ Nomen	143, 144
adani	„Schemel“	39
-atal /adal/	Nomen?, Namenselement „der Starke?“	16
Atal-šen		16, 17, 18
Tiš-atal	Siehe auch unter Tiš-atal	17, 18
adi-	Selbständige Partikel Mit Partikel -nin	100
adi=nün	„so, also, nun“	100, 143, 147, 148, 160, 161, 175, 177 208, 210
a-ti	Alchurr., entspricht wohl späterem <i>andi</i> „jener“.	
atili	Siehe -atal	
admi-	Nomen Mit sog. „Artikel“ Sg.	179
admi=ne	„Schemel“	179, 182
E / I		
Ea-(šarri)	Gottheit babylonischen Ursprungs Suffixaufnahme des Essivs ohne -NE-	211
D _{Ea} =ve=<NE>=a	Ergativ mit enkl. Pron. 3. Pl. + Konnektivum	63
D _{Ea} -šarri=ne=(š)=lla=an	Ergativ mit enkl. Pron. 1. Pl. + Konnektivum	211
D _{Ea} -šarri=ne=(š)=dil=an	Ergativ mit enkl. Pron. 1. Pl. + Konnektivum Zugehörigkeitsadjektiv	122, 131, 133
Ebla=he	„zu Ebla gehö- rend“	48
ije- / ija-	Relativpartikel	62, 68, 99, 104, 105
ije=mā=nin	Relativpartikel + pron. Element 3. Sg.	104, 105
ija=mē=nin	-ma-/mē- + Partikel -nin	173, 174, 210
ija=lla=nin	Relativpartikel + pron. Element 3. Pl.	143, 146, 160

	ija=ile=nin	-lla-/le- + Partikel -nin	68, 126, 143, 145, 149, 150 196, 197
	ija=(ta)	Relativpartikel + enkl. Pron. 1. Sg.	
	emeni	Althurr., später wohl ije- e(<ije)=me=ni(n)?	„wer, wer auch immer“ 208, 210
URU	Ihibe	Stadtname	
	URU	Ihibe=ne	Mit sog. „Artikel“ Sg. Verbalwurzel
ehpeš-			„abgeschnürt sein“ 157, 159
	ehpeš=u/ol= (i)l=i=ma	Modalform 3. Sg.	192, 195
ehi-			
	ehi=il=eva= š=na	Verbalwurzel Modalform: konditioneller Optativ 1. Pl. + enkl. Pron. 3. Sg.	„retten“ „wir wollen ihn retten“ 94, 206
	ehli=ve-	Elliptischer Ausdruck	„(dem) der Ret- tung“ 63
	ehli=ve=NE= ve=NA=aš=(v)a (=l(la))	Elliptischer Ausdruck mit doppelter Suffixaufnahme	63
	ehli=ve=NE=da	Elliptischer Ausdruck + Suf- fixaufnahme des Direktivs	63
egi-			
	egj=ne	Nomen	„Inneres“ 97, 98
	eg(i) + i + ta	Mit sog. „Artikel“ Sg. Postposition	192, 195
	eg(i)=i=da	Postposition	97
Igingalliš=he			„in, inmitten“ 97
ela			
	ela	Zugehörigkeitsadjektiv	„zur Stadt Igin- galliš gehörend“ 48
	el(a)=iffa	Nomen	46
	elli	Absolutiv	139, 140
	elarde-	Absolutiv + Poss.-Pron. 1. Sg.	56, 119, 138, 139
		< e(l(a))+ne sog. „Artikel“ Sg. Nominale Ableitung	53
	el(a)=ard(e)= iff=u=ve	„Schwestern- schaft“	56
eli-			
	el(i)=a	Mit Poss.-Pron. 1. Sg. + Genitiv	56
elgi			
	elg(i)=ae	Nomen	„Fest“ 46, 185
	elg(i)=lla	Essiv Sg.	183, 185
	elg(i)=i=lla	Nomen	67
		„Applikation, Verzierung“	67
			192, 193
			67
			67
DM			
	DM-up	Siehe auch ^D IŠKUR und ^D Teššub	179, 181, 183

	DM-up-pa	> ^D Teššub=va Dativ	183
	DM-ūw-wa		186
	DM-wa-al-la	^D Teššub=va Dativ + enkl. Pron. 3. Pl. Zahlwort	189, 191
eman-		Verbale Ableitung	„zehn“ 70, 76
	eman=am-	Faktitiv	76
	eman=am= oš=av	Prät. 1. Sg.	72, 143, 145, 146
	eman=am= h(e)=a	Adjektiv im Essiv	„zehnfach“ 48, 149, 150
	emandi- emand(i)=o= h(e)=li	Nominale Ableitung	„Zehnerschaft“ 70
	emanze	Ordinalzahl (*eman+še) Siehe unter ije-/ija-	„Zehnerschafts- führer“ 70
emeni			
Immoria		Name Amenophis III. Ergativ + enkl. Pron. 3. Sg. + an Konnektivum	175, 178
	IImmoria=š= nna=ān	Genitiv	175, 178
eni		Nomen	„Gott“ 18, 46
	en(i)=na	Absolutiv Pl.	53, 61, 98 121, 122, 189, 191 63, 98
	en(i)=na=aš= (v)a	Dativ Pl.	
	en(i)=na=aš= (v)a=l(la)	Dativ Pl. mit enkl. Pron. 3. Pl.	63
	en(i)=na=aš= (v)e	Genitiv Pl.	
	en(i)=na=aš= (v)=NA=aš= u=š	Genitiv Pl. mit Formanten der Suffixaufnahme	61, 63
	en(i)=na=aš= (v)=NE=da	Genitiv Pl. mit Formanten der Suffixaufnahme	61, 122
	en(i)=na=aš=ta	Direktiv Pl.	
	en(i)=na=aš=u=š	Ergativ Pl.	68, 121, 131, 133 53
	en(i)=n(a)=iff= aš=(v)e=n	Pl. + Poss.-Pron. 1. Pl. + Genitiv + n (unklar)	
	enni	<en(i)+ne sog. „Artikel“ Sg.	53
	eni=v	Absolutiv Sg. + Poss.-Pron. 2. Sg.	55
	en(i)=iffa	Mit. Poss.-Pron. 1. Sg.	54
	en(i)=i=va	Sg. + Poss.-Pron. 3. Sg. + Dativ	157, 160
	en(i)=iff=u=va	Sg. + Poss.-Pron. 1. Sg. + Dativ	124, 175, 176
	eni=š	Ergativ Sg.	199, 200
inna-		Konjunktion	„wenn“ 68, 99

	inna=mā/mē=	Mit pron. Element 3. Sg. + Partikel <i>-nin</i>		134, 136, 153, 154, 156
endan	en-da-an	Nomen (althurr.)	Titel des Tiš-aiāl	18
inu-		Selbständige Partikel; satz-einleitende Konjunktion	„wie“	208, 209 46 Anm. 55, 68, 99, 141 67
	inu=lle	Mit pron. Element 3. Pl.		175, 177
	inu=lle=nīn	Mit pron. Element 3. Pl. + Partikel <i>-nin</i>		68, 96, 131, 132, 175, 176 67
	inu=mē=nīn	Mit pron. Element 3. Sg. + Partikel <i>-nin</i>		131, 132, 175, 176 67
	inu=tta	Mit enkl. Pron. 1. Sg.		67, 131, 132
	inu=tta=nīn	Mit enkl. Pron. 1. Sg. + Partikel <i>-nin</i>		208, 211
inube, inabe enzari		Althurr., Zahlwort, entspricht wohl späterem <i>nubi</i>	„zehntausend“	50
	enzari	< en(i)=šari	„Gottheit“	47
ewri- /evri/		Nomen	„Herr, König“	157, 158 98, 100
	evri=š	Ergativ Sg.		175, 178
	evr(i)=i=va	Sg. mit Poss.-Pron. 3. Sg. + Dativ		47 110
	evr(i)=i=ve	Sg. mit Poss.-Pron. 3. Sg. + Genitiv		169, 172
	ever=ni	Essiv		53
	evern(i)=a	< evri+n(i)+na+aš+va Dativ Pl.	„König“	138 135, 138
	evren(i)=na=aš=	> everni + ni> evrenni	„gefallen?“	162, 166 41
	(v)a		„Vogel“	172
	evri + ni >		„gleich sein“	172
ipš-		Verbalwurzel		172
	ipš=ōš=i=l(a)=	Antipassiv Prät. 3. Pl. + Konnektivum		169, 172
	an			170
	ipš=ōš=i=n(na)	Antipassiv Prät. 3. Sg.		170
erade		Nomen		169, 172
im-		Verbalwurzel		170
	irūn-	Nominalableitung		169, 170, 171 61
	irinn(i)=ard(e)=	Kollektivbildung + Poss.-Pron. 1. Sg. + Dativ	„Gleichgestellte, Ebenbürtige“	35
	iff=u=va	Verbalableitung	„ausgleichen, ver-gleichen; zufrieden-stellen“	35 35 60
	im=(ob)-			96
	im=oh=ōš=i=a=	Prät. 3. Sg. negativ (trans.)		96
	ma			
	im=ō=kk=ō	Präs. 3. Sg. negativ (intrans.)		
erbi / ervi		Nomen	„Hund“	
	erbi=∅	Absolutiv Sg.		
	erbi=na	Absolutiv Pl.		
irde		Nomen	„Zunge“	
	irde=v	Mit Poss.-Pron. 2. Sg.		

*eša-		Pronomen		73
eša=ve		Genitiv	„jenseits“	73
išāš		Selbständiges Personalpro-nomen der 1. Pers. Sg. (siehe auch <i>ište-</i> , <i>šo-</i> , <i>šū-</i>)		71, 90
išaš		Ergativ		71, 72, 91, 131, 132, 143, 146, 164 66, 72, 143, 145, 146
iša=(š)=la=ān		Ergativ mit enkl. Pron. 3. Pl. + Konnektivum		146, 146 143, 145, 146
eše		Nomen	„Erde; Ort“	30, 46
eše=ne		Mit sog. „Artikel“ Sg.		105, 153, 156, 183, 184
eše=ne=ve		Genitiv		183, 185
eše=ne=ra		Komitativ		175, 177
eš(e)=iff=aš=tan		Mit Poss.-Pron. 1. Pl. + <i>tan</i>		135, 137
		Ablativ		
išš		Nomen	„Pferd?“	170
išši=na=ān		Absolutiv Pl. + Konnekti-vum		169, 170
*išh-		Verbalwurzel?		
išh=ar=i=nni		Berufsbezeichnung	„Bäcker“	49
DISKUR		Göttername	Wettergott	208, 211
		Siehe D ¹ IM und D ² Teššub		
ištani		Nomen	„Mitte“	97
ištan(i)=i=aš=		Mit Poss.-Pron. 3. Pl. + Dativ/Essiv		99
(v)a				
ištan(i)=iff=aš=		Mit Poss.-Pron. 1. Pl. + Dativ/Essiv		99, 131, 134
(v)a				97
ištan(i) + i + ta				
ištan(i)=ida		Nomen und Postposition	„in/zu seinem Inneren; inmitten, zwischen“	110, 111, 192, 195, 196
ište		Selbständiges Personalpro-nomen der 1. Pers. Sg.-Absolutiv + enkl. Pron. 3. Sg.?		71
ište=n				71
išuhni		Nomen	„Silber“	121, 203- 205
išuhn(i)=ae		Instrumental		121, 203
id-		Verbalwurzel	„schlagen“	35
id + ar + ki		Nominalableitung	„Abfallort“	50
*id=i=∅		Antipassiv 3. Sg.		35
*id=i=a		Präs. 3. Sg.		35, 39
id=i+l=anni		Modalform 3. Sg.		97
id=i=c(n)		Jussiv 3. Sg.		196, 197
id + ki		Nominalableitung	„Mörser“	50

it-	itt=ai=nn=ân	Verbalwurzel Debitiv-Finalis 3. Sg. + Konnektivum	„gehen“	75, 90 120, 167, 168	
	itt=ai=âa=lla=ân	Debitiv-Finalis 3. Pl. + Konnektivum		167, 168	
	itt=i=l+e	Voluntativ 1. Sg.		90	
	*itt=id=e=n			90	
	*itt=id=en			90	
	itt=(i)d=en	Jussiv 3. Pl.		87, 88, 153, 155	
	itt=oš=t=a=	Prät. 3. Sg. + (Partikel -mân)		124, 134, 135	
	itt=umme	Infinitiv	„Abfahrt“	97	
	edi-	eda=l=an	Nomen	„Körper, Person“	41, 46, 97, 98
			< edi=(š)=l(la)=an Ergativ Sg. + enkl. Pron. 3. Pl. + Konnektivum	„selbst“	97, 162, 165
i-di				41	
edi=v		Sg. mit Poss.-Pron. 2. Sg.		96, 97	
edi=š		Ergativ Sg.		97, 165	
ed(i)=iffa		Sg. mit Poss.-Pron. 1. Sg. Absolutiv		173, 174	
ed(i)=iff=aš=a		Sg. mit Poss.-Pron. 1. Sg. + Pluralisator + Essiv		56	
ed(i)=iff=u=ve		Sg. mit Poss.-Pron. 1. Sg. + Genitiv		98	
ed(i)=i=e		Postposition	„in bezug auf, für, betrifft“	59, 98, 99, 98, 143, 146	
ed(i)=i=va		Sg. mit Poss.-Pron. 3. Sg. + Dativ		97, 98, 131, 134, 143, 145	
ed(i)=i=da		Sg. mit Poss.-Pron. 3. Sg. + Direktiv		160	
idenni išk-			Nomen; akk. Lehnwort	„Baumeister“	110, 111
			Verbalwurzel	„reinigen, rein sein“	
	itk=a=hhe	Nominalbildung		24	
	idk=a=lzi	Nominalbildung		24, 25, 52	
	itk=i=(i)d=annu	Modalform 3. Pl.		116	
	idk=o=š	Modalform 3. Pl.		116	
H					
ha-		Verbalwurzel	„nehmen“	74	
	ha=i=en=i=l(la)= an	Jussiv 3. Sg. + Stützvokal + enkl. Pron. 3. Pl. + Konnektivum		153, 156	
	ha-a-i-te-in / ha-a-i-te	Jussiv 3. Pl. (mit n-Verlust)		89, 91, 116	
haikalli		Nomen	„Palast“		
	haikal(i)=ne?	> haikalli?		179, 180	

Halbahe		Zugehörigkeitsadjektiv	„zur Stadt Halab gehörend“	48
	halba=hē			
halzuhlī	halz=uhli	Nomen	„Bürgermeister“	48
	halzuhl(i)=a	Sg. Essiv		51
	halz=uhla	< halz(i) + o + h(e) + l(i) + a Essiv		58, 121 51
hamo-?	halz=uhli	< halz(i) + o + h(e) + li Nomen?		51
	hamo=ra	Komitativ Sg. Siehe auch šatta(-)hamora	Bed. unbk.	183, 184
hani-	hani	Verbalwurzel	„gebären“	74, 102
	hawaha	Nomen	„Kind“	46
haw=	haw=o=h(h)(e)=a	Althurr.	„Gebet, Bitte?“	210
	haw=an- hawurni /hawirni/ hapš-	Zugehörigkeitsadjektiv Verbum Nomen	„hingehen“ „Lamm“	210 75 186, 188
		Verbalwurzel	„(die Augen) auf etwas richten“	115
	hawurni /hawirni/	hapš=ar=uva Durativ 3. Sg. (althurr.) Nomen	„Himmel“	115 30, 47
hapri	hawurni+ne	> hawuranne		53
	hawurni=a	Lokativ/Essiv		181
	hawurun=ne=ra	Komitativ Nomen		175, 177
haš- (1) (hap=ti		„Ring“	52
	(^o ha-š-/ha-šV-)	Verbalwurzel	„hören“	42, 45, 47, 89
	haš=aš-	Mit WE -aš-	„hören“	76
	haš=aš=i=w=en	Jussiv 3. Sg. negativ		92, 125, 210
	haš=aš=i=w=lli= lla=ân	Voluntativ 1. Sg. neg. + enkl. Pron. 3. Pl. + Konnektivum		92
	haš=aš=i+l=ee=š	Modalform 3. Sg.		96
	haš=aš=i=l+e	Mit WE -ašr- Voluntativ 1. Sg.		89
	haš=i=l+e	Voluntativ 1. Sg.		88, 90, 116, 162, 164
	haš=i=m=ai	Gerundiumähnliche Bildung		96, 111, 192, 195
	haš=i=en	Jussiv 3. Sg.		87, 89, 116, 143, 144
	haš=i=en=i=lla= ân	Jussiv 3. Sg. + enkl. Pron. 3. Pl. + Konnektivum		89, 116, 139, 141
	haš=i=en= (i)na=an	Jussiv 3. Sg. + enkl. Pron. 3. Sg. + Konnektivum		89, 139, 141

	ha3=i=b	3. Sg. (althurr.), auch Namens- element	20
	ha3uen	Althurr. Optativ negativ	„möge nicht hö- ren“ 210
ha3- (2)	(*ha-a-a3-)	Verbalwurzel	
	ha3=oa+l=ae3	Modalform 3. Sg.	„salben“ 42
	ha3ar(i)=ae	Nomen im Instrumentalis	96
	ha3=ar-i	Nominalbildung	„Feinöl“ 96
	ha3ar(i)=ne3	Ergativ Sg. Nomen	47 63
ha3ulath-i	ha3ul=a=th-i	Nomen	Bed. unbk. 63
hattohe	hatt(i)=o=he	Zugehörigkeitsadjektiv < hatti + he	„hethitisch“ 52
hazziz(x)i	hazziz(x)i=v=ae	Nomen, akk. Lehnwort	48
	ila	Mit Poss.-Pron. 2. Sg. + a? + enkl. Pron. 3. Pl.	48 96
he/iari	he/iar(i)=o=hhe	Nomen	„Ohr, Verstand“ 96
	he/iar(i)=o=hhe	Zugehörigkeitsadjektiv	96
	hiar(i)=o=	Essiv	„Gold“ 48
	hh(e)=a		„goldenes“; aber auch „Gold“ 48, 173, 74
	hi(e)(i)=o=	Instrumental	173, 174
	hh(e)=ae		
	hiar(i)=o=	Mit enkl. Pron. 1. Sg. + Konnektivum	169, 170
hejarunna	hh(e>)a=ta=zn	Verallgemeinerndes Pro- nomen	169, 172
hil(i)-		Verbalwurzel	„alle, sämtliche“ 73
			„sagen, mitteilen“ 41, 45, 102, 180, 193
	hill=i	Präs. 3. Sg. Antipassiv	102, 157, 158
	hil+i+l+e	> hilli Voluntativ 1. Sg.	88
	hill=i=b	3. Sg. (althurr.)	196, 197
	hill=ol=eva	Konditioneller Optativ 1. Sg.	93, 94, 126, 162, 165, 175, 177
			193
hel(i)-		Etymologisch vielleicht zu heluwa gehörig	
	hel(i)=a=ma	Essiv + ma Konjunktion	„zum Ruhme“ oder auch „rühm- lich“ 193
	heluwa	Nominalbildung	„Ruhm“ 193
	/helob/va/		
	helov(i)=a	Essiv? oder Dativ?	192, 193
	hel=oa=va	Verbalwurzel	„binden, gürten“ 45, 48, 75
hemz-	hemz=a=th=	3. Sg. (althurr.)	184
	o=m		
	hemz=a=th=	Prät. 3. Sg. Antipassiv	„sie gürtete sich“ 183, 184
	o3=i		
	hemz=i=he	Nominalbildung	„Gürtel“ 48

henni	Adverb	„jetzt“	67, 100, 131, 132, 203
henz- / hünz-	Verbalwurzel	„in Not geraten; bedrücken“	203
	henz=a henz=ad=u	Präs. 3. Sg. Mit WE -ad- + u unklare Verblendung	203 203
he/inzi / he/inzidi	Nominalbildung	„Bedrucker, Schädiger o.ä.“	206
hünz=id(i)=a	entweder Essiv eines Nomens <i>hünzidi-</i> oder Direktiv		206
hünzur-	Verbalwurzel	Bed. unbk.	96
	hünzur=i+l=ae3	Modalform	96
	hünzur=oa+l=ae3	Modalform	96
Hēbat	Göttinnennamen < D ^h Hēbat + ve Genitiv		43, 46 43
	Hēbat-	In weiblichen PN	112, 139, 175, 176, 177
	Hēba		
hür-	Verbalwurzel	Bed. unbk.	190
	hür=i=a	Formal wie ein trans. Präs. oder ein Nomen <i>hüri-</i> dann <i>hür(i)=i=a</i> mit Poss.- Pron. 3. Sg. + Essiv	„es tritt ein“ „Zeit?, Stunde?“ 189, 190
hürb/ve	Siehe den PN <i>An=oa=m- hürbe</i>		23
herari	Nomen	„Armsehne, Ober- arm“	192, 195
	hic=uh-	Verbum	„kränken“ 77
hic=uh=i=wa=	Jussiv 3. Sg. negativ		173, 174
	en		
	hic=uh=oa=i=	Prät. 1. Sg. negativ	149, 150
hu(i)-	u(w)=(a)ffu	intransitiv	„betrüben“ 77
	hic=uh=oa/ul-	Verbalwurzel	„(herbei)rufen?“ 77
	hue33a	Modalform	63
hub+l- hurade	3. Pers. Pl. (althurr.)		79
	Verbalwurzel	„zerbrechen“	41, 180
hur=ade	Nomen	„Krieger“	47 47
	Zugehörigkeitsadjektiv	„hurritisch“	48 48
hurrohe	hur(i)=o=he		63
	hurv(i)=oa=hē=	Mit Formanten der Suffix- aufnahme	
	NE=ve	Nomen	48 48
*hu3i	hu3(i)=o=hhe	„Gürtel“	48
hud-	Verbalwurzel	„beten, preisen, erhöhen“	114
	hud=ed=av	Futur 1. Sg.	114
	hud=me	Nominalableitung	„Gebet“ 51

G / K

kapp-	kapp=il=eva=š	Verbalwurzel Konditioneller Optativ 1. Pl.	„füllen“	94 93 m. Anm. 82, 205
	kab(a)li	Nomen < kab=li=ne=š, mit sog. „Artikel“ Sg. + Ergativ	„Kupfer“	192, 193, 196, 197
karije	karije=na=aš=us	Nomen Ergativ Pl.	„Vogelfänger“	91
karḥ=āst-	karḥ=āst=i=wa=en	Verbum Jussiv 3. Sg. negativ	Bed. unbk.	163 162, 163
kašl-	kašl=ol=e(+)=š	Verbalwurzel Wunschform 3. Sg.	„stark sein?“	96
kad-	kad=i=ma	Verbalwurzel Präs. 3. Sg.	„sagen, sprechen“	45 98, 112, 114
	kad=i=kkī	Antipassiv negativ 3. Sg.		105
	kad=i=(i)=l+e	Voluntativ 1. Sg.		116
	kad=i=eva= (tra)	Konditioneller Optativ 1. Sg.		93, 126
	kad=i+l=ē=š	Modalform 3. Sg.		98
	kad=i=ll=ed=a= (mmaman)	Futur 3. Sg. (+ Partikel -mmaman)		104, 116, 122, 124
	kad=i=nna	Antipassiv? 3. Sg.		175, 177
	kad + ki	Nominalbildung		50
	kad=ed=av	Futur 1. Sg.	„Spruch“	124, 175, 176
	kad=ol=(i)=l+e	Voluntativ 1. Sg.		201
	kad=oš=a=šē=na	Prät. 3. Sg. + Nominalisie- rungsmorphem + Morphem der Suffixaufnahme		149, 150
	kad=upp-	Mit WE -upp/-		
	kazi	kazi kazi(i)=uš	Nomen; akk. Lehnwort Absolutiv Äquativ	„Becher“
kig(e)	kig=am=h=a	Zahlwort	„drei“	58, 121 70, 182 70
	kig=arbu kiški kige nubi	< kig + še	„dreijährig“ „dritter“ „dreißigtausend“	51, 70 43, 70 70, 186 f.
kel-	kel=oš?=u?=a?	Verbalwurzel unklare Form	„wohl sein“	52
	keldi	Nominalableitung		157, 159 39, 52, 90
	kel + ti keld(i)=iva	Mit Poss.-Pron. 3. Sg. + Dativ	„Heil, Wohlerge- hen“	162, 164 13 162, 164
kil-	kil=an=a=b	Verbalwurzel Kausativ 3. Sg. (althurr.)	„hochragen?“	179, 182

Kelia	¹Kelia=n(na)=an	Name des mittanischen Gesandten Absolutiv + enkl. Pron. 3. Sg. + Konnektivum		149, 151
	¹Kelia=š	Ergativ		105
	¹Kelia=(š)=lla=ān	Ergativ + enkl. Pron. 3. Pl. + Konnektivum		119
	¹Kelia=šša=ān	Ergativ + enkl. Pron. 3. Sg. + Konnektivum		67, 157, 158
keligel-	keligel=ešt=om	Verbalwurzel 3. Sg. (althurr.)	„hoch stellen“	74, 182 179, 182
	keb-	Verbalwurzel	„setzen, stellen, legen“	49
kib/keb=ud=	u/o?	3. Sg. (althurr.)		76, 179, 181
	kebli	Nominalableitung	„Jäger“	
	keb + li			
	kebella	Absolutiv Pl.		49, 53
kib=i=šše		Abstraktbildung	„das Sitzen (auf dem Thron)“	53 49
	keban-	Verbalwurzel Mit WE -of-		
keban=ol=	keban=ol=(i)=	Konditioneller Optativ 1. Sg. + Konnektivum		94, 143, 147-148
eva=tra=ān	keban=ol=oš=i=	Prät. 3. Pl. + Nominalisie- rungsmorphem + Morphem der Suffixaufnahme		143, 147
a=šše=na	keban=oš=a	Prät. 3. Sg.		175, 178
keban=oš=a=šše	keban=oš=a=šše	Prät. 3. Sg. + Nominalisie- rungsmorphem		169, 170, 171
keban=oš=av=	keban=oš=av=	Prät. 1. Sg. + enkl. Pron. 3. Pl. + Partikel -mzn		135, 137
lla=man	keban=oš=av=šše=na	Prät. 1. Sg. + Nominalisie- rungsmorphem + Morphem der Suffixaufnahme		105, 135, 137, 143, 147
keban=oš=av=šše=na	keban=oš=o	Prät. 2. Sg. (+ Nominalisie- rungsmorphem)		62, 169, 170
keban=oš=o	(=šše)	Jussiv 3. Sg.?		169, 172
keban=u=en	kib=	Verbalwurzel unklare Form	„setzen?“	152
kib=u/oš=u=šši	kür-	Verbalwurzel	„freilassen“	51
kür=	kür=o	Imperativ (althurr.)		116
kürenzi	kürenzi	Nominalableitung	„Freilassung“	24, 36, 206, 207
küre=	küre=nzi			51
kürenz(i)=a=	kürenz(i)=a=	Essiv + Konnektivum -mma		36, 111, 203
mma	keri-	Adjektiv	„lang“	48
ker=ac	ker=ac			51
ker=a=šše	ker=a=šše	Adjektivbildung	„lang“	48

	ker=a=ššc=na=	Adjektiv auf -ššc +	131, 133
	aš=a=dilla=än	Morpheme der Suffixauf-	
		nahme + enkl. Pron. 1. Pl. +	
		Konnektivum	
	kir+aš=ol=ae=š	Wunschform 3. Sg.	
kir(i)		„möge dauerhaft	96
		sein“	
		„acht“	70
	kir=arbu	„achtjährig“	70
	kirman	„achtzehn?“	70
	kirmanze	„achtzehnter?“	70
kešhi		Nomen	
	kešh(i)=i?	Mit Poss.-Pron. 3. Sg.?	179, 181
	kešhi=ne	Mit sog. „Artikel“ Sg.	110, 179, 181, 182
kul- /kol/	kol=eš	Verbalwurzel	
		Imperativ 2. Pl., oder ist	„(ab)lassen“
kul-	kol=eš	<i>kol=eš</i> zu segmentieren?	89, 91, 116
		Verbalwurzel	116, 201
	kul=a=hhe=na	Adjektivbildung Pl.	„sprechen“
	kul=i=a=ma	Präs. 3. Sg. negativ	48, 77
	kul=(i)=l+e	> <i>kul-ji</i> Voluntativ 1. Sg.	42
			83, 119
			88, 125,
			143, 144
			143, 144
			79, 105
	kul=ed=a	Futur 3. Sg.	79
	kul=et=t=a	Futur 3. Pl.	79
	kul=oš=a	Prät. 3. Sg.	124, 157, 158
	kul=ur=o=m	Mit WE -ur-, 3. Sg. (althurr.)	77, 196, 197
	kul=i=hē	Nominalbildung	„das Sprechen“
	kul=ubad=e		48
	kul=d-		115
	kul=d=oo=bur	3. Sg. negativ?	77
		Verbalwurzel?	115
		„?“	52
kum-	kum=di	Nominalableitung	„Turm“
Kumarbi		Göttername	16, 19, 24
	DKumarbi=	Ergativ Sg.	122
	ne=š		
kungalle		Nomen, Lehnwort aus sum.	
		GURKĀL	„Fettschwanz-
		Verbalwurzel	schaft“
kunz-			74
		Verbalwurzel	„sich niederwer-
			fen“
kuru	kunz=i=m=ai	Gerundiumähnliche Bildung	96
		Partikel	100, 135, 136, 139, 141, 143, 146, 173, 174
		„wieder, wieder-	
		rum; fernerhin“	102, 162-
			164
	kurz=ve?	Vielleicht Nomen im	„Antwort?“
		Genitiv	
Kušūh		Name des Mondgottes	43, 46
	DKušūh	< DKušūh + ve Genitiv (mit	43
		Metathese)	

kud-	Verbalwurzel	„fallen; fällen; niederwerfen“	116
	kud=u/o	Imperativ (althurr.)	118, 196, 197
kuduni	Nomen	„Nacken?“	96
	kuduni=v	Mit Poss.-Pron. 2. Sg.	96
kuz-/koz/-	Verbalwurzel	„zurückhalten“	124
	koz=oš=i=u(w)=	Prät. 1. Sg. negativ + enkl.	83, 124,
	(a)ffu=(l)a=an	Pron. 3. Pl. + Konnektivum	162, 165
	koz=oš=o	Prät. 2. Sg.	97, 124, 162, 165
	koz=ošt=i=w=	Jussiv 3. Sg. negativ	125, 162, 163
	en		
		L	
Lubadaga	Dlubadaga=š	Göttername, später Nubadig Ergativ Sg. (althurr.)	208 210
		M	
mā=nna=		Pronominales Element 3. Sg.	
än		oder Partikel der zitierten Rede	157, 158
magalzi	maga=lzi	Nomen	„Geschenk?“
			52
magan(n)i		Nomen	„Geschenk“
	maga=n(ni)=na	Absolutiv Pl.	143, 146
	magann(i)=a	Essiv	146-147
	magann(ni)=iff=	Adverbialis auf -nna	56, 121
	u=nna		
	maga=nn(i)=iff=	Essiv	56, 121
	u=nn(i)=a		
mallade		Nomen	„Schüssel“
	mallad(e)=ac=	Instrumental + enkl. Pron.	110, 113, 189, 190
	(l)a	3. Pl.	
mañ=e		Selbständiges Personal-	
		pronomen der 3. Person	71
	man=e=	Absolutiv Sg. + Partikel	138, 139,
	mmaman	-mmaman	140
	man=e=lla	Absolutiv + enkl. Pron. 3. Pl.	71
	mann=i	Nebenform von man=e	71
	man=š=o=š	Ergativ 3. Pl.	55, 71, 72
	man=š=o=(š)=	Ergativ Pl. mit enkl. Pron.	131, 133
	dilla=än	1. Pl. + Konnektivum	
	man=š/z=(v)a	Dativ Pl.	71
	man=š=u/o=ra	Komitativ Pl.	71
	man=u=nna	Äquativ Sg.	71
	nann=u=ra	Komitativ Sg.	71
	man=u=š	Ergativ Sg.	71
	man=u=dan	Ablativ Sg.	71
	man=š/z=(v)a	Dativ Pl.	71
mann-	Verbalwurzel	„sein“	74

	mann=i (=mmaman)	3. Sg.		67, 122, 175, 177, 176, 199, 200
	manna=ita mann=(i>)a= tta=man	1. Sg. 1. Sg. + Partikel -man		67 122, 143, 148
	mann=(i>)a= ta=nin	1. Sg. + Partikel -nin		68
	mann=(i>)a=lla= man	3. Pl. + Partikel -man		160, 161
	mann=o=kko	3. Sg. negativ		82, 125, 199
	mann=o= kk(o>)a=dil=an	1. Pl. negativ + Konnektivum		135, 137
	mann=o=bur mandukki	3. Sg. negativ (Boğ.-Bil.) Nominalableitung Name des ägyptischen Gesandten	Bed. unbk.	115, 199 52
Mane	^l Mane=n(na)= an(/man)	Absolutiv Sg. + enkl. Pron. 3. Sg. + -an bzw. -man, syntaktische Partikeln		103, 149, 151, 167, 168, 200
	^l Mane=š	Ergativ Sg.		104, 119
	^l Mane=š=nna= än	Ergativ + enkl. Pron. 3. Sg.		105
(-)manga		Unklar, siehe auch unter <i>širi(-)manga</i>		186, 187
marianni		Nomen	„Streitwagenkämpfer“	49
	marja=ni marianni=na mariannarde	Absolutiv Pl. Nominalableitung; Kollektivum		49 22 51
	maria=nn(i)= arde=i(la)=an	Nomen; zu akk. <i>mardatu</i> „Teppich“	„Teppichknüpfer“	67, 153, 156-157
mardatu- huli	mardat=uhuli	Adjektiv	„ägyptisch“	51
KUR mā- rian(n)i	mašria=ni mašria=nni mašria=n(i)=ne	Nomen In PN	„Weisheit“	49 49 49
madi	madi	Absolutiv + enkl. Pron. 2. Pl.		23 mit Anm. 29, 49, 104 201, 202
	mad(o)=nni mad=ašt-	Adjektiv Verbale Ableitung Verbalwurzel	„weise“ „weise sein“ „hintreten“	49 76 111
meh-	meh=a	3. Sg. (althurr.)		111

Mēgi		Name eines eblaitischen Herrschers		
	^l Mēgi	Absolutiv Sg.		98, 206 f.
	^l Mēgi=ne=va	Dativ Sg.		98
mel=aḥḥ-		Verbalwurzel	„verstoßen“	75
mena Mittani		Nomen Landesbezeichnung Adjektiv	„Zwilling?“ „mittanisch“	46, 140
	mittanni mitta=nni KUR mittan- ni=ve	Genitiv		178 175, 178
	mitta=n(i)=ne- mait(t)ani	Form in älteren mesopo- tamischen Quellen		178 22
KUR Mizri		Landesbezeichnung	„Ägypten“	
	Mizir=ne=ve= NE=ve	Mit sog. „Artikel“ Sg. + Genitiv + aufgenommenener Genitiv		175, 178
	Mizir=ne=ve= NE=š	Mit sog. „Artikel“ Sg. + Genitiv + aufgenommenener Ergativ		157, 158
muš-		Verbalwurzel	„zurecht machen, ordnen“; auch „gestalten“	
	muš=i=b	3. Sg./Pl. (althurr.)		110, 113, 189
	muš=ol=o=m	3. Sg. (althurr.)		192, 193
		N		
nahḥ-		Verbalwurzel	intrans. „sitzen, s. setzen“; trans. „sitzen las- sen, Platz neh- men lassen“	45, 52, 74, 90
	nahḥ=a=b	3. Sg. (althurr.)		113, 179, 182, 189, 190, 202 202
	na-aḥ-ḥa-am nahḥi=I+e nahḥi=oš=a	Voluntativ 1. Sg. Prät. 3. Sg. (trans.);		90 112, 179, 180, 181 189, 191
	nahḥi=oš=a?	so zu segmentieren, oder		191
	nahḥi=o=šo/uo	Prät. 3. Sg. (Agens)/3. Pl. (Patiens)	„sie (Sg.) ließ sie (Pl.) sitzen“	
	nahḥi=ubad(e)= uš	Äquativ	„wie nicht ange- siedelt“	115
nakk- (1)	nahḥ=idi	Nominalbildung Verbalwurzel	„Sitz o.ä.“ „entlassen, los- freilassen“	52, 206 45, 74, 174
	nakk=i/e /nakkə/	Imperativ 2. Sg.		88, 116

nakk=i=en	Jussiv 3. Sg.		162, 163, 167
nakk=ed=av=š	Futur 1. Pl.		79, 114
nakk=ed=aššu	Futur 2. Pl.		79
nakk=i=u(w)= (a)ffu=š	Präs. 1. Pl. negativ		83, 114
nakk=i=u(w)= (a)ffu=š	Präs. 1. Pl. negativ + enkl.		206, 207
nakk=i=u(w)= (a)ffu=š=nna	Pron. 3. Sg.		
nakk=i=u(w)= (a)ššu	Präs. 2. Pl. negativ		83
nakk- (2)	Verbalwurzel	„gießen (von Metall)“	
nakk=a=šš(e)=a	Adjektiv im Essiv		173, 174, 175, 178
nakk=a=še	Adjektiv im Essiv		175, 177
Nagarki	Stadtname		208, 211
nani-	Verbum	„(Feinde nieder-) schlagen“	
nan + ki	Nominalableitung	eine Schlagwaffe	50
nav-	Verbalwurzel	„weiden“	17, 48
nav=ar-	Nominalbildung (Stadtname Nawa)	„Ort der Weide“	17
na=i=he	Nominalbildung	„Weide“	48
*nav=n(i)=i= (v)e	Nominalbildung + Poss.- Pron. 3. Sg. + Genitiv oder		59
nav=n(i)=i=e	d:nn mit dem e-Kasus		59
nari(ja)	Zahlwort	„fünf“	70
nari(j)=arbu		„fünfjährig“	70
nari(j)=ade		„je fünf?“	70
narišše		„fünftet“	70
nāhari	Nomen	„Mingit“	
nāh=ar=i			47
nāhari	Absolutiv Sg.		53, 139, 141, 153, 157, 166
nāharri	< nāhar(i)+ni		53
nāhari=mān	Absolutiv Sg. + Partikel -man		135, 136
nāhar(i)=i=aš= (v)e	Mit Poss.-Pron. 3. Pl. + Genitiv		56, 120
nāhar(i)=i=n(na)	Mit Poss.-Pron. 3. Sg. + enkl. Pronomen 3. Sg.		153, 156
nāhar(i)=ne=ve	Mit sog. „Artikel“ Sg. + Genitiv		61, 105, 121, 139, 141
nāhar(i)=i=ve	Mit Poss.-Pron. 3. Sg. + Genitiv		56, 121, 138, 139, 140
nāhar(i)=i=da	Mit Poss.-Pron. 3. Sg. + Direktiv		62, 122
neġharni	Nomen	„Brust(fleisch)“	162, 165

neġhern(i)=a	Essiv		111, 113, 189, 190
negri	Nomen	„Riegel(holz)“	
negri	Absolutiv Sg.		183, 185
Nimmoria	Name Amenophis III.		
Nimmoria=š	Ergativ		158, 159
D _{NIN}	Göttinnenname		208, 211
D _{NIN} .GAL	Göttinnenname		
D _{NIN} .GAL=ve	Göttinnenname + aufgenommenener Artikel Pl.		60
=na	Stadtname	„Ninive“	
URUNinua	Stadtname		62, 175, 176
URUninua=ve	Genitiv		50
ninua=p=he		„der (Mann) von Ninua“	
nera	Nomen	„Mutter“	46
nera			46, 140, 200
nera=v=u=(š)=	Mit Poss.-Pron. 2. Sg. + (Ergativ) + enkl. Pron. 2. Sg.		122
mma			
ner(a)=i=ve	Mit Poss.-Pron. 3. Sg. + Genitiv		200
niri-	Adjektiv	„gut, schön“	49
niri=i=š(š)e	Abstraktbildung	„guter Zustand, Güte“	49, 162, 164
nirōš=ac	Adverb		51
nir=ō=š(e)=ac	Adverb	„in guter Weise“	131, 134, 149, 152
nir=ubad=e		„ungut“	115
D _{NERI} .GAL	Göttername		208, 210
nui	Nomen	„Ohr“	
nui=v=a=lla	Mit Poss.-Pron. 2. Sg. + a? + enkl. Pron. 3. Pl.		96
nubi	Zahlwort	„zehntausend“	70, 186, 187, 211
	Siehe auch <i>kige nubi</i>		
	B/P/W [incl. ú-e, ú-i]		
pa-	Verbalwurzel	„bauen“	45, 48, 74
pa=aš=ō=m	3. Sg. (althurr.)		76, 108, 113, 210
ba-‘ā-šš-tum	3. Sg. (Tis-atal-Inschrift)		208
pa=i=he	Nominalbildung	„Baugrundstück“	48
pa=i=ni	Resultatives Partizip	„einer, der gebaut hat; Baumeister“	194
palh-	(*pa-hV)	Verbalwurzel	„vernichten“
palh=ed=a	Futur 3. Sg.		42
palh=ed=av	Futur 1. Sg.		114, 117
palhe		Bed. unbk.	42
palhi	(*pa-a-hV)	Nomen	„Kopf“
			42

	pah(i)=u/o(=)zzi	Mit dem Suffix der Angemessenheit Verbalwurzel	„dem Kopf passend“ „gut sein, gut machen“	50
wahn- /fahri/	fahr=0-[fahr=0=nni= n(na)	Adjektivbildung, auch adverbial	„gut, in guter Weise“	104 131, 134
	fahri(i)=0=3e fahri=0=3(e)=a	Adjektivbildung Essiv		48 104, 111, 113, 183, 185
	fahri(i)=0=33e= NE33	Suffixaufnahme des Erga- tivs		63
	fahri=umme fahri=ubad=e (*pa-IV-)	Infinitiv Verbalwurzel	„Güte“ „ungut“ „wissen“	97 115 42, 45, 100
pal-	pal=av	Präs. 1. Sg.		123, 173, 174
	pal=(i)=a= n(na)	Modalform: Optativ-Finalis 3. Sg.	„damit er es weiß; damit er es wisse“	95, 167, 168
	pal=(i)=ai=n(na)	Modalform: Debitiv-Finalis 3. Sg.	„damit er es wis- sen möge“	95
	pal=(i)=ai=3a=lla	Modalform: Debitiv-Finalis 3. Pl.	„damit sie (es) wissen mögen“	95
	pal=i	Antipassiv 3. Sg.		42, 89
	pal=i=a	Präs. 3. Sg.		112, 114
	pal=i=0	Präs. 2. Sg.		77
	pal=d-	Mit unklarem Morphem -r-		77
	pal=d=ubad=e		Bed. unbk.	52
	pal- pala	(*pa-a-IV-)	Nomen	„falsch?“
		Nomen	„Kanal“	198
pand- /fand/		Siehe auch <i>pille</i>		
		Adjektiv	„rechts, rechter“	
w/pandari- nni /fandari- nni/	fand=i=n fand=a=ni	Nomen		189, 191 192, 195
			„Koch“	49
panu-	fand=ar=i= n(n)=na=ma	Absolutiv Pl. + Partikel -ma		111, 113, 189, 190
		Konjunktion	„obgleich“	46 mit Anm. 55, 68, 99, 141
	panu=lle=(nin)	Mit pron. Element 3. Pl. + Partikel		67
papani		Nomen	„Berg“	96
	papan(i)=ne	Mit sog. „Artikel“ Sg.		59

par- /far/	Verbalwurzel	„Unmut einziehen; Schmerz empfinden“	111
p/far=u	3. Sg. mit unklarer Endung -u		111, 166, 192, 195 110
warin(n)i /farinni/	Nomen	„Brotbäcker“	
far=i=n(n)i=na= ma	Absolutiv Pl. + Partikel -ma		110, 189
war+i- /far/	Verbalwurzel	„(los)gehen“	
far=i3=a=na	Mit WE -i3 + Intransitiv- markierung + nna enkl. Pron. 3. Sg		179, 180
parizzade	Maßeinheit; akk. Lehnwort Ableitung auf -ade von akk. <i>parisu</i>		47, 204
parn-	Verbalwurzel	„rein sein“	116
parn=03t=0=3	Modalform 3. Sg.		116
wa3- /fa3/	Verbalwurzel	„eintreten, hinein- gehen; eindringen“	
fa3=eva	Konditioneller Optativ		93
fa3=ai=n(na)=an	Modalform: Debitiv-Finalis 3. Sg. + Konnektivum		153, 157
fa3=0/u=m=ai	Gerundiumähnliche Bildung		179, 181
pa33- /fa33/	Verbalwurzel	„schicken“	45, 52, 102, 108
pa33=ar=i=wa= en	Jussiv 3. Sg. negativ mit WE -ar-		92, 125- 126, 167, 168
pa33=i=a=ma	Präs. 3. Sg. negativ		83, 124, 167, 168
pa33=i=en	Jussiv 3. Sg.		167, 168
pa33=i=b	3. Sg. (althurr.)		108
pa33=ed=a	Futur 3. Sg.		167, 168
pa33=03=a	Prät. 3. Sg.		103
pa33=03=av	Prät. 1. Sg.		149, 152
pa33=03=i	Prät. 3. Sg. Antipassiv		103
pa33=i=he	Nominalbildung	„Sendung“	48
pa33=i=h(e)=iffo	Mit Poss.-Pron. 1. Sg.		143, 145, 146
pa33i=the	Nominalbildung	„Bote, Gesandter“	
pa33=i=the	Absolutiv Sg.		52, 149, 151, 155, 158 167, 168
*pa33=i=the=na (=3n)	Absolutiv Pl.		119, 153, 155, 156
pa33=i=the=v	Mit Poss.-Pron. 2. Sg.		158
pa33=i=th(e)= iffo	Mit Poss.-Pron. 1. Sg.		162, 163, 165, 167

	pašš=i=th(e)= iff(e>)=a=(la)=an	Mit Poss.-Pron. 1. Sg. + enkl. Pron. 3. Pl. + Konnek- tivum	162, 163
	pašš=i=th(e)=iff =u=ra	Mit Poss.-Pron. 1. Sg. + Komitativ	122, 167, 168
	pašš=i=th(e)= iff=u=š	Mit Poss.-Pron. 1. Sg. + Ergativ	157, 158
pađi		Selbständige Partikel	100
		„sogar?“ oder indefinit „irgend- ein?“	
uđduranni		Nomen (indo-arischer Her- kunft)	22
	uđdurann(i)=a	Essiv	62, 169, 170
ue/i- / we _e - / bi-e- /fe/		Selbständiges Personal- pronomen der 2. Person	71
	fe	Absolutiv Sg.	71
	fe=lla	Absolutiv Pl.	71
	fe=ve	Genitiv Sg.	71, 72, 176, 206, 207
	fe=va	Dativ Sg.	71, 97, 98, 143, 146
	fe=š(=nna=ān)	Ergativ Sg. (+ enkl. Pron. 3. Sg. + Konnektivum)	62, 71, 169, 170
	fe=š=(v)a	Dativ Pl.	71
	fe=š=(v)e	Genitiv Pl.	71
	fe=š=u=š	Ergativ Pl.	71
	*fe=u=da	Direktiv	71
pegan		Selbständige Partikel	Bed. unbk. 46, 100, 173, 174
*pū		Nomen	„Kanal“
	pille		198
	pille=ne		196, 198
	pille=ne=WA		198
pi/end- /fend/		Verbalwurzel	„zurückkehren, zurückschicken“
	pend=il=cva=š	Konditioneller Optativ 1. Pl.	94
	pend=i=en	Jussiv 3. Sg.	211
wirade /firade/		Nomen	„Adliger“
	fir=ade(=na=ān)	Absolutiv Pl. + Konnekti- vum	47, 153, 156,
wirwī- /firwī/		Verbalwurzel	74
pic-		Verbalwurzel	„lösen?“
	pic=and=ist-	Denominale Ableitung von pico- „Freude“	164
	pic=and=ist=i= nna=ān	3. Sg. Antipassiv + enkl. Pron. 3. Sg. (für 1. Sg.) + Konnektivum	162, 164
	pico-	Substantiv	„Freude“
	pico=onni= n(na)	Adjektiv, auch adverbial	„freudig, in freu- diger Weise“
			49, 131, 133

	pico=(o)št=ai=š	Modalform: Debitiv-Finalis + Pluralisator	49, 131, 133
	pišša=pe= he	Bezeichnung einer Gottheit	„der vom Berge Pišša“
	ped=ešt-	Verbum	„ausbreiten“
	ped=ešt=ai=š	Modalform: Debitiv-Finalis 3. Pl.	162, 166
	ped=ešt=i=en (=an)	Jussiv 3. Sg. (+ Konnekti- vum)	153, 157
	ped=ešt=et=t=a	Futur 3. Pl.	153, 156
	ped=ešt=(i)de= en	Jussiv 3. Pl.	153, 156
pid-		Verbalwurzel	„sich drehen; tanzen“
	pid=upp- pid=uff=a	Mit WE -upp/uff- 3. Sg. Durativ ² (althurr.)	76
úett- /fett/		Verbalwurzel?	„hungrig sein“
	fett=a	3. Sg.	204, 205
pedari (GUD-ri)		Nomen	„Rind“
	ped=ar=i		187 188
puđl-		Verbalwurzel	„sich versam- meln“
	puđl=ušt=i=en	Jussiv 3. Sg.	153, 155
punuđunzi		Nomen	Bed. unbk.
wur-/pur- /fur/		Verbalwurzel	„sehen“
	furi	Nomen	„Blick“
	furi(i)=ai=š=(v)a	Postpositionaler Ausdruck	„vor“ (wörtl. „in ihren Blicken“)
	furi=i=m=ai= n(na)	Gerundiumähnliche Bildung	170, 172 96
	furi(i)=ida	Postposition	„angesichts, vor“
	furi(i) + i + ta		97
	fur=ed=a=(ān)	Futur 3. Sg. + (Konnekti- vum)	38, 124, 135, 136, 149, 152, 162, 166
	fur=ed=a=(la)= a/ān	Futur 3. Sg. + enkl. Pron. 3. Pl. + Konnektivum	135, 138, 143, 147
	furu	Mit unklarer Endung -u	166
	furulzari	< fur-(u)l(i)=šari	„Opferschauer“
	fur=ud=o=m	3. Sg. negativ (althurr.)	50
pur(u)li		Nomen	„Tempel“ ⁹⁹
puđ- /fud-/		Verbalwurzel	„zeugen, er- zeugen, schaffen“
	fud + ki	Nominalableitung	147 50

⁹⁹ Das Wort für „Haus“ ist nach dem Ugarit-Vokabular RS 94-2939 Kol. IV 3' (SCCNH 9, 1998, 6) wohl ein mit *se-* anlautendes Wez.

	puttukki	Nominalableitung	„Leistung o.ä.“	52, 61, 147
	puttukki=aš=om= nna=lla=än	Äquativ Pl. + enkl. Pron. 3. Pl. + Konnektivum		61, 143, 147
pud=ang-	pud=ang=ai	Verbum Modalform 3. Sg. mit WE -ang-	„überführen“	110 110
puz=iḥ-	puz=iḥ=om= puz=iḥ=ob	Verbum 3. Sg. (althurr.) 3. Sg. (althurr.)	„(ein)tauchen“	110 110 110
S / Š				
šahadnade	šahadn=ade	Maßeinheit	„ein halber Schemel“	205
šahari	šah=ari	Nomen	„Bock“	204, 205 186, 188 188
šagr-	šagr=u=en	Verbalwurzel Optativ 3. Sg. (althurr.)	„schützen?“	210
šala		Nomen	„Tochter“	46, 138, 139, 140, 175, 178 173, 174
	SALšal(a)=iff=u=ve	Mit Poss.-Pron. 1. Sg. + Geniuv		51
šalj-	šal(a)=arde	Kollektivbildung Verbalwurzel	„Tochterschaft“ „hören“	76, 90 76
	šalj=ol- šalj=ol=a	Mit WE -ol- Imperativ Pl. (althurr.)	„hören, zuhören?“	90, 201, 202 96 53
šavali /šavali/ šavli	šalj=om+=e=š	Modalform 3. Sg. Nomen	„Jahr“	119 131, 133 53
	šavalla šaval(i)=na=aš=a šavalli	<šaval(i) + na mit Artikel Pl. Dativ/Essiv Pl. <šaval(i) + ne sog. „Artikel“ Sg.		48 98; 186, 187 17, 19, 25 46, 123 62, 122, 175, 176 62
šavoše /šavoše/	šav=om=še šav=om=še=ne	Mit sog. „Artikel“ Sg.	„groß, erhaben“	48 98; 186, 187
ša(v)uška		Göttinnennamen		17, 19, 25 46, 123 62, 122, 175, 176 62
	Dša(v)uška=va	Dativ Sg.		122, 131, 132
	Dša(v)uška= ve=na	Genitiv mit „Suffixnahme“		122, 131, 132
	Dša(v)uška=š	Ergativ		122, 131, 132
šar-		Verbalwurzel	„wünschen, fordern“	36, 203
	šar=i=b	3. Sg. (althurr.)		36, 203

	šar=i=šše šar=oš=a šar=oš=av	Abstraktbildung Prät. 3. Sg. Prät. 1. Sg. Nomen; akk. Lehnwort Absolutiv	„Wunsch“	49 119, 124 173, 174 24 49, 179, 181, 189, 190
šarni			„König“	24 49, 179, 181, 189, 190
	šarr=a=šše šarni=ne=va šarni=ne=da	Abstraktbildung Dativ Sg. Direktiv Sg. Verbalwurzel	„Königtum“	49 63 63 184 Anm. 95 183
šart-			„ergreifen“	184 Anm. 95 183
šatta(-) šamu-		Nomen	Bed. unbk.	183, 184
	šatta(-) šam=om=ra	Komitativ; oder ist šart=a šam=om=ra zu segmen- tieren? Selbständiges Personal- pronomen der 1. Pers. Pl. Absolutiv Pl.		71 67 72 119 42, 46 119 196, 198
šatti-	šatti(=)lla šatu=dilla	Nomen Ergativ Pl. Mit sog. „Artikel“ Sg.	„Wasser“	71 67 72 119 42, 46 119 196, 198
šije	šije=na=aš=u=š šije=ne	Nomen Ergativ Pl. Mit sog. „Artikel“ Sg.		71
šie=š		Selbständiges Personal- pronomen 1. Pl. Ergativ		71
šeha=n(e)?		Unklare Form	„von draußen; vom Tor“	179, 180, 181
šehl- bzw. šeh+l		Verbalwurzel	„eintreten, hinein- gehen“	179, 180
	šeh(+)=u/o	3. Sg. (althurr.)		179, 180
šehl-	šehel- / *šehal-	Verbalwurzel	„rein sein“	45, 75, 180
	šehl=ol=e+š	Wunschform 3. Sg.	„sie möge rein sein“ Bed. unbk.	96
šehr-	šehr=a=lla=man			143, 147
šehurni	šehurni=ve=ni	Nomen Genitiv Sg. + aufgenom- mener sog. „Artikel“ Sg.	„Leben“	60
šiglade		Nomen; entlehnt aus akk. šighu	„Schemel“	203, 204, 205
	šigl=ade=mma	Ableitung auf -ade + Parti- kel -mma		203, 204, 205
šilah-		Verbalwurzel Mit Wen-us- und -uš- Jussiv 3. Sg. negativ Hurritischer Name des Sonnengottes	„täuschen?“	76, 162, 163 46, 96
šimige	šilah=uš=ut=ie= wa=en			76, 162, 163 46, 96

Dšimige=ne=	(Ergativ) + enkl. Pron. 3. Pl.	67
(š)=lla		
Dšimige=ne=š	Ergativ	120, 160, 161, 211
Dšimige=ne=	(Ergativ) + Kurzform des	66, 122,
(š)=dil=an	enkl. Pron. 1. Pers. Pl. +	131, 133
	Konnektivum	
Dšimige=ne=	Dativ	157, 160
va=man		
Dšimige=ne=	Genitiv mit Suffixaufnahme	62
ve=NE=	Absolutiv Sg. (Ø-Anzeiger)	
maman	+ Partikel -mmaman	
URU šimige=		
ne=ve=ne=mân	„der Stadt des	157, 159
(*še-e-nV)	Sonnengottes“	
šen	Nomen	45, 46
	Namenselement ohne Aus-	16, 17
	lautvokal	
šen-a	Mit Themavokal -a	46, 53, 140
šen=nn(i)=ae	Adverbialbildung	121
šen=v	Mit Poss.-Pron. 2. Sg.	55, 56
šen=p=pe	Mit Poss.-Pron. 2. Sg. +	55
	Genitiv (< šena + v + ve)	
šen=p=pa	Mit Poss.-Pron. 2. Sg. +	55
	Dativ (< šena + v + va)	
šen=v=u=š=an	Mit Poss.-Pron. 2. Sg. +	55, 121, 157, 158
	Ergativ + Konnektivum	
šenni	< šen(a) + ne sog. „Artikel“	16, 17, 20, 53
	Sg.	
šen(a)=iffa	Mit Poss.-Pron. 1. Sg.	34, 54, 56, 153, 157, 175, 176
	Absolutiv	176
šen(a)=iff(e)=a	Mit Poss.-Pron. 1. Sg. +	
	Esiv?	
šen(a)=iffe=	Mit Poss.-Pron. 1. Sg.	54, 103, 143, 144,
n(na)=ân	Absolutiv + enkl. Pron 3.	162, 165
	Sg. + Konnektivum	
šen(a)=iff=u=	Mit Poss.-Pron. 1. Sg. + (š	160, 161, 162, 163,
(š)=lla=man/ân	Ergativ) + enkl. Pron. 3. Pl.	167
	+ Partikel -man bzw.	
	Konnektivum	
šen(a)=iff=u=	Mit Poss.-Pron. 1. Sg. +	54
nna	Äquativ	
šen(a)=iff=u=va	Mit Poss.-Pron. 1. Sg. +	122, 135, 136, 143, 147, 160, 161, 173, 174
(=mân)	Dativ (+ Partikel -man)	105, 135, 137
šen(a)=iff=u=va	Mit Poss.-Pron. 1. Sg. +	
=lla=ân	Dativ + enkl. Pron. 3. Pl. +	
	Konnektivum	

šen(a)=iff=u=ve	Mit Poss.-Pron. 1. Sg. +	54, 60, 90, 119, 123, 149, 150, 151, 153, 154, 162, 163
=(mân)	Genitiv (+ Partikel -man)	60
šen(a)=iff=u=ve	Mit Poss.-Pron. 1. Sg. +	61
=na	Genitiv + aufgenommener	
	Artikel Pl.	
*šen(a)=iff=u=	Mit Poss.-Pron. 1. Sg. +	
ve=NA=š=ū=š	Genitiv + aufgenommener	
	Ergativ Pl.	
šen(a)=iff=u=ve	Mit Poss.-Pron. 1. Sg. +	134, 149, 151
=NE=n(na)	Genitiv + aufgenommene	
	-n(na) Äquativ?	
šen(a)=iff=u=ve	Mit Poss.-Pron. 1. Sg. +	59, 98, 99, 153, 156, 162, 166
=N(E)=e	Genitiv + aufgenommener	
	e-Kasus	
šen(a)=iff=u=ve	Mit Poss.-Pron. 1. Sg. +	135, 136
=NE=nna	Genitiv + aufgenommener	
	Kasus Äquativ	
šen(a)=iff=u=ve	Mit Poss.-Pron. 1. Sg. +	61, 162, 164
=NE=v ₂	Genitiv + aufgenommener	
	Dativ	
šen(a)=iff=u=ve	Mit Poss.-Pron. 1. Sg. +	62, 67, 124, 162, 165, 166
=NE=v(e)=a=	Genitiv	
t(ta)=an		
šen(a)=iff=u=ve	Mit Poss.-Pron. 1. Sg. +	61, 123, 162, 166
=NE=ve	Genitiv + aufgenommener	
	Genitiv	
šen(a)=iff=u=ve	Mit Poss.-Pron. 1. Sg. +	60, 123
=NE=š	Genitiv + aufgenommener	
	Ergativ	
šen(a)=iff=u=ra	Mit Poss.-Pron. 1. Sg. +	143
	Komitativ	
šen(a)=iff=u=š	Mit Poss.-Pron. 1. Sg. +	54, 67, 103, 135, 138, 139, 141, 149, 150, 156, 157, 160, 162, 163, 167, 168, 169, 170- 174
	Ergativ	
šen(a)=iff=u=šša	< šen(a)=iff=u=š=na=	66, 119, 124, 134, 136, 162, 166, 167, 200
=ân/man	ân/man Mit Poss.-Pron. 1.	
	Sg. + Ergativ + enkl. Pron.	
	3. Sg. + Konnektivum/	
	Partikel	
šen(a)=iff=û=(š)	Mit Poss.-Pron. 1. Sg. +	66, 124, 162, 163, 169, 172
=na=ân	(Ergativ) + enkl. Pron. 1.	
	Sg. + Konnektivum	

šen(a)=iff=u=da (=lla=ān)	Mit Poss.-Pron. 1. Sg. + Direktiv (+enkl. Pron. 3. Pl. + Konnektivum)	149, 152, 153, 154, 156
šen(a)=iff=u= da=man	Mit Poss.-Pron. 1. Sg. + Direktiv + Partikel -man	54, 103, 104
šen(a)=iff=u= dan	Mit Poss.-Pron. 1. Sg. + Ablativ	173, 174
šen(a)=iff= u/o(=u)zzi	Mit Poss.-Pron. 1. Sg. + Morphem der Ange- messenheit	50, 139, 142
šin(i)	Zahlwort	70
šin=arbu		70
2-ħa	< šin=am=h(e)=a Zugehö- rigkeitsadjektiv im Essiv	70
šini=āš=(v)c=na =mmaman	Genitiv Pl. + aufgenomme- ne Pluralität des Bezugs- wortes	139, 141
šinū=dilla	Mit enkl. Pron. 1. Pl.	71
šinzi < šin+še		70
*šinniber(i)	Nomen, akk. Lehnwort	48
šinniber(i)=o= ħhe	Adjektiv	48, 175, 176
šind(i)	Zahlwort	70
šind=arbu		70
šind=ade		70
šindišše		70
šir-	Verbalwurzel	„entsprechen, ge- nügen“ oder „an- genehm sein“
šir=a=ān	Präs. 3. Sg. + Konnektivum	135, 136
šir=a=šše	Präs. 3. Sg. + Nominalisie- rungsmorphem	149, 151
šir=i?=en=(n)na =ān	Jussiv 3. Pers. Sg. + Konnektivum	87, 89, 153, 157
šir=ad-	Verb	„erzählen“
šir=ad=i=ħe	Voluntativ 1. Sg.	187
šin	Nomen?	„Zahl?“
šin(-) man- ga	Unklare Form(en)	186, 187
šerrewi		Bed. unbk.
šerrewi=n(na)		169, 170
šinū	Nomen	„Glanz“
šin(i)=a=mma	Essiv + Partikel -mma	192, 194
šeše	Zahlwort	70
šiš=i=ħe	Nomen	„Schaufel, Spaten“
šešwe	Nomen	48
/šešwe/ šid-	Nomen	186, 188
šid=ar-	Verbalwurzel	„verfluchen“
šid=ar=a	Mit WE -ar- Faktitiv/Iterativ	47
šid=ar=ill=o=m	Präs. 3. Sg.	76
		192, 194, 196, 197
	3. Sg. (althurr.)	76

šid=ar=ni	Nominalableitung	„Fluch“	47
šidama	< šidarni + a Essiv		121, 196, 197
šidarni			211
šid=i=ħaj	Modalform 3. Sg.		199, 200
ši-ti-in	Optativ 3. Pers. Sg./Pl. (alt- hurr.)		208, 211
šed=oħ-	Verb	„satt-, fett ma- chen“	77
šu- / šo-	Obliquier Stamm des selbständigen Personal- pronomens der 1. Pers. Äquativ Sg., Graphie šu-u- un-na		71
šo=mma	Dativ Sg., Graphie šu-u-wa		71, 175, 176
šo=va	Genitiv Sg., Graphie šu-u-we		41, 42, 71, 175, 176
šo=ve	Genitiv Sg., Graphie šu-u-we		61, 169, 171
šove=mān/man	Genitiv Sg. + Partikel		61, 143, 147
šove=NA=āš= o=mma	Genitiv Sg. + aufgenom- mener Äquativ Pl.		98
šo=ve=NE=(v)c	Genitiv Sg. + aufgenom- mener Genitiv oder e-Kasus		153, 155, 171
šo=ve=NE=mma	Genitiv Sg. + aufgenom- mener Äquativ		41, 42, 71
šu=ra	Komitiv Sg., Graphie šu-ū- ū-ra		41, 42, 71
šu=da	Direktiv Sg., Graphie šu-ū-da		73
*šue-	Verallgemeinerndes Pro- nomen	„ganz, all“	
šu(e>)=lla= man	Pl.	„alle“	67, 73, 149, 150, 153, 155, 157, 159, 160, 161 73, 153, 155, 156
šu(e>)=a ² =mma= man	Sg.		53
šuhni	Nomen	„Wand, Mauer“	53
šuhunni	šuhni + ne sog. „Artikel“ Sg.		53
šukko	Zahlwort	„eins“	70, 143, 144, 145, 168
šuga	wahrscheinlich zu šukko gehörend: šug(V)=a Essiv Zugehörigkeitsadjektiv im Essiv		70, 167, 168 70
šug=am=ħ=a			145, 146, 150, 153, 156
šukkanne-	Ableitung von šukko-	„einer“	

šukkanne=lla=man	Absolutiv + enkl. Pron. 3. Pl. + Partikel <i>-man</i>		143, 146
šukkanne=n(na)	Absolutiv + enkl. Pron. 3. Sg.		149, 150
šukki	Zahladverb	„einmal“	70
šukko=mma-man			93
šummi(-)	Verallgemeinerndes Pronomen	„ganz, all“	
šummi(=enna)	Sg.	„ganz, alle“	73
šummi=(la)	Pl.	„alle“	73
šum(m)un(n)i	Nomen	„Hand“	194
šuni /šoni/	Nomen	„Hand“	41, 192, 194
subiamašt-	Verbalstamm	„erstrahlen lassen“	
subi=am=ašt=i=en	Mit WEN -am + ašt + i Jussiv + en Jussivanzeiger 3. Pers.		169, 172
šubri	Nomen	Bed. unbk.	63
šubri=ve	Genitiv		63
šubri=ve=NE=da	Genitiv + aufgenommener Direktiv		63
šur-	Verbalwurzel	„abstechen (von Vieh)“	
šur=o=m	3. Sg. (althurr.)		186, 187, 188
šur=am-	Verbalwurzel	„eilig gehen lassen“ oder „abfertigen“	
šur=am=ašt=i=en	Jussiv 3. Sg.		162, 163, 167
šuru	Adverb?	„unverzüglich; sofort“	
šur=u	oder Verbum mit dem Formanten -u?		183, 184
šurumma	Adverb?	„eilig; sofort“	184
šurve	Adjektiv	„böse“	103
šurv(e)=a	Essiv		103
šurv=uš-	Verbalableitung	„Böses tun“	76, 103
šurv=uš=i=kk=i=n(na)	Antipassiv 3. Sg. negativ		103
Šuttarna II.	Vater des Tušratta		21, 139
	D / T		
talje	Nomen	„Mann“	35, 39, 46
*talje=Ø	Absolutiv Sg.		35
*talje=š	Ergativ Sg.		35
ta-a-e	sonst talje		43
ta-ah-e			43
tahš	Namenselement		15
tal-	Verbalwurzel	„herausziehen“; auch „stehlen“	75

tal=i=a	Präs. 3. Sg.		112
tal=ahj-	Mit WE -ahj-	„herausziehen, wegziehen“	51, 75
tal=ahh=o=m	3. Sg. (althurr.)		112
tal=ahh=u=lzi	Nominalableitung	„Herbeziehung?“	51
tal-	Nomen	„Baum, Holz“	53
tal=ne=š	Ergativ Sg.		53
tal(m)-	Nomen	„groß, Großer“	
tal(a)mi			149, 152
talame=na	Absolutiv Pl.		67
talav(i)=o=še	Adjektiv auf -še		48
talav(i)=o=še=NE=va	Mit Suffixaufnahme des Dativs		63
tal=ma=ašt-	Verbalableitung	„groß machen, erhöhen“	
tal=ma=ašt=i=te	Voluntativ 1. Sg.		88
talim=de=na			101
tal=ma=va	3. Sg. (althurr.)	„er wurde groß“	199, 200
talpu+š	Namenselement		15
Talpu-šari			20
tamr(i)	Zahlwort	„neun“	70
tamr=am=h=a	Zugehörigkeitsadjektiv im Essiv	„neunfach“	70
tan-	Verbalwurzel	„machen, tun“	74, 102
tan=av	Präs. 1. Sg.		123
tan=oš=a	Prät. 3. Sg.		98, 119, 157, 159, 175, 178
tan=oš=av	Prät. 1. Sg.		61, 149, 150
tan=oš=av=šše=na	Prät. 1. Sg. + Nominalisierungsmorphem + aufgenommene Pluralität des Bezugswortes durch -na		61, 126
tan=oš=a=šše=na	Prät. 3. Sg. + Nominalisierungsmorphem + aufgenommene Pluralität des Bezugswortes durch -na		104, 143, 145, 146, 160
tan=oš=i=	Antipassiv Prät. 1. Sg.		84, 125
kk(i >)a=ta=än	negativ + Konnektivum		
tan=ašt-	Mit WE -ašt-		76, 125
tan=ašt=i=en	Jussiv 3. Sg.		125, 131, 134
tan=ill-	Mit WE -ill-		
tan=ill=ed=a=lla=än	Futur 3. Sg. + enkl. Pron. 3. Pl. + Konnektivum		160, 161
tan=d-	Mit WE -t-/ [d]		77
tan=d=i=b	3. Sg. (althurr.)		104, 111, 113, 183, 185
tab/v-	Verbalwurzel	„(Metall)gießen“	15, 49, 51
tab=ašt=o=m	3. Sg. (althurr.)		110, 192, 193

taballi	Nomen, Berufsbezeichnung auf -li	„(Metall)gießer, Schmied“	
tab/v=li			49, 193
taballi=š	< tab + li + ne + š Ergativ		53, 110, 192, 193, 194, 196, 197
tab=ili=a=ne=š	Adjektiv oder Passiv-Partizip im Ergativ; Segmentierung unsicher.	„das, was gegossen wurde“	196, 197
ta/ibira/i	Agensorientierte Partizipialform	„der, der gießt; Gießer, Kupferarbeiter“	15
tab=i=ri=ma	Mit enkl. Partikel -ma „und“		192, 194
tab=i=r(i)=i(f)=u=(v)y	Mit Poss.-Pron. 1. Sg. + Genitiv		117, 192, 194
tabrinni	< tab=(f)=r(f)=inni Agensorientierte Partizipialform + den Berufe bildenden Elementen =inni	„Schmied“	49, 196, 197
tapšahi	Nomen	„Mundschenk“	
tapš-	tap=š=a=hj=na > tapšahj=na Absolutiv Pl. Verbalwurzel		111, 189
tapš=u	3. Sg. mit unklarer Endung -u	„streiten?, vernichten“	43, 210
tapš=uh=umme	Verbalwurzel		166
tar- (1)	(*ta-rV)		210
tar=i=(f)d=en=an	Jussiv 3. Pl. + Konnektivum	„zusammenkommen?, sich begegnen?“	42
tari (2)	(*ta-rV)		153, 156
tari	Nomen	„Feuer“	42, 52
tar=idi	Mit sog. „Artikel“ Sg.		
taršuvani	Nomen	„Topf“	52
taršuvan(i)=na=š=va	Dativ Pl.	„Mensch“	199
taršuvani=š	Ergativ Sg. Verbalwurzel		98
taš-		„schenken; (zu etwas) verhelfen“	96
taš=ol=uva	Durativ 3. Sg. (althurr.)		51
taše	Nomen	„Geschenk“	192, 194
taše=na	Absolutiv Pl.		46, 119, 157, 159
taše=ne=va	Dativ Sg.		157, 159
taš=me	Nomen	„Geschenk“	160
taš=umme	Infinitiv	„Schenkung“	51
tašp-	Verbalwurzel	„vernichten“	97
tašp=i	Siehe auch tapš-		43, 210
tašp=u=en	3. Sg. (althurr.) Optativ 3. Sg. (althurr.)		210
			211

tad-	Verbalwurzel	„lieben“	74, 102
tad=av	Präs. 1. Sg.		77, 123, 131, 132
tad=av=š	Präs. 1. Pl.		78
tad=ar-	Mit WE -ar-		76
tadarašk=ae	Adverbialbildung		143, 145, 175, 178
tad=št-	Mit WE -št-		
tad=št=i=(f)d=en	Jussiv 3. Pl.		87, 122, 125, 131, 133
tad=i=a	Präs. 3. Sg.		67, 77, 96, 123, 131, 132, 194
tad=i=a=šš(e)=a?	Präs. 3. Sg. + -šše Morphem zur Nominalisierung der Verbalform + Essiv?		173, 174
tad=ed=a	Futur 3. Sg.		89
tad=ed=o	Futur 2. Sg.		78
tad=on=i=(f)d=en	Mit WE -on-, Jussiv 3. Pl.		76
tad=oš=a	Prät. 3. Sg.		78
tad=oš=o	Prät. 2. Sg.		78
tad=ugar-	Mit WE -ugar-		75, 76
tad=ugar=i	Antipassiv		75
tadugarre	< tad + ugar + i + I+e Voluntativ 1. Sg.		88, 90
tad=ugar=i=š	Jussiv 1. Pl.		75
tadugarreva	< tad + ugar + il + evz konditioneller Optativ		88, 126, 143, 148, 204
tad=upp-	Mit WE -upp/-		76
†Tadu-ḥeaba	Weiblicher Personennamen	(1) Tochter des Tušratta	21
		(2) Gemahlin Tuḫalias III.	25
†Tadu-ḥeban(na)	Mit enkl. Pron. 3. Sg.		175, 177
Tad=o-			
tea	Adjektiv	„groß, zahlreich“	108
			62, 139, 141, 169, 171, 173, 174
teona	Adverb	„viel“	169, 172
teon=ae	Adverb	„viel“	51, 173, 174
teḥ-	Verbalwurzel	„erhöhen; groß werden“	49, 76
teḥ=ešt-	Mit WE -ešt-		76
teḥ=ešt=a=b	3. Sg. (althurr.)		199, 200
teḥ=oš=a	Prät. 3. Sg.		200
teḥambašḫu	< teḥ=a=mb=aš(še)=ḫ(h)u Nominalableitung (akkad. Form)	„Lohn zur Aufzucht von Säuglingen“	49

tīhan-	Verbalwurzel	„zeigen“	42
tīhan=>in<=i=	Unklare Ableitung,	„das Gezeigte?“	134, 138
šīh(i>)=a=(la)=	vielleicht ein Substantiv		
an			
tīhan=i=šīh=i=			162, 166
n(na)			
tīhan=i=(i)d=en	Jussiv 3. Pl.		42, 153, 155, 156
tīhan=oll=et=	Futur 3. Pl.		153, 154
ta			
tīhan=ol=om-			
tel-	Verbalwurzel	„streiten o.ä.“	76
tel=u	3. Sg. mit unklarer Endung		166
	-u		166
timeri	Adjektiv	„dunkel“	47
timer(i)=ne	Mit sog. „Artikel“ Sg.		183, 184
	Nomen	„Wort, Sache, An-	50, 61
		gelegenheit“	
tev(e)=ai	Instrumental		63
tiv(e>)=a=ta=ān	Mit enkl. Pron. 1. Sg. +		90, 162,
	Konnektivum		163
tiv(e>)=lla=ān	Mit enkl. Pron. 3. Pl. +		103
	Konnektivum.		
	Möglich ist aber auch eine		103
	Segmentierung tiv(e)=a=		
	lla=ān, es liegt dann eine		
	Form im Essiv vor.		
tive	Absolutiv Sg.		104, 143,
			144, 157,
			158
tiv(e)=i=a	Essiv		63
tive ^{MES}	Absolutiv Pl.		133-134
tive=na	Absolutiv Pl.		67, 96,
			126, 143,
			145-147,
			149, 150,
			160, 161
			177
tēna	> ti(v)=na oder		
	ti(v)=n(i)=a Essiv		
tive=na=aš=u=š	Ergativ Pl.		61
tive=ne=n(na)	Mit sog. „Artikel“ Sg. +		149, 150
	enkl. Pron. 3. Sg.		
tīpšari	Nominalableitung	„Wort, Erzählung“	
tīpšari	< tiv(e)=šari		50, 201
tiv=u=šīje	Nominalableitung	„Wort, Rede“	50
			17, 18
Tīš-atal	Personenname	Name eines frü-	passim
		hen Königs der	
		Stadt Urkeš	
		„Herz“	46, 155
tīša	Nomen		149, 150
tīša=mān	Absolutiv Sg. + Partikel		
	-man		
tīša=nna	Äquativ		135, 136,
			149, 151

tīša=nna=man	Mit enkl. Pron. 3. Sg. +		169, 171
	Partikel -man		
tīša=nn(i)=a	Mit Adverbialendung -nni +		136, 151;
	a Essiv		160, 161
tīša=v	Mit Poss.-Pron. 2. Sg.		56, 72,
			206, 207
tīša=dan	Ablativ		173, 174
tīš(a)=i=aš	Mit Poss.-Pron. 3. Pl. (+	„in ihren Herzen	55, 120,
(=a=n(na))	Essiv + enkl. Pron. 3. Sg.	... uns“	131, 133,
	[vertritt 1. Pl.]		200
tīš(a)=iff=a=	Mit Poss.-Pron. 1. Sg. +	„in meinem Her-	120
n(na)	Essiv + enkl. Pron. 3. Sg.	zen“	
	[vertritt 1. Sg.]		
tīš(a)=iff=aš	Mit Poss.-Pron. 1. Pl. (+	„in unseren Her-	68, 120
(=a=n(na))	Essiv + enkl. Pron. 3. Sg.	zen ... wir“	
	[vertritt 1. Pl.]		
tīš(a)=iff=aš=a	Essiv Pl.		56
tīš(a)=iffe=nna=	Mit Poss.-Pron. 1. Sg.		173
ān	Absolutiv + enkl. Pron. 3.		
	Sg. + Konnektivum		
tīš(a)=i=da	Mit Poss.-Pron. 3. Sg. +		55
	Direktiv		
tīšān	Adverb	„viel, sehr“	46, 100,
			131, 133,
			134, 149,
			157, 159,
			162, 164,
			171, 173,
			174
tīšānna=man	Nebenform von tīšān +		143, 144
	Partikel -man		
Teššub	Hurritischer Name des		18, 19,
	Wettergottes		39, 94,
			179, 180,
			181, 183,
			184, 189,
			203-206
D ^r Teššuba=š	Ergativ		122, 123,
			131, 132,
			196, 197
D ^r Teššub + va	Dativ (Graphie -up-pa / -ūw-		63, 183,
	wa)		187
D ^r Teššub=va=lla	Dativ + enkl. Pron. 3. Pl.		189, 191
D ^r Teššub + ve	Genitiv (Graphie -ub-bi /		58
	-ūw-we)		
	In PN: Ar=o=m Teššub		112
	Hašib-Teššub, Sarri-Teššub,		20, 24
	Tunib-Teššub,		
	Urbi-Teššub		24
tid-	Verbalwurzel	„zählen?“	187
tid=i=bade	Abstraktbildung	„das Gezählte?“	186, 187,
			188

	tidin-	Erstes Element in dem PN <i>Tidin-atai</i>	23 Anm. 26, 188
	ti-du-um	tid=om 3. Sg. (althurr.) Zugehörigkeitsadjektiv	187 48
Tukriš=he		„zu Tukriš gehörend“	
tumni	tumn(i)=arbu tumn(i)=ade	Zahlwort „vier“ „vierjährig“ „je vier; vier-rädrig“	70 51, 70 70
	tumn(i)=ade= ne=lla tumni=lla	Mit sog. „Artikel“ Sg. + enkl. Pron. 3. Pl. Mit enkl. Pron. 3. Pl.	122
	tumušše	< tumun+še Verbalwurzel	67, 71, 125 70
run-		„vierter“ „können, vermögen; ausstatten“	
	run=id=o run=ost=o=m run=i=b	3. Pl. (althurr.) 3. Sg. (althurr.) Nameelement Verbalwurzel	110 192, 193 20
tupp-		„vorhanden sein o.ä.“	74, 155
	(=lla) tupp=a=šše=na	3. Pl. + -šše Morphem zur Nominalisierung der Verbalform + <i>na</i> Artikel Plural 3. Sg. (mit Themavokal -e)	105, 140
	tupp=e		119, 138, 139, 140
	tupp=ol= n(na) tupp=ol=eva	Mit WE - <i>ol-</i> Modalform: Debitiv-Finalis + enkl. Pron. 3. Sg. (für 3. Pl.) Konditioneller Optativ	153, 155 175, 176
tuppi		Nomen; akk. Lehnwort Fehlerhafte Schreibung für <i>tuppi</i> Absolutiv Sg. Absolutiv Pl.	„(Ton)tafel“ 61 105, 121, 139, 141 61
	tuppi=aš tupp(i)=i=aš tuppi=män	Absolutiv Sg. + Partikel <i>-man</i> Mit sog. „Artikel“ Sg. Wahrscheinlich ein Nomen	120, 139 139, 141 123, 138, 139, 140
tupki	tuppi=ni tup + ki tupki-	Namenselement Nomen Mit Poss.-Pron. 1. Sg. + Adverbialis Nomen	16 50 16
tupšari	tupšar(i)=iff=u nni	„Schreiber“ „als mein Schreiber“ „Feind“	121, 149, 152 61, 93, 193
torubi /toruve	toruve torub(i)=i=va	Absolutiv Sg. Mit Poss.-Pron. 3. Sg. + Daßv Verbalwurzel 3. Sg. Adjektiv	199, 200 183, 184 47, 184
tur-		„(weg)laufen“	
turi	turi=i	„unten, tief“	

turohhe	tur(i)=o=hhe tur(i)=o=hhe= NA=aš=(v)a	Zugehörigkeitsadjektiv Absolutiv Sg. Mit Morphemen der Suffixaufnahme des Dativ Pl. Name des mitanischen Königs	„männlich“ 48 48 63
Tušratta			21, 22 m. Ann. 22, 127, 139, 140, 145, 155, 158, 172, 176, 177
	¹ Tušratta=ve ¹ Tušratta=va= män	Genitiv Dativ + Partikel <i>-män</i>	175, 178 175, 178
tudigi		Nomen	„Abfallhaufen, Lehmgrube“ 50
tudi + ki			50
		O/U	
oja (u-i-a-/ u-ja-)	oja=män	Selbständige Negationspartikel Mit Partikel <i>-man</i>	„nein“ 42, 100
			41, 42, 162, 165, 167, 168 73
öli (u-u-li)	öle öle=n(na) öli(i)=na=än	Pronomen Nebenform von <i>öli</i> Mit enkl. Pron. 3. Sg. > <i>olla=än</i> Absolutiv Pl. + Konnektivum	„der andere“ 167, 168 153, 156
	öli(i)=na=aš=(v)a	> <i>ollaša</i> Dativ Pl.	120, 169, 172
	öli=män	Mit Partikel <i>-man</i>	166, 168
	öli(i)=ffa	Absolutiv Sg. + enkl. Pron. 2. Pl.	201
	olvi=ne=ma	Nebenform von <i>oli-</i> + sog. „Artikel“ Sg. + Partikel <i>-ma</i> Verbalwurzel	
öli=öli- (u- lu-u-ü-a)	öli=öli=a=dil=an	Präs. 1. Pl. + Konnektivum Nomen	„nahe sein?“ 77
ömini (u- u-mi-i-ni)	u-mi-i-ni ömin(i)=na	Ungewöhnliche Graphie > <i>öminna</i> Absolutiv Pl.	135, 137 42, 99, 155
	ömin(i)=na=aš= (v)a	Dativ Pl.	152, 154 105, 153, 156
	ömin(i)=ne=ve ömini=v	Genitiv Sg. Mit Poss.-Pron. 2. Sg.	120, 169, 172 63
	ömin(i)=iff=u (v)=N(E)=e	Mit Poss.-Pron. 1. Sg. + Genitiv + e-Kasus	56 98
	ömin(i)=i=da	Mit Poss.-Pron. 3. Sg. + Direktiv	173, 174

ommin(i)=ne	Boğazköy-Graphie, mit sog. „Artikel“ Sg.	111
ove- (u-we-, u-bi-, u-bé-)	Adjektiv	„einfältig, dumm, töricht“ 47
ove=ne=š	Mit sog. „Artikel“ Sg. + Ergativ	192, 194
ulme <uluh-< td=""> <td>Nomen</td> <td>„Waffe“ 51</td> </uluh-<>	Nomen	„Waffe“ 51
un- (ú-nV-, ú-ú-nV-)	Verbalwurzel	„niederdrücken?“ 137
	Verbalwurzel	intransitiv „kommen“ transitiv „bringen“
un=a	Vermeintlicher Imperativ	89
un=a	Präs. 3. Sg.	35, 84, 89, 123
un=a-l(la)=a/ān	Präs. 3. Pl. + Konnektivum	84, 119, 120, 123, 135, 138
un=a=ān	Präs. 3. Sg. + Konnektivum	134, 136, 162, 166
un=a=ta	Präs. 1. Sg.	84, 123
(=lla) un=i=b	3. Pl. (althurr.)	189, 190
un=et=t=a	Futur 3. Pl. (transitiv)	42, 79, 84, 119, 124, 134, 136, 153, 154
un=et=t=a	Futur 3. Sg. (intransitiv)	42, 124, 136
un=cva=ta	Konditioneller Optativ 1. Sg.	94
un=o=kk(o>)=lla	Präs. 3. Pl. negativ	84
un=oš=a	Prät. 3. Sg. (transitiv)	157, 159
un=a=lzi	Nominalbildung	52
Un=a=b	Namenselement	108, 182
undo	Adverb	100, 143, 147
(un-du-u-)		
undo=mān	Mit Partikel -man	103, 134, 135, 138, 139, 149, 150, 153, 154
undo=n(na)	Mit enkl. Pron. 3. Sg.	149, 151
ubi	Nomen	204, 205
ur- (1)	Verbalwurzel	„Gerste“ „existieren, vor- handen sein; vor- kommen“ 42
ur=o=kk=o	Präs. 3. Sg. negativ	84
ur=o=wa=en	Jussiv 3. Sg. negativ? oder eine nicht geklärte positive Form	92
ur=owen	Mit WE -om-	92
ur=om-	„sich beschäftigen mit“	41, 76
ur=om=u	Unklare Verbalform auf -u	111, 162, 165, 166

ür- (2)	(ú-ú-rV-)	Verbalwurzel	„wünschen, wollen“	42, 123
	ür=av=ša=šše=na=mān	Präs. 1. Pl. + šše + na + Partikel		131, 133
	ür=i=a=šše=na	Präs. 3. Sg. + šše + na		42, 149, 150, 153, 157, 160, 161
	ur=i=o	Präs. 2. Sg. (Boğazköy)		123
	ür=i=u(w)=	Präs. 1. Sg. negativ + enkl.		167, 168
	(a)ffu=na=ān	Pron. 3. Sg. + Konnektivum		
	ür=i=kkī ...	Formal negiertes Antipassiv, bildet zusammen mit ija- den Ausdruck für Nomen	„sowohl ... als auch“	73
	ür=i=kkī	Mit Poss.-Pron. 3. Sg. + enkl. Pron. 3. Pl.	„Fuß“	179, 182
uri	ur(i)=illa			
urhi	urh(i)=a	Nomen	„wahr“	177
	urh(i>)a=lla=ān	Essiv Mit enkl. Pron. 3. Pl. + Konnektivum		17, 177 105
urhupt=uš-	urh(i)=upt=uš=il=eva	Verbalableitung Konditioneller Optativ	„aufrichtig verfahren?“	76, 143, 148
Urkeš ^{ki}		Stadtname	Urkeš	16, 17 passim 49
u(r)b/v-	uv=o=m	Verbalwurzel	„schlachten“	186, 187
	urb=umma	3. Sg. (althurr.)		187
	urb=ar=i=nuni	Infinitiv		
uš		Berufsbezeichnung	„Schlachter“	49
		Nomen	Bed. unbk., vielleicht gleichbedeutend mit uzi?	
	uš(i)=iff=u=nna	Mit Poss.-Pron. 1. Sg. + Äquativ + Partikel -man bzw. Konnektivum		153, 154- 155
odirrušanna	odirrušanna=lla		Bed. unbk.	143, 145
	=man			
UTU-ga-	DU ² UTU-ga-an	Göttername Šimiga=(a) (althurr.) Siehe auch unter Šimige	Sonnengott	208, 211
uzi		Nomen	„Fleisch“	154
		Z		
zalamši	zalm=a=thi	Nomen, akk. Lehnwort	„Bildnis, Statue“	173-178 52
zamm+al-	zamm+al=ašt=	Götterepitheton		
	oš	Verbalwurzel	„abreißen“	116, 196, 197
		Imperativ Sg./Pl. (althurr.)		

zaz-	Verbalwurzel	„zu essen geben, verköstigen“	45, 74, 190
zaz=ol-	Mit WE -ol-		190
zaz=ol=olš=a	Prät. 3. Sg.		112, 114
zikk-	Verbalwurzel	„zerbrechen“	
zikk=u/ol=(i)l=i	Modalform 3. Sg.		117, 192, 194
zimz-	Verbalwurzel	Bed. unbk.	16
zimzēhi=na	Pl.	ein Bekleidungsstück	16
zugañ	Partikel	„dennoch?“	100, 135, 137
zugm-	Verbalwurzel	„eintreten, hereinkommen“	
zugm=ušt=a=b	3. Pers. Sg./Pl. (althurr.)		111, 189
zul+ud-	Verbalwurzel	„lösen“	46, 77 m. Anm. 76

2. Urartäisch

ali/alu-	Relativpronomen		21
ar-	Verbalwurzel	„geben“	77
			77
-ilanni	Verbsuffix		116
piš	Nomen	„Kanal“	198
-t-	Verbsuffix		185
-ul-	Verbsuffix		76
urb-	Verbalwurzel	„schlachten“	187
urbikani	Nomen	„Schlachtopfer, Priester?“	187

2. Morphemverzeichnis (des grammatischen Teils)

A

-a	Themavokal nominal	46
-a	Kasusendung	36, 57, 58, 113
-a	Verbsuffix	35, 78
-a+š(a)	Verbsuffix	78
-a	Intransitivanzeiger	27, 35, 77, 108 ff.
-a- > o		84 f.
-ae-	Verbsuffix	94 f.
-ai-	Verbsuffix	94 f.
-ai	„Gerundium“, siehe auch -m=zi	96
-ae	Kasusendung	51, 57, 58
-ae	Adjektiv- und Adverbialendung	51
-ah(h)-	WE/Aktionsartkennzeichen	76, 111 f.
-am-	Verbale WE	76
-am=h=a	Suffix bei Zahladverbien	70 f.
-an(n)-	Verbale WE	75
-an/ -a-an	Partikel	68
-anni	Verbsuffix	96
-ang-	WE	110
-and-	WE	164
-av, -Ka-(a)-ü	Verbalendung 1. Sg. trans.	78 f., 80, 114
-afu-	Verbalendung	78, 80 f., 114
-av-š(a)-	Verbalendung 1. Pl. trans.	78
-ar-	WE (nominal)	47
	WE (verbal)	76
-arbu	Nominalsuffix	51, 70
-arde	Nominalsuffix	51
-aš-	WE (verbal)	76
-aš-	Pluralanzeiger	55, 56, 57
-aš=a	Pluralanzeiger + Kasus	57
-aš-u/o-	Pluralanzeiger + Bindevokal	55, 57
-aš-(v)a	Pluralanzeiger + Kasus	57
-aš-(v)c	Pluralanzeiger + Kasus	57
-ašk-	WE	145
-ašt-	WE V(okal)šit/Aktionsartkennzeichen	75
-aš=ta	Pluralanzeiger + Kasusendung	57
-aš=tan	Pluralanzeiger + Kasusendung	57
-a-(a)-ü	Siehe -av	
-a-šše	Siehe unter -š(š)c	
-aššu	Verbalendung	78
-aš=u=nna	Pluralanzeiger + Bindevokal + Kasusendung	57
-aš=u=ra	Pluralanzeiger + Bindevokal + Kasusendung	57
-ad-	WE	203
-ade	Nominalsuffix	47, 70

E/I

-i/e	Themavokal nominal	46
-i/e	Verbalendung Imperativ	88 f., 116
-e	Kasusendung?	57, 59
-e	Genitiv-Allomorph	71
+	Themavokal der Form <i>man=</i>	116 f.
-(i)	Nominalisierendes Element	55
+aš-	Possessivsuffix	55
+	Possessivsuffix + Pluralanzeiger	27, 35, 77 f., 81, 89, 108 ff.
-i > a		67, 125
+	Bindevokal	88 f., 91
+	Jussivanzeiger	88 f., 116
-i=kk=onni	Nominalement	49
+i-	Verbalsuffix	96 f., 116
-i-l-ai/-i-l-anni	Verbalsuffix	95 f., 116
-i-l-e	Voluntativ	88 f., 116
-l-	Verbalsuffix	96, 116
-ll-	Verbalsuffix	76, 111 f.
-i+m=ai	Verbalsuffix, „Gerundium“	96, 117
-imbu-	Verbalelement	77
-en	Verbalendung (Jussiv)	88 f.,
-i-nni / -o-nni	Nominalsuffix	49
-iffa / -iffel / -iff-u-	Possessivsuffix	54
-iff-aš-	Possessivsuffix + Pluralanzeiger	55
-i-n	Partizipialendung	15
-eva [eva]	Modalsuffix	93 f.,
-eva=š	Modalsuffix Pl.	94
-eš	Verbalendung	95 f.
-e+š(?)	Verbalendung	88, 91, 116
-(i)-šše	Siehe unter -š(š)e	
-š(š)-	WE-V(okal)š-	76
-ct- / -ed- /	Futurformant trans.	74, 77, 111, 113
-ct-t-	Futurformant intrans.	84
-ct-		79
-idi	Nominalsuffix	52
-(i)x-(i)d-]	Pluralisator	87
-id-en	Verbalendung	90
-it[id]-n	Verbalendung	79, 110
-i-(w)-	Verbalendung	81 f.
-i-wa-	Verbalendung	92
-i-uffu(-)	Verbalendung	81 f.

H

-ha	< -(h)he+a	71
-(h)he	Adjektivsuffix	47-48, 50, 59,
-hhuri	Nominalsuffix	51

2. Morphemverzeichnis

G/K

-kk-	Nominalsuffix	49
-kkV-	Verbalsuffix intrans. negativ	78, 84, 115
-kk-onni	Nominalsuffix	49
-ki	Nominalsuffix	50
-kki	Siehe -kkV	
-kk-o-	Siehe -kkV	

L

-l-	Verbales Element	41
-ill-	> -kil	94
-(i)l-	Siehe -il-	
-(i)l-eva	Siehe -eva	
-lla-l	Enkl. Pronomen	66 ff., 68, 113
-l-e	Voluntativ	88 f., 90, 92, 116
-li	Allomorph von -l-e	92
-li	Nominalsuffix	49, 50, 53
-lle-	Allomorph von -lla	68, 99
-lzi	Nominalsuffix	51

M

-m	Verbalendung, in =o=m	83 f., 108 f.
-m-	Verbalsuffix, siehe auch unter -i+m-ai	100, 115
-(m)ma	Partikel	83
-ma	Negationspartikel	115 f.
-mma	Negationspartikel	66 f., 79
-mma /-m	Enkl. Pronomen	68
-ma-	Pronominales Element siehe auch -me-	100
-ma	Partikel	96
-m-ai	Verbalendung, „Gerundium“	68, 100
-mma-man	Partikel	68, 100
-man/-mān	Partikel	68, 99
-me-	Pronominales Element	51
-me	Nominalsuffix	

N

-nna/-n	Enkl. Pronomen	66 f., 68, 79
-na(-)	Nominalsuffix, „Artikel“ Pl.	53, 57
-NA-	Relator Pl.	54, 60 ff.
-na	Kasusendung	57, 58
-na	< -nn(i) + a	57
-nae	< -nn(i) + ae	57
-ni /-ne	Nominalsuffix sog. „Artikel“ Sg.	42, 53, 56
-NE-	Relator Sg.	54, 60 ff.
-ni	„Individualisierend“	47
-ni/e?	Kasusendung	57
-nni/e	Nominalsuffix	49
-nni, -nn(i)+a	\	56, 57, 58
-n(n)	Adjektivierend	49, 59
-nun	Partikel	68, 100

-nn-ohh-a	Suffixkombination	60
-wz	Nominalsuffix	51
B/P/W		
-b	Verbalendung 3. Sg. „althurr.“	27, 36, 107 ff.
-v	Possessivsuffix	55
-v-u-	Possessivsuffix+Bindevokal	55
-va	Kasusendung	39, 57 m. Anm. 65, 58, 39 Anm. 46
-ü-a	Graphie des Dativs nach -u-	92
-wa-	Negationspartikel siehe auch -u(w)/-wz	39
-ppa [ffa]/-p [b/v]	Enkl. Pronomen	66 ff.
-bade	Siehe -ubade	
-ve	Kasusendung	39, 57 m. Anm. 65, 58 39 Anm. 46
-ü-e	Graphie des Genitivs nach -u-	51
-pac	<*ve + ac	50
-phe/i	<*ve + (h)he	115
-b/vur	Negationsmorphem	
R		
-rr- < -r+(i)	Kasusendung	94
-ra	Siehe -i-ri	57
-ri		
§		
-i	Kasusendung	35, 57
-š(a)	Verbales Pluralelement	78 f., 80, 82, 93, 95, 114
-šša < -š+nna		66 f.
-šari	Nominalsuffix	50
-(e)š	Verbalendung	96
-šše	Nominalsuffix	49
-š(š)e	Adjektivsuffix	48-49, 59 f.
-šše	Nominalisierungssuffix bei Verben	59
-š(š)e	Zur Bildung von Ordinalzahlen	70
-šhe/i	Nominalsuffix	50
-š-	WE Allomorph von -Všt-	133
-šu-uš' (-na)-šu-uš	Nominalsuffixe -na +šš+u+š	53
D/T		
-t-	Verbalmorphem intransitiv in -et-t- und oš-t	84, 114
-t- / -d-	Verbalmorphem Plural, siehe auch -ido-	79
-t + a	Verbalmorpheme	78
-t- / -d-	WE (nominal)	52, 77
-tta/-t{d}	Enklitiches Pronomen	66 f., 79
-ta / -ča	Kasusendung	57
-tan / -šan	Kasusendung	57
-tann tenn-	Nominalsuffix	51

-ü	Nominalsuffix	52
-ül [-dil]	Enkl. Pronomen	66 f.
-tilla [-dilla]		66 f.
-th-	Nominal- und Verbalsuffix	52, 184
-thj/e	Nominalsuffix	52
O/U		
-o-	Themavokal intransitiv, eigentlich -a-	84
-o-	Anzeiger des Zustandes	108
-o-	Verbalsuffix „althurr.“, in =o(=m), =ido	83 f., 108 ff.
-o/u(+m+ai)	Verbalsuffix „Gerundium“	96
-u/o-	Bindevokal vor Kasus (-u-ra-, -u-da)	55, 71
-o-	Derivationsvokal	48 m Anm. 56
-o	Verbalendung 2. Sg. trans.	78
-u	Verbalendung unklar, bei intrans. Handlungsverben	111 f.
-ü-a	Siehe -vz	
-u/oh-	WE (verbal)	77
-uhli	< =o=h(e)=li Nominalsuffixe	50-51,
-uhulu	Nominalsuffix	51
-ug-	WE	76
-ukar- [-ugar]	WE (verbal)	76
-u-kki	Nomialelement	52
-o-kk-o	Verbalendungen intransitiv	84 f., 115
-ol-	WE (verbal)	76
-o+l-		96
-u/ol-	WE (verbal)	76, 111
>u/oll-		117
-om-	WE (verbal)	76
=o=m	Verbalendung „althurr.“, siehe auch -o-	27, 83, 109 ff.,
-umme	Infinitiv	97
-on-	WE (verbal)	76
=onni	Nomialelement	49
-u(w)/-wa-	Negation	78, 81 f., 114
-uva	Verbalendung	115 f.
-ubad-	Nominalsuffix	52, 115
-uw(a)+ade		115
-u/owen	Verbalendung	92 f.
-upp-	/uff/WE (verbal)	76
-upt-	WE	148
-uffu	< -u(w)+(a)ffu Verbalendung negativ	81, 83
-uffu=š	< -u(w)+(a)ffu+š Verbalendung negativ	81, 83
-o-b/vur	Siehe -b/vur	
-o/ur-	WE (verbal)	76
-u=šhe/i	WE (nominal)	59
-u/o =š	Verbalendung	91, 116
-oš-	Tempusanzeiger Prät. trans.	74, 77 ff., 111, 114
-oš-t-	Tempusanzeiger Prät. intr.	84
-uš	Kasussuffix	57, 58
-uš-	WE (verbal)	76, 111 f.
-ušt-	WE -V(=Vokal)št-	76, 111 f.
-uššu	< u(w) + (a)ššu Verbalendung negativ	81, 83
-ut-/ud-	Verbalsuffix negativ	83 f., 114

-ut- /-ud-	WE	77
-u-tha	Bindevokal mit Kasusendung	57
-u-dan	Bindevokal mit Kasusendung	57
-uzzi /-u/o=zzi	Adjektivsuffix	49

Z

-zari	Siehe -šari
-zzi	Siehe -uzzi

3. Stellenverzeichnis

	Seite		Seite
KBo 12: 80+	I 6	96	
KBo 27: 124	V 4'	205	
KBo 27: 217	Rs. 16'	177	
KBo 32: 11	I 1	187	
	I 2	84, 88	
	I 4	91, 116	
	IV 12', 16'	177	
	IV 19'	73	
KBo 32: 12	I 7-8, 9	90, 199	
	IV 18 ff.	200	
KBo 32: 13	I 1-6	179-182	
	I 2	77	
	I 4	113	
	I 7-11	183-185	
	I 12	104, 111, 113	
	I 15	113	
	I 15-16	98	
	I 15-19	186-188	
	I 21	104, 111, 113	
	I 21-26	188-191	
	I 22	111, 113	
	I 23	104, 110, 111, 113	
	I 28 f.	110, 111, 113	
	I 30	111, 121, 123	
	II 1-8	182-183	
	II 9-14	185-186	
	II 15-20	188	
	II 21-27	191-192	
KBo 32: 14	I 5	59	
	I 6	97, 116	
	I 8	96	
	I 12-13	89, 91, 116	
	I 17	115	
	I 18	120	
	I 19-20	111	
	I 21	113	
	I 22	67	
	I 23	89, 90, 91, 116	
	I 28	115	
	I 29, I 32	84, 121	
KBo 32: 14	I 38	84	
	I 40	90	
	I 42	104, 110	
	I 42-51	192-195	
	I 48	117	
	I 52-59	196-198	
	I 57, I 58	116, 67	
	II 42-51	195 f.	
	II 52-60	198	
	III 1-5	200 f.	
	IV 1-5	199-200	
	IV 6-8	201-202	
	IV 7	90	
	IV 17 f.	110, 113	
	IV 18	98	
	Rs. 21, 33	90	
	Rs. 28	111	
	Rs. 35	113	
	Rs. 38	110	
	Rs. 60	53	
KBo 32: 15	I 4'-6', I 5'	111, 120, 203-204	
	I 6', 8'	94	
	I 9'; 7'-9'	94; 204-205	
	I 11'	120	
	I 16'	94	
	I 18'; 18'-21'	94, 116; 206	
	I 20', 21'	72, 115	
	I 23'	114	
	I 24'	83	
	I 26'	73, 114	
	II 7'-9'	205	
	II 18'-21'	207 f.	
	IV 2	114, 121, 123	
	IV 3	116	
	IV 12-13	96	
	IV 16	115	
KBo 32: 19	I 1, 3	84, 116	
	I 5	43	
	I 6, 8	114	
	I 14	114	
	I 20	83	
	I 23	94, 116	
	I 24	114	
	I 29, 32	121	
	I 37	114	

KBo 32: 19	IV 25'	114
KBo 32: 20	I 16'	79, 104, 110
	IV 21'	98
KBo 32: 31+	Vs. 11-12	115
KUB 8: 60(+)	I 16"	90
KUB 10: 63	II 15	123
KUB 27: 1	I 71	119
KUB 27: 6	III 62	207
KUB 27: 34	I 4	120
KUB 29: 8	IV 31	96
KUB 45: 47+	III 19'	60
(+)KUB 45:62	I 6	96
KUB 45: 63	IV 6	120
KUB 47: 1	I 3	198
KUB 47: 2	I 2	119
	IV 8'	79
(+)KUB 47: 9	I 16'	90
KUB 47: 78	I 13	122
KUB 47: 93	Rs. 9'	205
KUB 47: 109	6	205
Mit. I	50	42
	51	61, 88, 89
	73	61, 126
	74	67, 123
	74-82	131-134
	75	123
	76	119
	76 ff.	122
	77	66
	78	68, 121, 125
	79	49
	82	125
	83	67, 124
	83-89	157-159
	84	55 Fn. 62, 119, 158
	89	55 Fn. 63
	90	42, 124
	94 f.	62
	99	98
	101-103	174, 211
	104	98
	104-109	159-161
	106-107	120
	108	42
	110	92
	115	120, 123

Mit. II	5	122, 125
	6	121
	12	125
	13	89, 125
	14	113, 123
	15	121
	32	67
	50	66, 122
	52	119
	54	56, 121
	55	120
	56	42, 67, 89
	58	122
	65	119
	69	49
	71	49
	72	63
	75	67
	76	75
	77	56
	79	49
	85, 84-85,	88, 90, 122
	91	125, 200
	92	123
	100	200
	101 f.	104
	103	103
	107	103
	107-108	103
	117	190
	124	190
Mit. III	1	66, 119, 124
	2	124
	5	73
	5 f.	73
	5-7	73
	7	60, 121
	9 f.	122
	11	119, 124
	11-20	134-138
	12	42, 124, 125
	13	124
	14	136
	15	124
	17 f.	105
	21	42, 60, 119, 124
	21-34	152-157
	23	89
	24	42
	30	91

32	67	Mit. IV	22	98
34	87 Fn. 79, 89 Fn.		26	92
35, 35-43	80, 119, 138-142			
36	119		27	79
39	91		27 ff.	105
40	42, 89, 125		30-39	148-152
40 f.	61, 105, 121		33	67
41	91		36	67
42	89		37	121
45	120		40	125
48	52		40-44	161-163
49	125		41	76
49-65	142-148		42	100
51	125		42-43	90
52 f.	126		43	88, 125
52, 58	55 Fn. 63		45	124, 126
52-53	98, 104		45-50	161-166
54	66, 72		46	62, 67, 83
55 f.	98		46 f.	62
56	104, 126		47	111
60	61		48	61
63	94		49 f.	59, 98
64	76		51-57	166-168
65	126		52	95
66-74	169-172		53	95, 120
68-69	62		54	92, 125
69	55 Fn. 63		55	124
73	120		56	95
75, 78	125		58	121
89-94	173-174		59	95
98; 97-107	62, 122; 175-178		60	79
99	124		63	66
101	67		64	95
102	93, 126		65	95
110-112	93		104	200
111	92		110	125
114	61		113	120
120-121	101		117	119, 123
			121	89
Mit. IV	1	88, 125	121-122	95 f.
	5	52, 124	123	126, 204
	6	52	124 f.	105
	12	121		
	16	67		
	16 f.	103		
	18	93, 98, 126		
	19	59		
	20, 20-21	92, 119, 125		